Wissenschaftsrat

Abiturienten und Studenten

Entwicklung und Vorschätzung der Zahlen 1950 bis 1980

Vorgelegt im März 1964

Gedruckt in der Bundesdruckerei
Bo 18 451 2. 64

Inhalt

Seite

Vorbemerkung 7

A. Darstellung der Methoden und Ergebnisse 16

I. Die Zahl der Studenten der Wissenschaftlichen Hochschulen 1950/51 bis 1980/81 17

1. Die Studenten 1950/51 bis 1962/63 18

2. Die Methoden der Vorschätzung 20

3. Die deutschen Studenten 1963/64 bis 1980/81 24

4. Die Entwicklung der Zahl der deutschen Studenten bis 1970 im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten Vorschätzung 29

II. Der Besuch der Gymnasien 1950 bis 1980 31

1. Demographische Entwicklung 31

2. Die Zusammensetzung der Quartaner und der Abiturienten nach Geburtsjahren 33

3. Die „Geburtsjahrgänge der Abiturienten" 1950 bis 1980 39

4. Der Zugang zu den Gymnasien 41

5. Die Erfolgsquoten an den Gymnasien 46

6. Die Abiturienten der Gymnasien 1950 bis 1980 52

7. Die Schüler und Lehrer der Gymnasien 65

III. Die Studienanfänger und ihr Verbleib an den Wissenschaftlichen Hochschulen 68

1. Die deutschen Studienanfänger 1950 bis 1962 69

2. Die deutschen Studienanfänger 1957 bis 1961 nach Art und Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung 70

3. Die deutschen Studienanfänger 1963 bis 1980 74

4. Der Verbleib an den Wissenschaftlichen Hochschulen 79

Verzeichnis der Tabellen des Teils A

1. Abiturienten in einzelnen europäischen Ländern und in der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) — Stand 1959, Vorschätzung 1970 und 1980 12

2. Anteil der Abiturienten an der gleichaltrigen Bevölkerung in einzelnen europäischen Ländern und in der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) — Stand 1959, Vorschätzung 1970 und 1980 12

3. Deutsche und ausländische Studenten der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach den Abgrenzungen des Wissenschaftsrates und des Statistischen Bundesamtes — Wintersemester 1962/63 18

Seite

4. Deutsche und ausländische Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — Wintersemester 1950/51 bis 1962/63 19
5. Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach dem Geschlecht — Wintersemester 1950/51 bis 1962/63 20
6. Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — Wintersemester 1963/64 bis 1980/81 25
7. Zu- bzw. Abnahme (—) der Zahl der deutschen Studenten — 1980/81 gegenüber 1962/63, 1964/65 und 1971/72 27
8. Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach den Ergebnissen der ersten Vorschätzung, nach der Kleinen Hochschulstatistik und nach den Ergebnissen der Vorschätzung im Jahre 1963 — Wintersemester 1960/61 bis 1970/71 30
9. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Jahre 1962 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Geburtsjahren in % 34
10. Anteile der in den Jahren 1940 und 1941 Geborenen an den Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 in % und Durchschnittsalter der Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 nach Ländern 35
11. Geburtsjahrgänge der Abiturienten der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1950 bis 1980 40
12. Quartaner der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1962 41
13. Quartanerquoten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach der Methode der vorliegenden Untersuchung und nach einer Kontrollrechnung in % — 1955 bis 1959 42
14. Quartanerquoten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in % — 1963 bis 1973 43
15. Quartanerquoten in den einzelnen Bundesländern in % — 1964 und 1973 des Modells B sowie höchster Anteil zwischen 1950 und 1962 44
16. Quartaner der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1963 bis 1973 46
17. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1957 bis 1962 in % der Quartaner 1950 bis 1955 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 46
18. Entwicklung der Geburtsjahrgänge der Abiturienten vom Jahr der Quarta bis zum Jahr der Reifeprüfung und korrigierte Erfolgsquoten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1957 bis 1962 47
19. Korrigierte Erfolgsquoten an den Gymnasien nach Ländern in % — 1962, 1980 (B-2) und höchste Quote zwischen 1957 und 1962 49
20. Abgänge zwischen der Quarta und der Untersekunda der Abiturientenjahrgänge 1962 bis 1966 in % 50
21. Erfolgsquoten an den Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) des Modells B-2 — 1963 bis 1980 52
22. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1962 53

Seite

23. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1963 bis 1980 54
24. Abiturientenquoten der Modelle B-1 und B-2 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1963 bis 1980 57
25. Abiturientenquoten nach Ländern in % — 1950, 1962, 1971 und 1980 62
26. Schüler und Lehrer der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1962 67
27. Schüler der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1963 bis 1971 68
28. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1962 69
29. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Art und Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung — 1957 bis 1961 70
30. Studienbeginn der Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) an einer Wissenschaftlichen Hochschule im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1955 bis 1961 73
31. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1963 bis 1980 77
32. Entwicklung der Zahl der Studenten der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zwischen dem 1. und dem 9. Studienjahr 80
33. Meßzahlen zur Fortschreibung der Zahl der Studienanfänger — 1. Studienjahr = 100 81

Verzeichnis der Schaubilder des Teils A

1. Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Wintersemester 1950/51 bis 1980/81 26
2. Deutsche Studentinnen in % der deutschen Studenten insgesamt an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Wintersemester 1950/51 bis 1980/81 28
3. Zu- bzw. Abnahme (—) des Geburtsjahrgangs der Abiturienten (ohne Nichtschüler) 1962 (Geburtsjahre 1940 bis 1943) vom Jahr der Quarta (1955) bis zum Jahr der Reifeprüfung (1962) 32
4. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Geburtsjahren in % 35
5. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 in den einzelnen Ländern nach Geburtsjahren in % 37
6. Geburtsjahrgang der Abiturienten (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1980 38
7. Erfolgsquoten (Abiturienten — ohne Nichtschüler — in % der Quartaner) unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1957 bis 1980 51
8. Abiturienten (ohne Nichtschüler) der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1980 56
9. Quartaner 1950 bis 1973 und Abiturienten (ohne Nichtschüler) 1950 bis 1980 der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in % ihres Geburtsjahrgangs 59
10. Anteil der Mädchen an den Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in % 1950 bis 1980 61

Seite

11. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) nach Ländern in % des Geburtsjahrganges — 1950, 1962 und 1971 (B-1) 64
12. Schüler der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1971 66
13. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen nach Art und Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung in % 1957 und 1961 72
14. Studienbeginn der Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1959 an einer Wissenschaftlichen oder einer Pädagogischen Hochschule in % 74
15. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) — 1950 bis 1980 76
16. Anteil der Frauen an den deutschen Studienanfängern der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in % 1950 bis 1980 79

B. Statistische Unterlagen (Verzeichnis der Tabellen) 82

Zeichenerklärung

— = nichts vorhanden
. = kein Nachweis vorhanden
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in den Tabellen zur Darstellung gebracht worden ist

Quellen
1950 bis 1962:

Ergebnisse der Amtlichen Statistik. Es wurden Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes benutzt über

Bevölkerungsstatistik,
Statistik der Allgemeinbildenden Schulen,
Kleine und Große Hochschulstatistik

sowie Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes für das Saarland 1950 bis 1956.

Der Bereich „Gymnasien" ist entsprechend der Zuordnung in den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes nach der „Ausbildungsart" Gymnasien (Höhere Schulen) abgegrenzt.[1]) In den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes werden die Lehrer nur für die „Schulart" Gymnasien (Höhere Schulen) nachgewiesen. Um zu der gewünschten Abgrenzung zu kommen, wurde der Zahl der Lehrer für die „Schulart" Gymnasien (Höhere Schulen) die Zahl der Lehrer der „Ausbildungsart" Gymnasien (Höhere Schulen) an den „Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau" in Berlin (West), Bremen und Hamburg sowie an den „Freien Waldorfschulen" zugeschlagen und die Zahl der Lehramtsanwärter, die bei einigen Ländern in der Zahl der Lehrer enthalten sind, abgezogen. Die Zahl der Lehrer der „Ausbildungsart" Gymnasien (Höhere Schulen) an den „Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau" in Bremen und Hamburg sowie an den „Freien Waldorfschulen" mußte geschätzt werden, die Zahlen für Berlin (West) wurden Angaben des Statistischen Landesamtes Berlin entnommen.

Die Abgrenzung des Bereichs „Wissenschaftliche Hochschulen" in dieser Untersuchung ist auf Seite 17 dargestellt.

1963 ff.:

Vorschätzungen.

1) Vgl. Allgemeinbildende Schulen 1956 bis 1961, Seite 5.

Vorbemerkung

1. In der Bundesrepublik ist durch die Bedarfsfeststellung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und die Veröffentlichungen von F. Edding auf bestimmte Entwicklungen im Bereich des Bildungswesens und auch auf den künftigen Bedarf an Hochschulabsolventen nachdrücklich aufmerksam gemacht worden[1]).

Die Kenntnis der künftigen Entwicklung der Studentenzahlen ist eine wichtige Voraussetzung für die Beurteilung der Nachwuchslage und der erforderlichen Ausbildungskapazität der Wissenschaftlichen Hochschulen. Untersuchungen hierüber erweisen sich als besonders dringlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel Zeit Veränderungen und Entwicklungen im Bildungswesen beanspruchen. Aus den langen Fristen, mit denen hier in der Regel gerechnet werden muß, ergibt sich die Notwendigkeit, den Blick in die Zukunft zu richten und absehbare Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen. Vorsorge ist allein auf der Basis vorausschauender Orientierung und Überlegung möglich.

Der Wissenschaftsrat hatte in die Empfehlungen für den Ausbau der Wissenschaftlichen Hochschulen von 1960 eine Vorschätzung der Zahlen der deutschen Studenten[2]) bis 1970 aufgenommen. Die vorliegende Arbeit setzt diese Untersuchung fort, um die damaligen Schätzungen auf Grund der inzwischen eingetretenen Entwicklung zu überprüfen und bis zum Jahre 1980 weiterzuführen. Damit wird auch dem Grundsatz genügt, daß Vorschätzungen, die immer eine Reihe von Annahmen und damit Unsicherheitsfaktoren enthalten, regelmäßig überprüft und nach dem jeweils neuesten Kenntnisstand berichtigt werden sollen.

Die Überprüfung und die Weiterführung der bisherigen Vorschätzung ist auch aus den folgenden Gründen dringlich:

a) Die Statistik für den Bereich der allgemeinbildenden Schulen, die zur Reifeprüfung führen und damit die Basis für den Hochschulbesuch bilden, läßt sich jetzt für einen größeren Zeitraum rückblik-

---

[1]) Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Bedarfsfeststellung 1961 bis 1970. Stuttgart (1963). — F. Edding, Ökonomie des Bildungswesens. Freiburg i. Brsg. 1963. — [2]) Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen. Teil I Wissenschaftliche Hochschulen. 1960. S. 46 f., 485.—. Zur Abgrenzung sowie zur Frage der ausländischen Studenten vgl. S. 17 f., 20 f.

kend überschauen. Dadurch ist es möglich, Entwicklungen zu erkennen, die die Annahmen, auf denen die bisherigen Vorschätzungen beruhten, teils ergänzen, teils korrigieren. Diese Entwicklungen sind als solche alarmierend, denn es zeigt sich, daß der relative Besuch von Gymnasien, d. h. der Anteil der Jugendlichen der einzelnen Geburtsjahrgänge, die ein Gymnasium besuchen, zurückgeht bzw. stagniert[1]).

b) Reformen und Planungsziele im Bereich des höheren Bildungswesens, die aus dem Ausland bekannt werden, legen es nahe, die eigenen Möglichkeiten den dort vorgesehenen, teilweise auch schon erreichten Ergebnissen gegenüberzustellen. Zwar sind die Grenzen der internationalen Vergleichbarkeit im Bildungswesen verhältnismäßig eng, es wäre aber kurzsichtig, innerhalb dieser Grenzen die Anregungen und Hinweise, die ein Vergleich bietet, außer acht zu lassen.

c) Das statistische Material und die Methoden konnten inzwischen verbessert werden und erlauben es heute, die bisherige Entwicklung differenzierter zu erfassen und damit auch den künftigen Verlauf sicherer zu beurteilen, als es 1959/60 der Fall war.

Die vorliegende Untersuchung soll, auch im Hinblick auf die öffentliche Diskussion, dazu beitragen, die Möglichkeiten zu präzisieren, die sich unter bestimmten Voraussetzungen für die künftige Entwicklung der Studentenzahlen abzeichnen.

Die folgenden Überlegungen fassen die wichtigen Ergebnisse der Vorschätzung zusammen.

2. Der Entwicklung der Studentenzahlen an den Wissenschaftlichen Hochschulen sind durch die Bestimmungen über die Zulassung zum Studium formale Grenzen gesetzt. Die Zahl der Studienanfänger ist unmittelbar von der Zahl der Jugendlichen abhängig, die eine Berechtigung zum Hochschulstudium erwerben. Das geschieht vor allem durch das Reifezeugnis. Daneben besteht die Möglichkeit, auch außerhalb der Gymnasien die Berechtigung zum Hochschulstudium über den zweiten Bildungsweg zu erwerben. Die Zahl der außerhalb der Gymnasien erteilten Berechtigungen zum Hochschulstudium hat jedoch bisher noch nicht einen Umfang erreicht, der die Gesamtlage wesentlich beeinflußt. Die Vorschätzung der Studentenzahlen muß daher in erster Linie von den Zahlen der Absolventen der Gymnasien ausgehen.

Möglicherweise wird künftig gerade dem zweiten Bildungsweg eine wesentlich größere Bedeutung als heute zukommen und sich die

1) Der Besuch von Gymnasien (Höheren Schulen) 1952 bis 1961, in: Wirtschaft und Statistik, 5/1963, S. 278 ff.

Anzahl der aus diesem Kreis in die Hochschule eintretenden Studenten vergrößern. Da für diese Annahme jedoch keine zureichenden und quantifizierbaren Unterlagen zur Verfügung stehen, mußte auf sie verzichtet werden.

Von den Abiturienten der Gymnasien des Jahres 1959 nahmen von den Jungen etwa 91 % das Studium an Wissenschaftlichen Hochschulen und etwa 7 % an Pädagogischen Hochschulen auf. Bei den Mädchen lagen die entsprechenden Anteile bei etwa 55 % und 31 %. Schon jetzt gehen also fast alle Abiturienten auf Wissenschaftliche oder Pädagogische Hochschulen über. Daraus ergibt sich, daß in der Bundesrepublik keine Reserve an möglichen Studienanfängern vorhanden ist.

Im westlichen Ausland gehen vielfach 30 bis 40 % der Abiturienten[1]) nicht auf Wissenschaftliche Hochschulen über und bilden daher eine Reserve. Trotzdem ist in den meisten dieser Länder die Zahl der Studienanfänger — bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung — relativ höher als in der Bundesrepublik. So spielt z. B. bei den Ausbauplänen für das englische Hochschulwesen die Möglichkeit, daß künftig ein größerer Anteil der Abiturienten als bisher die Hochschulen besucht, eine große Rolle.

Aus den in der Bundesrepublik gegebenen Verhältnissen folgt, daß die Gesamtzahl der Studienanfänger und damit auch die der Studenten fast ausschließlich von der Zahl der Schüler abhängig ist, die an Gymnasien die Reifeprüfung bestehen. Sie wird also weder von der Aufnahmefähigkeit der Hochschulen noch vom Bedarf bestimmt.

Für die Vorschätzung beschränken sich deshalb die Möglichkeiten, Annahmen über eine eventuelle Veränderung in der Entwicklung der Studentenzahlen zu machen, auf zwei Gesichtspunkte:

a) Der relative Besuch von Gymnasien, d. h. der Anteil der Jugendlichen der einzelnen Geburtsjahrgänge, die ein Gymnasium besuchen, wird zunehmen oder abnehmen;

b) die Erfolgsquote, d. h. der Anteil der Sextaner bzw. Quartaner, die zum Abitur gelangen und das Reifezeugnis erwerben, wird steigen oder fallen.

Im Hinblick auf die im vergleichbaren Ausland festzustellende Entwicklung der Abiturientenzahlen und auf die Bedarfslage in der Bundesrepublik werden hier nur die Annahmen berücksichtigt, die ein Steigen des relativen Besuches von Gymnasien und der Erfolgsquote oder mindestens ihre gleichbleibende Entwicklung vorsehen.

[1]) OECD, Resources of Scientific and Technical Personnel in the OECD Area. (1963.) S. 44

3. Auf der Grundlage der dargestellten Verhältnisse wurde die künftige Entwicklung der Studentenzahlen für drei Modelle berechnet, die von den folgenden Annahmen ausgehen:

Modell A — der relative Besuch von Gymnasien und die Erfolgsquote bleiben gegenüber 1962 unverändert;

Modell B-1 — gegenüber 1962 steigt der relative Besuch von Gymnasien, die Erfolgsquote bleibt unverändert;

Modell B-2 — gegenüber 1962 steigen sowohl der relative Besuch von Gymnasien als auch die Erfolgsquote.

Für die Gründe, die zu diesen Annahmen führten, und weitere Einzelheiten sei auf die Darstellung der Methoden und Ergebnisse verwiesen (vgl. S. 22 ff.). Hier muß hervorgehoben werden, daß auch die Annahmen im Modell A optimistisch sind, da sie davon ausgehen, daß wenigstens die 1962 erreichten Verhältnisse erhalten bleiben. Der Optimismus bezieht sich primär auf die künftige Entwicklung des relativen Besuches von Gymnasien. Wie bereits erwähnt wurde, war die Entwicklung in den zurückliegenden Jahren starken Schwankungen unterworfen und zeigte zuletzt, wenn auch keine weiter rückläufige, so doch auch keine steigende Tendenz. Auch die Annahme, daß die Erfolgsquote gleichbleibt, bedarf eines gewissen Optimismus, weil — gerade in der jüngsten Entwicklung — die Abgangsquoten in den unteren Schuljahrgängen erheblich differierten und keine einheitliche Tendenz aufwiesen.

Andererseits sind die Annahmen, die den Modellen B-1 und B-2 zugrunde gelegt wurden, nicht unbegründete Hoffnungen, sondern sie sind an Tendenzen und Ergebnissen orientiert, die wenigstens in einzelnen Ländern — teilweise vorübergehend — bereits erreicht wurden.

Bei der Berechnung der Studentenzahlen wurde ferner davon ausgegangen, daß bei der Studiendauer keine Veränderung, insbesondere keine weitere Verlängerung des Studiums eintritt (vgl. S. 22).

4. Die auf Grund der genannten Annahmen durchgeführten Vorschätzungen kommen zu folgenden Ergebnissen:

Die Zahl der Studenten wird von 1965 bis 1970 — nach Modell B-2 bis 1968 — unter dem Einfluß der geburtsschwachen Jahrgänge gegenüber dem 1964 erreichten Maximum sinken. Danach nehmen die Zahlen wieder zu und erreichen 1980 nach Modell A mit etwa 225 000 Studenten etwa den Stand von 1964, nach Modell B-1 etwa 285 000 und nach dem weitgehenden Modell B-2 etwa 379 000 Studenten.

Für die Studienanfänger ergibt sich ein ähnliches Bild. Auch hier werden die Zahlen infolge der demographischen Gegebenheiten zunächst zurückgehen, um anschließend, und zwar schon im Jahre 1967, wieder zu steigen. Unter den hier angenommenen Voraussetzungen wird die Zahl der Studienanfänger im Jahre 1980 sich zwischen 49 000 und 92 000 bewegen. Damit wird sie in einem Fall etwa der von 1962 (= 49 193) entsprechen; im anderen ergibt sich eine Zunahme von 87 %.

Für die Abiturienten an Gymnasien (1962 = 57 638) führen die Annahmen im Jahre 1980 zu folgenden Zahlen:

Modell	Anzahl	mehr gegenüber 1962
A	59 000	2 %
B-1	82 500	42 %
B-2	115 000	100 %

Das bedeutet, daß im Zeitraum 1963 bis 1980, also in 18 Jahren, die Abiturientenzahl von 1962 nach Modell B-1 fast um die Hälfte zunehmen, nach Modell B-2 verdoppelt werden würde, und zwar im wesentlichen nicht auf Grund der demographischen Entwicklung sondern durch Veränderungen im sozialen und schulischen Bereich.

Es ist zuzugeben, daß nach dem bisherigen Verlauf der Entwicklung eine so erhebliche Steigerung der Abiturientenzahlen, wie sie Modell B-2 vorsieht, nur unter großen Anstrengungen möglich sein wird. Für die Ergebnisse, die der nach Modell B-1 vorgesehenen Entwicklung entsprechen, stellen sich die Aussichten anders dar, insbesondere dann, wenn berücksichtigt wird, daß in das faktische Ergebnis jeweils beide Faktoren — relativer Besuch von Gymnasien und Erfolgsquote — eingehen werden und nicht nur, wie in dem hier angegebenen rechnerischen Ergebnis, die Steigerung des relativen Besuches von Gymnasien. Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, daß die künftige Entwicklung lediglich dem Modell A folgt oder gar — darauf wurde oben hingewiesen —, darunter bleibt.

Im Spiegel der Entwicklung anderer europäischer Länder wird deutlich, daß vergleichbare Steigerungen im Bereich der Abiturienten im Ausland teils für möglich gehalten und als konkrete bildungspolitische Zielsetzung vorgesehen werden, teils bereits erreicht wurden (vgl. Tab. 1 und 2).

Tabelle 1

Abiturienten[1]) in einzelnen europäischen Ländern und in der Bundesrepublik einschl. Berlin (West)

— Stand 1959, Vorschätzung 1970 und 1980 —

Land	Anzahl		
	1959	1970	1980
Frankreich	59 100	150 000	
Großbritannien[2])	36 100	67 000	
Niederlande	10 029	20 000	
Schweden	10 517	25 000	
Bundesrepublik	50 454		
Modell A		49 680	59 130
B-1		49 190[3])	82 480
B-2		57 830	115 030

Tabelle 2

Anteil der Abiturienten[1]) an der gleichaltrigen Bevölkerung in einzelnen europäischen Ländern und in der Bundesrepublik einschl. Berlin (West)

— Stand 1959, Vorschätzung 1970 und 1980 —

Land	Anteil der Abiturienten an der gleichaltrigen Bevölkerung in %			Zunahme 1970 gegenüber 1959 in Punkten
	1959	1970	1980	
Frankreich	11	19		8
Großbritannien[2])	6	9		3
Niederlande	6	9		3
Schweden	11	22		11
Bundesrepublik	5,1			
Modell A		6,4	6,4	1,3
B-1		6,3	8,9	1,2
B-2		7,4	12,4	2,3

Vergleiche mit ausländischen Verhältnissen können stets nur annäherungsweise sinnvoll und zutreffend sein, anders gesagt, es kommt dabei weniger auf die einzelnen Zahlen als auf Größenordnungen und Tendenzen an. Größenordnungen und Tendenzen lassen aber, wie die Übersichten zeigen, im Ausland ein Ausmaß und eine Dynamik erkennen, hinter der die Verhältnisse in der Bundesrepublik — auch wenn sich die Modelle B-1 und B-2 realisieren würden —, auf lange Sicht und entschieden zurückbleiben.

1) bzw. Absolventen höherer Schulen, die zum Studium an Wissenschaftlichen Hochschulen berechtigt sind. — 2) Nur England, Wales und Schottland. — 3) Vgl. S. 24.
Quelle: OECD, Resources of Scientific and Technical Personnel in the OECD Area (1963).

5. Die Vorschätzungen gehen jeweils von den Beständen der Quarta (7. Schuljahrgang) aus. Da im allgemeinen nach der Quarta nur noch vergleichsweise wenig Schüler auf Gymnasien übergehen, so sind die Zahlen der Quartaner, teilweise auch schon der Sextaner, für die weitere Entwicklung, und zwar bis zu dem Zeitpunkt maßgebend, zu dem diese das Abitur erreichen. Für die Vorschätzungen bis zu den Jahren 1969 bzw. 1971 besteht damit eine verhältnismäßig sichere Grundlage. Sie können von 1962 festgestellten Beständen der Quarta und Sexta, die 1969 und 1971 zum Abitur kommen, ausgehen. Es kann deshalb damit gerechnet werden, daß die Zahl der Abiturienten im Zeitraum 1963 bis 1971 im wesentlichen den Ergebnissen der Vorschätzung folgen wird. Das bedeutet zugleich, daß die Ergebnisse der Vorschätzung von 1960 zu hoch lagen. Für das Wintersemester 1970/71 z. B. ergeben sich folgende Abweichungen (in Klammern: Differenz gegenüber der Vorschätzung 1960):

Vorschätzung 1960	232 000 Studenten	
Modell A und B - 1	196 000 Studenten	(— 15,5 %)
Modell B - 2	218 000 Studenten	(— 6,0 %).

Die Abweichungen, die zwischen der Vorschätzung von 1960 und der tatsächlichen Entwicklung von 1960 bis 1962 sowie der neuen Vorschätzung bestehen, werden im einzelnen auf S. 29 f. dargestellt und erläutert. Sie erklären sich aus der damaligen Informationslage, die für entscheidende Voraussetzungen nur vereinzelte Angaben zur Verfügung stellte, vor allem aber die Annahme rechtfertigte, daß der Anteil der Abiturienten der Gymnasien an der gleichaltrigen Bevölkerung künftig 8 % betragen werde.

Die Ergebnisse der neuen Vorschätzung bedeuten für die Wissenschaftlichen Hochschulen, daß die Studentenzahlen in den kommenden Jahren gegenüber 1962/63 sinken werden und zwar — jeweils maximal — wie folgt:

Studienanfänger		Studenten	
1962	49 193	1962/63	213 031
Minimum 1966	36 100	Minimum 1969/70	195 300
weniger gegenüber 1962	13 093 (= 27 %)	weniger gegenüber 1962/63	17 731 (= 8 %)

6. Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen von 1960 festgestellt, daß die von ihm damals vorgeschlagenen Maßnahmen zur personellen und baulichen Erweiterung die bestehenden Hochschulen gerade auf den Stand bringen werden, der notwendig gewesen wäre, um die damals schon vorhandene Studentenzahl von etwa 210 000 sachgerecht ausbilden zu können. Er hat im Hinblick auf den zu erwartenden und inzwischen eingetretenen Zuwachs auf die Notwendigkeit hingewiesen, neue Hochschulen zu gründen. Die Ergebnisse der jetzt vorliegenden Berechnungen und Vorschätzungen geben keinen Grund, die damaligen Vorschläge in irgendeinem Punkt zurückzunehmen oder ihre Verwirklichung zu verlangsamen. Der Ausbau und die Neugründung von Hochschulen bleiben auch im Licht der neuen Zahlen dringende Staatsaufgaben. Nur so kann der heute noch bestehenden Überfüllung mit allen ihren Folgen wirksam gesteuert werden, da der für die nächsten Jahre zu erwartende leichte Rückgang der Studentenzahlen nur vorübergehende und keinesfalls ausreichende Erleichterung bringen wird. Selbst die niedrigste der hier angestellten Vorschätzungen (Modell A) ergibt, daß spätestens im Jahre 1980 die heutigen Studentenzahlen wieder erreicht sein werden. Es wäre nicht zu verantworten, eine rechtzeitige Vorbereitung auf diesen Zustand noch einmal zu versäumen.

Darüber hinaus werden aber zunächst im Bereich der Schulpolitik alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um die Zahl der Abiturienten über den nach dieser niedrigsten Annahme zu erwartenden Stand hinaus zu steigern, wenn die Bundesrepublik nicht gegenüber den Nachbarländern in bedenklicher Weise zurückbleiben will. Dabei ist nicht nur an den aller Voraussicht nach steigenden Bedarf der sogenannten akademischen Berufe zu denken, sondern ebensosehr an die vielen anderen Berufe, die heute schon und künftig wohl in erhöhtem Maße eine abgeschlossene höhere Schulbildung voraussetzen. Die Schwierigkeiten, die einer solchen Vermehrung der Abiturientenzahlen im Schulbereich entgegenstehen, äußern sich am stärksten in einem Mangel an Schulräumen und an Lehrern, vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern. Sie dürfen jedoch nicht davon abhalten, das Ziel einer Steigerung der Abiturientenzahlen, zugleich als Grundlage wachsender Studentenzahlen, zu verfolgen und alle Schritte einzuleiten, die zu seiner Erreichung dienlich sein können.

Der Besuch der Gymnasien ist aber nicht nur vom Angebot und von der Leistungsfähigkeit der Schulen, sondern ebenso von den Wünschen und Entscheidungen der Eltern und der Jugendlichen abhängig. Über die Beweggründe, die zu Entscheidungen für oder wider den Besuch von Gymnasien führen, liegen bisher keine Untersuchungen vor, die geeignet wären, als Grundlage für die Beurteilung und für

weiterführende Maßnahmen zu dienen. In den Niederlanden, wo seit 1957 ebenfalls ein Rückgang des relativen Besuches von Gymnasien beobachtet wurde, hat diese Feststellung zu eingehenden Diskussionen und Untersuchungen geführt. In der Bundesrepublik ist man auf Vermutungen angewiesen. In diesem Zusammenhang sollte auch der Weiterentwicklung des zweiten Bildungsweges besondere Aufmerksamkeit gelten. Gerade aus der Sicht der Wissenschaftlichen Hochschulen hat die Frage seiner zweckmäßigen Gestaltung weitreichende Bedeutung.

Hier stellt sich die Frage nach dem Bedarf an Hochschulabsolventen und nach den Begabungsreserven. Zur Beurteilung der allgemeinen Bedarfslage wird auf die Stellungnahme in den Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1960 (S. 16 f., 49 f.) hingewiesen. Seither sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Zur Frage der sogenannten Begabungsreserven liegen die Ergebnisse neuerer Untersuchungen vor[1]), nach denen von einer Erschöpfung der Begabungsreserven nicht die Rede sein kann. Als zentrales Problem erweist sich vielmehr die Frage, wie die vorhandenen Begabungen in größerem Umfang der höheren Schulbildung und der wissenschaftlichen Ausbildung zugeleitet werden können.

Beide, Nachwuchs- und Bedarfslage im Rahmen der Hochschulausbildung, stehen im Zusammenhang des gesamten Bildungs- und Ausbildungswesens, in den nicht zuletzt die Berufsbildung und die betriebliche Aus- und Fortbildung gehören. Für Überlegungen, wie die hier dargelegten, die sich notwendigerweise auf einen relativ schmalen Ausschnitt beschränken müssen, bedeutet es einen empfindlichen Mangel, daß neuere pädagogische und sozialwissenschaftliche Untersuchungen über den Zusammenhang und die Struktur des gesamten Bildungswesens, und zwar im Hinblick sowohl auf die historische Entwicklung als auch auf regionale und ausländische Verhältnisse, nicht vorliegen.

Welche Vorschätzungsergebnisse 1980 verwirklicht sein werden, ist unter den heutigen Bedingungen eine offene Frage. Um so mehr sollte es darauf ankommen, eine Verständigung über das Wünschenswerte, die dafür zweckmäßigen Maßnahmen und die benötigten Mittel herbeizuführen. Die Bedarfsfeststellung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder bietet hierzu einen wichtigen Ausgangspunkt. Für die Zukunft der Wissenschaft und der Wissenschaftlichen Hochschulen ist es unerläßlich, daß die erforderlichen Vorkehrungen rechtzeitig getroffen werden.

---

1) R. v. Carnap und F. Edding. Der relative Schulbesuch in den Ländern der Bundesrepublik. Frankfurt/M. 1962 — E. Hylla, Begabungsreserven in der Bundesrepublik. In: Recht und Wirtschaft der Schule. 4. Jg. 1963, Heft 1, S. 1 ff. — Vgl. auch S. 8 Anm. 1.

A. Darstellung der Methoden und Ergebnisse

Die in die Empfehlungen zum Ausbau der Wissenschaftlichen Hochschulen aufgenommene Vorschätzung der Zahl der Abiturienten bis 1975 und der Zahl der Studienanfänger und Studenten bis 1970[1]) ging von einer Vorschätzung der Zahl der Abiturienten 1960 bis 1965 durch das Statistische Bundesamt aus. Auf dieser Grundlage wurde die Zahl der Abiturienten für die Jahre 1966 bis 1975 geschätzt. Dieser Schätzung lag die Annahme zugrunde, daß der Anteil der Abiturienten an ihrem Geburtsjahrgang, wie er für den Durchschnitt der Jahre 1963 bis 1965 ermittelt worden war, nämlich 8 %, für die Jahre bis 1975 konstant bleibt. Aus der geschätzten Zahl der Abiturienten für die Jahre 1960 bis 1970 wurde die Zahl der deutschen Studienanfänger und Studenten für die Jahre 1960 bis 1970 berechnet.

Für die erste Vorschätzung stand relativ wenig statistisches Material zur Verfügung. Inzwischen liegen statistische Unterlagen für drei weitere Jahre vor. So kann jetzt die Entwicklung der Zahl der Schüler der Gymnasien von der Quarta bis zur Reifeprüfung für sechs Schulbesuchsperioden festgestellt werden, nämlich für die Abiturienten 1957 bis 1962, gegenüber nur drei Schulbesuchsperioden (Abiturienten 1957 bis 1959) bei der ersten Vorschätzung. Über die Zusammensetzung der Studienanfänger nach der Art und dem Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung liegen nunmehr Unterlagen für fünf Jahre vor (1957 bis 1961); 1960 lagen sie nur für zwei Jahre (1957 und 1958) vor. Auch ein Vergleich der im Jahre 1960 für 1962 geschätzten Zahlen mit der tatsächlichen Entwicklung zeigt, daß eine Revision der ersten Vorschätzung erforderlich ist. Die Zahl der Abiturienten 1962 betrug rund 57 600, das sind 6,8 % des Geburtsjahrganges[2]); 1960 war angenommen worden, der Anteil werde 7,6 % betragen. Die Zahl der deutschen Studenten war im Wintersemester 1962/63 mit rund 213 000 um 8400 niedriger als die erwartete.

Zweck der vorliegenden Arbeit ist, die Entwicklung der Zahl der Studenten an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet[3]) in den Jahren 1950 bis 1980 zu untersuchen. Im Abschnitt I werden

---

[1]) Im folgenden „erste Vorschätzung" genannt. — [2]) Zur Berechnung des Geburtsjahrganges siehe Seite 33 ff. — [3]) Unter Bundesgebiet ist hier und im folgenden die Bundesrepublik einschl. Berlin (West) zu verstehen.

die Ergebnisse dargestellt. Die beiden folgenden Abschnitte geben die Begründung, und zwar zeigt der Abschnitt II die Entwicklung an den Gymnasien, der Abschnitt III den Zugang zu und den Verbleib an den Wissenschaftlichen Hochschulen.

A. I. Die Zahl der Studenten der Wissenschaftlichen Hochschulen 1950/51 bis 1980/81

Der Bereich „Wissenschaftliche Hochschulen" ist hier wie in Teil I der Empfehlungen des Wissenschaftsrates abgegrenzt.[1]) Nach dem Stand Ende 1963 umfaßt er:

- 18 Universitäten (Berlin, Bonn, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Kiel, Köln, Mainz, Marburg, München, Münster, Saarbrücken, Tübingen, Würzburg);
- 8 Technische Hochschulen (Aachen, Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Hannover, Karlsruhe, München, Stuttgart);
- 5 Wissenschaftliche Hochschulen mit begrenztem Lehr- und Forschungsbereich (Clausthal, Düsseldorf, Hannover, Mannheim, Stuttgart-Hohenheim);
- 5 Staatliche Philosophisch-Theologische Hochschulen in Bayern (Bamberg, Dillingen, Freising, Passau, Regensburg).

Die den Universitäten in Bayern und Hessen angeschlossenen bzw. eingegliederten Pädagogischen Hochschulen bzw. Hochschulen für Erziehung wurden nicht in die Untersuchung einbezogen.

In der amtlichen Statistik ist der Bereich „Wissenschaftliche Hochschulen" umfassender. Er umfaßt außer den oben genannten Hochschulen:

- 9 Pädagogische Hochschulen bzw. Hochschulen für Erziehung, die den Universitäten in Bayern und Hessen angeschlossen bzw. eingegliedert sind,
- 7 nichtstaatliche Philosophisch-Theologische Hochschulen und
- 5 Kirchliche Hochschulen.

In den statistischen Übersichten des Wissenschaftsrates werden die Studenten ohne Beurlaubte und ohne Gasthörer nachgewiesen. Hieraus ergeben sich weitere Unterschiede zur amtlichen Statistik. In Tabelle 3 sind die sich aus der unterschiedlichen Abgrenzung ergebenden zahlenmäßigen Differenzen für das Wintersemester 1962/63 dargestellt.

---

[1]) Empfehlungen des Wissenschaftsrates — Teil I, Seiten 8/9. Vgl. Tabelle 8 auf Seite 30.

Tabelle 3

Deutsche und ausländische Studenten der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach den Abgrenzungen des Wissenschaftsrates und des Statistischen Bundesamtes

— Wintersemester 1962/63 —

Hochschulen	Studenten nach der Abgrenzung				
	des Wissenschaftsrates	des Statistischen Bundesamtes			
	ohne Beurlaubte und Gasthörer		Beurlaubte	Gasthörer	insgesamt
Universitäten	176 205	184 174	6 752	5 726	196 652
Technische Hochschulen	53 406	53 406	1 496	1 352	56 254
Wissenschaftliche Hochschulen mit begrenztem Lehr- und Forschungsgebiet	4 214	4 214	332	223	4 769
Philosophisch-Theologische Hochschulen	850	1 914	71	84	2 069
Kirchliche Hochschulen	—	713	28	70	811
Insgesamt	234 675	244 421	8 679	7 455	260 555

In der Öffentlichkeit ist wiederholt behauptet worden, die Studentenzahl sei in den letzten drei Jahren wesentlich höher als die vom Wissenschaftsrat geschätzte Zahl gewesen. Diese Behauptungen beruhen auf dieser unterschiedlichen Abgrenzung.[1])

I. 1. Die Studenten 1950/51 bis 1962/63

Die Zahl der Studenten an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet ist von 1950 bis 1962 ständig gestiegen. Im Wintersemester 1950/51 studierten 110 800 deutsche und ausländische Studenten an den Wissenschaftlichen Hochschulen, im Wintersemester 1962/63 waren es 234 700, also 123 900 oder 112 % mehr. Dieser starke Anstieg vollzog sich vor allem in den Jahren nach 1955. Vom Wintersemester 1950/51 bis zum Wintersemester 1955/56 hatte sich die Studentenzahl um nicht ganz 20 000 erhöht, im Durchschnitt jährlich um knapp 4000. In den folgenden sieben Jahren — von 1955/56 bis 1962/63 — ist sie dagegen um rund 104 000, im Durchschnitt jährlich um etwa 15 000 gestiegen.

1) Vgl. Tabelle 8 auf Seite 30.

Tabelle 4

Deutsche und ausländische Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— Wintersemester 1950/51 bis 1962/63 —

Wintersemester	Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer)						
	insgesamt		davon				
			deutsche		ausländische		
	Anzahl	1950/51 = 100	Anzahl	1950/51 = 100	Anzahl	%	1950/51 = 100
1950/51	110 816	100	108 823	100	1 993	1,8	100
1951/52	112 659	101,7	110 399	101,5	2 260	2,0	113,4
1952/53	114 403	103,2	111 258	102,2	3 145	2,7	157,8
1953/54	116 606	105,2	112 381	103,3	4 225	3,6	212,0
1954/55	122 543	110,6	117 014	107,5	5 529	4,5	277,4
1955/56	130 410	117,7	123 235	113,3	7 175	5,5	360,0
1956/57	143 272	129,3	134 234	123,4	9 038	6,3	453,5
1957/58	159 553	144,0	146 654	134,8	12 899	8,1	647,2
1958/59	176 684	159,4	160 732	147,7	15 952	9,0	800,4
1959/60	190 901	172,3	172 670	158,7	18 231	9,5	914,8
1960/61	205 960	185,8	186 312	171,2	19 648	9,5	985,8
1961/62	221 407	199,8	200 585	184,3	20 822	9,4	1 044,8
1962/63	234 675	211,8	213 031	195,8	21 644	9,2	1 086,0

Die Zahl der deutschen Studenten hat sich von 1950 bis 1962 fast verdoppelt. Sie stieg von 108 800 im Wintersemester 1950/51 um 104 200 oder 95,8 % auf 213 000 im Wintersemester 1962/63. Die Zunahme war in den drei ersten Jahren mit insgesamt rund 3500 oder 3,3 % zunächst sehr gering. Dann erhöhte sie sich sehr schnell. Seit dem Wintersemester 1956/57 lag die jährliche Zunahme immer über 10 000. Am höchsten war sie im Wintersemester 1961/62 gegenüber Wintersemester 1960/61 mit rund 14 300.

Von den Studenten des Wintersemesters 1950/51 waren etwa 2000 oder 1,8 % Ausländer. Im Wintersemester 1962/63 betrug die Zahl der ausländischen Studenten rund 21 600, also fast das Elffache. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl war infolgedessen 1962/63 mit 9,2 % wesentlich höher als 1950/51. In den Wintersemestern 1959/60 und 1961/62 hatte er sogar 9,5 % betragen. Seit 1961/62 ist die Zahl der ausländischen Studenten nicht mehr wie in den Vorjahren stärker sondern schwächer als die Zahl der deutschen Studenten gestiegen.

Tabelle 5

Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach dem Geschlecht

— Wintersemester 1950/51 bis 1962/63 —

Wintersemester	Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer)								
	insgesamt				davon				
					männlich		weiblich		
	Anzahl	1950/51 = 100	Jährl. Zunahme Anzahl	Jährl. Zunahme %	Anzahl	1950/51 = 100	Anzahl	%	1950/51 = 100
1950/51	108 823	100	•	•	90 880	100	17 935	16,5	100
1951/52	110 399	101,5	1 576	1,4	92 408	101,7	17 991	16,3	100,3
1952/53	111 258	102,2	859	0,8	93 027	102,4	18 231	16,4	101,7
1953/54	112 381	103,3	1 123	1,0	93 674	103,1	18 707	16,6	104,3
1954/55	117 014	107,5	4 633	4,1	96 756	106,5	20 258	17,3	113,0
1955/56	123 235	113,3	6 221	5,3	100 753	110,9	22 482	18,2	125,4
1956/57	134 234	123,4	10 999	8,9	108 897	119,8	25 337	18,9	141,3
1957/58	146 654	134,8	12 420	9,3	118 028	129,9	28 626	19,5	159,6
1958/59	160 732	147,7	14 078	9,6	128 036	140,9	32 696	20,3	182,3
1959/60	172 670	158,7	11 938	7,4	135 392	149,0	37 278	21,6	207,8
1960/61	186 312	171,2	13 642	7,9	145 565	160,2	40 747	21,9	227,2
1961/62	200 585	184,3	14 273	7,7	156 107	171,8	44 478	22,2	248,0
1962/63	213 031	195,8	12 446	5,7	165 777	182,4	47 254	22,2	263,5

Die Zahl der deutschen Studentinnen betrug im Wintersemester 1950/51 17 900, das waren 16,5 % der deutschen Studenten insgesamt. Da in dem betrachteten Zeitraum ihre Zahl wesentlich stärker zugenommen hat als die der männlichen Studenten, erhöhte sich auch ihr Anteil. Die Zahl der männlichen Studenten stieg von 90 900 im Wintersemester 1950/51 um 82,4 % auf 165 800 im Wintersemester 1962/63, die der Studentinnen von 17 900 um 163,5 % auf 47 300. Der Anteil der Frauen betrug 1962/63 22,2 %. Seit dem Wintersemester 1959/60 ist die Zahl der Studentinnen jedoch nicht mehr wesentlich stärker gestiegen als die der männlichen Studenten.

I. 2. Die Methoden der Vorschätzung

Die Gesamtzahl der deutschen Studenten ist von der Zahl der deutschen Studienanfänger in den einzelnen Jahren und von den jährlichen Abgängen abhängig.

Der Zu- und Abgang von ausländischen Studenten ist von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt, die eine vertretbare Vorschätzung un-

möglich machen. Von einer Vorschätzung der Zahl der ausländischen Studenten mußte daher in dieser Untersuchung abgesehen werden.

Die Zahl der deutschen Studienanfänger ist im wesentlichen von der Abiturientenzahl bestimmt. Von den in der Großen Hochschulstatistik [1]) 1961/62 erfaßten deutschen Studienanfängern besaßen 95,7 % (bei den Männern 95,5 %, bei den Frauen 96 %) das Reifezeugnis eines Gymnasiums im Bundesgebiet. Weitere 1,5 % der Studienanfänger (bei den Männern 1,4 %, bei den Frauen 1,8 %) hatten das Reifezeugnis einer Höheren Schule der Sowjetischen Besatzungszone mit einer Ergänzungsprüfung im Bundesgebiet. Eine andere Hochschulberechtigung (Reifeprüfung einer Höheren Schule im Ausland, Reifeprüfung eines Abendgymnasiums bzw. eines Instituts zur Erlangung der Hochschulreife, Abschluß einer Fachschule, Sonderreifeprüfung etc.) besaßen lediglich 2,8 % (bei den Männern 3,1 %, bei den Frauen 2,2 %) [2]).

Die statistischen Unterlagen zeigen auch, daß fast alle Abiturienten ein Studium an einer Wissenschaftlichen oder an einer Pädagogischen Hochschule aufnehmen. So haben z. B. von den männlichen Abiturienten des Jahres 1959 rund 91 % in den Jahren 1959 bis 1961 ein Studium an einer Wissenschaftlichen Hochschule begonnen; bei den Abiturientinnen betrug der Anteilsatz 55 % [3]). Weitere 7 % der männlichen und 31 % der weiblichen Abiturienten 1959 begannen 1959 ihr Studium an einer Pädagogischen Hochschule.

Anhaltspunkte über die Abgänge von den Wissenschaftlichen Hochschulen ergeben sich aus den Angaben der Großen Hochschulstatistik über die Zahl der Studenten nach Fachsemestern [4]). Zwei Entwicklungstendenzen lassen sich hinsichtlich der Abgänge feststellen:

a) Die Zahl der Studenten, die bereits nach vier Semestern die Hochschulen verlassen, also ihr Studium vorzeitig abbrechen, ist in den letzten sieben Jahren gestiegen, und zwar von 5,9 % auf 11,3 % (bei den Männern von 3,3 % auf 8,6 %, bei den Frauen von 16,8 % auf 18,5 %).

b) Von Jahr zu Jahr bleiben zunehmend mehr Studenten länger als acht Semester an den Hochschulen. So befanden sich z. B. von den männlichen Studenten, die 1953 ihr Studium begonnen hatten, nach vier Jahren noch 61,1 % im 9. bzw. 10. Fachsemester, von den männlichen Studienanfängern des Jahres 1957 dagegen 70,1 %. Bei den Frauen stieg der Anteil derjenigen, die sich im 9. bzw.

---

[1]) Siehe Seite 73. — [2]) Vgl. Tabelle 29, Seite 70. — [3]) Vgl. Teil B, Tabelle 12. — [4]) Vgl. Teil B, Tabelle 15.

10. Fachsemester noch an einer Hochschule befanden, in der gleichen Zeit von 42,6 % auf 48,4 %. In diesen Zahlen spiegelt sich die Verlängerung der Studiendauer wider.

Nimmt man an, daß die Bemühungen um eine Verkürzung der Studiendauer zumindest den Erfolg haben, daß sich die Studiendauer nicht noch weiter verlängert, dann kann man bei einer Vorschätzung von den Abgangsquoten der letzten Jahre ausgehen. Für die vorliegende Untersuchung wurde diese Annahme gemacht.

Unter den genannten Voraussetzungen ist die Entwicklung der Studentenzahl in erster Linie durch die Entwicklung der Zahl der Abiturienten der Gymnasien bestimmt. Die Abiturientenzahl wiederum ist abhängig von:

a) der Zahl der Jugendlichen, die in die Gymnasien aufgenommen werden, und

b) den Abgängen von den Gymnasien in den einzelnen Schuljahrgängen; diese Abgänge bestimmen den Anteil derjenigen, die den Besuch des Gymnasiums mit Erfolg, d. h. mit bestandener Reifeprüfung abschließen.

Daraus folgt, daß die Zahl der Abiturienten jeweils 7 bis 9 Jahre im voraus durch die Zahlen der Quartaner bzw. Sextaner maximal festgelegt ist[1]). Der Vorschätzung der Zahl der Studienanfänger und der Studenten liegt eine Vorschätzung der Zahl der Abiturienten zugrunde, die für vier Modelle vorgenommen wurde:

Modell	Quartanerquote: Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang (relativer Zugang zu den Gymnasien)	Erfolgsquote an den Gymnasien: Abiturienten in % der Quartaner
A-1	Konstant ab 1962	Erfolgsquote der Abiturienten 1962[2])
A-2	Konstant ab 1962	Verkettung der Abgänge in den einzelnen Klassen der Gymnasien 1962 gegenüber 1961[2])
B-1	Steigend von 1962 bis 1980[3]) a) männlich: von 18,5 % auf 24,8 % b) weiblich: von 13,6 % auf 20,0 %	Erfolgsquote der Abiturienten 1962[2])
B-2	wie B-1	Steigend von 1962 bis 1980[4]) a) männlich: von 43,2 % auf rund 59 % b) weiblich: von 34,8 % auf rund 50 %

[1]) Vgl. Seite 13, Ziffer 5. — [2]) Vgl. Seite 48. — [3]) Vgl. Seite 43 ff. — [4]) Vgl. Seite 48 ff.

Ein Modell für die Vorschätzung der Abiturientenzahlen auf Grund der Annahme, daß nach 1962 die Quartanerquote konstant bleibt und die Erfolgsquote steigt, ist nicht aufgestellt worden. Dieses Modell würde bis 1971 zu den gleichen Ergebnissen führen wie das Modell B-2, weil die Schüler, aus denen die Abiturienten 1971 hervorgehen, sich 1962 bereits auf den Gymnasien befinden, und das Modell B-2 die Steigerung der Erfolgsquote berücksichtigt. 1980 würde die entsprechende Abiturientenzahl 83 400 betragen und damit der des Modells B-1 mit 82 500 nahekommen.

Es zeigte sich, daß die Annahmen des Falles A-2 zu nahezu der gleichen Abiturientenzahl führen wie die Annahmen des Falles A-1. Die Zahl der deutschen Studienanfänger und Studenten wurde daher nur für die Fälle A-1, B-1 und B-2 ermittelt.

Die Vorschätzung bis 1980 wird dadurch, daß die Studentenzahlen vor allem von den Abiturientenzahlen abhängig sind und diese wiederum vom Zugang zu den Gymnasien und von den Erfolgsquoten an den Gymnasien, in zwei Perioden unterteilt, die sich in einem Punkt wesentlich unterscheiden. Die Zahl der Studienanfänger 1963 bis 1971 ist durch die im Jahre 1962 festgestellte Zahl der Schüler in den einzelnen Schuljahrgängen der Gymnasien bereits weitgehend vorbestimmt. Die Studienanfängerzahlen und damit auch die Studentenzahlen 1963 bis 1971 hängen weitgehend davon ab, wieviel Schüler der einzelnen Schuljahrgänge des Jahres 1962 das Gymnasium vor der Reifeprüfung verlassen werden.

Für die Jahre 1972 bis 1980 sind dagegen nicht nur die Erfolgsquoten an den Gymnasien, sondern auch der Zugang zu den Gymnasien noch offen. Die Sextaner 1963, die die Abiturientenzahl und damit auch die Zahl der Studienanfänger 1972 mitbestimmen werden, sind zwar schon in die Gymnasien aufgenommen. Bei Abschluß dieser Untersuchung lagen jedoch noch keine statistischen Unterlagen über ihre Anzahl vor. Die Entwicklung von 1972 bis 1980 ist also noch unbestimmt. Eine Vorschätzung im engeren Sinne ist infolgedessen nicht möglich. Es wurden daher nur Modelle für unterschiedliche Entwicklungstendenzen aufgestellt.

Wenn die Aufnahmen in die Gymnasien und die Entwicklung der Abgänge von den Gymnasien vor der Reifeprüfung in den Jahren nach 1962 bekannt sind, können die Ergebnisse der Modellrechnung — soweit erforderlich — korrigiert werden. Zugleich zeigen diese Modelle, welche quantitativen Entwicklungen im Bereich der Gymnasien eintreten müssen, wenn bestimmte Ziele im Hochschulbereich erreicht werden sollen.

I. 3. Die deutschen Studenten 1963/64 bis 1980/81

Die Zahl der deutschen Studenten wird wahrscheinlich zunächst nur noch bis zum Wintersemester 1964/65 steigen. In diesem Semester wird sie zwischen 225 000 und 227 000 liegen, 6 % bis 7 % über der Zahl von 1962/63 (213 000). Vom Wintersemester 1965/66 an wird sie zurückgehen. Sofern sich die Abgangsquoten an den Gymnasien nicht ändern, wird der Rückgang bis 1969/70 andauern. Die Studentenzahl wird dann etwa 195 000 betragen. Sollten sich die Abgänge von den Gymnasien vor Ablegung der Reifeprüfung in den nächsten Jahren verringern, d. h. sollten die Erfolgsquoten an den Gymnasien steigen, dann wird der Rückgang der Studentenzahl schwächer sein und ein Jahr früher enden, und zwar bei etwa 213 000 Studenten, dem Stand vom Wintersemester 1962/63.

In den Modellen A-1 und B-1 wird die Studentenzahl bis 1971/72 die Grenze von 200 000 nicht übersteigen. Im Modell B-2 würde sie 1971/72 mit 224 000 den Höchststand von 1964/65 (225 000 bis 227 000) nur knapp erreichen.

Die Abweichungen der Studentenzahlen für die Wintersemester 1970/71 und 1971/72 in den Modellen A-1 und B-1 sind auf die unterschiedliche Berechnung der Zahl der Quartaner 1963 und 1964, von der die Zahl der Studienanfänger 1970 und 1971 hauptsächlich abhängt, zurückzuführen. Im Modell A-1 ist die Zahl der Quartaner mit Hilfe der Quartanerquote 1962 aus dem Geburtsjahrgang ermittelt worden. Im Modell B-1 wurde sie aus der festgestellten Zahl der Quintaner und Sextaner im Jahre 1962 errechnet. Da der absolute und relative Zugang zu den Sexten 1961 und 1962 niedriger war als 1960, ergeben sich für 1963 und 1964 im Modell B-1 niedrigere Quartanerzahlen als im Modell A-1, damit auch niedrigere Abiturienten-, Studienanfänger- und Studentenzahlen für die Jahre 1970 und 1971.

So große Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen bei den männlichen und den weiblichen Studenten, wie sie zwischen 1950/51 und 1962/63 festgestellt werden konnten (Zunahme bei den Männern um 82,4 %, bei den Frauen um 163,5 %), werden in den Jahren zwischen 1963/64 und 1971/72 wahrscheinlich nicht auftreten. Dies kann man aus der fast gleichen Entwicklung des relativen Zugangs zu den Quarten der Gymnasien bei den Jungen und bei den Mädchen in den Jahren zwischen 1956 und 1964 schließen[1]). Die Zahl der Studentinnen wird sich nur dann zwischen 1963/64 und 1971/72 anders als die Zahl der männlichen Studenten entwickeln, wenn sich die Relation der Erfolgsquoten der Jungen und der Mädchen an den Gymnasien

1) Vgl. Teil B, Tabellen 3 und 4.

Tabelle 6

Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— Wintersemester 1963/64 bis 1980/81 —

Wintersemester	Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer)					
	Modell A-1		Modell B-1		Modell B-2	
	Anzahl	1962/63 = 100	Anzahl	1962/63 = 100	Anzahl	1962/63 = 100
	Vorschätzung					
1963/64	221 300	103,9	221 300	103,9	222 100	104,3
1964/65	225 200	105,7	225 200	105,7	227 400	106,7
1965/66	219 700	103,1	219 700	103,1	223 900	105,1
1966/67	210 500	98,8	210 500	98,8	217 100	101,9
1967/68	202 500	95,1	202 500	95,1	212 400	99,7
1968/69	197 900	92,9	197 900	92,9	211 600	99,3
1969/70	195 300	91,7	195 300	91,7	213 100	100,0
1970/71	196 000	92,0	195 500	91,8	217 700	102,2
1971/72	197 800	92,9	196 900	92,4	223 600	105,0
	Modelle					
1972/73	199 900	93,8	199 800	93,8	231 200	108,5
1973/74	201 400	94,5	203 700	95,6	240 400	112,8
1974/75	202 600	95,1	208 900	98,1	251 300	118,0
1975/76	203 700	95,6	215 800	101,3	264 600	124,2
1976/77	205 900	96,7	225 400	105,8	281 400	132,1
1977/78	208 900	98,1	237 300	111,4	301 200	141,4
1978/79	213 300	100,1	251 600	118,1	324 700	152,4
1979/80	218 700	102,7	267 500	125,6	350 200	164,4
1980/81	224 800	105,5	284 800	133,7	378 800	177,8

in den nächsten Jahren wesentlich verschiebt oder/und wenn sich die Zugänge zu oder/und die Abgänge von den Wissenschaftlichen Hochschulen bei den Männern und den Frauen unterschiedlich verändern. Für die Vorschätzungsmodelle beträgt die prozentuale Zu- bzw. Abnahme (—) der Zahl der Studenten 1971/72 gegenüber 1962/63:

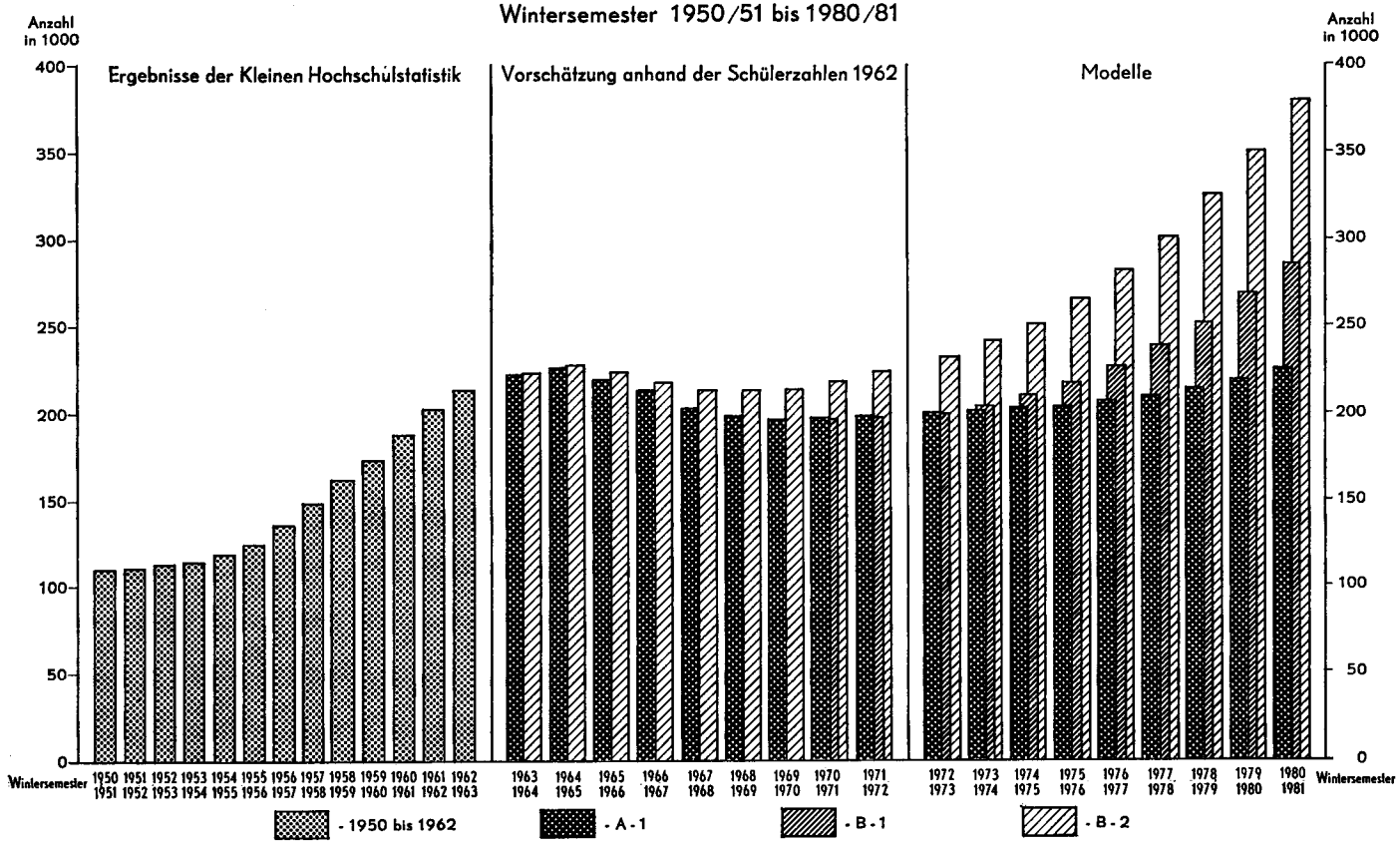
im Modell	insgesamt	bei den Männern	bei den Frauen
A-1	— 7,1	— 6,9	— 8,2
B-1	— 7,6	— 7,5	— 7,9
B-2	5,0	4,4	7,1

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studenten wird vermutlich 1963/64 noch einmal geringfügig steigen (von 22,2 % auf 22,6 %), in den Modellen A-1 und B-1 dann aber bis 1971/72 wieder auf 21,9 % bzw. 22,1 % zurückgehen. Im Modell B-2 wird er 1965/66 und 1966/67 auf 22,3 % zurückgehen, dann aber bis 1971/72 wieder auf 22,6 % steigen[1]).

[1]) Vgl. Teil B, Tabelle 17.

Schaubild 1

Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer)
an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Wintersemester 1950/51 bis 1980/81



Die für die Jahre 1972 bis 1980 aufgestellten Modelle zeigen völlig verschiedene Entwicklungstendenzen. Das Modell A-1 führt zu einer Studentenzahl im Wintersemester 1980/81 von rund 225 000, das Modell B-1 zu 285 000 und das Modell B-2 zu 379 000. Gegenüber der Studentenzahl im Wintersemester 1962/63 bedeutet dies eine Erhöhung bei A-1 um 12 000 oder 5,5 %, bei B-1 um 72 000 oder 33,7 % und bei B-2 um 166 000 oder 77,8 %.

Tabelle 7

Zu- bzw. Abnahme (—) der Zahl der deutschen Studenten — 1980/81 gegenüber 1962/63, 1964/65 und 1971/72 —

Modell	Zu- bzw. Abnahme (—) der Zahl der deutschen Studenten 1980/81 gegenüber					
	1962/63		1964/65		1971/72	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
A-1	11 769	5,5	— 400	— 0,2	27 000	13,7
B-1	71 769	33,7	59 600	26,5	87 900	44,6
B-2	165 769	77,8	151 400	66,6	155 200	69,4

Das Modell A-1 ist auf den für das Jahr 1962 festgestellten Verhältnissen aufgebaut. Die Modelle B-1 und B-2 setzen die Trends im Zugang zu den Gymnasien und in der Veränderung der Erfolgsquoten an den Gymnasien, die zu dem Anstieg der Studentenzahlen bis 1964/65 führten, fort. Der starke Anstieg der Studentenzahlen bis 1964/65 ist zu einem Teil durch den besonders starken Anstieg der Zahl der weiblichen Studenten verursacht. Die Modelle B-1 und B-2 spiegeln infolgedessen auch diesen verstärkten Zugang der Frauen zu den Wissenschaftlichen Hochschulen — wenigstens zum Teil — wider.

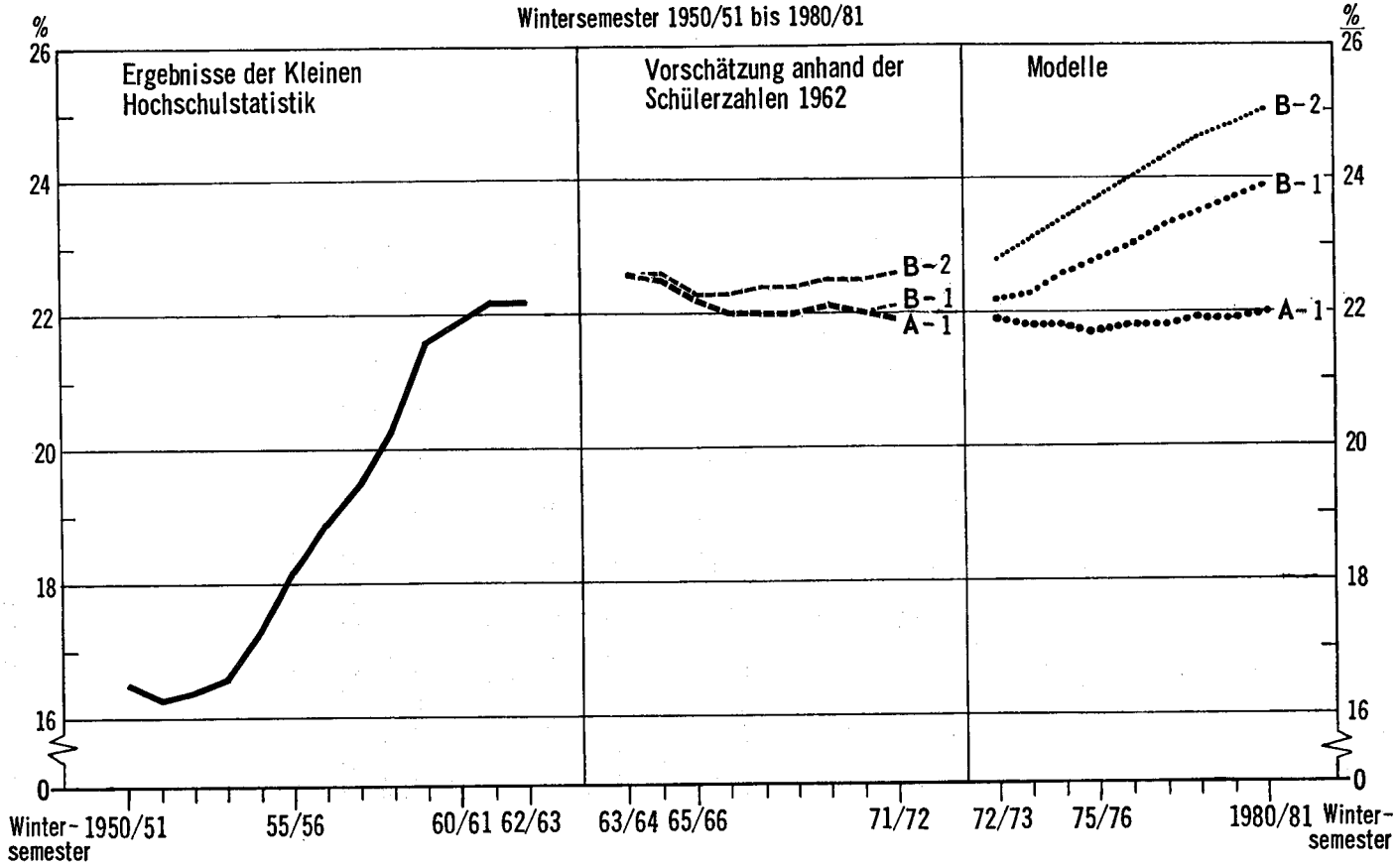
Dieser Entwicklung entsprechend ändern sich auch die Anteile der Frauen an der Gesamtzahl der deutschen Studenten bis 1980/81 bei den drei Modellen unterschiedlich. Im Modell A-1 bleibt der Anteilsatz mit rund 22 % konstant. Das Modell B-1 führt bis 1980/81 zu einem Anteilsatz der Frauen von 23,9 % und das Modell B-2 von 25,0 %[1]).

[1]) Vgl. Teil B, Tabelle 17.

Schaubild 2

DEUTSCHE STUDENTINNEN IN % DER DEUTSCHEN STUDENTEN INSGESAMT AN DEN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN IM BUNDESGEBIET EINSCHL. BERLIN (WEST)

Wintersemester 1950/51 bis 1980/81



I. 4. Die Entwicklung der Zahl der deutschen Studenten bis 1970 im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten Vorschätzung

Ein Vergleich der Ergebnisse der ersten Vorschätzung mit der tatsächlichen Entwicklung bis 1962 und der voraussichtlichen Entwicklung bis 1970 nach der mit besseren Unterlagen vorgenommenen Vorschätzung zeigt, daß die Studentenzahl in den Jahren bis 1970 niedriger sein wird, als 1960 angenommen worden war. Die Zahl der deutschen Studenten im Wintersemester 1962/63 lag mit 213 000 um 8 400 oder 3,8 % unter der Schätzung aus dem Jahre 1960. Nach der neuen Vorschätzung werden für 1964/65 225 000 bis 227 000 deutsche Studenten erwartet. Nach der ersten Schätzung war 1964/65 mit 236 000 Studenten gerechnet worden, also mit 9 000 bis 11 000 (4 bis 5 %) mehr. Die neuen Zahlen für das Jahr 1970/71 liegen noch stärker unter den alten Schätzzahlen. Wenn sich in den nächsten Jahren die Abgangsquoten an den Gymnasien verringern (Modell B-2), dann ist 1970/71 mit 218 000 Studenten zu rechnen gegenüber 232 000 nach der ersten Vorschätzung, also mit 14 000 oder 6 % weniger. Sollten die Erfolgsquoten an den Gymnasien jedoch gleich bleiben (Modelle A-1 und B-1), dann wird die Studentenzahl 1970/71 bei 195 000 liegen, also um 37 000 oder 16 % niedriger als 1960 geschätzt worden war.

Tabelle 8

Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach den Ergebnissen der ersten Vorschätzung, nach der Kleinen Hochschulstatistik und nach den Ergebnissen der Vorschätzung im Jahre 1963
— Wintersemester 1960/61 bis 1970/71 —

Wintersemester	Vorschätzung im Jahre 1960	Ergebnisse der Kleinen Hochschulstatistik			Vorschätzung im Jahre 1963					
					Modell B-1			Modell B-2		
		insgesamt	Abweichung gegenüber der Vorschätzung 1960		insgesamt	Abweichung gegenüber der Vorschätzung 1960		insgesamt	Abweichung gegenüber der Vorschätzung 1960	
	Anzahl der Studenten			%	Anzahl der Studenten		%	Anzahl der Studenten		%
1960/61	193 000	186 312	— 6 688	— 3,5	—	—	—	—	—	—
1961/62	208 500	200 585	— 7 915	— 3,8	—	—	—	—	—	—
1962/63	221 400	213 031	— 8 369	— 3,8	—	—	—	—	—	—
1963/64	231 900	.	.	.	221 300	— 10 600	— 4,6	222 100	— 9 800	— 4,2
1964/65	236 500	.	.	.	225 200	— 11 300	— 4,8	227 400	— 9 100	— 3,8
1965/66	230 300	.	.	.	219 700	— 10 600	— 4,6	223 900	— 6 400	— 2,8
1966/67	224 700	.	.	.	210 500	— 14 200	— 6,3	217 100	— 7 600	— 3,4
1967/68	221 400	.	.	.	202 500	— 18 900	— 8,5	212 400	— 9 000	— 4,1
1968/69	221 900	.	.	.	197 900	— 24 000	— 10,8	211 600	— 10 300	— 4,6
1969/70	226 300	.	.	.	195 300	— 31 000	— 13,7	213 100	— 13 200	— 5,8
1970/71	232 200	.	.	.	195 500	— 36 700	— 15,8	217 700	— 14 500	— 6,2

A. II. Der Besuch der Gymnasien 1950 bis 1980

Der Zugang zu den Gymnasien und die Erfolgsquoten an den Gymnasien sind sowohl in ihrer Höhe als auch in der Entwicklung in den einzelnen Bundesländern in den vergangenen Jahren sehr verschieden gewesen. Weitere Unterschiede ergaben sich bei den Zugangs- und Erfolgsquoten für die Jungen und für die Mädchen. Diese Entwicklungen an den Gymnasien wurden daher in allen Stadien getrennt nach Bundesländern und nach dem Geschlecht untersucht. Im Teil B sind alle Zahlen getrennt nach Ländern und nach dem Geschlecht enthalten.

Die Zahlen für die einzelnen Bundesländer haben einen unterschiedlichen Aussagewert, der von der Bevölkerungszahl des Landes abhängig ist. Für die kleinen Länder, vor allem für die Stadtstaaten, ist der Aussagewert der Vorschätzung verhältnismäßig gering. Dies hat zwei Gründe. Einmal sind die Fehlergrenzen infolge der kleinen Zahlen besonders groß; zum anderen ist die Wanderungsbewegung, die die Schülerzahl der Gymnasien beeinflußt, besonders in den Stadtstaaten, relativ hoch. Die Zahlen mußten jedoch auch für die kleinen Länder berechnet werden, um zu einem Ergebnis für das Bundesgebiet zu kommen.

II. 1. Demographische Entwicklung

Bei der Berechnung der Quartaner- und Abiturientenquoten werden die Schülerzahlen auf die jeweils gleichaltrige Bevölkerung bezogen.

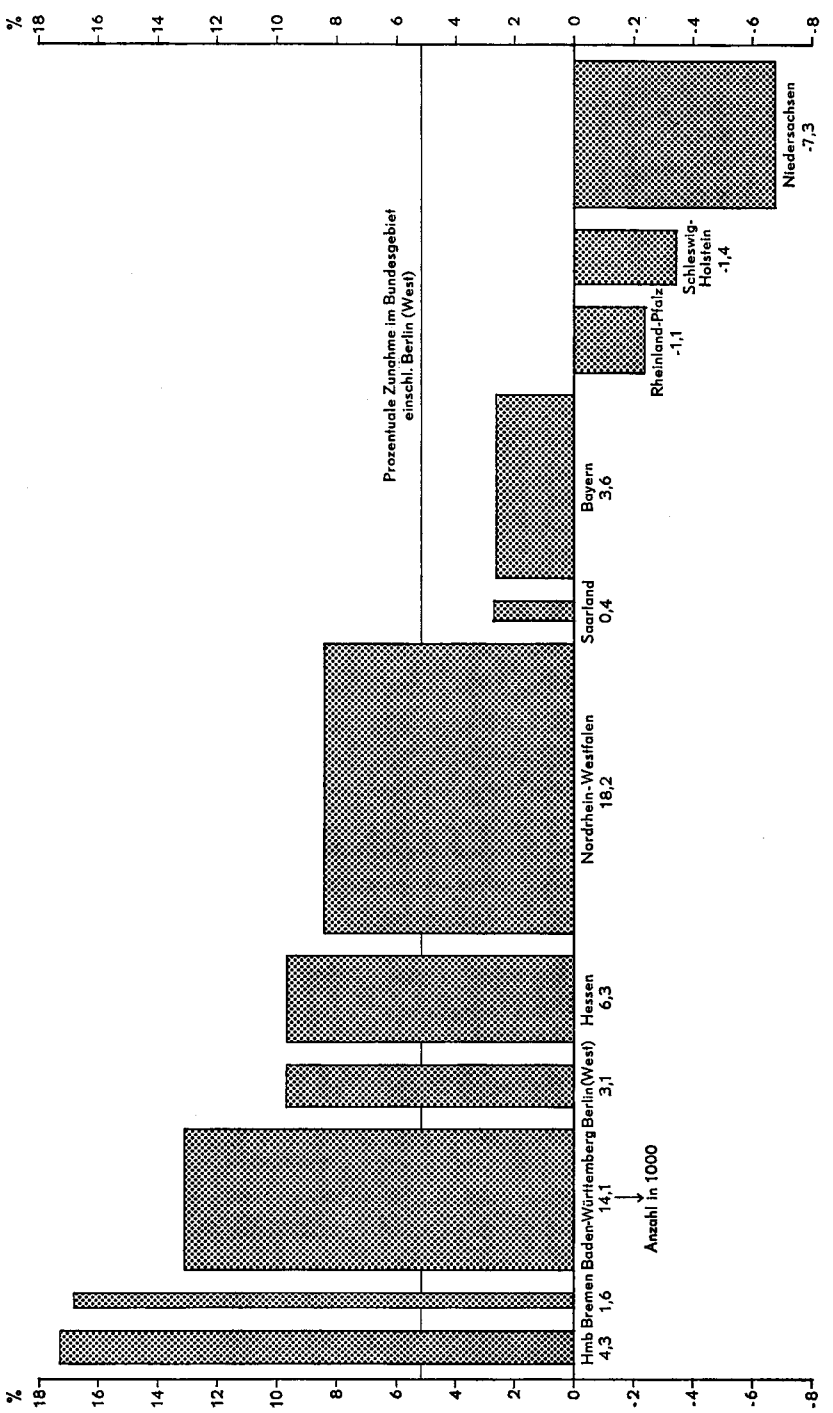
Für die Berechnung dieser Quoten wurden deshalb Unterlagen über die Entwicklung der entsprechenden Geburtsjahrgänge benötigt. Für den Zeitraum 1950 bis 1962 standen die Feststellungen der amtlichen Statistik zur Verfügung, für den Zeitraum 1963 bis 1980 mußten die entsprechenden Zahlen auf der Basis der 1962 festgestellten Bevölkerung errechnet werden.

Da die Zählungsergebnisse und die Fortschreibungsergebnisse der amtlichen Bevölkerungsstatistik im Zeitraum 1950 bis 1962 Abweichungen enthalten, mußten die Zahlen der Geburtsjahrgänge, die in die Untersuchung einbezogen wurden, aufeinander abgestimmt werden. Das geschah, indem die Differenzen, die zwischen den Zählungsergebnissen der Jahre 1956 und 1961 und den höher liegenden Fortschreibungsergebnissen bestehen, jeweils auf die vorhergehenden Jahre verteilt wurden, und zwar die Differenz im Jahre 1956 auf die Jahre 1951 bis 1955 und die Differenz im Jahre 1961 auf die Jahre 1957 bis 1960.

Die Bevölkerungszahlen für den Zeitraum 1963 bis 1980 wurden ermittelt, indem die in die Untersuchung einbezogenen Geburtsjahr-

Schaubild 3

Zu- bzw. Abnahme (-) des Geburtsjahrganges der Abiturienten (ohne Nichtschüler) 1962 (Geburtsjahre 1940 bis 1943) vom Jahr der Quarta (1955) bis zum Jahr der Reifeprüfung (1962)



gänge 1941 bis 1961 nach ihrem Bestande vom Ende des Jahres 1962 auf Grund der Sterbequote länderweise fortgeschrieben wurden, während die Wanderungsbewegung nicht berücksichtigt wurde. Diese zu untersuchen, wäre über den Rahmen dieser Arbeit hinausgegangen. Für das Bundesgebiet ist der Einfluß der Wanderungsbewegung gering: Von 1957 bis 1962 lag die Zunahme der Geburtsjahrgänge der Abiturienten von dem Jahr der Quarta bis zu dem Jahr der Reifeprüfung zwischen 2,5 % und 5,2 % und war bis 1961 zu einem ganz erheblichen Teil auf die Zuwanderung aus der Sowjetischen Besatzungszone zurückzuführen. Durch die Vernachlässigung der Wanderungsbewegung geht jedoch in die Vorschätzungsergebnisse für die einzelnen Bundesländer ein Unsicherheitsfaktor ein. Beim Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962 lag z. B. die Veränderung der Jahrgangsstärke zwischen dem Jahr der Quarta und dem Jahr der Reifeprüfung in den einzelnen Ländern zwischen einer Zunahme um 17,3 % (Hamburg) und einer Abnahme um 6,7 % (Niedersachsen)[1]).

Die Erfolgsquoten geben den Prozentanteil der Abiturienten an der Zahl der Quartaner vor sieben Jahren an. Bei der Berechnung der Erfolgsquoten für das Bundesgebiet und insbesondere für die einzelnen Länder mußte der Einfluß der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in diesen sieben Jahren berücksichtigt werden. Da über die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Wanderungsbewegung der Gymnasialschüler keine speziellen Angaben vorliegen, wurde angenommen, daß diese sich ebenso wie die übrige Bevölkerung verhalten. Dementsprechend wurden die für die Berechnung der Erfolgsquoten benutzten Quartanerzahlen mit den Faktoren korrigiert, die sich für die gesamte Bevölkerung der entsprechenden Geburtsjahrgänge auf Grund der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in diesem Zeitraum ergeben (Vgl. Teil B, Tabelle 5).

II. 2. Die Zusammensetzung der Quartaner und der Abiturienten nach Geburtsjahren

Die Zusammensetzung der Schüler der einzelnen Schuljahrgänge der Gymnasien nach Geburtsjahren ist von der amtlichen Statistik bis jetzt lediglich für die Jahre 1961 und 1962 erfragt und ausgewertet worden. Die Ergebnisse waren aber bei der Ausarbeitung der Untersuchung noch nicht bekannt.

Über die Zusammensetzung der Abiturienten nach Geburtsjahren lagen folgende Unterlagen vor:

---

1) Vgl. Teil B, Tabelle 1.

a) Abiturienten der Jahre 1959 bis 1962 für die Länder Bayern, Berlin (West), Hamburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

b) Abiturienten der Jahre 1960 bis 1962 für die Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hessen, Saarland und Schleswig-Holstein.

c) Für Nordrhein-Westfalen waren die Oberprimaner 1961 nach Geburtsjahren bekannt. Es wurde angenommen, daß die Zusammensetzung der Abiturienten des Jahres 1962 nach Geburtsjahren der Zusammensetzung der Oberprimaner 1961 entspricht.

Für das gesamte Bundesgebiet konnte infolgedessen die Gliederung der Abiturienten nach Geburtsjahren nur für 1962 ermittelt werden. Berücksichtigt wurden bei den Berechnungen jeweils die vier Geburtsjahrgänge, auf die nahezu alle, nämlich rund 99 %, der Abiturienten entfallen.

Tabelle 9

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Jahre 1962 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Geburtsjahren in %

Geburtsjahr	insgesamt	Jungen	Mädchen
1940	8,2	10,6	4,0
1941	23,3	26,2	18,1
1942	41,0	38,9	44,7
1943	27,5	24,3	33,2

Bei den Abiturienten 1962 war der Geburtsjahrgang 1942, der im Jahre 1962 20 Jahre alt wurde, mit 41 % am stärksten vertreten. Von den männlichen Abiturienten wurden im Jahr der Reifeprüfung 39 % 20 Jahre alt, von den weiblichen rund 45 %. Auf die älteren Jahrgänge entfielen knapp 32 %, und zwar auf den Jahrgang 1940 8,2 % und auf den Jahrgang 1941 23,3 %. Diese Jahrgänge waren bei den Jungen stärker vertreten als bei den Mädchen. 11 % der männlichen Abiturienten 1962 wurden im Jahr der Reifeprüfung 22 Jahre alt, von den weiblichen nur 4 %. 21 Jahre wurden von den männlichen Abiturienten 26 %, von den weiblichen 18 %. Dementsprechend ergab sich für die Abiturienten 1962 ein Durchschnittsalter von 20,1 Jahren, bei den Jungen von 20,2 Jahren und bei den Mädchen von 19,9 Jahren.

Schaubild 4

ABITURIENTEN DER GYMNASIEN (ohne Nichtschüler) 1962 IM BUNDESGEBIET EINSCHL. BERLIN (WEST) NACH GEBURTSJAHREN IN %

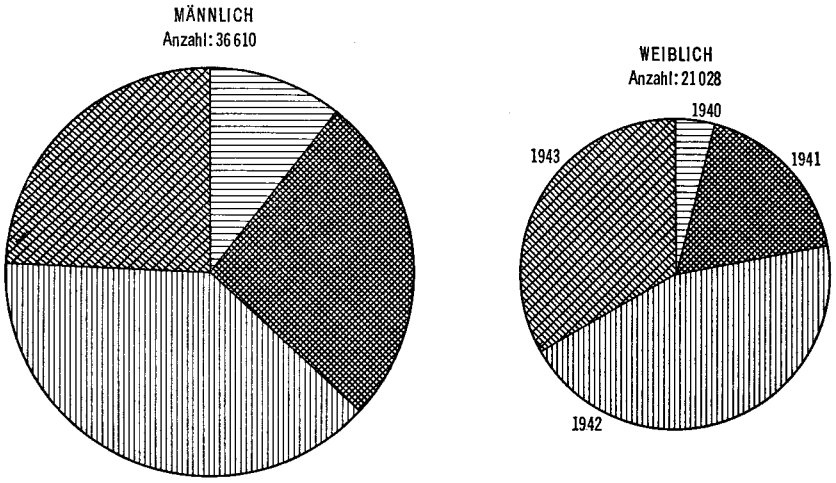


Tabelle 10

Anteile der in den Jahren 1940 und 1941 Geborenen an den Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 in % und Durchschnittsalter der Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 nach Ländern

Land	Anteile der im Jahre .... Geborenen an den Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962 in %			Durchschnittsalter der Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1962
	1940 u. 1941 zusammen	davon		
		1940	1941	
Nordrhein-Westfalen	38,6	12,5	26,1	20,3
Rheinland-Pfalz	36,1	8,1	28,0	20,3
Niedersachsen	34,5	8,8	25,7	20,2
Hessen	33,2	8,7	24,5	20,2
Schleswig-Holstein	33,2	7,7	25,5	20,2
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	31,5	8,2	23,3	20,1
Hamburg	28,9	4,8	24,1	20,1
Bayern	28,4	6,6	21,8	20,0
Bremen	26,5	5,6	20,9	20,1
Saarland	25,2	6,6	18,6	19,9
Baden-Württemberg	24,6	5,1	19,5	19,9
Berlin (West)	18,9	4,3	14,6	19,7

In den einzelnen Bundesländern ist die Altersstruktur der Abiturienten 1962 sehr verschieden. In Tabelle 10 sind die Prozentanteile der Abiturienten 1962 dargestellt, die im Jahr ihrer Reifeprüfung 21 und 22 Jahre alt wurden. Am höchsten ist der Anteil dieser Altersgruppe mit 38,6 % in Nordrhein-Westfalen. Über dem Bundesdurchschnitt liegen außerdem die Prozentanteile in Rheinland-Pfalz (36,1 %), Niedersachsen (34,5 %), Hessen und Schleswig-Holstein (jeweils 33,2 %). Der niedrigste Prozentanteil dieser Altersgruppe ergibt sich mit 18,9 % für Berlin (West)[1]).

Der Altersstruktur der Abiturienten ab 1950 wurde in den einzelnen Ländern jeweils die Altersstruktur des Jahres zugrunde gelegt, für das diese erstmalig festgestellt worden ist. Für die Geburtsjahrgänge der Abiturienten 1963 bis 1980 wurde von der Altersstruktur der Abiturienten 1962 ausgegangen.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung standen keine Unterlagen über die altersmäßige Zusammensetzung der Quartaner zur Verfügung. Es wurde deshalb angenommen, daß sich die Quartaner nach Geburtsjahren ebenso zusammensetzen wie die Abiturienten, obwohl ein Teil der Schüler einen oder mehrere Schuljahrgänge wiederholt. Jedoch sprechen einige Anzeichen dafür, daß durch diese Annahme kein wesentlicher Fehler in die Untersuchung eingeht. Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes betrug das Durchschnittsalter der Quartaner 1961 13,0 Jahre[2]); das Durchschnittsalter der Abiturienten 1962 betrug 20,1 Jahre. Wenn diese Zahlen repräsentativ für andere Jahre sind, verschiebt sich das Durchschnittsalter vom Beginn der Quarta bis zur Reifeprüfung um die sieben Jahre, die dazwischen liegen, und wegen der Wiederholer nur um weitere 0,1 Jahre.

Zur Kontrolle des Anteils der Quartaner am Geburtsjahrgang in den Jahren 1955 bis 1959 sind nach Beendigung dieser Untersuchung die Geburtsjahrgänge der Quartaner dieser Jahre nach der altersmäßigen Zusammensetzung der entsprechenden Schuljahrgänge im Jahre 1961 berechnet worden. Die Anteile der Quartaner am Geburtsjahrgang, die sich durch diese Kontrollrechnung ergaben, weichen nicht wesentlich von den Anteilen ab, die sich nach der Methode der vorliegenden Untersuchung ergaben[3]).

---

1) Vgl. Teil B, Tabelle 2. — 2) Statistisches Bundesamt: Allgemeinbildende Schulen 1956 bis 1961, Tabelle 15, Seite 21. — 3) Vgl. Tabelle 13, Seite 42.

Schaubild 5

ABITURIENTEN DER GYMNASIEN (ohne Nichtschüler) 1962 IN DEN EINZELNEN LÄNDERN NACH GEBURTSJAHREN IN %

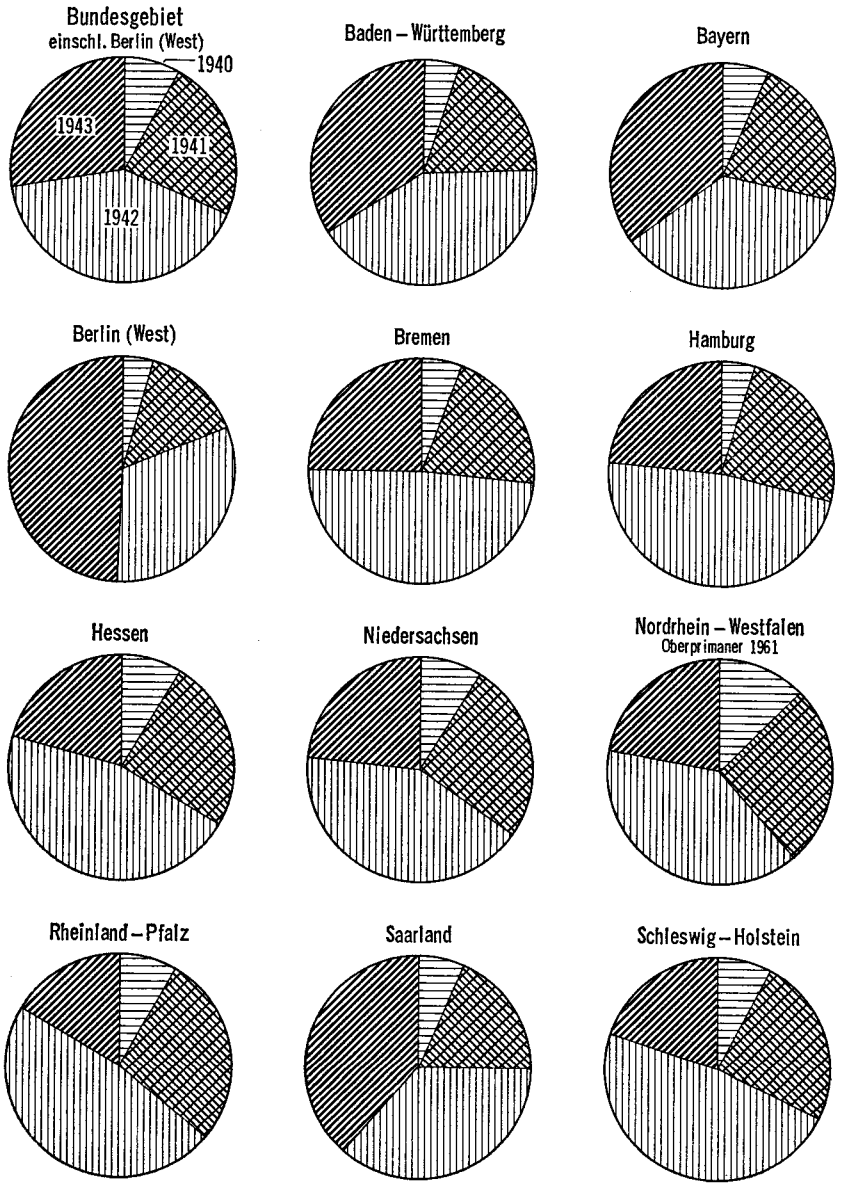
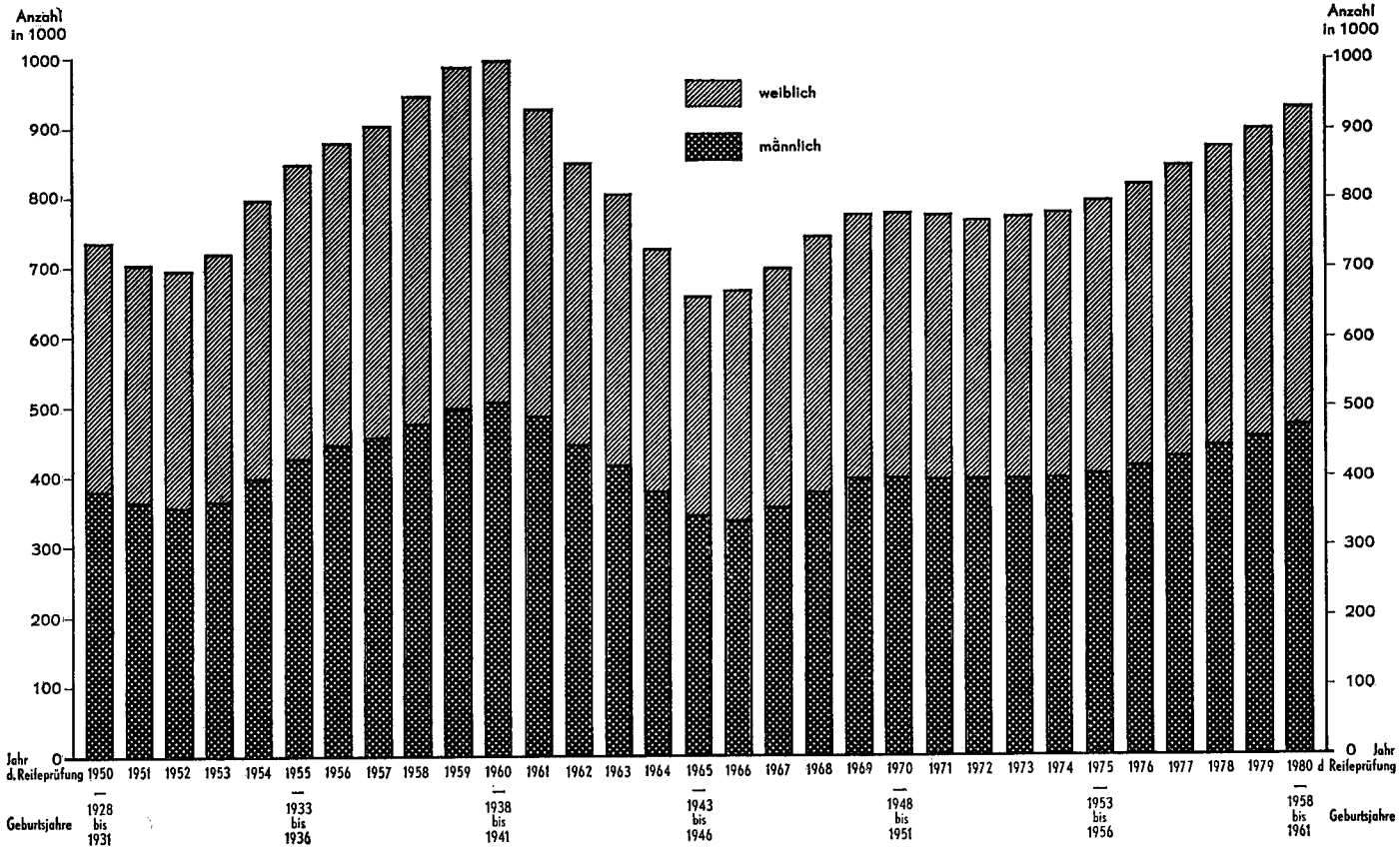


Schaubild 6

Geburtsjahrgänge der Abiturienten (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
- 1950 bis 1980 -



II. 3. Die „Geburtsjahrgänge der Abiturienten" 1950 bis 1980

Die Abiturienten eines Jahres kommen, wie dargestellt, fast ausschließlich aus vier Geburtsjahren. Für die Feststellung der Abiturientenquoten (Abiturienten in % ihres Geburtsjahrganges) mußte dementsprechend aus den Geburtsjahrgängen von vier Kalenderjahren ein Jahrgang zusammengesetzt werden, der im folgenden als „Geburtsjahrgang der Abiturienten" bezeichnet wird. Dies war erforderlich, da die Stärke der untersuchten Geburtsjahrgänge (1928 bis 1961) sehr schwankte. Eine Vernachlässigung der altersmäßigen Zusammensetzung wäre nur bei einer gleichmäßigen Entwicklung der Geburtsjahrgänge gerechtfertigt gewesen.

Das gleiche gilt für die „Geburtsjahrgänge der Quartaner".

Der Geburtsjahrgang der Abiturienten 1950 (Geburtsjahre 1928 bis 1931) umfaßte demgemäß 735 000 Personen. Die Entwicklung der Geburtsjahrgänge der Abiturienten hat, wie Tabelle 11 zeigt, seitdem erheblich geschwankt. Einen Höhepunkt erreichte sie für die Abiturienten, deren Reifeprüfung 1960 stattfand. Ihr Geburtsjahrgang umfaßte rd. 993 000 Personen. In den folgenden Jahren sinken die Zahlen erheblich und werden für die Abiturienten, die im Jahre 1965 die Reifeprüfung ablegen, voraussichtlich nur noch rd. 658 000 betragen. Nach diesem Tiefpunkt, der für die bisherige wie für die voraussichtliche Entwicklung das Minimum darstellt, kann mit einem kontinuierlichen Ansteigen gerechnet werden, das im Jahre 1968 den Stand von 1950 wieder erreicht haben und im Jahre der Reifeprüfung 1971 mit rd. 774 000 um rd. 6 %, im Jahre der Reifeprüfung 1980 mit rd. 930 000 um rd. 26 % über dem Stand von 1950 liegen wird.

Der Anteil der Mädchen ist in allen Jahren relativ konstant. Er schwankt zwischen 47,4 % und 49,9 %, liegt also immer knapp unter 50 %.

Tabelle 11

Geburtsjahrgänge der Abiturienten der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1950 bis 1980 —

Jahr der Reifeprüfung	Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge der Abiturienten				
		insgesamt		davon		
				männlich	weiblich	
		Anzahl	1950 = 100	Anzahl		%
1950	1928—1931	735 230	100	377 110	358 120	48,7
1951	1929—1932	703 960	95,7	361 440	342 520	48,7
1952	1930—1933	691 100	94,0	352 860	338 240	48,9
1953	1931—1934	719 540	97,9	363 180	356 360	49,5
1954	1932—1935	794 560	108,1	398 090	396 470	49,9
1955	1933—1936	847 940	115,3	426 920	421 020	49,7
1956	1934—1937	877 680	119,4	445 100	432 580	49,3
1957	1935—1938	902 710	122,8	457 270	445 440	49,3
1958	1936—1939	946 480	128,7	477 370	469 110	49,6
1959	1937—1940	986 730	134,2	499 740	486 990	49,4
1960	1938—1941	992 960	135,1	508 370	484 590	48,8
1961	1939—1942	928 390	126,3	484 130	444 260	47,9
1962	1940—1943	849 070	115,5	446 240	402 830	47,4
1963	1941—1944	804 010	109,4	417 750	386 260	48,0
1964	1942—1945	725 360	98,7	377 820	347 540	47,9
1965	1943—1946	657 980	89,5	342 260	315 720	48,0
1966	1944—1947	663 680	90,3	337 180	326 500	49,2
1967	1945—1948	700 160	95,2	353 200	346 960	49,6
1968	1946—1949	745 110	101,3	378 190	366 920	49,2
1969	1947—1950	773 130	105,2	393 620	379 510	49,1
1970	1948—1951	777 940	105,8	397 920	380 020	48,8
1971	1949—1952	773 520	105,2	396 210	377 310	48,8
1972	1950—1953	769 060	104,6	393 280	375 780	48,9
1973	1951—1954	771 640	105,0	393 840	377 800	49,0
1974	1952—1955	779 810	106,1	397 780	382 030	49,0
1975	1953—1956	794 510	108,1	404 810	389 700	49,0
1976	1954—1957	819 170	111,4	417 010	402 160	49,1
1977	1955—1958	843 820	114,8	429 930	413 890	49,0
1978	1956—1959	871 310	118,5	443 940	427 370	49,0
1979	1957—1960	900 150	122,4	457 930	442 220	49,1
1980	1958—1961	929 540	126,4	472 160	457 380	49,2

II. 4. Der Zugang zu den Gymnasien

Der Übergang von den Volksschulen in die Gymnasien erfolgt im allgemeinen nach dem 4. Schuljahrgang. In den beiden folgenden Schuljahren — dem 5. und 6. Schuljahrgang (Sexta und Quinta der Gymnasien) — findet ebenfalls noch ein starker Wechsel statt, so z. B. von der Volksschule zum Gymnasium (z. B. auf Aufbaugymnasien, die erst mit dem 7. Schuljahrgang, der Quarta, beginnen), von den Gymnasien zurück zur Volksschule und auch von der Realschule (Mittelschule) zum Gymnasium und umgekehrt. Mit Rücksicht auf diese Übergänge wurde der Zugang zu den Gymnasien an der Zahl der Quartaner gemessen, also im Zeitpunkt des 7. Schuljahrganges. Im Jahre 1950 befanden sich 120 000 Schüler in den Quarten der Gymnasien. In den Jahren bis 1956 schwankte die Zahl der Quartaner und erreichte 1956 einen Höchstwert von 139 000. Die beiden folgenden Jahre brachten einen starken Rückgang. 1958 betrug die Zahl der Quartaner nur noch 100 000. Das waren in nur zwei Jahren 39 000 oder 28 % weniger als 1956. Bis 1962 stieg die Quartanerzahl wieder auf 125 000. Der Anteil der Mädchen schwankte in den Jahren 1950 bis 1962 zwischen 40,9 % (1958 und 1961) und 42,7 % (1950), blieb also etwa gleich. Daraus folgt, daß der Zugang zu den Gymnasien sich bei den Mädchen ähnlich entwickelt hat wie bei den Jungen.

Tabelle 12

Quartaner der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1950 bis 1962 —

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)						
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	% des Geburtsjahrganges		
1950	119 930	68 714	51 216	42,7	13,7	15,6	11,9
1951	113 110	65 199	47 911	42,4	12,3	14,0	10,5
1952	129 195	74 228	54 967	42,5	13,4	15,2	11,6
1953	138 113	79 637	58 476	42,3	14,4	16,2	12,4
1954	137 870	79 867	58 003	42,1	15,5	17,3	13,5
1955	137 832	79 646	58 186	42,2	17,1	19,0	15,0
1956	139 162	80 008	59 154	42,5	18,2	20,4	15,8
1957	124 421	72 457	51 964	41,8	17,8	20,2	15,4
1958	100 038	59 159	40 879	40,9	15,5	17,7	13,1
1959	109 212	63 312	45 900	42,0	16,7	19,1	14,2
1960	117 070	68 653	48 417	41,4	16,8	19,5	14,0
1961	123 328	72 944	50 384	40,9	16,5	19,2	13,7
1962	125 147	73 525	51 622	41,2	16,1	18,5	13,6

Die unregelmäßige Entwicklung der absoluten Zahl der Quartaner zwischen 1951 und 1956 ist durch die Entwicklung der Geburtsjahrgänge zu erklären. Relativ gesehen war sie ziemlich gleichmäßig. Die Quartanerquote, d. h. der Anteil der Quartaner an ihrem Geburtsjahrgang, stieg in dieser Zeit in jedem Jahr um etwa einen Punkt (1955 um 1,6 Punkte), insgesamt um 5,9 Punkte von 12,3 % im Jahre 1951 auf 18,2 % im Jahre 1956. Der starke Rückgang der Zahl der Quartaner von 1956 bis 1958 — diesen Quartanern entsprechen die Aufnahmen in die Sexten in den Jahren 1954 bis 1956 — läßt sich nicht auf die demographische Entwicklung zurückführen. Der Geburtsjahrgang der Quartaner ist in dieser Zeit von 766 000 auf 645 000 — also um 121 000 oder 16 % — zurückgegangen. Da die Zahl der Quartaner im gleichen Zeitraum um 28 % zurückging, fiel die Quartanerquote von 18,2 % auf 15,5 %, d. h. um 2,7 Punkte.

Die inzwischen vorliegenden Unterlagen über die altersmäßige Gliederung der einzelnen Schuljahrgänge der Gymnasien in den Jahren 1961 und 1962 ermöglichten eine Kontrollrechnung hinsichtlich der Zusammensetzung der Geburtsjahrgänge und damit der Quartanerquoten. Die Kontrollrechnung wurde für die Quartanerquoten 1955 bis 1959 durchgeführt, um den Rückgang der Quoten 1956 bis 1958 zu überprüfen. Die Geburtsjahrgänge der Quartaner 1955 bis 1959 wurden entsprechend dem Stand der Altersgliederung der Quartaner dieser Jahre im Jahre 1961 (Oberprima 1961 = Quarta 1955, Unterprima 1961 = Quarta 1956 etc.) neu berechnet. Die Quartanerquoten nach der Kontrollrechnung weichen jedoch kaum von denen bei dieser Untersuchung ermittelten ab.

Tabelle 13

Quartanerquoten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach der Methode der vorliegenden Untersuchung und nach einer Kontrollrechnung in %
— 1955 bis 1959 —

Jahr der Quarta	Geburtsjahre	Quoten nach der Methode der Vorschätzung in %			Quoten nach der Kontrollrechnung in %			Abweichung der Kontrollrechnung in Punkten		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1955	1940/43	17,1	19,0	15,0	17,0	18,9	14,9	— 0,1	— 0,1	— 0,1
1956	1941/44	18,2	20,4	15,8	18,2	20,4	15,9	—	—	+ 0,1
1957	1942/45	17,8	20,2	15,4	17,5	19,7	15,0	— 0,3	— 0,5	— 0,4
1958	1943/46	15,5	17,7	13,1	15,3	17,5	12,9	— 0,2	— 0,2	— 0,2
1959	1944/47	16,7	19,1	14,2	16,7	19,1	14,3	—	—	+ 0,1

Die Zahl der Quartaner stieg von 1958 bis 1960 um 17 %, die entsprechenden Geburtsjahrgänge nur um knapp 6 %, die Quartanerquote infolgedessen von 15,5 % auf 16,8 %. Von 1960 bis 1962 er-

höhte sich die Zahl der Quartaner um 8 000 oder 7 % auf 125 000. Der Geburtsjahrgang der Quartaner stieg in dieser Zeit um 11 %. Daher war die Quartanerquote 1962 mit 16,1 % um 0,7 Punkte niedriger als 1960.

Wenn man die Zahl der Quartaner der Jahre 1963 und 1964 aus der Zahl der Sextaner der Jahre 1961 und 1962 ermittelt, gelangt man zu dem Ergebnis, daß der relative Besuch der Quarten in diesen Jahren mit 15,9 % voraussichtlich noch etwas niedriger sein wird als 1962. Hiervon ist in den Modellen B-1 und B-2 ausgegangen worden.

Die Vorschätzung geht hinsichtlich des Zugangs zu den Gymnasien von zwei Modellen aus, denen folgende Annahmen zugrunde liegen:

A: Die Quartanerquote bleibt ab 1962 konstant.

B: Die Zahl der Quartaner 1963 und 1964 wird aus der Zahl der Sextaner 1961 und 1962 mit Hilfe der Relation „Quartaner 1962 in % der Sextaner 1960" ermittelt. Ab 1965 steigt der Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang linear so an, daß er im Jahre 1980 in allen Ländern

a) bei den Jungen einen Prozentsatz von 30 und

b) bei den Mädchen einen Prozentsatz von 25

erreicht. Bis 1973 werden unter dieser Annahme im Bundesdurchschnitt Quartanerquoten bei den Jungen von 24,8 %, bei den Mädchen von 20,0 % und insgesamt von 22,4 % erreicht werden.

Tabelle 14

Quartanerquoten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in %
— 1963 bis 1973 —

Jahr	Modell A			Modell B		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1963	16,1	18,5	13,6	15,9	18,4	13,4
1964	16,1	18,5	13,6	15,9	18,0	13,7
1965	16,1	18,5	13,6	16,6	18,8	14,4
1966	16,1	18,6	13,6	17,3	19,5	15,1
1967	16,1	18,6	13,6	18,1	20,3	15,8
1968	16,1	18,6	13,6	18,8	21,1	16,5
1969	16,1	18,6	13,6	19,5	21,8	17,2
1970	16,1	18,6	13,6	20,3	22,6	17,9
1971	16,1	18,6	13,6	21,0	23,3	18,6
1972	16,1	18,6	13,6	21,7	24,0	19,3
1973	16,1	18,6	13,6	22,4	24,8	20,0

Tabelle 15

Quartanerquoten in den einzelnen Bundesländern in %
— 1964 und 1973 des Modells B sowie höchster Anteil zwischen 1950 und 1962 —

Land	Quartanerquote in %		Jahr	
	1964	1973	Höchster Anteil	
Jungen				
Bremen	22,9	26,9	23,9	1950
Berlin (West)	22,2	26,6	26,7	1950
Hessen	20,2	25,7	26,5	1955
Baden-Württemberg	20,1	25,7	24,7	1956
Bayern	18,7	25,1	23,3	1957
Rheinland-Pfalz	18,4	24,9	20,7	1957
Hamburg	18,1	24,8	19,9	1956
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	18,0	24,8	20,4	1956
Nordrhein-Westfalen	17,0	24,3	18,4	1960
Schleswig-Holstein	16,1	23,9	17,6	1957
Saarland	15,9	23,8	20,6	1960
Niedersachsen	15,2	23,5	17,9	1957
Mädchen				
Berlin (West)	19,9	22,8	24,1	1950
Bremen	17,4	21,7	25,4	1950
Hamburg	16,3	21,2	17,7	1956
Rheinland-Pfalz	15,1	20,7	16,1	1956
Hessen	15,0	20,6	21,6	1955
Nordrhein-Westfalen	14,5	20,4	15,2	1957
Baden-Württemberg	14,1	20,2	17,4	1956
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	13,7	20,0	15,8	1956
Schleswig-Holstein	12,4	19,5	14,5	1957
Niedersachsen	11,9	19,3	13,6	1957
Bayern	11,3	19,0	14,5	1956
Saarland	9,5	18,2	13,5	1957

Die Quartanerquoten, die sich im Modell B für 1964 ergeben, haben für die einzelnen Bundesländer sehr verschiedene Werte. Bei den Jungen liegen sie bei einem Durchschnitt von 18,0 % zwischen 15,2 % (Niedersachsen) und 22,9 % (Bremen), bei den Mädchen bei einem Durchschnitt von 13,7 % zwischen 9,5 % (Saarland) und 19,9 % (Berlin). Die Annahme einer linearen Entwicklung in allen Bundesländern bis 1980 auf 30 % (Jungen) bzw. 25 % (Mädchen) im Modell B bedeutet somit, daß für die einzelnen Länder ein unterschiedliches Entwicklungstempo angenommen wurde. Da ein Ausgleich des

derzeitigen unterschiedlichen Niveaus im relativen Zugang zu den Gymnasien in den einzelnen Ländern bis zum Jahre 1980 unterstellt worden ist, steigen in Modell B die Anteilsätze in den Ländern am stärksten, für die für 1964 die niedrigsten Anteilsätze errechnet wurden, und in den Ländern am schwächsten, für die sich für 1964 die höchsten Prozentanteile ergaben.

Die Abiturienten 1980 befinden sich 1973 in der Quarta. Daher wurde die Quartanerzahl nur bis 1973 ermittelt. Im Modell B sind für 1973 die Quartanerquoten in den einzelnen Ländern der Annahme entsprechend schon etwas angeglichen; sie liegen bei den Jungen zwischen 23,5 % (Niedersachsen) und 26,9 % (Bremen) und bei den Mädchen zwischen 18,2 % (Saarland) und 22,8 % (Berlin).

Im Modell B steigt die Quartanerquote von 1964 bis 1973 im Bundesgebiet bei den Jungen von 18,0 % um 6,8 Punkte auf 24,8 % und bei den Mädchen von 13,7 % um 6,3 Punkte auf 20,0 %. Diese Steigerung innerhalb von neun Jahren bedeutet eine durchschnittliche jährliche Steigerung bei den Jungen um knapp 0,8 Punkte und bei den Mädchen um 0,7 Punkte. Der Anstieg der Prozentanteile ist von 1951 bis 1956 — also in fünf Jahren — fast genau so stark gewesen: bei den Jungen insgesamt um 6,4 Punkte und durchschnittlich pro Jahr um 1,3 Punkte, bei den Mädchen insgesamt um 5,3 Punkte und durchschnittlich pro Jahr um 1,1 Punkte. Im Modell B ist für die Jahre 1964 bis 1973 also ein jährlicher Anstieg unterstellt worden, der um ein Drittel unter dem in den Jahren von 1951 bis 1956 liegt. Die Durchschnittssätze für 1973 des Modells B — 24,8 % bzw. 20,0 % — waren in früheren Jahren in einzelnen Ländern schon einmal nahezu erreicht oder gar überschritten worden:

Jungen			Mädchen		
Land	Jahr	%	Land	Jahr	%
Baden-Württemberg	1956	24,7	Berlin (West)	1950	24,1
Berlin (West)	1950	26,7		1955	22,0
				1956	21,4
				1959	20,6
Hessen	1955	26,5		1961	19,8
	1956	25,9	Bremen	1950	25,4
			Hessen	1955	21,6
				1956	19,8

Das Modell A führt im Jahre 1973 zu einer Quartanerzahl von 151 000. Das sind 26 000 oder 21 % mehr als 1962 (125 000) und 12 000 oder knapp 9 % mehr als die Höchstzahl des Jahres 1956 (139 000). Nach dem Modell B ergibt sich für 1973 eine Quartanerzahl von

210 000, also 85 000 oder 68 % mehr als 1962 und 71 000 oder 51 % mehr als 1956. Der Anteil der Mädchen beträgt 1973 im Modell A 41,3 % und im Modell B 43,8 % gegenüber 41,2 % im Jahre 1962.

Tabelle 16

Quartaner der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1963 bis 1973 —

Jahr	Modell A				Modell B			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		männlich	weiblich			männlich	weiblich	
	Anzahl			%	Anzahl			%
1963	126 080	74 340	51 740	41,0	124 610	73 570	51 040	41,0
1964	125 360	74 030	51 330	40,9	123 630	71 950	51 680	41,8
1965	124 590	73 480	51 110	41,0	128 550	74 390	54 160	42,1
1966	125 000	73 600	51 400	41,1	134 530	77 450	57 080	42,4
1967	126 370	74 380	51 990	41,1	141 750	81 230	60 520	42,7
1968	128 800	75 760	53 040	41,2	150 270	85 890	64 380	42,8
1969	132 770	78 070	54 700	41,2	160 870	91 550	69 320	43,1
1970	136 750	80 480	56 270	41,1	171 900	97 660	74 240	43,2
1971	141 270	83 130	58 140	41,2	183 890	104 120	79 770	43,4
1972	145 950	85 760	60 190	41,2	196 710	110 910	85 800	43,6
1973	150 690	88 440	62 250	41,3	209 720	117 830	91 890	43,8

II. 5. Die Erfolgsquoten an den Gymnasien

Die Relation zwischen der Zahl der in die Gymnasien aufgenommenen Schüler und der Zahl derjenigen, die die Reifeprüfung bestehen, wird hier als Erfolgsquote bezeichnet. Im folgenden bezieht sich die Erfolgsquote auf den Anteil der Abiturienten an der Zahl der Schüler, die sich sieben Jahre vor dem Zeitpunkt der Reifeprüfung in der Quarta befanden.

Tabelle 17

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) 1957 bis 1962 in % der Quartaner 1950 bis 1955 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr der		Anteile in %		
Quarta	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich
1950	1957	35,2	40,4	28,0
1951	1958	39,9	45,3	32,6
1952	1959	39,1	43,7	32,8
1953	1960	39,4	43,7	33,5
1954	1961	41,0	45,2	35,1
1955	1962	41,8	46,0	36,1

Aus den vorhandenen statistischen Unterlagen lassen sich Erfolgsquoten für sechs Abiturientenjahrgänge ermitteln, und zwar für die Abiturienten 1957 bis 1962, denen die Quartaner der Jahre 1950 bis 1955 entsprechen. Die Anteile der Abiturienten 1957 bis 1962 an den entsprechenden Quartanerzahlen 1950 bis 1955 zeigen eine ansteigende Tendenz. Die Abiturienten 1957 machten 35,2 % der Quartaner 1950 aus, die Abiturienten 1962 41,8 % der Quartaner 1955. Dieser Prozentanteil ist bei den männlichen Abiturienten von 40,4 % auf 46,0 % gestiegen und bei den weiblichen von 28,0 % auf 36,1 %.

In Tabelle 17 sind die Erfolgsquoten dargestellt, die sich rein rechnerisch aus den Abiturientenzahlen und den entsprechenden Quartanerzahlen ergeben. Sie sind zu einem Teil durch die natürliche und die Wanderungsbewegung der Schüler der Gymnasien beeinflußt. Da das Ausmaß der Wanderungsbewegung der Gymnasialschüler nicht bekannt ist, wurde angenommen, daß sie nicht von der des gesamten Jahrganges abweicht[1]). Wahrscheinlich entspricht die um die relative Veränderung des gesamten Jahrganges vom Jahr der Quarta bis zum Jahr der Reifeprüfung korrigierte Erfolgsquote (Tabelle 18) eher dem tatsächlichen Wert als die unkorrigierte Quote.

Tabelle 18

Entwicklung der Geburtsjahrgänge der Abiturienten vom Jahr der Quarta bis zum Jahr der Reifeprüfung und korrigierte Erfolgsquoten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1957 bis 1962 —

Jahr der		Zunahme des Geburtsjahrganges der Abiturienten vom Jahr der Quarta bis zum Jahr der Reifeprüfung			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1950	1957	3,2	3,0	3,5	34,1	39,2	27,1
1951	1958	2,8	2,6	3,0	38,8	44,2	31,7
1952	1959	2,5	2,6	2,4	38,1	42,6	32,0
1953	1960	3,2	3,6	2,8	38,2	42,2	32,6
1954	1961	4,1	5,0	3,1	39,4	43,0	34,0
1955	1962	5,2	6,5	3,8	39,7	43,2	34,8

1) Zum Berechnungsverfahren vgl. Tabelle 6 des Teils B.

Ähnlich wie die Quartanerquoten weisen auch die Erfolgsquoten in den einzelnen Bundesländern eine große Streuung auf. Die unkorrigierten Erfolgsquoten 1962 schwankten in den einzelnen Bundesländern für die männlichen Abiturienten bei einem Durchschnitt von 46,0 % zwischen 41,3 % (Baden-Württemberg) und 68,2 % (Bremen),

1) Vgl. Seite 33.

für die Abiturientinnen bei einem Durchschnitt von 36,1 % zwischen 30,8 % (Bayern) und 51,1 % (Bremen) und für die Abiturienten insgesamt bei einem Durchschnitt von 41,8 % zwischen 37,1 % (Baden-Württemberg) und 60,6 % (Bremen). Die Streuung ist nach der Korrektur um die demographische Entwicklung etwas geringer. Die Erfolgsquoten liegen dann für die Jungen bei einem Durchschnitt von 43,2 % zwischen 35,9 % (Baden-Württemberg) und 59,5 % (Bremen), für die Mädchen bei einem Durchschnitt von 34,8 % zwischen 30,3 % (Bayern) und 48,5 % (Niedersachsen) und insgesamt bei einem Durchschnitt von 39,7 % zwischen 32,8 % (Baden-Württemberg) und 51,9 % (Bremen). Zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Wert der einzelnen Länder ergeben sich somit folgende Punktunterschiede:

	Unkorrigierte Erfolgsquoten	Korrigierte Erfolgsquoten	Differenz
Männlich	26,9	23,6	3,3
Weiblich	20,3	18,2	2,1
Insgesamt	23,5	19,1	4,4

Für die Vorschätzung der Abiturientenzahlen bis 1980 mußten Annahmen über die künftige Entwicklung der Erfolgsquote gemacht werden. Wie bereits auf Seite 9 ausgeführt, wurde davon ausgegangen, daß die Erfolgsquote gegenüber der bisherigen Entwicklung mindestens konstant bleiben oder steigen wird. Auf Grund dieser Annahmen ergeben sich folgende Möglichkeiten:

a) Die Erfolgsquote bleibt konstant
   (1) entsprechend der Erfolgsquote für die Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962,
   (2) entsprechend der Verkettung der Abgänge 1962 gegenüber 1961 (vgl. Tabelle 6 des Teils B).

b) Die Erfolgsquote steigt. Mit Rücksicht auf die unterschiedliche Ausgangslage in den einzelnen Ländern und auf eine kontinuierliche Entwicklung soll die Erfolgsquote etwa 1980 bei den Jungen eine Höhe von rund 60 %, bei den Mädchen eine Höhe von rund 50 % erreichen.

Es zeigt sich, daß die für (1) und (2) unter a gemachten Annahmen für das Bundesgebiet praktisch zu dem gleichen Ergebnis führen:

	Annahme a (1)	Annahme a (2)	Abweichung in Punkten
Jungen	43,2 %	42,5 %	— 0,7
Mädchen	34,8 %	36,8 %	+ 2,0
Insgesamt	39,7 %	41,0 %	+ 0,3

Die unter b gemachte Annahme, daß die Erfolgsquoten etwa 1980 eine Höhe von rund 60 % bzw. rund 50 % erreichen, führt im Durchschnitt zu einer ähnlichen jährlichen Steigerung der Quote wie zwischen 1957 und 1962. Von 1957 bis 1962 ist die Erfolgsquote im Durchschnitt jährlich insgesamt um 1,1 Punkte, bei den Jungen um 0,8 Punkte, bei den Mädchen um 1,5 Punkte gestiegen. Bei der Annahme b steigt die Erfolgsquote sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen jährlich durchschnittlich um 0,9 Punkte.

Tabelle 19

Korrigierte Erfolgsquoten an den Gymnasien nach Ländern in %
— 1962, 1980 (B-2) und höchste Quote zwischen 1957 und 1962 —

Land	Erfolgsquote in %			Jahr
	1962	1980 B-2	Höchste Quote	
	männlich			
Bremen	59,5	60,7	59,5	1962
Niedersachsen	52,4	60,4	52,4	1962
Saarland	47,5	60,6	47,5	1962
Berlin (West)	47,4	60,2	59,6	1959
Schleswig-Holstein	47,1	60,4	57,0	1958
Hamburg	44,7	60,4	44,7	1962
Hessen	44,5	60,4	47,5	1961
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	43,2	59,0	44,2	1958
Rheinland-Pfalz	43,1	59,6	43,1	1962
Nordrhein-Westfalen	42,3	59,4	42,5	1960
Bayern	40,4	58,9	41,9	1959
Baden-Württemberg	35,9	55,4	37,3	1958
	weiblich			
Niedersachsen	48,5	50,2	48,5	1962
Bremen	42,9	50,6	42,9	1962
Berlin (West)	42,0	49,9	45,4	1959
Schleswig-Holstein	40,2	50,3	41,8	1961
Saarland	39,3	50,4	39,3	1962
Rheinland-Pfalz	37,5	50,3	37,5	1962
Hamburg	35,2	49,9	35,5	1958
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	34,8	50,1	34,8	1962
Hessen	34,0	50,2	34,0	1962
Nordrhein-Westfalen	32,6	50,2	32,6	1962
Bayern	30,3	50,2	31,3	1959
Baden-Württemberg	27,8	50,2	27,8	1962

Die für 1980 angenommenen Erfolgsquoten sind in einigen Ländern schon einmal nahezu erreicht gewesen. So hat z. B. bei den männlichen Abiturienten die Erfolgsquote in Berlin (West) 1959 59,6 % betragen, in Bremen 1962 59,5 % und in Schleswig-Holstein 1958 57,0 %, bei den weiblichen Abiturienten in Niedersachsen 1962 48,5 %[1]).

Die Abiturienten 1963 bis 1968 befanden sich 1962 bereits in den Gymnasien, und zwar in den Schuljahrgängen Untertertia bis Oberprima. Die Erfolgsquote dieser Abiturienten wird deshalb von den bis 1962 bereits festgestellten Abgangsquoten nach der Quarta beeinflußt. Das gilt insbesondere für die Abiturienten bis 1966, für die sich im bisherigen Schulbesuch, wie Tabelle 20 zeigt, ganz erhebliche Schwankungen ergeben haben.

Tabelle 20

Abgänge zwischen der Quarta und der Untersekunda der Abiturientenjahrgänge 1962 bis 1966 in %

Abiturientenjahrgang	männlich	weiblich
1962	23,2	22,6
1963	23,1	22,6
1964	22,0	21,4
1965	20,5	20,5
1966	26,6	25,1

Für die folgenden Jahre ist dagegen mit einer konstanten bzw. sich kontinuierlich entwickelnden Abgangsquote und dementsprechenden Erfolgsquoten gerechnet worden.

1) Vgl. Teil B, Tabelle 5.

Schaubild 7

ERFOLGSQUOTEN (Abiturienten – ohne Nichtschüler – in % der Quartaner)
UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

1957 bis 1980

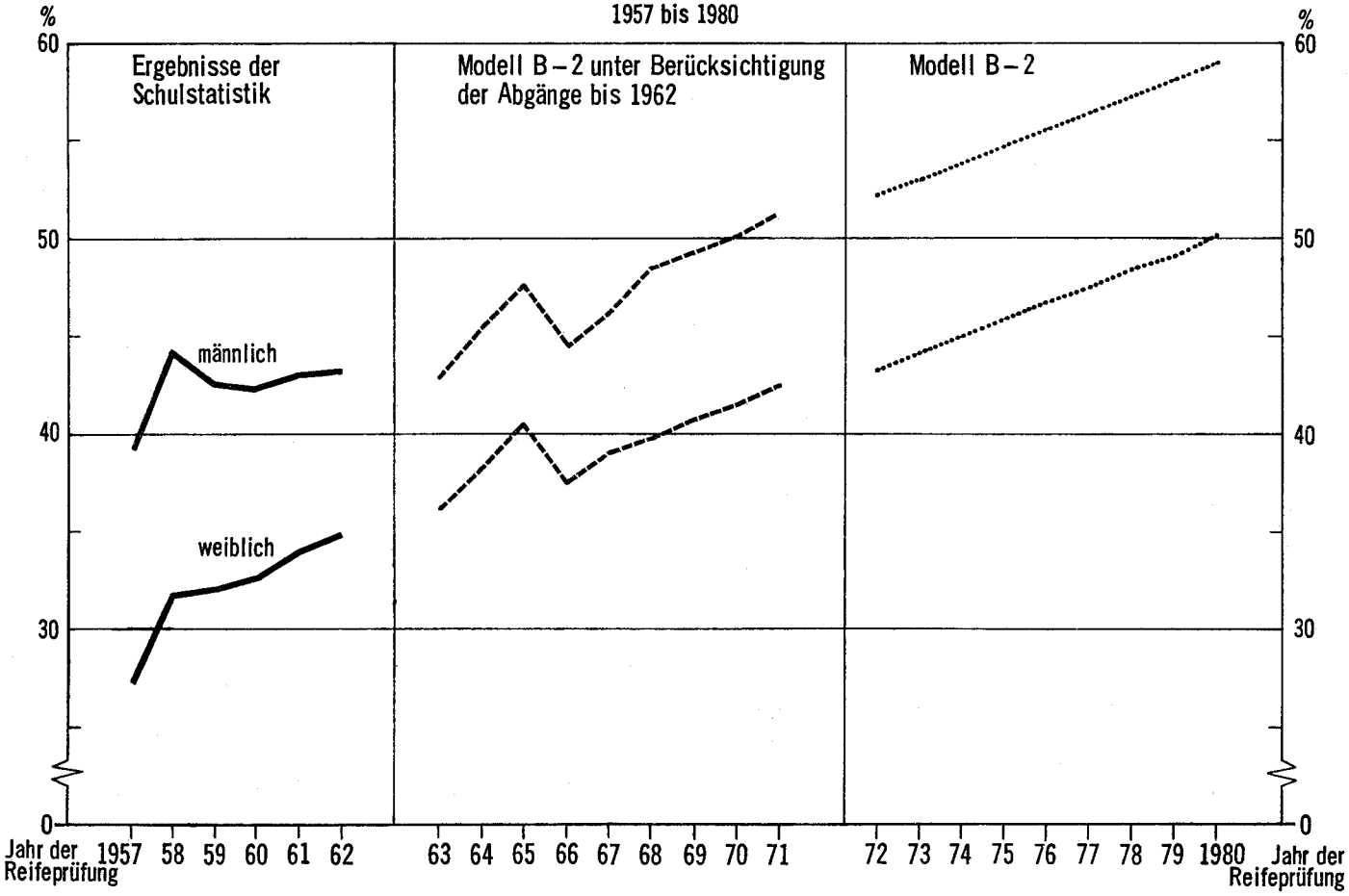


Tabelle 21

Erfolgsquoten an den Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) des Modells B - 2

— 1963 bis 1980 —

Jahr der		Erfolgsquoten in %		
Quarta	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich
1956	1963	40,1	42,9	36,1
1957	1964	42,6	45,6	38,3
1958	1965	44,8	47,7	40,4
1959	1966	41,6	44,6	37,4
1960	1967	43,2	46,1	39,1
1961	1968	44,8	48,4	39,8
1962	1969	45,7	49,3	40,7
1963	1970	46,6	50,2	41,6
1964	1971	47,5	51,2	42,4
1965	1972	48,3	52,1	43,3
1966	1973	49,1	53,0	44,1
1967	1974	50,0	53,8	45,0
1968	1975	50,9	54,7	45,8
1969	1976	51,8	55,6	46,7
1970	1977	52,6	56,4	47,5
1971	1978	53,5	57,3	48,4
1972	1979	54,3	58,1	49,2
1973	1980	55,1	59,0	50,1

II. 6. Die Abiturienten der Gymnasien 1950 bis 1980

Im Jahre 1962 wurden an den Gymnasien im Bundesgebiet 57 600 Reifeprüfungen abgelegt[1]). Damit lag die Zahl der Reifeprüfungen im Jahre 1962 um 26 400 oder 84,6 % über der von 1950 (31 200). Die Abiturientenzahl hat sich jedoch von 1950 bis 1962 nicht kontinuierlich erhöht. Sie war vielmehr zunächst von 31 200 im Jahre 1950 auf 24 000 — also um 7200 oder 23,1 % — im Jahre 1953 zurückgegangen. Von 1953 bis 1962 ist die Zahl der Abiturienten somit auf fast das Zweieinhalbfache gestiegen (Zunahme um 140 %).

Die Abiturientenquote, d.h. der Anteil der Abiturienten am „Geburtsjahrgang der Abiturienten" in %, betrug 1950 4,2 % (Jungen 5,5 %, Mädchen 3 %) und 1962 6,8 % (Jungen 8,2 %, Mädchen 5,2 %). Sie hat sich damit um etwas mehr als die Hälfte erhöht. Die Erhöhung

1) In diesen und den folgenden Angaben über Abiturientenzahlen sind die an den Gymnasien von Nichtschülern abgelegten Reifeprüfungen nicht enthalten. 1962 wurden von 1400 Nichtschülern Reifeprüfungen abgelegt. — Vgl. auch Teil B, Anmerkung zu Tabelle 7, Seite 163.

erfolgte nicht gleichmäßig. Bis 1955 schwankte die Abiturientenquote. In den folgenden Jahren bis 1962 stieg sie zwar ständig, aber in einem unregelmäßigen Tempo.

Tabelle 22

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1950 bis 1962 —

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)				Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am „Geburtsjahrgang der Abiturienten"		
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	%		
1950	31 216	20 634	10 582	33,9	4,2	5,5	3,0
1951	31 002	21 179	9 823	31,7	4,4	5,9	2,9
1952	26 796	18 847	7 949	29,7	3,9	5,3	2,4
1953	24 023	16 424	7 599	31,6	3,3	4,5	2,1
1954	31 421	21 336	10 085	32,1	4,0	5,4	2,5
1955	31 789	21 359	10 430	32,8	3,7	5,0	2,5
1956	39 227	26 236	12 991	33,1	4,5	5,9	3,0
1957	42 171	27 841	14 330	34,0	4,7	6,1	3,2
1958	45 149	29 508	15 641	34,6	4,8	6,2	3,3
1959	50 454	32 420	18 034	35,7	5,1	6,5	3,7
1960	54 363	34 778	19 585	36,0	5,5	6,8	4,0
1961	56 498	36 134	20 364	36,0	6,1	7,5	4,6
1962	57 638	36 610	21 028	36,5	6,8	8,2	5,2

Der Anteil der Mädchen ging zunächst von 33,9 % im Jahre 1950 auf 29,7 % im Jahre 1953 zurück. Von da an stieg er ständig und erreichte 1962 eine Höhe von 36,5 %.

Durch Kombination der verschiedenen Annahmen, die hinsichtlich der Entwicklung der Quartanerquoten und der Erfolgsquoten an den Gymnasien gemacht worden sind, wurden für die Vorschätzung der Abiturientenzahl der Jahre 1963 bis 1980 die oben beschriebenen vier Fälle gebildet[1]). Auf den unterschiedlichen Aussagewert der Zahlen für die beiden Zeitperioden 1963 bis 1971 und 1972 bis 1980 ist bereits hingewiesen worden[2]).

Die Vorschätzungen für 1963 bis 1971 nach den Modellen A-1 und A-2 (Erfolgsquote 1962 bzw. Verkettung der Abgänge zwischen 1961 und 1962) führen im Bundesgebiet zu fast gleichen Ergebnissen. Da

[1]) Vgl. Seite 22. — [2]) Vgl. Seite 23.

bei den Modellen A-1 und B-1 bis 1962 von der gleichen Quartanerzahl ausgegangen und die gleiche Erfolgsquote angewandt wurde, sind die Abiturientenzahlen nach diesen beiden Methoden für 1963 bis 1969 identisch. Für 1970 und 1971 weichen die Zahlen voneinander ab, da die Quartaner dieser beiden Abiturientenjahrgänge nach unterschiedlichen Methoden ermittelt wurden[1]).

Tabelle 23

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1980 —

Jahr	Modell							
	A-1		A-2		B-1		B-2	
	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100
	Vorschätzung							
1963	57 370	99,5	57 650	100,0	57 370	99,5	58 580	101,6
1964	52 860	91,7	52 660	91,4	52 860	91,7	55 160	95,7
1965	42 930	74,5	42 840	74,3	42 930	74,5	45 760	79,4
1966	42 250	73,3	43 160	74,9	42 250	73,3	45 980	79,8
1967	45 730	79,3	46 290	80,3	45 730	79,3	50 780	88,1
1968	48 660	84,4	48 900	84,8	48 660	84,4	55 130	95,6
1969	49 370	85,7	49 140	85,3	49 370	85,7	56 950	98,8
1970	49 680	86,2	49 490	85,9	49 190	85,3	57 830	100,3
1971	49 420	85,7	49 170	85,3	48 910	84,9	58 420	101,4
	Modelle							
1972	49 110	85,2	48 810	84,7	50 780	88,1	61 840	107,3
1973	49 180	85,3	48 900	84,8	53 070	92,1	65 840	114,2
1974	49 670	86,2	49 410	85,7	55 880	96,9	70 540	122,4
1975	50 540	87,7	50 330	87,3	59 170	102,7	76 060	132,0
1976	52 060	90,3	51 860	90,0	63 310	109,8	82 770	143,6
1977	53 670	93,1	53 430	92,7	67 630	117,3	89 880	155,9
1978	55 430	96,2	55 220	95,8	72 370	125,6	97 760	169,6
1979	57 260	99,3	57 050	99,0	77 390	134,3	106 220	184,3
1980	59 130	102,6	58 890	102,2	82 480	143,1	115 030	199,6

Wenn sich die Erfolgsquoten in den nächsten Jahren nicht ändern, dann war 1962 in dem überschaubaren Zeitraum — 1950 bis 1971 — mit 57 600 die höchste Abiturientenzahl erreicht. Sie wird dann bis 1966 auf 42 200 zurückgehen, das sind nicht ganz drei Viertel der Abiturientenzahl von 1962. Nach einem Ansteigen in den drei folgengen Jahren auf 49 400 und einem anschließenden erneuten Absinken wird sie 1971 48 900 betragen, rund 15% weniger als 1962. Sollten

[1]) Vgl. Seite 24.

die Erfolgsquoten an den Gymnasien in den nächsten Jahren steigen, wie im Modell B-2 angenommen worden ist, dann wird die Zahl der Abiturienten bis 1965 auf 45 800 zurückgehen, das sind 20% weniger als 1962. Die danach wieder einsetzende jährliche Erhöhung wird bis 1971 zu einer Abiturientenzahl von 58 400 führen. Die Abiturientenzahl wird also 1971 voraussichtlich zwischen 48 900 und 58 400 liegen.

In den Modellen für die Jahre 1972 bis 1980 steigen die Abiturientenzahlen in allen angenommenen Fällen. In dem Anstieg kommen zum Ausdruck:

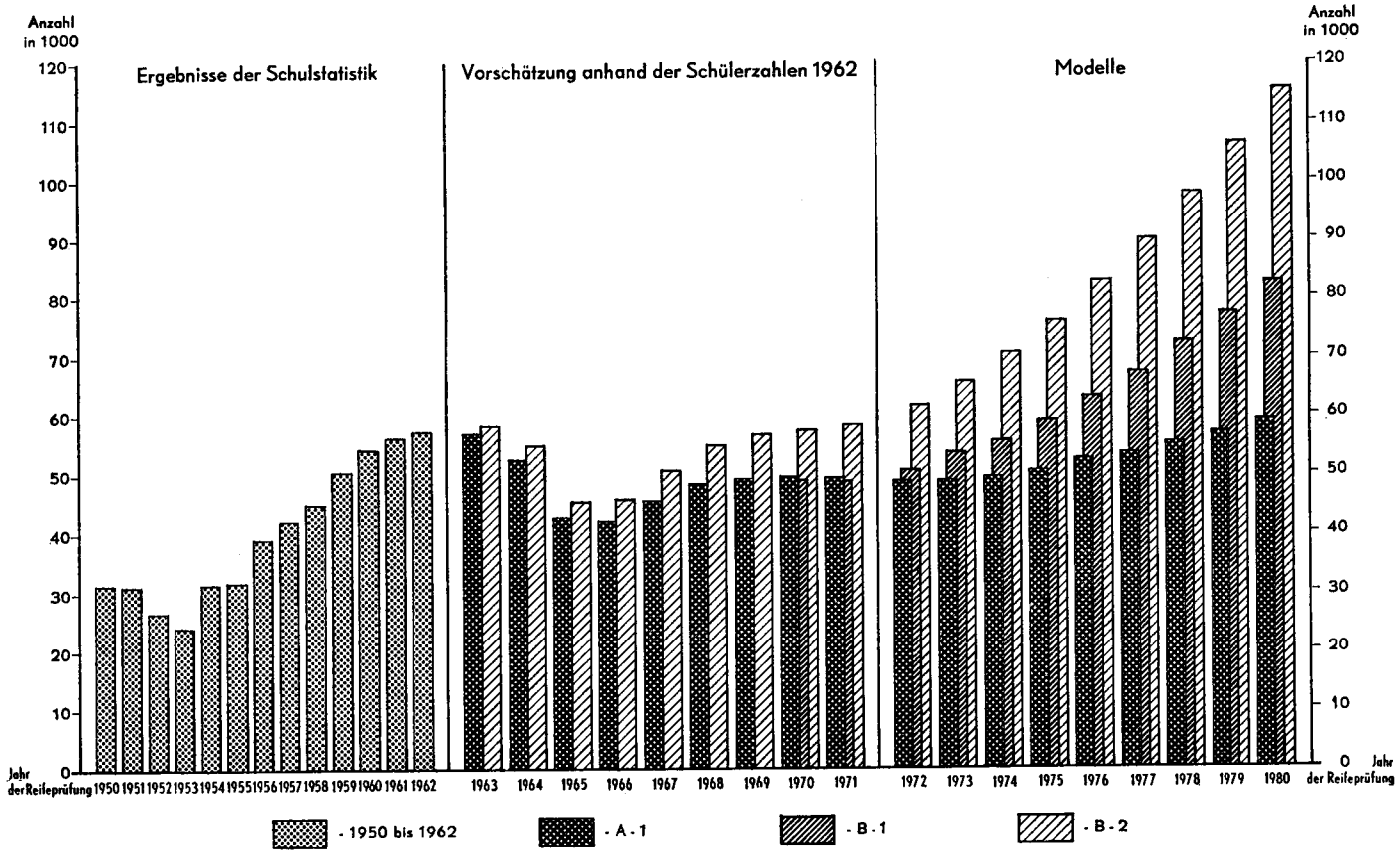
a) bei Modell A-1 die Zunahme in der Stärke der Geburtsjahrgänge der Abiturienten,

b) bei Modell B-1 die Zunahme in der Stärke der Geburtsjahrgänge der Abiturienten und eine Zunahme des relativen Besuchs der Gymnasien (Quartanerquote),

c) bei Modell B-2 die Zunahme in der Stärke der Geburtsjahrgänge der Abiturienten, eine Zunahme des relativen Besuchs der Gymnasien und ein Ansteigen der Erfolgsquoten an den Gymnasien.

Schaubild 8

Abiturienten (ohne Nichtschüler) der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
- 1950 bis 1980 -



Das Modell A-1 ergibt für 1980 eine Abiturientenzahl von 59 100.

Das sind

1 500 oder 3 % mehr als 1962 und

9 700 oder 20 % mehr als 1971.

Das Modell B-1 ergibt für 1980 eine Abiturientenzahl von 82 500, also

24 900 oder 43 % mehr als 1962 und

33 600 oder 69 % mehr als 1971,

das Modell B-2 von 115 000, also

57 400 oder 100 % mehr als 1962 und

56 600 oder 97 % mehr als 1971.

Aus den für die einzelnen Modelle berechneten Abiturientenzahlen ergeben sich die in Tabelle 24 dargestellten Abiturientenquoten.

Tabelle 24

Abiturientenquoten der Modelle B-1 und B-2 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1980 —

Jahr	Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	%					
	Vorschätzung					
1963	7,1	8,6	5,6	7,3	8,7	5,7
1964	7,3	8,8	5,6	7,6	9,2	5,9
1965	6,5	8,0	5,0	7,0	8,5	5,3
1966	6,4	7,9	4,8	6,9	8,5	5,3
1967	6,5	8,2	4,9	7,3	9,0	5,5
1968	6,5	8,3	4,7	7,4	9,3	5,4
1969	6,4	8,0	4,7	7,4	9,1	5,5
1970	6,3	7,9	4,7	7,4	9,2	5,6
1971	6,3	7,8	4,8	7,6	9,2	5,8
	Modelle					
1972	6,6	8,1	5,0	8,0	9,8	6,2
1973	6,9	8,5	5,2	8,5	10,3	6,6
1974	7,2	8,8	5,5	9,0	10,9	7,1
1975	7,4	9,1	5,7	9,6	11,5	7,6
1976	7,7	9,4	6,0	10,1	12,1	8,0
1977	8,0	9,8	6,2	10,7	12,7	8,5
1978	8,3	10,1	6,5	11,2	13,4	9,0
1979	8,6	10,4	6,7	11,8	14,0	9,5
1980	8,9	10,7	7,0	12,4	14,6	10,0

Die Abiturientenquote wird im Modell B-1 bis 1964 auf 7,3% ansteigen gegenüber 6,8% im Jahre 1962 und in den Jahren 1965 bis 1971 zwischen 6,3% und 6,5% liegen. Bei den Jungen erreicht sie in diesem Fall 1964 einen Höchstwert von 8,8% (1962 8,2%) und bei den Mädchen 1963 und 1964 von 5,6% (1962 5,2%). In den folgenden Jahren bis 1971 schwankt sie bei den Jungen zwischen 7,8% und 8,3%, bei den Mädchen zwischen 4,7% und 4,9%.

Die Annahme einer steigenden Erfolgsquote — Modell B-2 — führt zu einem etwas anderen Ergebnis für die Jahre 1963 bis 1971. Auch in diesem Modell wird die Abiturientenquote 1964 mit 7,6% einen Höchstwert erreichen. Bis 1966 wird sie auf 6,9% zurückgehen und dann bis 1971 wieder auf 7,6% ansteigen. Bei den Jungen wird die Abiturientenquote ihren höchsten Stand zunächst 1964 mit 9,2% erreichen und bei den Mädchen im gleichen Jahr mit 5,9%.

In den Modellen A-1 und A-2 sind gleichbleibende Quartanerquoten und Erfolgsquoten an den Gymnasien angenommen worden. Hieraus folgt, daß sich die Abiturientenquoten in den Jahren 1972 bis 1980 nicht ändern. Sie betragen für diese Jahre:

	Insgesamt	Jungen	Mädchen
Modell A-1	6,4%	8,0%	4,7%
Modell A-2	6,3%	7,7%	4,9%

Die Annahmen, die den Modellen B-1 und B-2 zugrunde liegen, führen zu einem Ansteigen der Abiturientenquoten in den Jahren 1972 bis 1980. Im Modell B-1 steigt die Abiturientenquote entsprechend dem Anstieg der Quartanerquote. Im Modell B-2 verstärkt die Annahme einer ständigen Erhöhung der Erfolgsquoten an den Gymnasien die Anstiegstendenz. Die Abiturientenquote 1980 des Modells B-1 liegt mit 8,9%

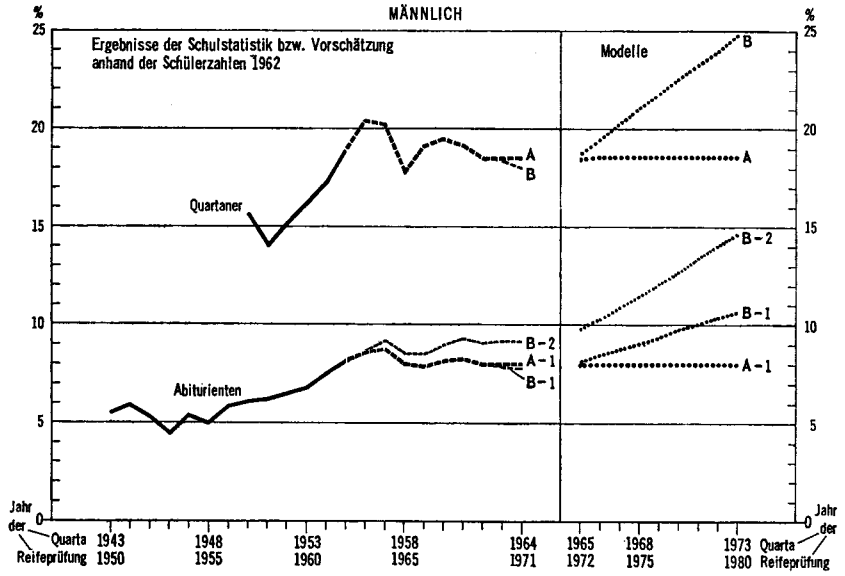
um 2,1 Punkte über der Quote von 1962 (6,8%),
um 1,6 Punkte über dem Höchststand von 1964 (7,3%) und
um 2,6 Punkte über der Quote von 1971 (6,3%),

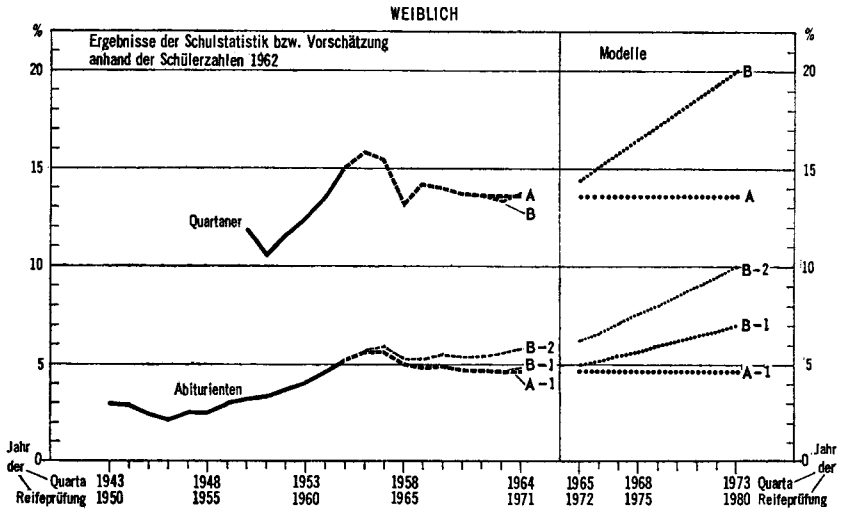
die Quote des Modells B-2 mit 12,4%

um 5,6 Punkte über der Quote von 1962 (6,8%),
um 4,8 Punkte über dem Höchststand von 1964 (7,6%) und
um 4,8 Punkte über der Quote von 1971 (7,6%).

Schaubild 9

QUARTANER 1950 BIS 1973 UND ABITURIENTEN (ohne Nichtschüler)
1950 BIS 1980 DER GYMNASIEN IM BUNDESGEBIET EINSCHL. BERLIN (WEST)
IN % IHRES GEBURTSJAHRGANGES





Nach dem Modell B-1 beträgt die Abiturientenquote 1980 bei den Jungen 10,7 % gegenüber 8,2 % 1962 und 8,8 % 1964, bei den Mädchen 7,0 % gegenüber 5,2 % 1962 und 5,6 % 1963 und 1964. Die Abiturientenquoten 1980 nach Modell B-2 ergeben im Vergleich zu 1962, 1964 und 1965 folgendes Bild:

	1962	1964	1965	1980
Jungen	8,2 %	9,2 %	8,5 %	14,6 %
Mädchen	5,2 %	5,9 %	5,3 %	10,0 %.

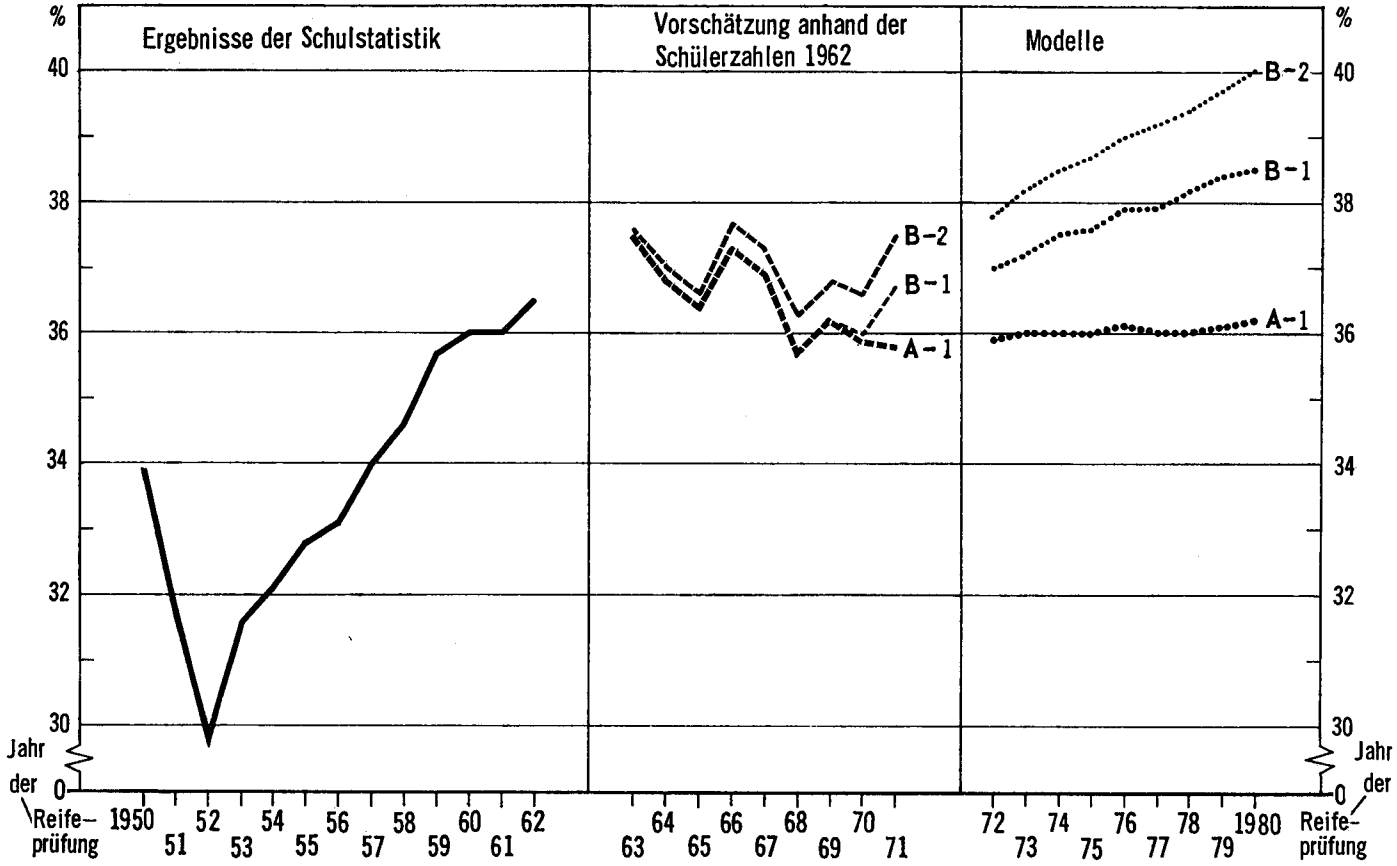
Der Anteil der Mädchen an den Abiturienten, der zwischen 1952 und 1962 erheblich gestiegen war (von 29,7 % auf 36,5 %), ist in der Vorschätzungsperiode 1963 bis 1971 der Tendenz nach rückläufig[1]). Die Annahmen des Modells A-1 führen zu einer Konstanz des Anteils der Mädchen zwischen 1972 und 1980, die Annahmen der Modelle B-1 und B-2 zu einem Ansteigen.

1) Vgl. Schaubild 10.

Schaubild 10

ANTEIL DER MÄDCHEN AN DEN ABITURIENTEN DER GYMNASIEN (ohne Nichtschüler) IM BUNDESGEBIET EINSCHL. BERLIN (WEST) IN %

1950 bis 1980



Die Unterschiede in den Quartanerquoten und den Erfolgsquoten in den einzelnen Bundesländern[1]) ergeben auch Unterschiede in den Abiturientenquoten. Im Jahre 1950 lagen die Abiturientenquoten in den einzelnen Ländern — ohne Berlin (West) — zwischen 2,3 % (Saarland) und 6,3 % (Bremen) bei einem Durchschnitt im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) von 4,2 %. Die Quote in Berlin (West) lag mit 10,6 % noch über der in Bremen. Die Abiturientenquoten 1962 in den einzelnen Ländern streuten — selbst unter Einbeziehung Berlins — nicht mehr so stark. Die niedrigste Quote hatte 1962 Rheinland-Pfalz mit 5,4 % und die höchste, wie schon 1950, Berlin (West) mit 10,2 % bei einem Bundesdurchschnitt von 6,8 %. Über dem Bundesdurchschnitt lagen 1962 die Quoten in Berlin (10,2 %), Hessen (9,7 %), Bremen (8,7 %) und Niedersachsen (7,1 %). In Schleswig-Holstein entsprach die Quote dem Bundesdurchschnitt. Eine niedrigere Quote als im gesamten Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ergab sich in den Ländern Bayern (6,7 %), Baden-Württemberg (6,6 %), Hamburg (5,9 %), Nordrhein-Westfalen (5,8 %), Saarland (5,6 %) und Rheinland-Pfalz (5,4 %).

Tabelle 25

Abiturientenquoten nach Ländern in %
— 1950, 1962, 1971 und 1980 —

Land	1950	1962	Vorschätzung 1971		Modell 1980	
			B-1	B-2	B-1	B-2
Baden-Württemberg	4,5	6,6	5,7	7,4	7,5	12,2
Bayern	4,1	6,7	5,6	7,0	8,0	12,2
Berlin (West)	10,6	10,2	9,5	10,6	11,1	13,7
Bremen	6,3	8,7	10,6	11,0	12,8	13,7
Hamburg	5,6	5,9	7,0	8,3	9,4	12,8
Hessen	4,7	9,7	7,1	8,5	9,3	13,0
Niedersachsen	3,9	7,1	6,9	7,3	11,0	12,0
Nordrhein-Westfalen	4,0	5,8	6,0	7,4	8,5	12,4
Rheinland-Pfalz	3,6	5,4	6,9	8,1	9,3	12,7
Saarland	2,3	5,6	5,7	6,4	9,3	11,8
Schleswig-Holstein	3,3	6,8	6,4	7,2	9,6	12,1
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	4,2	6,8	6,3	7,6	8,9	12,4

Die Abiturientenquote 1962 lag in allen Ländern — außer in Berlin (West) — über der im Jahre 1950. Im Durchschnitt hat sie sich von 4,2 % auf 6,8 % erhöht, also um 2,6 Punkte oder 62 %. Relativ stärker

[1]) Vgl. Tabelle 15, Seite 44, und Tabelle 19, Seite 49.

als im Bundesdurchschnitt ist die Abiturientenquote in folgenden Ländern gestiegen:

	Zunahme in %	Zunahme in Punkten
Saarland	144	3.3
Hessen	106	5,0
Schleswig-Holstein	106	3,5
Niedersachsen	82	3,2
Bayern	63	2,6

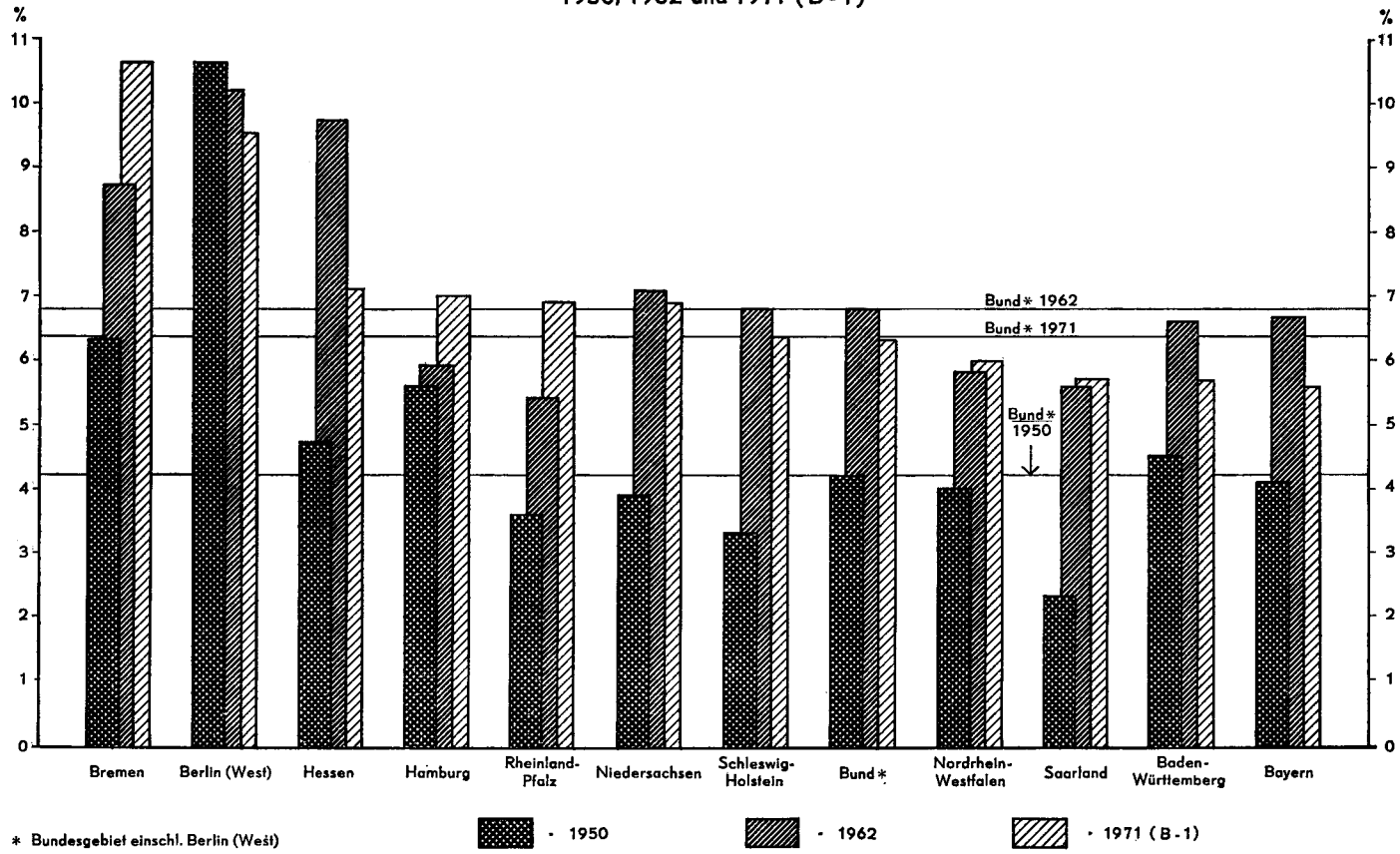
Um etwa die Hälfte hat sich die Abiturientenquote in Rheinland-Pfalz (50% oder 1,8 Punkte), Baden-Württemberg (47% oder 2,1 Punkte) und Nordrhein-Westfalen (45% oder 1,8 Punkte) erhöht. In Bremen betrug die Steigerung 38% oder 2,4 Punkte. Die Abiturientenquote 1962 in Hamburg entsprach mit 5,9% etwa der im Jahre 1950 (5,6%). In Berlin (West) lag sie mit 10,2% etwas unter der Quote von 1950 (10,6%). In diesen unterschiedlichen Veränderungen drücken sich unterschiedliche Entwicklungen hinsichtlich der Quartanerquoten und der Erfolgsquoten aus.

Durch die Annahmen, daß sich die Quartanerquoten und die Erfolgsquoten in den einzelnen Ländern im Laufe der Jahre angleichen, verringert sich in den Modellen B-1 und B-2 die Streuung der Abiturientenquoten. Die Zahlen nach B-1 zeigen die Angleichung der Abiturientenquoten, die durch die Annäherung der Quartanerquoten bewirkt ist, und die Zahlen nach B-2 die Angleichung als Folge der Annäherung der Quartaner- und der Erfolgsquoten. Die Annäherung der Quartanerquote wirkt sich in den Abiturientenquoten erst ab 1972 aus. Die Zahlen nach B-1 für 1971 spiegeln die relativen Zugänge zu den Sexten der Gymnasien im Jahre 1962 wider. Zahlenmäßig verringert sich die Streuung der Abiturientenquoten in den Modellen wie folgt:

		Niedrigste Quote	Höchste Quote	Abweichung
	1962	5,4%	10,2%	4,8 Punkte (89%)
B-1:	1971	5,6%	10,6%	5,0 Punkte (91%)
	1980	7,5%	12,8%	5,3 Punkte (71%)
B-2:	1971	6,4%	11,0%	3,6 Punkte (56%)
	1980	11,8%	13,7%	1,9 Punkte (16%)

Schaubild 11

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) nach Ländern in % des Geburtsjahrganges
– 1950, 1962 und 1971 (B-1) –



* Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

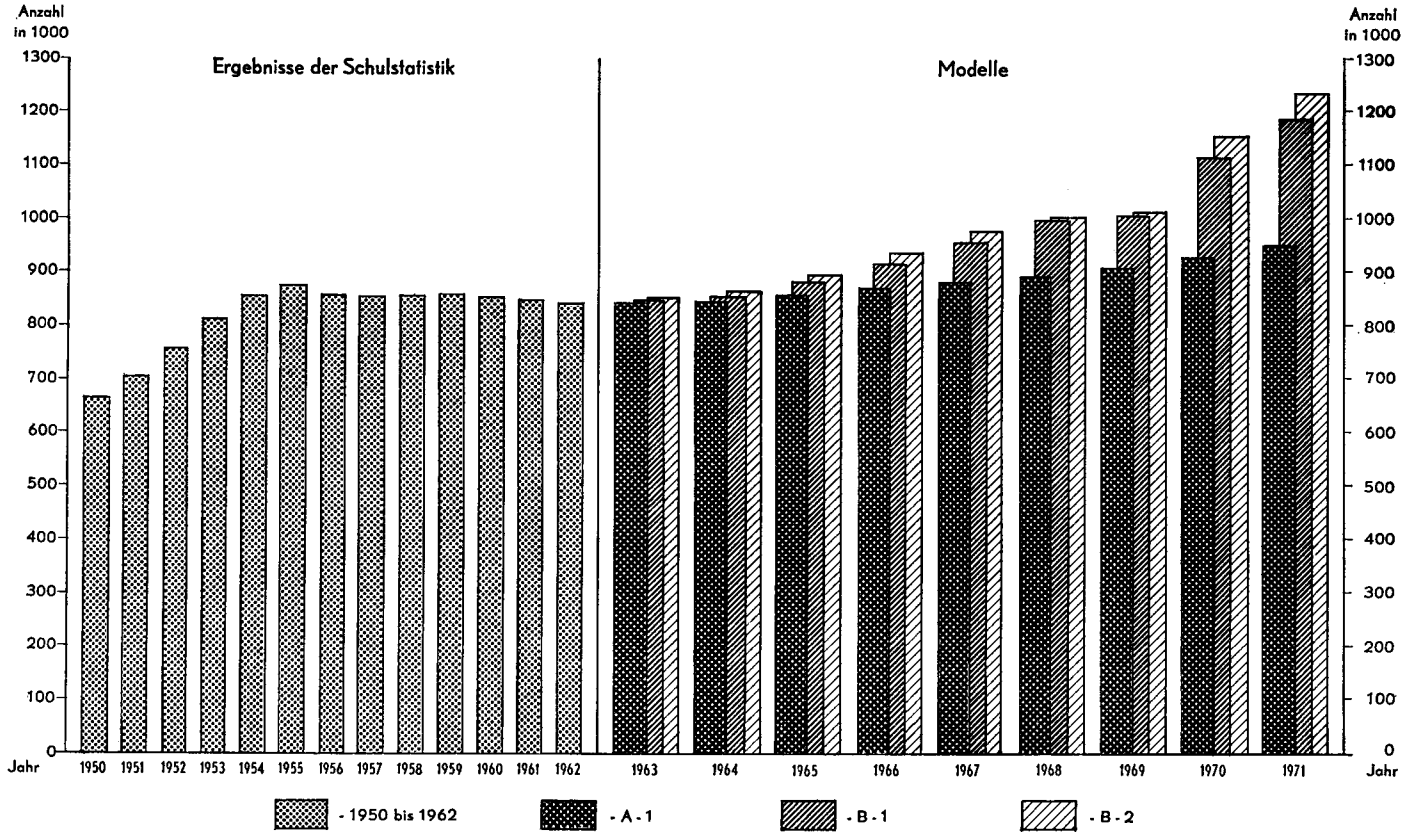
II. 7. Die Schüler und Lehrer der Gymnasien

Die Zahl der Gymnasialschüler wird durch die dargestellte Entwicklung des Zugangs zu den Gymnasien und durch die Erfolgsquoten bestimmt. Die Erfolgsquoten üben einen Einfluß auf die Zahl der Gymnasialschüler aus, weil in ihnen die Verweildauer der Schüler an den Gymnasien zum Ausdruck kommt: je höher die Erfolgsquote desto länger die Verweildauer. Die auf Grund dieser Bedingungen eintretende Entwicklung der Zahl der Gymnasialschüler wird im folgenden dargestellt. So ist die Zahl der Gymnasialschüler infolge des verstärkten Zugangs zu den Gymnasien in den Jahren 1950 bis 1955 von 665 800 um 208 800 oder 31 % auf 874 600 gestiegen. Die starke Abnahme der Sextanerzahl von 1955 auf 1956 bewirkte einen Rückgang der Schülerzahl um 16 600 auf rund 858 000. Bis 1959 blieb die Schülerzahl etwa auf dieser Höhe. In den Jahren bis 1962 ging sie dann wieder etwas zurück (auf 843 100). Das ist zum Teil auf die Abnahme der Geburtsjahrgangsstärke (bis 1961) und zum Teil auf einen geringeren relativen Zugang zu den Gymnasien (1962) zurückzuführen.

Schaubild 12

Schüler der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

– 1950 bis 1971 –



Die Zahl der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer an den Gymnasien ist in dem betrachteten Zeitraum in allen Jahren (mit Ausnahme von 1961) gestiegen, insgesamt von 30 000 (1950) um 16 000 oder 54 % auf 46 000 (1962). Bei den nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrern war die Entwicklung sehr unregelmäßig. Insgesamt hat sich jedoch die Zahl der nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrer an den Gymnasien von 1950 bis 1962 mehr als verdoppelt.

Tabelle 26

Schüler und Lehrer der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1950 bis 1962 —

Jahr	Schüler		Lehrer					Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer [1]	
			hauptamtliche und hauptberufliche [1]		nebenamtliche und nebenberufliche [2]				
	Anzahl	1950 = 100	Anzahl	1950 = 100	Anzahl	1950 = 100	% [3]	Anzahl	1950 = 100
1950	665 807	100	30 010	100	3 971	100	14,6	22,2	100
1951	704 021	105,7	32 112	107,0	4 259	107,3	14,7	21,9	98,6
1952	758 969	114,0	34 644	115,4	5 495	138,4	17,6	21,9	98,6
1953	812 853	122,1	36 138	120,4	5 668	142,7	17,4	22,5	101,4
1954	851 944	128,0	37 365	124,5	6 516	164,1	19,4	22,8	102,7
1955	874 634	131,4	38 471	128,2	7 050	177,5	20,3	22,7	102,3
1956	857 956	128,9	40 016	133,3	7 723	194,5	21,3	21,4	96,4
1957	855 117	128,4	41 418	138,0	7 760	195,4	20,7	20,6	92,8
1958	855 832	128,5	42 464	141,5	7 180	180,8	18,7	20,2	91,0
1959	860 535	129,2	43 706	145,6	7 302	183,8	18,4	19,7	88,7
1960	852 718	128,1	44 544	148,4	7 219	181,8	17,8	19,1	86,0
1961	847 353	127,3	44 512	148,3	7 451	187,6	18,4	19,0	85,6
1962	843 056	126,6	46 061	153,5	8 181	206,0	19,5	18,3	82,4

[1] ohne Lehramtsanwärter. — [2] ohne Berlin (West), Bremen und Hamburg. — [3] in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen.

Da die Zahl der Lehrer stärker gestiegen ist als die Zahl der Schüler, ist die „Schülerdichte", d. h. die Zahl der Schüler je hauptamtlichem und hauptberuflichem Lehrer von 22,2 im Jahre 1950 auf 18,3 im Jahre 1962 zurückgegangen. Lediglich in den Jahren 1953 bis 1955, in denen die Schülerzahl sehr stark gestiegen ist, war die „Schülerdichte" höher als 1950.

Ausgehend von den oben festgestellten Quartanerzahlen (Tabelle 14 auf Seite 43) wurde mit Hilfe von „Durchlaufquoten", die den Anteil der in den einzelnen Schuljahrgängen verbleibenden Schüler zum

Tabelle 27

Schüler der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1971 —

Jahr	Schüler nach Modell							
	A-1		A-2		B-1		B-2	
	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100
1963	846 180	100,4	844 710	100,2	846 510	100,4	851 360	101,0
1964	847 830	100,6	844 070	100,1	856 470	101,6	865 450	102,7
1965	857 400	101,7	854 360	101,3	882 940	104,7	896 120	106,3
1966	869 770	103,2	865 090	102,6	916 680	108,7	934 660	110,9
1967	881 860	104,6	875 810	103,9	955 880	113,4	978 420	116,1
1968	893 480	106,0	887 240	105,2	1 000 820	118,7	1 028 240	122,0
1969	908 190	107,7	902 340	107,0	1 054 060	125,0	1 086 250	128,8
1970	927 380	110,0	921 020	109,2	1 116 520	132,4	1 153 960	136,9
1971	950 570	112,8	943 490	111,9	1 187 690	140,9	1 233 390	146,3

Ausdruck bringen[1]), die Zahl der Schüler in den einzelnen Schuljahrgängen (einschl. Sexta und Quinta) ermittelt. Hieraus wurde die Gesamtzahl der Schüler der Gymnasien, die entsprechend den unterschiedlichen Annahmen für die einzelnen Modelle zu erwarten sind, berechnet. Die Berechnung konnte nur bis zum Jahre 1971 durchgeführt werden, da in diesem Jahr der letzte Geburtsjahrgang, der in die Untersuchung einbezogen wurde, in die Sexta aufgenommen worden ist.

In allen Modellen steigt die Schülerzahl bis 1971 an, und zwar gegenüber 1962

in Modell A-1 um 107 500 (13 %) auf 950 600,
in Modell A-2 um 100 400 (12 %) auf 943 500,
in Modell B-1 um 344 600 (41 %) auf 1 187 700,
in Modell B-2 um 390 300 (46 %) auf 1 233 400.

A. III. Die Studienanfänger und ihr Verbleib an den Wissenschaftlichen Hochschulen

Die Kleine und die Große Hochschulstatistik liefern Unterlagen über den Zugang zu und den Verbleib an den Wissenschaftlichen Hochschulen. Eine an Hand dieser Angaben durchgeführte Analyse der Entwicklung in den letzten Jahren gibt bei gegebenen Abiturientenzahlen Anhaltspunkte für eine Vorschätzung der Zahl der Studienanfänger und Studenten.

1) Vgl. Teil B, Tabelle 6.

III. 1. Die deutschen Studienanfänger 1950 bis 1962

Nach den Ergebnissen der Kleinen Hochschulstatistik begannen im Jahre 1950 fast 26 000 deutsche Studenten ihr Studium an einer Wissenschaftlichen Hochschule im Bundesgebiet. Bis 1953 hat sich diese Zahl nur unwesentlich geändert. Ab 1954 setzte dann ein starker Andrang zu den Wissenschaftlichen Hochschulen ein. Der Zugang stagniert danach nur noch einmal, nämlich im Jahre 1957. Die Zahl der Studienanfänger des Jahres 1962 war mit 49 200 um 92 % höher als 1950. Damit entsprach die Entwicklung der Zahl der Studienanfänger etwa der Entwicklung der Abiturientenzahl, die zwischen 1950 und 1962 um 85 % zugenommen hat.

Tabelle 28

Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1950 bis 1962 —

Jahr	Deutsche Studienanfänger						
	insgesamt		davon				
			männlich		weiblich		
	Anzahl	1950 = 100	Anzahl	1950 = 100	Anzahl	1950 = 100	%
1950	25 634	100	21 055	100	4 579	100	17,9
1951	25 918	101,1	21 153	100,5	4 765	104,1	18,4
1952	25 270	98,6	20 406	96,9	4 864	106,2	19,2
1953	24 616	96,0	19 616	93,2	5 000	109,2	20,3
1954	29 057	113,4	22 757	108,1	6 300	137,6	21,7
1955	30 062	117,3	23 116	109,8	6 946	151,7	23,1
1956	36 602	142,8	28 257	134,2	8 345	182,2	22,8
1957	35 932	140,2	27 353	129,9	8 579	187,4	23,9
1958	38 461	150,0	28 598	135,8	9 863	215,4	25,6
1959	39 845	155,4	29 035	137,9	10 810	236,1	27,1
1960	44 604	174,0	33 123	157,3	11 481	250,7	25,7
1961	47 227	184,2	34 885	165,7	12 342	269,5	26,1
1962	49 193	191,9	36 339	172,6	12 854	280,7	26,1

Die Entwicklung im Zugang zu den Wissenschaftlichen Hochschulen war bei den Männern und Frauen verschieden. Während die Zahl der männlichen Studienanfänger zunächst mit 20 000 bis 21 000 zwischen 1950 und 1953 konstant war und erst ab 1954 stieg, hat die Zahl der weiblichen Studienanfänger von 1951 an in jedem Jahr zugenommen. Insgesamt hat sich die Zahl der männlichen Studienanfänger von 1950 bis 1962 von 21 100 auf 36 300, also um 73 %, erhöht, die Zahl der weiblichen Studienanfänger dagegen von 4 600 um 181 % auf 12 900. Die Zahl der männlichen Abiturienten war von

1950 bis 1962 um 77 % gestiegen, die Zahl der weiblichen um 99 %. Hieraus ergibt sich, daß heute ein höherer Anteil der Abiturientinnen auf Wissenschaftliche Hochschulen übergeht als 1950, während der Anteil der männlichen Abiturienten sich kaum geändert hat. Die Folge der unterschiedlichen Entwicklung war, daß der Anteil der Frauen an den Studienanfängern 1962 mit 26,1 % wesentlich höher war als 1950 (17,9 %).

III. 2. Die deutschen Studienanfänger 1957 bis 1961 nach Art und Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung

Seit 1957 weist die Große Hochschulstatistik die Studenten und die Studienanfänger nach der Art und dem Zeitpunkt des Erwerbs ihrer

Tabelle 29

Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Art und Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung

— 1957 bis 1961 —

Art und Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulberechtigung	Deutsche Studienanfänger				
	1957	1958	1959	1960	1961
	in %				
Männer					
Reifeprüfung eines Gymnasiums im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	90,7	91,7	93,2	95,2	95,5
davon: *im Jahr des Studienbeginns*	*73,9*	*74,1*	*72,2*	*67,0*	*69,1*
ein Jahr vor Studienbeginn	*7,3*	*8,8*	*12,8*	*19,2*	*16,1*
zwei Jahre vor Studienbeginn	*4,1*	*4,1*	*4,2*	*5,0*	*6,2*
drei und mehr Jahre vor Studienbeginn	*5,4*	*4,7*	*4,0*	*4,0*	*4,1*
Reifeprüfung einer Höheren Schule in der SBZ	5,6	4,3	3,6	2,1	1,4
Übrige Hochschulberechtigungen [1]	3,7	4,0	3,2	2,7	3,1
Insgesamt	100	100	100	100	100
Frauen					
Reifeprüfung eines Gymnasiums im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	92,2	93,0	94,4	96,1	96,0
davon: *im Jahr des Studienbeginns*	*71,1*	*73,0*	*75,6*	*77,4*	*76,5*
ein Jahr vor Studienbeginn	*7,7*	*7,9*	*7,2*	*7,9*	*7,6*
zwei Jahre vor Studienbeginn	*6,4*	*6,8*	*7,2*	*6,2*	*6,2*
drei und mehr Jahre vor Studienbeginn	*7,0*	*5,3*	*4,4*	*4,6*	*5,7*
Reifeprüfung einer Höheren Schule in der SBZ	5,3	4,3	3,8	2,4	1,8
Übrige Hochschulberechtigungen [1]	2,5	2,7	1,8	1,5	2,2
Insgesamt	100	100	100	100	100

[1] Reifeprüfung einer Höheren Schule im Ausland, einer Wirtschaftsoberschule, eines Abendgymnasiums bzw. Instituts zur Erlangung der Hochschulreife, Sonderreifeprüfung, Abschluß einer Fachschule (z. B. Ingenieurschule), besondere Prüfung (z. B. Begabtenprüfung).

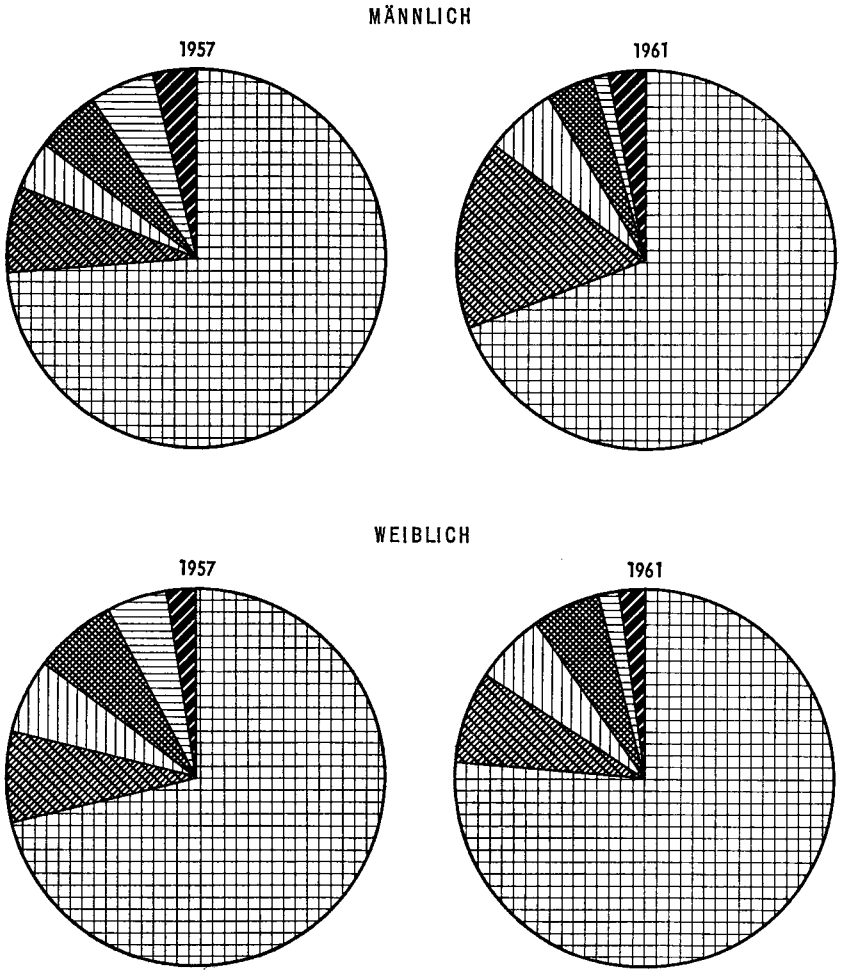
Hochschulberechtigung nach. Die Angaben für die Studienanfänger der Jahre 1957 bis 1961 zeigen, daß der überwiegende Teil der Studienanfänger eine Reifeprüfung an einem Gymnasium im Bundesgebiet abgelegt hat. Bei den Männern ist der Anteil dieser Gruppe in den Jahren 1957 bis 1961 von 90,7% auf 95,5% gestiegen, bei den Frauen von 92,2% auf 96,0%. Der Anteil der Studienanfänger mit der Reifeprüfung einer Höheren Schule in der Sowjetischen Besatzungszone ist dagegen im gleichen Zeitraum bei den Männern von 5,6% auf 1,4% und bei den Frauen von 5,3% auf 1,8% zurückgegangen.

Der Anteil derjenigen, die eine andere Hochschulberechtigung hatten (Reifeprüfung einer Höheren Schule im Ausland, einer Wirtschaftsoberschule, eines Abendgymnasiums bzw. Instituts zur Erlangung der Hochschulreife, Sonderreifeprüfung, Abschluß einer Fachschule wie z. B. Ingenieurschule, besondere Prüfung wie z. B. Begabtenprüfung) schwankte bei den Männern zwischen 2,7% und 4,0%, bei den Frauen zwischen 1,5% und 2,7%. Die Zahl der Studienanfänger und damit auch der Studenten mit einer anderen Hochschulberechtigung als dem Reifezeugnis eines Gymnasiums ist also zur Zeit im Verhältnis zur Zahl der Absolventen der Gymnasien sehr gering.

Schaubild 13

DEUTSCHE STUDIENANFÄNGER DER WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN NACH ART UND ZEITPUNKT DES ERWERBS DER HOCHSCHULBERECHTIGUNG IN %

1957 und 1961



Vergleicht man die Angaben der Großen Hochschulstatistik über die Zahl der Studienanfänger eines Jahres, die eine Reifeprüfung an einem Gymnasium abgelegt haben, mit der Zahl der Abiturienten desselben Jahres, so gewinnt man Anhaltspunkte dafür, welcher Anteil der Abiturienten eines Jahres zu welchem Zeitpunkt ein Studium aufgenommen hat. Dabei müssen die Angaben der Großen Hochschulstatistik, die auf einer Individualbefragung der Studenten beruhen und im Ergebnis für das Bundesgebiet regelmäßig nicht ganz vollständig sind, ergänzt werden, und zwar an Hand der vollständigen Angaben aus der Kleinen Hochschulstatistik, die auf den Meldungen der Hochschulsekretariate beruht. Auf Grund der ergänzten Angaben ergeben sich die in Tabelle 30 dargestellten Verhältnisse.

Tabelle 30

Studienbeginn der Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) an einer Wissenschaftlichen Hochschule im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

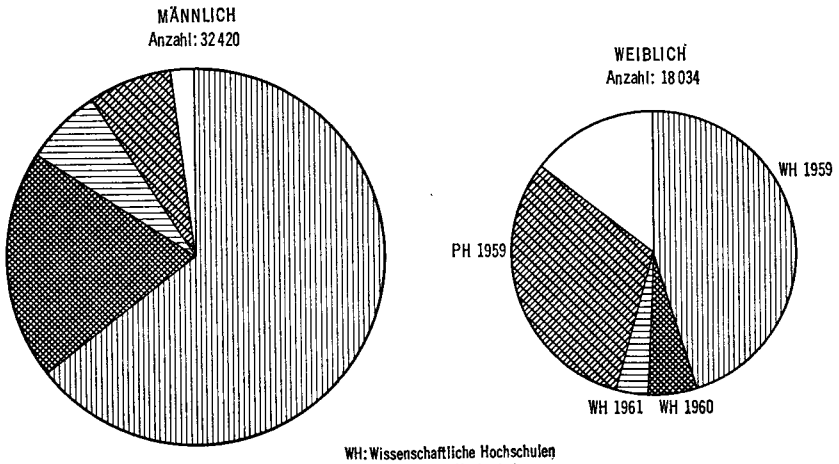
— 1955 bis 1961 —

Jahr der Reifeprüfung	Studienbeginn			
	im Jahr	ein Jahr nach	zwei Jahre nach	zusammen (im Jahr, ein und zwei Jahre nach)
	der Ablegung der Reifeprüfung			
	in % der Abiturienten insgesamt			
	Männer			
1955	.	.	5,2	.
1956	.	7,6	4,5	.
1957	72,6	9,1	4,4	86,1
1958	71,8	12,6	5,7	90,1
1959	64,6	19,6	6,7	90,9
1960	63,8	16,1	.	.
1961	66,7	.	.	.
	Frauen			
1955	.	.	5,3	.
1956	.	5,1	5,2	.
1957	42,6	5,4	5,4	53,4
1958	46,0	5,0	4,6	55,6
1959	45,3	5,0	4,2	54,5
1960	45,4	4,8	.	.
1961	46,2	.	.	.

Bei den Männern ist der Anteil derjenigen, die im Jahr der Reifeprüfung zur Wissenschaftlichen Hochschule gegangen sind, in den letzten Jahren zurückgegangen und die Anteile derjenigen, die ein

oder zwei Jahre nach der Reifeprüfung zur Hochschule gingen, gestiegen. Diese Verschiebung ist wahrscheinlich eine Folge der Wehrpflicht. Die entsprechenden Anteilsätze bei den Frauen haben sich dagegen kaum geändert. Insgesamt haben in den Jahren 1957 bis 1959 rund 90 % der männlichen und rund 55 % der weiblichen Abiturienten im Jahr der Reifeprüfung oder spätestens zwei Jahre danach ein Studium an einer Wissenschaftlichen Hochschule begonnen. Außerdem gingen — im Jahre 1959 — von den männlichen Abiturienten rund 7 %, den weiblichen rund 31 % an eine Pädagogische Hochschule. Es ergibt sich also, daß nahezu alle Abiturienten das Studium an einer Wissenschaftlichen oder an einer Pädagogischen Hochschule beginnen.

Schaubild 14
STUDIENBEGINN DER ABITURIENTEN DER GYMNASIEN (ohne Nichtschüler) 1959
AN EINER WISSENSCHAFTLICHEN ODER EINER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE IN %



WH: Wissenschaftliche Hochschulen
PH: Pädagogische Hochschulen

III. 3. Die deutschen Studienanfänger 1963 bis 1980

Die im vorhergehenden Abschnitt dargestellten statistischen Unterlagen sind für die weitere Vorschätzung maßgeblich. Dementsprechend müssen bei den Studienanfängern zwei Gruppen unterschieden werden:

a) die Studienanfänger, deren Anzahl unmittelbar aus der Zahl der Abiturienten (ohne Nichtschüler) ermittelt werden kann.

   Es sind dies die Studienanfänger, die im Jahr des Studienbeginns oder ein und zwei Jahre vorher eine Reifeprüfung an einem Gymnasium im Bundesgebiet abgelegt haben. Der Anteil dieser Studienanfänger an der Gesamtzahl der deutschen Studien-

anfänger ist von 1957 bis 1961 bei den Männern von 85,3 % auf 91,4 % und bei den Frauen von 85,2 % auf 90,3 % gestiegen.

b) die Studienanfänger, für deren Vorschätzung die statistischen Unterlagen der letzten Jahre nur einige Anhaltspunkte geben.

Hierbei handelt es sich um folgende Gruppen:

(1) Abiturienten von Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet, die ihre Reifeprüfung drei und mehr Jahre vor Studienbeginn abgelegt haben,

(2) Abiturienten von Höheren Schulen der Sowjetischen Besatzungszone und

(3) Studienanfänger mit anderen Hochschulberechtigungen.

Der Anteil der Studienanfänger mit einem Reifezeugnis aus der Sowjetischen Besatzungszone — Gruppe b (2) — an der Gesamtzahl der deutschen Studienanfänger ist von 1957 bis 1961 bei den Männern von 5,6 % auf 1,4 % und bei den Frauen von 5,3 % auf 1,8 % zurückgegangen. Es ist anzunehmen, daß der Prozentsatz jetzt noch niedriger ist. Bei der Vorschätzung wurde diese Gruppe vernachlässigt.

Die Anteile der beiden anderen Gruppen — b (1) und b (3) — an der Gesamtzahl der deutschen Studienanfänger waren in diesem Zeitraum verschieden[1]).

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Gruppe der Studienanfänger, die ihre Reifeprüfung drei und mehr Jahre vor Studienbeginn an einem Gymnasium im Bundesgebiet abgelegt hat — b (1) — insofern keinen großen Spielraum hat, als der überwiegende Teil der Abiturienten bereits spätestens zwei Jahre nach der Reifeprüfung ein Studium an einer Wissenschaftlichen oder einer Pädagogischen Hochschule aufnimmt[2]).

Anhaltspunkte über die künftige Entwicklung der Zahl der Studienanfänger mit einer anderen Hochschulberechtigung — Gruppe b (3) —, wobei es sich vor allem um die aus dem zweiten Bildungsweg hervorgehenden Studienanfänger handelt, liegen nicht vor.

Der Anteil der Studienanfänger der Gruppen b (1) und b (3) an der Zahl der Studienanfänger der Gruppe a betrug:

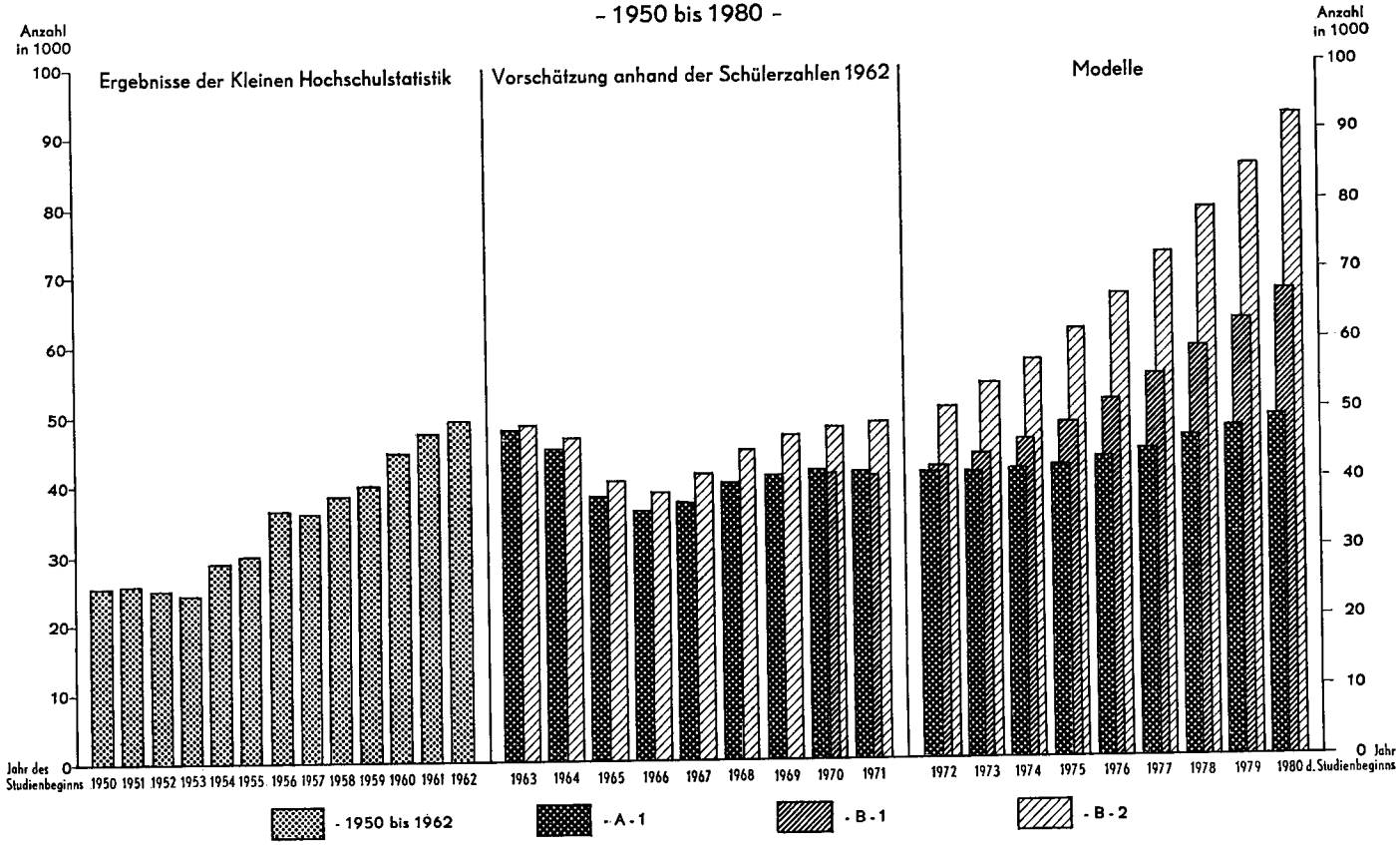
	1957	1958	1959	1960	1961
Insgesamt	10,8 %	9,7 %	7,7 %	7,2 %	8,1 %
Männer	10,7 %	10,0 %	8,1 %	7,4 %	7,9 %
Frauen	11,2 %	9,1 %	6,9 %	6,7 %	8,7 %

Bei der Vorschätzung wurde für diese Anteile ein konstanter Wert, nämlich 8 %, angenommen.

[1]) Vgl. Tabelle 29. — [2]) Vgl. Schaubild 14.

Schaubild 15

Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
- 1950 bis 1980 -



Die Gesamtzahl der deutschen Studienanfänger wurde berechnet, indem von den Studienanfängern der Gruppe a ausgegangen wurde. Dabei mußten für die Studienanfänger, die im Jahre des Studienbeginns bzw. ein oder zwei Jahre vorher die Reifeprüfung ablegten, jeweils eigene Ansätze gemacht werden, die auf Grund der bisherigen Entwicklung festgelegt wurden. Die Gesamtzahl der deutschen Studienanfänger wurde dann nach dem folgenden Schema berechnet:

Studienanfänger der Gruppe a:

67 % der männlichen und 46 % der weiblichen Abiturienten, die im Jahre der Reifeprüfung das Studium aufnehmen,

zuzüglich 16 % bzw. 5 % der Abiturienten des Vorjahres,
zuzüglich 7 % bzw. 4 % der Abiturienten 2 Jahre vorher.

Der Summe der Studienanfänger aus der Gruppe a wurde für die Studienanfänger aus der Gruppe b (1) und (3) sowohl für die Männer als auch für die Frauen ein Zuschlag in Höhe von 8 % der Studienanfänger der Gruppe a hinzugezählt.

Tabelle 31

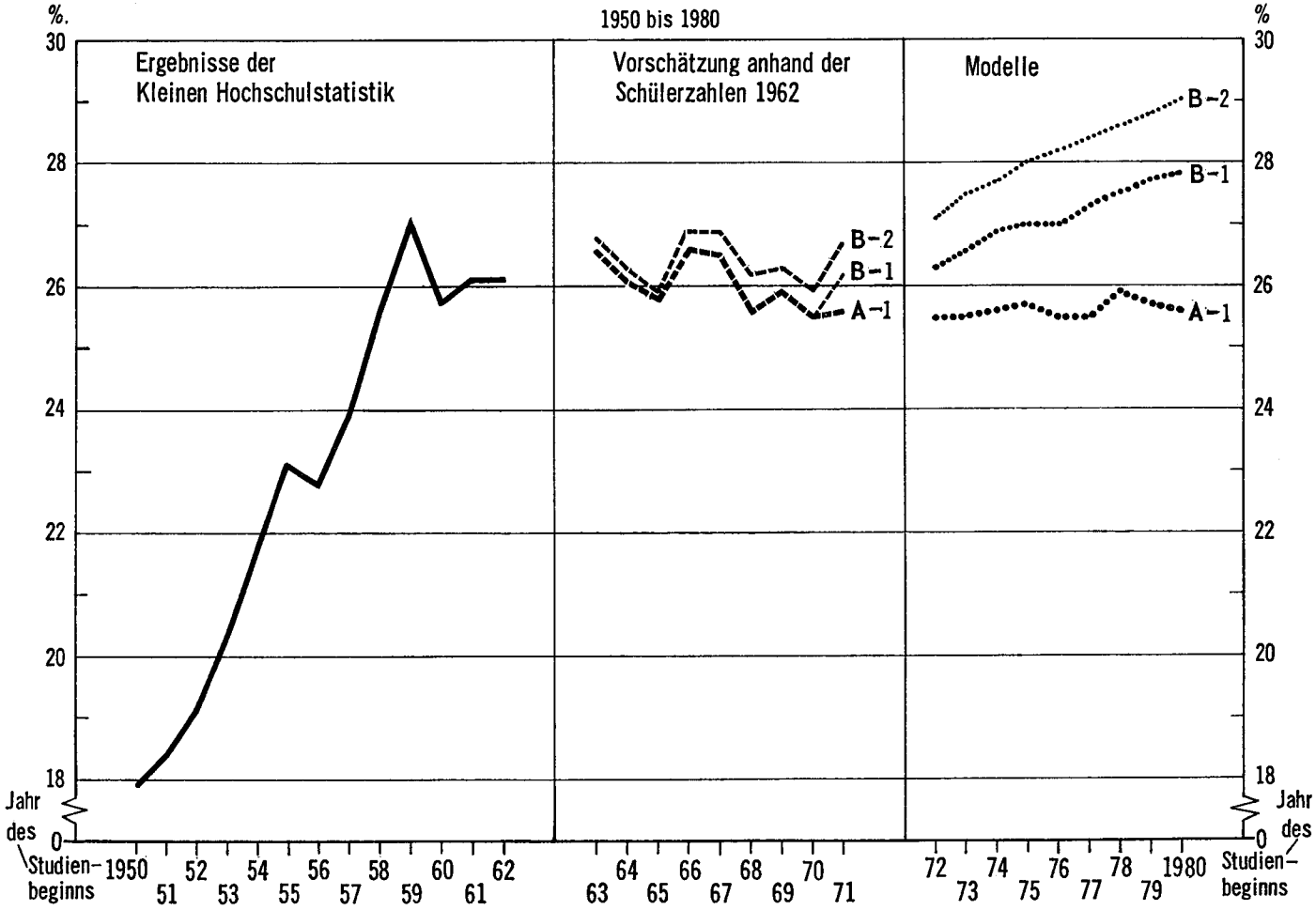
Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1963 bis 1980 —

Jahr	Deutsche Studienanfänger					
	A-1		B-1		B-2	
	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100	Anzahl	1962 = 100
	Vorschätzung					
1963	47 700	97,0	47 700	97,0	48 500	98,6
1964	44 900	91,3	44 900	91,3	46 400	94,3
1965	38 000	77,2	38 000	77,2	40 200	81,7
1966	36 100	73,4	36 100	73,4	38 700	78,7
1967	37 400	76,0	37 400	76,0	41 200	83,8
1968	39 900	81,1	39 900	81,1	44 700	90,9
1969	40 900	83,1	40 900	83,1	46 800	95,1
1970	41 500	84,4	41 100	83,5	47 800	97,2
1971	41 400	84,2	40 800	82,9	48 400	98,4
	Modelle					
1972	41 200	83,8	41 900	85,2	50 600	102,9
1973	41 100	83,5	43 600	88,6	53 800	109,4
1974	41 400	84,2	45 700	92,9	57 300	116,5
1975	42 100	85,6	48 200	98,0	61 500	125,0
1976	43 100	87,6	51 400	104,5	66 600	135,4
1977	44 300	90,1	55 000	111,8	72 300	147,0
1978	46 000	93,5	58 900	119,7	78 700	160,0
1979	47 400	96,4	62 900	127,9	85 000	172,8
1980	48 900	99,4	66 900	136,0	92 100	187,2

Schaubild 16

ANTEIL DER FRAUEN AN DEN DEUTSCHEN STUDIENANFÄNGERN DER WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN IM BUNDESGEBIET EINSCHL. BERLIN (WEST) IN %

1950 bis 1980



Danach ergeben sich für die Vorschätzungsperiode 1963 bis 1971 Studienanfängerzahlen, die in allen drei Fällen, und zwar während der ganzen Periode unter der Zahl von 1962 liegen. Am niedrigsten wird die Zahl der Studienanfänger in diesem Zeitraum voraussichtlich im Jahre 1966 mit 36 100 (A-1 und B-1) bis 38 700 (B-2) sein. Das ist etwa ein Viertel weniger als 1962 (49 200). Bis 1971 wird die Zahl der Studienanfänger zwar wieder auf 41 000 bis 48 000 ansteigen, den Stand von 1962 (49 193) aber noch nicht wieder erreichen.

Die für die Studienanfänger der Jahre 1972 bis 1980 berechnete Zahl ist von den Annahmen abhängig, die für die einzelnen Modelle gemacht wurden. Im Modell A-1 wird die Studienanfängerzahl zunächst bis 1974 stagnieren (rund 41 000) und dann — entsprechend der demographischen Entwicklung — bis 1980 auf 48 900 ansteigen und damit im Jahre 1980 etwa dem Stand von 1962 entsprechen. In den beiden anderen Modellen steigen die Zahlen der Studienanfänger von Jahr zu Jahr und erreichen 1980 im Modell B-1 eine Höhe von 66 900 (36 % mehr als 1962), im Modell B-2 von 92 100 (87 % mehr als 1962).

Der Anteil der Frauen an den Studienanfängern, der von 1950 bis 1959 sehr stark gestiegen war, wird sich von 1963 bis 1971 voraussichtlich auf der Höhe der Prozentanteile in den Jahren von 1958 bis 1962 halten. Zwischen 1972 und 1980 verändert sich der Frauenanteil im Modell A-1 nicht, steigt dagegen in den Modellen B-1 und B-2 langsam an.

III. 4. Der Verbleib an den Wissenschaftlichen Hochschulen

Die Große Hochschulstatistik weist die Studenten nach der Zahl der Fachsemester aus. Die Zahl der Studiensemester wird zwar auch erfragt, jedoch sind diese Angaben nur für einzelne Jahre ausgewertet. Sie konnten deshalb für die Vorschätzung nicht benutzt werden.

Aus den Angaben über die Zahl der Studenten in den einzelnen Fachsemestern wurden Meßzahlen ermittelt (Tabelle 32). Sie zeigen, wie sich die Zahl der Studenten des ersten Studienjahres (1. und 2. Fachsemester) von Studienjahr zu Studienjahr vermindert. Hierbei ist unterstellt, daß die Zahl der Fachsemester etwa der Zahl der Studiensemester entspricht. Da anzunehmen ist, daß bei einem Teil der Studenten die Zahl der Studiensemester höher ist als die Zahl der Fachsemester, sind die aus den Angaben über die Fachsemester ermittelten Meßzahlen vermutlich etwas zu niedrig.

Tabelle 32

Entwicklung der Zahl der Studenten der Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zwischen dem 1. und dem 9. Studienjahr[1])

Studienbeginn	Studenten im . . . Studienjahr							
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	1. Studienjahr = 100							
	insgesamt							
1952	97,7	94,1	80,1	•	•	•	9,6	6,8
1953	95,3	91,4	•	57,4	•	14,7	7,3	6,9
1954	94,1	•	80,0	58,3	33,8	15,6	7,9	•
1955	•	91,6	80,9	61,9	37,8	17,5	•	•
1956	91,2	86,4	76,7	60,4	37,1	•	•	•
1957	99,9	90,5	79,9	64,9	•	•	•	•
1958	96,3	88,0	77,3	•	•	•	•	•
1959	94,3	88,7	•	•	•	•	•	•
1960	93,8	•	•	•	•	•	•	•
	männlich							
1952	99,8	96,7	84,6	•	•	•	11,1	8,0
1953	97,6	94,0	•	61,1	•	16,4	8,5	8,1
1954	96,2	•	85,2	62,5	36,6	17,6	9,3	•
1955	•	94,5	86,8	66,5	41,2	20,2	•	•
1956	93,4	89,5	81,2	64,3	39,9	•	•	•
1957	102,2	93,7	85,8	70,1	•	•	•	•
1958	98,0	90,4	83,2	•	•	•	•	•
1959	96,7	91,4	•	•	•	•	•	•
1960	96,1	•	•	•	•	•	•	•
	weiblich							
1952	88,8	83,2	61,2	•	•	•	3,5	1,6
1953	86,6	81,5	•	42,6	•	7,9	2,8	2,5
1954	86,6	•	61,1	43,0	24,0	8,0	2,9	•
1955	•	81,7	61,1	46,5	26,6	8,8	•	•
1956	83,7	76,0	61,5	47,4	27,5	•	•	•
1957	92,8	80,2	61,2	48,4	•	•	•	•
1958	91,5	81,2	60,2	•	•	•	•	•
1959	87,7	81,5	•	•	•	•	•	•
1960	87,2	•	•	•	•	•	•	•

[1]) 1. Studienjahr = 1. und 2. Fachsemester, 2. Studienjahr = 3. und 4. Fachsemester etc.; vgl. auch Tabelle 15 des Teils B.

Mit Hilfe dieser Meßzahlen kann die Gesamtzahl der Studenten ermittelt werden. Dabei bieten sich zwei Methoden an. Einmal kann von der letzten für jedes einzelne Studienjahr bekannten Meßzahl

„Studenten eines bestimmten Studienjahres in % der entsprechenden Studienanfänger" (Tabelle 32) ausgegangen werden. Es können aber auch die jeweils letzten bekannten Abgänge von Studienjahr zu Studienjahr, d. h. die Abgänge 1961 gegenüber 1960, verkettet werden.

Tabelle 33

Meßzahlen zur Fortschreibung der Zahl der Studienanfänger
— 1. Studienjahr = 100 —

Studienjahr	Methode 1: Meßzahlen nach Tabelle 32		Methode 2: Verkettung der Abgänge 1961 gegenüber 1960	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1.	100	100	100	100
2.	96,1	87,2	96,1	87,2
3.	91,4	81,5	90,8	81,0
4.	83,2	60,2	83,5	60,0
5.	70,1	48,4	68,2	47,5
6.	39,9	27,5	42,4	27,6
7.	20,2	8,8	20,8	9,1
8.	9,3	2,9	11,0	3,3
9.	8,1	2,5	10,5	2,9

Bei der Vorschätzung der Gesamtzahl der Studenten wurde die erste Methode angewandt. Wie die Berechnung erfolgte, zeigt das folgende Schema für die Ermittlung der Studentenzahl 1970 (der erste Prozentsatz gilt für die Männer, der zweite für die Frauen):

Studienanfänger 1970
zuzüglich 96,1 % (87,2 %) der Studienanfänger 1969
zuzüglich 91,4 % (81,5 %) der Studienanfänger 1968
zuzüglich 83,2 % (60,2 %) der Studienanfänger 1967
zuzüglich 70,1 % (48,4 %) der Studienanfänger 1966
zuzüglich 39,9 % (27,5 %) der Studienanfänger 1965
zuzüglich 20,2 % (8,8 %) der Studienanfänger 1964
zuzüglich 9,3 % (2,9 %) der Studienanfänger 1963
zuzüglich 8,1 % (2,5 %) der Studienanfänger 1962

Eine Kontrollrechnung zeigt, daß die zweite Methode zu fast dem gleichen Ergebnis geführt hätte:

Studenten 1980 des Modells B-2

	nach der 1. Methode	nach der 2. Methode
Insgesamt	378 800	380 500
Männer	284 200	285 900
Frauen	94 600	94 600

B. Statistische Unterlagen

— Verzeichnis der Tabellen —

Seite

Bevölkerung

1. Geburtsjahrgänge der Quartaner (7. Schuljahrgang) und der Abiturienten der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1950 bis 1980 (nach Ländern) 84

Altersstruktur der Abiturienten

2. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Altersjahren in % 1959 bis 1962 (nach Ländern) 105

Quartaner

3. Quartaner (7. Schuljahrgang) der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1950 bis 1962 (nach Ländern) 109
4. Quartaner (7. Schuljahrgang) der Gymnasien im Bundesgebiet einschl Berlin (West) 1963 bis 1973 (nach Ländern) 114

Erfolgsquoten an den Gymnasien

5. Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern (7. Schuljahrgang) 1957 bis 1962 Erhebungsergebnisse, 1963 bis 1980 Modell B-2 (nach Ländern) 122
6. Schüler an Gymnasien der Schulbesuchsperiode 1955 (Quarta — 7. Schuljahrgang) bis 1962 (Reifeprüfung) und der einzelnen Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961 (nach Ländern) 132

Abiturienten

7. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1950 bis 1962 (nach Ländern) 157
8. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1963 bis 1980 (nach Ländern) 164
9. Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in % des Geburtsjahrganges und Anteil der Mädchen an den Abiturienten in % 1963 bis 1980 (nach Ländern) 176

Schüler und Lehrer der Gymnasien

10. Schüler und Lehrer der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1950 bis 1962 (nach Ländern) 188
11. Schüler der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1963 bis 1971 (nach Ländern) 194

Studienbeginn der Abiturienten

12. Studienbeginn der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an einer Wissenschaftlichen Hochschule im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1955 bis 1961 198

Seite

Deutsche Studienanfänger

13. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen (einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1950 bis 1962 200

14. Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen (einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1963 bis 1980 201

Deutsche Studenten

15. Deutsche Studenten an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Fachsemestern Wintersemester 1952/53 bis 1960/61 202

16. Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen (einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Wintersemester 1950/51 bis 1962/63 204

17. Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen (einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Wintersemester 1963/64 bis 1980/81 205

Tabelle 1

Geburtsjahrgänge der Quartaner (7. Schuljahrgang) und der Abiturienten der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) [1]

— 1950 bis 1980 —

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge der Quartaner (7. Schuljahrgang)				Geburtsjahrgänge der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon männlich	davon weiblich	Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		Personen				Personen			Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)											
1928—1931	.	.	.	.	1950	735 230	377 110	358 120	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	703 960	361 440	342 520	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	691 100	352 860	338 240	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	719 540	363 180	356 360	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	794 560	398 090	396 470	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	847 940	426 920	421 020	.	.	.
1934—1937	.	.	.	.	1956	877 680	445 100	432 580	.	.	.
1935—1938	1950	874 610	444 060	430 550	1957	902 710	457 270	445 440	3,2	3,0	3,5
1936—1939	1951	920 530	465 260	455 270	1958	946 480	477 370	469 110	2,8	2,6	3,0
1937—1940	1952	962 360	486 850	475 510	1959	986 730	499 740	486 990	2,5	2,6	2,4
1938—1941	1953	962 180	490 650	471 530	1960	992 960	508 370	484 590	3,2	3,6	2,8
1939—1942	1954	892 200	461 270	430 930	1961	928 390	484 130	444 260	4,1	5,0	3,1
1940—1943	1955	807 240	419 060	388 180	1962	849 070	446 240	402 830	5,2	6,5	3,8
1941—1944	1956	766 220	392 080	374 140	1963	804 010	417 750	386 260	4,9	6,5	3,2

[1] Zur Erklärung siehe Abschnitte A. II. 1. und 2., Seite 31 ff.

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1942—1945	1957	697 130	358 830	338 300	1964	725 360	377 820	347 540	4,0	5,3	2,7
1943—1946	1958	644 600	333 380	311 220	1965	657 980	342 260	315 720	2,1	2,7	1,4
1944—1947	1959	655 360	332 120	323 240	1966	663 680	337 180	326 500	1,3	1,5	1,0
1945—1948	1960	697 560	351 740	345 820	1967	700 160	353 200	346 960	0,4	0,4	0,3
1946—1949	1961	747 470	379 990	367 480	1968	745 110	378 190	366 920	— 0,3	— 0,5	— 0,2
1947—1950	1962	777 080	396 450	380 630	1969	773 130	393 620	379 510	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	782 060	400 900	381 160	1970	777 940	397 920	380 020	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1949—1952	1964	777 620	399 190	378 430	1971	773 520	396 210	377 310	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	773 160	396 250	376 910	1972	769 060	393 280	375 780	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1951—1954	1966	775 670	396 730	378 940	1973	771 640	393 840	377 800	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	783 860	400 700	383 160	1974	779 810	397 780	382 030	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	798 720	407 850	390 870	1975	794 510	404 810	389 700	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1954—1957	1969	823 400	420 070	403 330	1976	819 170	417 010	402 160	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	848 140	433 010	415 130	1977	843 820	429 930	413 890	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	875 770	447 100	428 670	1978	871 310	443 940	427 370	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	904 750	461 190	443 560	1979	900 150	457 930	442 220	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	934 300	475 530	458 770	1980	929 540	472 160	457 380	— 0,5	— 0,7	— 0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
	Baden-Württemberg										
1928—1931	.	.	.	.	1950	96 350	48 980	47 370	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	93 900	48 080	45 820	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	91 460	46 800	44 660	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	98 470	49 810	48 660	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	109 520	55 350	54 170	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	118 710	60 420	58 290	.	.	.
1934—1937	.	.	.	.	1956	123 400	63 080	60 320	.	.	.
1935—1938	1950	114 560	58 060	56 500	1957	129 130	65 980	63 150	12,7	13,6	11,8
1936—1939	1951	122 220	61 710	60 510	1958	136 570	69 260	67 310	11,7	12,2	11,2
1937—1940	1952	127 770	64 460	63 310	1959	141 930	71 850	70 080	11,1	11,5	10,7
1938—1941	1953	126 990	64 580	62 410	1960	142 250	72 950	69 300	12,0	13,0	11,0
1939—1942	1954	117 640	60 640	57 000	1961	132 180	69 090	63 090	12,4	13,9	10,7
1940—1943	1955	107 230	55 410	51 820	1962	121 320	63 750	57 570	13,1	15,1	11,1
1941—1944	1956	102 990	52 660	50 330	1963	114 560	59 690	54 870	11,2	13,3	9,0
1942—1945	1957	92 250	47 560	44 690	1964	100 470	52 700	47 770	8,9	10,8	6,9
1943—1946	1958	85 970	44 430	41 540	1965	90 030	47 010	43 020	4,7	5,8	3,6
1944—1947	1959	89 060	45 270	43 790	1966	91 560	46 800	44 760	2,8	3,4	2,2
1945—1948	1960	96 880	49 150	47 730	1967	98 070	49 870	48 200	1,2	1,5	1,0
1946—1949	1961	104 610	53 280	51 330	1968	104 690	53 280	51 410	0,1	0,0	0,2

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1947—1950	1962	109 290	55 660	53 630	1969	108 730	55 260	53 470	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	110 110	56 180	53 930	1970	109 520	55 760	53 760	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1949—1952	1964	110 120	56 330	53 790	1971	109 540	55 910	53 630	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	110 390	56 310	54 080	1972	109 810	55 890	53 920	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1951—1954	1966	111 710	56 830	54 880	1973	111 140	56 420	54 720	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	113 880	57 960	55 920	1974	113 280	57 530	55 750	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	117 940	59 990	57 950	1975	117 320	59 540	57 780	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1954—1957	1969	122 750	62 440	60 310	1976	122 110	61 980	60 130	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	126 570	64 600	61 970	1977	125 930	64 150	61 780	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	131 130	66 860	64 270	1978	130 470	66 390	64 080	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	136 160	69 210	66 950	1979	135 470	68 720	66 750	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	141 530	71 860	69 670	1980	140 810	71 350	69 460	— 0,5	— 0,7	— 0,3
	Bayern										
1928—1931	.	.	.	.	1950	131 850	66 860	64 990	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	125 620	63 920	61 700	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	130 230	65 350	64 880	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	138 160	68 830	69 330	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	144 400	71 920	72 480	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	142 960	70 920	72 040	.	.	.

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1934—1937	.	.	.	.	1956	146 680	73 240	73 440	.	.	.
1935—1938	1950	162 650	82 040	80 610	1957	152 650	76 040	76 610	— 6,1	— 7,3	— 5,0
1936—1939	1951	172 630	86 700	85 930	1958	163 910	81 390	82 520	— 5,1	— 6,1	— 4,0
1937—1940	1952	179 220	90 490	88 730	1959	170 850	86 150	84 700	— 4,7	— 4,8	— 4,5
1938—1941	1953	173 500	88 760	84 740	1960	169 240	86 340	82 900	— 2,5	— 2,7	— 2,2
1939—1942	1954	154 370	80 550	73 820	1961	153 450	80 260	73 190	— 0,6	— 0,4	— 0,9
1940—1943	1955	137 680	71 560	66 120	1962	141 240	74 020	67 220	2,6	3,4	1,7
1941—1944	1956	129 980	66 510	63 470	1963	133 390	68 780	64 610	2,6	3,4	1,8
1942—1945	1957	115 810	60 270	55 540	1964	118 410	61 910	56 500	2,2	2,7	1,7
1943—1946	1958	114 140	58 260	55 880	1965	115 440	58 900	56 540	1,1	1,1	1,2
1944—1947	1959	121 300	60 570	60 730	1966	122 000	60 800	61 200	0,6	0,4	0,8
1945—1948	1960	128 810	64 770	64 040	1967	128 870	64 690	64 180	0,0	— 0,1	0,2
1946—1949	1961	133 090	67 710	65 380	1968	132 690	67 390	65 300	— 0,3	— 0,5	— 0,1
1947—1950	1962	134 500	68 770	65 730	1969	133 810	68 270	65 540	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	133 850	68 690	65 160	1970	133 150	68 190	64 960	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1949—1952	1964	133 810	68 550	65 260	1971	133 110	68 040	65 070	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	133 240	68 230	65 010	1972	132 530	67 720	64 810	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1951—1954	1966	133 860	68 430	65 430	1973	133 160	67 930	65 230	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	135 140	69 050	66 090	1974	134 440	68 540	65 900	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	139 340	70 900	68 440	1975	138 600	70 370	68 230	— 0,5	— 0,7	— 0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1954—1957	1969	145 180	73 670	71 510	1976	144 460	73 140	71 320	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	150 570	76 460	74 110	1977	149 810	75 920	73 890	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	156 070	79 340	76 730	1978	155 270	78 780	76 490	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	161 050	81 980	79 070	1979	160 240	81 410	78 830	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	166 800	84 650	82 150	1980	165 950	84 050	81 900	— 0,5	— 0,7	— 0,3
Berlin (West)											
1928—1931	•	•	•	•	1950	18 470	9 180	9 290	•	•	•
1929—1932	•	•	•	•	1951	18 720	9 200	9 520	•	•	•
1930—1933	•	•	•	•	1952	19 010	9 170	9 840	•	•	•
1931—1934	•	•	•	•	1953	23 960	11 440	12 520	•	•	•
1932—1935	•	•	•	•	1954	27 540	13 390	14 150	•	•	•
1933—1936	•	•	•	•	1955	29 450	14 600	14 850	•	•	•
1934—1937	•	•	•	•	1956	30 030	14 940	15 090	•	•	•
1935—1938	1950	28 720	14 460	14 260	1957	30 850	15 400	15 450	7,4	6,5	8,3
1936—1939	1951	30 430	15 260	15 170	1958	32 310	16 040	16 270	6,2	5,1	7,2
1937—1940	1952	32 970	16 620	16 350	1959	34 400	17 200	17 200	4,3	3,5	5,2
1938—1941	1953	34 560	17 410	17 150	1960	36 280	18 160	18 120	5,0	4,3	5,7
1939—1942	1954	33 110	16 940	16 170	1961	34 660	17 630	17 030	4,7	4,1	5,3
1940—1943	1955	32 160	16 460	15 700	1962	35 280	18 570	16 710	9,7	12,8	6,4

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1941—1944	1956	30 720	15 760	14 960	1963	32 550	17 050	15 500	6,0	8,2	3,6
1942—1945	1957	25 790	13 450	12 340	1964	26 420	13 930	12 490	2,4	3,6	1,2
1943—1946	1958	19 840	10 630	9 210	1965	19 950	10 670	9 280	0,6	0,4	0,8
1944—1947	1959	18 830	9 700	9 130	1966	18 810	9 650	9 160	— 0,1	— 0,5	0,3
1945—1948	1960	19 600	9 910	9 690	1967	19 440	9 780	9 660	— 0,8	— 1,3	— 0,3
1946—1949	1961	20 840	10 580	10 260	1968	20 620	10 450	10 170	— 1,1	— 1,2	— 0,9
1947—1950	1962	21 610	10 980	10 630	1969	21 500	10 900	10 600	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	20 600	10 600	10 000	1970	20 490	10 520	9 970	— 0,5	— 0,8	— 0,3
1949—1952	1964	18 950	9 840	9 110	1971	18 850	9 770	9 080	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	17 750	9 220	8 530	1972	17 650	9 150	8 500	— 0,6	— 0,8	— 0,4
1951—1954	1966	17 080	8 840	8 240	1973	16 990	8 780	8 210	— 0,5	— 0,7	— 0,4
1952—1955	1967	16 550	8 590	7 960	1974	16 460	8 520	7 940	— 0,5	— 0,8	— 0,3
1953—1956	1968	16 500	8 520	7 980	1975	16 410	8 460	7 950	— 0,5	— 0,7	— 0,4
1954—1957	1969	16 680	8 620	8 060	1976	16 600	8 560	8 040	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	17 270	8 800	8 470	1977	17 180	8 740	8 440	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	18 790	9 500	9 290	1978	18 690	9 430	9 260	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	19 840	10 100	9 740	1979	19 740	10 030	9 710	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	21 220	10 750	10 470	1980	21 110	10 670	10 440	— 0,5	— 0,7	— 0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
					Bremen						
1928—1931	•	•	•	•	1950	7 270	3 650	3 620	•	•	•
1929—1932	•	•	•	•	1951	7 090	3 440	3 650	•	•	•
1930—1933	•	•	•	•	1952	6 890	3 340	3 550	•	•	•
1931—1934	•	•	•	•	1953	7 270	3 520	3 750	•	•	•
1932—1935	•	•	•	•	1954	8 860	4 250	4 610	•	•	•
1933—1936	•	•	•	•	1955	9 830	4 790	5 040	•	•	•
1934—1937	•	•	•	•	1956	10 670	5 380	5 290	•	•	•
1935—1938	1950	8 450	4 260	4 190	1957	11 250	5 550	5 700	33,1	30,3	36,0
1936—1939	1951	9 150	4 590	4 560	1958	11 890	5 790	6 100	29,9	26,1	33,8
1937—1940	1952	9 890	4 960	4 930	1959	12 640	6 280	6 360	27,8	26,6	29,0
1938—1941	1953	10 360	5 240	5 120	1960	12 830	6 530	6 300	23,8	24,6	23,0
1939—1942	1954	10 100	5 130	4 970	1961	12 370	6 300	6 070	22,5	22,8	22,1
1940—1943	1955	9 670	4 990	4 680	1962	11 290	5 720	5 570	16,8	14,6	19,0
1941—1944	1956	9 590	4 940	4 650	1963	10 940	5 530	5 410	14,1	11,9	16,3
1942—1945	1957	9 010	4 640	4 370	1964	9 990	5 100	4 890	10,9	9,9	11,9
1943—1946	1958	8 280	4 240	4 040	1965	8 930	4 570	4 360	7,9	7,8	7,9
1944—1947	1959	8 440	4 330	4 110	1966	8 980	4 540	4 440	6,4	4,8	8,0
1945—1948	1960	8 750	4 380	4 370	1967	8 970	4 540	4 430	2,5	3,7	1,4
1946—1949	1961	9 020	4 620	4 400	1968	8 980	4 590	4 390	— 0,4	— 0,6	— 0,2

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1947—1950	1962	8 930	4 590	4 340	1969	8 870	4 550	4 320	— 0,7	— 0,9	— 0,5
1948—1951	1963	8 670	4 480	4 190	1970	8 630	4 450	4 180	— 0,5	— 0,7	— 0,2
1949—1952	1964	8 430	4 340	4 090	1971	8 380	4 300	4 080	— 0,6	— 0,9	— 0,2
1950—1953	1965	8 270	4 270	4 000	1972	8 220	4 230	3 990	— 0,6	— 0,9	— 0,3
1951—1954	1966	8 240	4 250	3 990	1973	8 200	4 220	3 980	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	8 400	4 310	4 090	1974	8 360	4 280	4 080	— 0,5	— 0,7	— 0,2
1953—1956	1968	8 650	4 430	4 220	1975	8 600	4 390	4 210	— 0,6	— 0,9	— 0,2
1954—1957	1969	9 060	4 640	4 420	1976	9 020	4 610	4 410	— 0,4	— 0,6	— 0,2
1955—1958	1970	9 440	4 840	4 600	1977	9 400	4 810	4 590	— 0,4	— 0,6	— 0,2
1956—1959	1971	9 790	5 010	4 780	1978	9 740	4 980	4 760	— 0,5	— 0,6	— 0,4
1957—1960	1972	10 200	5 200	5 000	1979	10 140	5 160	4 980	— 0,6	— 0,8	— 0,4
1958—1961	1973	10 650	5 430	5 220	1980	10 600	5 400	5 200	— 0,5	— 0,6	— 0,4
Hamburg											
1928—1931	•	•	•	•	1950	19 150	9 580	9 570	•	•	•
1929—1932	•	•	•	•	1951	18 110	8 870	9 240	•	•	•
1930—1933	•	•	•	•	1952	17 350	8 450	8 900	•	•	•
1931—1934	•	•	•	•	1953	19 060	9 250	9 810	•	•	•
1932—1935	•	•	•	•	1954	23 520	11 310	12 210	•	•	•
1933—1936	•	•	•	•	1955	26 480	12 970	13 510	•	•	•

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1934—1937	-	•	•	•	1956	27 440	13 530	13 910	•	•	•
1935—1938	1950	22 500	11 510	10 990	1957	28 620	14 140	14 480	27,2	22,8	31,8
1936—1939	1951	24 200	12 190	12 010	1958	30 130	14 880	15 250	24,5	22,1	27,0
1937—1940	1952	25 860	12 930	12 930	1959	31 630	15 600	16 030	22,3	20,6	24,0
1938—1941	1953	27 060	13 690	13 370	1960	32 680	16 350	16 330	20,8	19,4	22,1
1939—1942	1954	26 430	13 460	12 970	1961	31 570	16 080	15 490	19,4	19,5	19,4
1940—1943	1955	25 000	12 840	12 160	1962	29 320	15 080	14 240	17,3	17,4	17,1
1941—1944	1956	24 630	12 580	12 050	1963	27 890	14 240	13 650	13,2	13,2	13,3
1942—1945	1957	22 990	11 740	11 250	1964	25 180	12 900	12 280	9,5	9,9	9,2
1943—1946	1958	20 850	10 730	10 120	1965	21 580	11 120	10 460	3,5	3,6	3,4
1944—1947	1959	20 320	10 340	9 980	1966	20 490	10 430	10 060	0,8	0,9	0,8
1945—1948	1960	20 550	10 490	10 060	1967	20 480	10 420	10 060	— 0,3	— 0,7	— 0,0
1946—1949	1961	20 450	10 470	9 980	1968	20 310	10 380	9 930	— 0,7	— 0,9	— 0,5
1947—1950	1962	19 650	10 120	9 530	1969	19 550	10 050	9 500	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	18 860	9 720	9 140	1970	18 760	9 640	9 120	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1949—1952	1964	18 180	9 380	8 800	1971	18 090	9 310	8 780	— 0,5	— 0,7	— 0,2
1950—1953	1965	17 550	9 050	8 500	1972	17 450	8 980	8 470	— 0,6	— 0,8	— 0,3
1951—1954	1966	17 330	8 900	8 430	1973	17 240	8 830	8 410	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1952—1955	1967	17 590	9 000	8 590	1974	17 500	8 940	8 560	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	18 060	9 230	8 830	1975	17 960	9 160	8 800	— 0,6	— 0,8	— 0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1954—1957	1969	19 230	10 020	9 210	1976	19 130	9 940	9 190	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1955—1958	1970	20 620	10 950	9 670	1977	20 510	10 870	9 640	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	21 200	11 080	10 120	1978	21 090	11 000	10 090	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	21 790	11 150	10 640	1979	21 680	11 070	10 610	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	22 660	11 490	11 170	1980	22 550	11 410	11 140	— 0,5	— 0,7	— 0,3
	Hessen										
1928—1931	•	•	•	•	1950	61 680	31 340	30 340	•	•	•
1929—1932	•	•	•	•	1951	58 490	30 000	28 490	•	•	•
1930—1933	•	•	•	•	1952	56 430	28 510	27 920	•	•	•
1931—1934	•	•	•	•	1953	55 480	28 080	27 400	•	•	•
1932—1935	•	•	•	•	1954	63 180	31 560	31 620	•	•	•
1933—1936	•	•	•	•	1955	69 070	34 740	34 330	•	•	•
1934—1937	•	•	•	•	1956	71 770	36 340	35 430	•	•	•
1935—1938	1950	68 380	34 840	33 540	1957	72 610	36 810	35 800	6,2	5,7	6,7
1936—1939	1951	71 780	36 420	35 360	1958	75 740	38 220	37 520	5,5	4,9	6,1
1937—1940	1952	76 800	38 860	37 940	1959	81 010	40 800	40 210	5,5	5,0	6,0
1938—1941	1953	79 200	40 340	38 860	1960	83 970	42 810	41 160	6,0	6,1	5,9
1939—1942	1954	74 220	38 450	35 770	1961	80 110	41 720	38 390	7,9	8,5	7,3
1940—1943	1955	65 130	33 980	31 150	1962	71 430	37 700	33 730	9,7	10,9	8,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reife-prüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1941—1944	1956	63 220	32 440	30 780	1963	68 360	35 550	32 810	8,1	9,6	6,6
1942—1945	1957	59 580	30 670	28 910	1964	62 910	32 690	30 220	5,6	6,6	4,5
1943—1946	1958	53 300	27 870	25 430	1965	55 260	29 040	26 220	3,7	4,2	3,1
1944—1947	1959	55 180	28 040	27 140	1966	56 570	28 760	27 810	2,5	2,6	2,5
1945—1948	1960	60 760	30 500	30 260	1967	61 580	30 900	30 680	1,3	1,3	1,4
1946—1949	1961	65 760	33 550	32 210	1968	65 790	33 500	32 290	0,0	—0,2	0,2
1947—1950	1962	68 150	34 940	33 210	1969	67 810	34 700	33 110	—0,5	—0,7	—0,3
1948—1951	1963	67 560	34 730	32 830	1970	67 200	34 470	32 730	—0,5	—0,7	—0,3
1949—1952	1964	65 730	33 880	31 850	1971	65 390	33 630	31 760	—0,5	—0,7	—0,3
1950—1953	1965	64 430	33 180	31 250	1972	64 110	32 950	31 160	—0,5	—0,7	—0,3
1951—1954	1966	63 950	32 840	31 110	1973	63 620	32 600	31 020	—0,5	—0,7	—0,3
1952—1955	1967	64 440	33 020	31 420	1974	64 130	32 800	31 330	—0,5	—0,7	—0,3
1953—1956	1968	65 250	33 410	31 840	1975	64 920	33 170	31 750	—0,5	—0,7	—0,3
1954—1957	1969	67 120	34 280	32 840	1976	66 770	34 030	32 740	—0,5	—0,7	—0,3
1955—1958	1970	69 240	35 360	33 880	1977	68 880	35 110	33 770	—0,5	—0,7	—0,3
1956—1959	1971	71 410	36 480	34 930	1978	71 040	36 220	34 820	—0,5	—0,7	—0,3
1957—1960	1972	73 770	37 610	36 160	1979	73 390	37 340	36 050	—0,5	—0,7	—0,3
1958—1961	1973	76 000	38 730	37 270	1980	75 620	38 460	37 160	—0,5	—0,7	—0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
					Niedersachsen						
1928—1931	.	.	.	.	1950	97 420	49 950	47 470	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	89 780	45 500	44 280	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	88 130	44 510	43 620	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	86 300	43 360	42 940	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	96 660	48 470	48 190	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	105 030	53 220	51 810	.	.	.
1934—1937	.	.	.	.	1956	107 690	54 930	52 760	.	.	.
1935—1938	1950	125 740	64 190	61 550	1957	108 600	55 390	53 210	— 13,6	— 13,7	— 13,6
1936—1939	1951	130 450	66 160	64 290	1958	113 770	58 070	55 700	— 12,8	— 12,2	— 13,4
1937—1940	1952	134 710	68 280	66 430	1959	118 980	61 130	57 850	— 11,7	— 10,5	— 12,9
1938—1941	1953	133 850	68 340	65 510	1960	120 040	62 410	57 630	— 10,3	— 8,7	— 12,0
1939—1942	1954	123 420	63 710	59 710	1961	112 820	59 770	53 050	— 8,6	— 6,2	— 11,2
1940—1943	1955	109 020	56 630	52 390	1962	101 690	54 600	47 090	— 6,7	— 3,6	— 10,1
1941—1944	1956	100 980	50 720	50 260	1963	96 690	50 940	45 750	— 4,2	0,4	— 9,0
1942—1945	1957	89 830	45 760	44 070	1964	87 980	46 190	41 790	— 2,1	0,9	— 5,2
1943—1946	1958	81 020	42 110	38 910	1965	80 180	42 170	38 010	— 1,0	0,1	— 2,3
1944—1947	1959	81 850	41 400	40 450	1966	81 620	41 550	40 070	— 0,3	0,4	— 0,9
1945—1948	1960	87 260	44 220	43 040	1967	86 630	43 910	42 720	— 0,7	— 0,7	— 0,7
1946—1949	1961	93 480	47 720	45 760	1968	92 790	47 300	45 490	— 0,7	— 0,9	— 0,6

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1947—1950	1962	97 340	49 870	47 470	1969	96 840	49 520	47 320	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	98 510	50 760	47 750	1970	97 990	50 380	47 610	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1949—1952	1964	97 610	50 420	47 190	1971	97 080	50 040	47 040	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	96 200	49 630	46 570	1972	95 680	49 250	46 430	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1951—1954	1966	95 340	49 030	46 310	1973	94 840	48 670	46 170	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	95 590	48 980	46 610	1974	95 090	48 620	46 470	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	96 600	49 510	47 090	1975	96 080	49 140	46 940	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1954—1957	1969	98 990	50 660	48 330	1976	98 470	50 290	48 180	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	101 270	51 880	49 390	1977	100 750	51 510	49 240	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	104 090	53 370	50 720	1978	103 560	52 990	50 570	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	107 990	55 280	52 710	1979	107 440	54 890	52 550	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	112 020	57 350	54 670	1980	111 440	56 940	54 500	— 0,5	— 0,7	— 0,3
Nordrhein-Westfalen											
1928—1931	•	•	•	•	1950	206 870	108 870	98 000	•	•	•
1929—1932	•	•	•	•	1951	202 310	106 880	95 430	•	•	•
1930—1933	•	•	•	•	1952	195 250	102 930	92 320	•	•	•
1931—1934	•	•	•	•	1953	201 540	104 230	97 310	•	•	•
1932—1935	•	•	•	•	1954	221 280	112 030	109 250	•	•	•
1933—1936	•	•	•	•	1955	238 620	120 640	117 980	•	•	•

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1934—1937	•	•	•	•	1956	249 380	126 920	122 460	•	•	•
1935—1938	1950	220 420	112 160	108 260	1957	256 710	130 300	126 410	16,5	16,2	16,8
1936—1939	1951	232 100	117 700	114 400	1958	265 230	133 950	131 280	14,3	13,8	14,8
1937—1940	1952	244 490	123 980	120 510	1959	274 000	138 280	135 720	12,1	11,5	12,6
1938—1941	1953	249 870	127 540	122 330	1960	275 320	140 200	135 120	10,2	9,9	10,5
1939—1942	1954	237 070	122 530	114 540	1961	259 100	133 900	125 200	9,3	9,3	9,3
1940—1943	1955	218 610	113 630	104 980	1962	236 870	123 310	113 560	8,4	8,5	8,2
1941—1944	1956	208 810	107 210	101 600	1963	224 190	115 950	108 240	7,4	8,2	6,5
1942—1945	1957	194 350	99 500	94 850	1964	205 900	106 400	99 500	5,9	6,9	4,9
1943—1946	1958	182 840	94 530	88 310	1965	188 210	97 860	90 350	2,9	3,5	2,3
1944—1947	1959	181 540	92 500	89 040	1966	184 910	94 520	90 390	1,9	2,2	1,5
1945—1948	1960	189 480	95 530	93 950	1967	191 060	96 380	94 680	0,8	0,9	0,8
1946—1949	1961	205 670	104 390	101 280	1968	205 080	103 940	101 140	— 0,3	— 0,4	— 0,1
1947—1950	1962	215 710	109 800	105 910	1969	214 610	109 020	105 590	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	219 310	112 200	107 110	1970	218 170	111 380	106 790	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1949—1952	1964	220 630	112 920	107 710	1971	219 470	112 080	107 390	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	221 930	113 290	108 640	1972	220 760	112 440	108 320	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1951—1954	1966	224 840	114 690	110 150	1973	223 670	113 860	109 810	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	228 750	116 720	112 030	1974	227 560	115 860	111 700	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	232 520	118 600	113 920	1975	231 300	117 720	113 580	— 0,5	— 0,7	— 0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1954—1957	1969	238 480	121 630	116 850	1976	237 240	120 740	116 500	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	244 450	124 640	119 810	1977	243 190	123 740	119 450	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	251 570	128 300	123 270	1978	250 290	127 390	122 900	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	258 800	131 810	126 990	1979	257 490	130 880	126 610	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	264 880	134 790	130 090	1980	263 530	133 840	129 690	— 0,5	— 0,7	— 0,3
	Rheinland-Pfalz										
1928—1931	.	.	.	.	1950	46 400	23 640	22 760	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	45 010	23 050	21 960	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	43 990	22 560	21 430	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	46 570	23 370	23 200	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	51 020	25 520	25 500	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	54 220	27 560	26 660	.	.	.
1934—1937	.	.	.	.	1956	54 560	27 870	26 690	.	.	.
1935—1938	1950	54 200	27 410	26 790	1957	54 230	27 420	26 810	0,1	0,0	0,1
1936—1939	1951	57 480	29 010	28 470	1958	56 050	28 360	27 690	— 2,5	— 2,2	— 2,7
1937—1940	1952	60 170	30 390	29 780	1959	58 210	29 510	28 700	— 3,3	— 2,9	— 3,6
1938—1941	1953	59 280	30 240	29 040	1960	57 240	29 190	28 050	— 3,4	— 3,5	— 3,4
1939—1942	1954	53 620	27 690	25 930	1961	51 960	26 800	25 160	— 3,1	— 3,2	— 3,0
1940—1943	1955	47 860	24 850	23 010	1962	46 740	24 260	22 480	— 2,3	— 2,4	— 2,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männliche	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1941—1944	1956	44 120	22 720	21 400	1963	44 230	22 790	21 440	0,2	0,3	0,2
1942—1945	1957	41 940	21 530	20 410	1964	41 990	21 620	20 370	0,1	0,4	— 0,2
1943—1946	1958	37 740	19 340	18 400	1965	37 540	19 300	18 240	— 0,5	— 0,2	— 0,9
1944—1947	1959	37 730	19 120	18 610	1966	37 510	19 000	18 510	— 0,6	— 0,6	— 0,5
1945—1948	1960	40 920	20 570	20 350	1967	40 670	20 390	20 280	— 0,6	— 0,9	— 0,3
1946—1949	1961	46 150	23 260	22 890	1968	45 930	23 080	22 850	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1947—1950	1962	51 800	26 170	25 630	1969	51 570	25 990	25 580	— 0,4	— 0,7	— 0,2
1948—1951	1963	54 700	27 890	26 810	1970	54 410	27 680	26 730	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1949—1952	1964	54 950	28 220	26 730	1971	54 660	28 010	26 650	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	54 770	28 130	26 640	1972	54 480	27 920	26 560	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1951—1954	1966	54 760	28 010	26 750	1973	54 470	27 800	26 670	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	54 960	28 170	26 790	1974	54 680	27 970	26 710	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	55 050	28 250	26 800	1975	54 760	28 040	26 720	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1954—1957	1969	55 990	28 690	27 300	1976	55 700	28 480	27 220	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	57 150	29 300	27 850	1977	56 860	29 090	27 770	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	58 250	29 890	28 360	1978	57 960	29 680	28 280	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	59 890	30 670	29 220	1979	59 590	30 460	29 130	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	61 510	31 310	30 200	1980	61 190	31 080	30 110	— 0,5	— 0,7	— 0,3

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
	Saarland										
1928—1931	.	.	.	.	1950	15 020	7 590	7 430	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	14 400	7 320	7 080	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	13 760	7 060	6 700	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	14 310	7 220	7 090	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	15 670	7 810	7 860	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	17 340	8 650	8 690	.	.	.
1934—1937	.	.	.	.	1956	17 770	8 960	8 810	.	.	.
1935—1938	1950	17 700	8 960	8 740	1957	17 730	9 010	8 720	0,2	0,6	— 0,2
1936—1939	1951	18 280	9 200	9 080	1958	18 440	9 310	9 130	0,9	1,2	0,6
1937—1940	1952	18 270	9 290	8 980	1959	18 560	9 470	9 090	1,6	1,9	1,2
1938—1941	1953	17 700	9 120	8 580	1960	18 010	9 280	8 730	1,8	1,8	1,7
1939—1942	1954	15 810	8 300	7 510	1961	16 180	8 480	7 700	2,3	2,2	2,5
1940—1943	1955	14 320	7 550	6 770	1962	14 700	7 690	7 010	2,7	1,9	3,5
1941—1944	1956	13 680	7 030	6 650	1963	14 110	7 230	6 880	3,1	2,8	3,5
1942—1945	1957	12 070	6 260	5 810	1964	12 450	6 500	5 950	3,1	3,8	2,4
1943—1946	1958	11 000	5 770	5 230	1965	11 210	5 950	5 260	1,9	3,1	0,6

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1944—1947	1959	11 360	5 720	5 640	1966	11 590	5 940	5 650	2,0	3,8	0,2
1945—1948	1960	13 380	6 530	6 850	1967	13 510	6 660	6 850	1,0	2,0	0,0
1946—1949	1961	16 050	7 890	8 160	1968	15 970	7 850	8 120	— 0,5	— 0,5	— 0,5
1947—1950	1962	17 350	8 720	8 630	1969	17 260	8 650	8 610	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1948—1951	1963	17 570	8 960	8 610	1970	17 480	8 890	8 590	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1949—1952	1964	17 760	9 070	8 690	1971	17 670	9 000	8 670	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1950—1953	1965	17 910	9 100	8 810	1972	17 810	9 030	8 780	— 0,6	— 0,8	— 0,3
1951—1954	1966	18 120	9 230	8 890	1973	18 020	9 160	8 860	— 0,6	— 0,8	— 0,3
1952—1955	1967	18 010	9 210	8 800	1974	17 920	9 140	8 780	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1953—1956	1968	18 080	9 230	8 850	1975	17 990	9 160	8 830	— 0,5	— 0,8	— 0,2
1954—1957	1969	18 540	9 400	9 140	1976	18 440	9 330	9 110	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	19 070	9 680	9 390	1977	18 980	9 610	9 370	— 0,5	— 0,7	— 0,2
1956—1959	1971	19 760	10 100	9 660	1978	19 660	10 030	9 630	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	20 020	10 250	9 770	1979	19 910	10 170	9 740	— 0,5	— 0,8	— 0,3
1958—1961	1973	20 280	10 440	9 840	1980	20 180	10 360	9 820	— 0,5	— 0,8	— 0,2

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reife-prüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
	Schleswig-Holstein										
1928—1931	.	.	.	.	1950	34 750	17 470	17 280	.	.	.
1929—1932	.	.	.	.	1951	30 530	15 180	15 350	.	.	.
1930—1933	.	.	.	.	1952	28 600	14 180	14 420	.	.	.
1931—1934	.	.	.	.	1953	28 420	14 070	14 350	.	.	.
1932—1935	.	.	.	.	1954	32 910	16 480	16 430	.	.	.
1933—1936	.	.	.	.	1955	36 230	18 410	17 820	.	.	.
1934—1937	.	.	.	.	1956	38 290	19 910	18 380	.	.	.
1935—1938	1950	51 290	26 170	25 120	1957	40 330	21 230	19 100	— 21,4	— 18,9	— 24,0
1936—1939	1951	51 810	26 320	25 490	1958	42 440	22 100	20 340	— 18,1	— 16,0	— 20,2
1937—1940	1952	52 210	26 590	25 620	1959	44 520	23 470	21 050	— 14,7	— 11,7	— 17,8
1938—1941	1953	49 810	25 390	24 420	1960	45 100	24 150	20 950	— 9,5	— 4,9	— 14,2
1939—1942	1954	46 410	23 870	22 540	1961	43 990	24 100	19 890	— 5,2	1,0	— 11,8
1940—1943	1955	40 560	21 160	19 400	1962	39 190	21 540	17 650	— 3,4	1,8	— 9,0
1941—1944	1956	37 500	19 510	17 990	1963	37 100	20 000	17 100	— 1,1	2,5	— 4,9
1942—1945	1957	33 510	17 450	16 060	1964	33 660	17 880	15 780	0,4	2,5	— 1,7
1943—1946	1958	29 620	15 470	14 150	1965	29 650	15 670	13 980	0,1	1,3	— 1,2

noch: Tabelle 1

Geburtsjahre	Geburtsjahrgänge										
	der Quartaner (7. Schuljahrgang)				der Abiturienten						
	Jahr der Quarta	insgesamt	davon		Jahr der Reifeprüfung	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
			männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	Personen				Personen				Zu- bzw. Abnahme (—) gegenüber Jahr der Quarta in %		
1944—1947	1959	29 750	15 130	14 620	1966	29 640	15 190	14 450	— 0,4	0,4	— 1,2
1945—1948	1960	31 170	15 690	15 480	1967	30 880	15 660	15 220	— 0,9	— 0,2	— 1,7
1946—1949	1961	32 350	16 520	15 830	1968	32 260	16 430	15 830	— 0,3	— 0,5	— 0,0
1947—1950	1962	32 750	16 830	15 920	1969	32 580	16 710	15 870	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1948—1951	1963	32 320	16 690	15 630	1970	32 140	16 560	15 580	— 0,5	— 0,8	— 0,3
1949—1952	1964	31 450	16 240	15 210	1971	31 280	16 120	15 160	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1950—1953	1965	30 720	15 840	14 880	1972	30 560	15 720	14 840	— 0,5	— 0,8	— 0,3
1951—1954	1966	30 440	15 680	14 760	1973	30 290	15 570	14 720	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1952—1955	1967	30 550	15 690	14 860	1974	30 390	15 580	14 810	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1953—1956	1968	30 730	15 780	14 950	1975	30 570	15 660	14 910	— 0,5	— 0,8	— 0,3
1954—1957	1969	31 380	16 020	15 360	1976	31 230	15 910	15 320	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1955—1958	1970	32 490	16 500	15 990	1977	32 330	16 380	15 950	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1956—1959	1971	33 710	17 170	16 540	1978	33 540	17 050	16 490	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1957—1960	1972	35 240	17 930	17 310	1979	35 060	17 800	17 260	— 0,5	— 0,7	— 0,3
1958—1961	1973	36 750	18 730	18 020	1980	36 560	18 600	17 960	— 0,5	— 0,7	— 0,3

Tabelle 2

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Altersjahren in %

— 1959 bis 1962 —

Jahr der Reifeprüfung	Abiturienten (ohne Nichtschüler)																		
	22jährige [1]				21jährige [1]				20jährige [1]				19jährige [1]				Durchschnittsalter		
	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]					
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)																			
1962	1940	8,2	10,6	4,0	1941	23,3	26,2	18,1	1942	41,0	38,9	44,7	1943	27,5	24,3	33,2	20,1	20,2	19,9
Baden-Württemberg																			
1960	1938	3,8	4,9	1,4	1939	14,6	17,3	8,9	1940	40,2	39,8	40,9	1941	41,4	38,0	48,8	19,7	19,9	19,6
1961	1939	5,1	6,5	2,4	1940	18,2	20,6	13,3	1941	45,2	44,6	46,3	1942	31,5	28,3	38,0	20,0	20,1	19,8
1962	1940	5,1	6,5	2,4	1941	19,5	22,4	13,8	1942	41,6	40,3	44,0	1943	33,8	30,8	39,8	19,9	20,0	19,8
Bayern																			
1959	1937	4,6	5,9	1,4	1938	16,5	19,4	9,6	1939	39,2	40,4	36,5	1940	39,7	34,3	52,5	19,8	20,0	19,6
1960	1938	5,0	6,5	1,8	1939	18,6	22,2	10,6	1940	40,8	40,8	40,9	1941	35,6	30,5	46,7	19,9	20,0	19,7
1961	1939	6,0	7,9	2,0	1940	20,9	24,3	13,2	1941	41,8	41,5	42,6	1942	31,3	26,3	42,2	20,0	20,1	19,8
1962	1940	6,6	8,3	2,6	1941	21,8	25,5	13,4	1942	36,9	37,1	36,6	1943	34,7	29,1	47,4	20,0	20,1	19,7

[1] Abiturienten, die im Jahr der Reifeprüfung 22 bzw. 21 bzw. 20 bzw. 19 Jahre alt wurden.
[2] Der Anteil der 19- bis 22jährigen an der Gesamtzahl der Abiturienten beträgt rund 99 %. Die jüngeren bzw. älteren Abiturienten sind hier nicht berücksichtigt.

noch: Tabelle 2

Jahr der Reifeprüfung	Abiturienten (ohne Nichtschüler)																Durchschnittsalter		
	22jährige [1]				21jährige [1]				20jährige [1]				19jährige [1]						
	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]					
Berlin (West)																			
1959	1937	2,3	3,0	1,4	1938	10,0	13,0	5,8	1939	30,5	32,4	27,8	1940	57,2	51,6	65,0	19,6	19,7	19,4
1960	1938	3,3	4,6	1,3	1939	11,2	14,5	6,6	1940	34,1	36,3	31,1	1941	51,4	44,6	61,0	19,7	19,8	19,5
1961	1939	3,1	3,9	1,8	1940	14,1	17,1	9,7	1941	36,6	37,8	34,8	1942	46,2	41,2	53,7	19,7	19,8	19,6
1962	1940	4,3	6,1	1,7	1941	14,6	17,6	10,4	1942	31,8	33,4	29,6	1943	49,3	42,9	58,3	19,7	19,9	19,6
Bremen																			
1960	1938	3,5	4,6	2,0	1939	14,7	18,7	8,9	1940	60,0	57,6	63,4	1941	21,8	19,1	25,7	20,0	20,1	19,9
1961	1939	5,2	7,2	1,7	1940	22,8	27,0	15,6	1941	52,4	48,4	59,2	1942	19,6	17,4	23,5	20,1	20,2	20,0
1962	1940	5,6	7,3	2,9	1941	20,9	23,5	16,7	1942	48,6	47,4	50,5	1943	24,9	21,8	29,9	20,1	20,2	19,9
Hamburg																			
1959	1937	2,7	3,7	1,2	1938	14,0	17,6	8,6	1939	54,6	51,9	58,7	1940	28,7	26,8	31,5	19,9	20,0	19,8
1960	1938	3,2	4,4	1,5	1939	15,9	17,2	14,0	1940	58,4	57,6	59,5	1941	22,5	20,8	25,0	20,0	20,1	19,9
1961	1939	4,0	5,3	1,9	1940	20,3	22,4	17,1	1941	54,6	52,5	57,9	1942	21,1	19,8	23,1	20,1	20,1	20,0
1962	1940	4,8	6,4	2,2	1941	24,1	27,1	19,3	1942	47,7	45,0	51,9	1943	23,4	21,5	26,6	20,1	20,2	20,0

1) Abiturienten, die im Jahr der Reifeprüfung 22 bzw. 21 bzw. 20 bzw. 19 Jahre alt wurden.
2) Der Anteil der 19- bis 22jährigen an der Gesamtzahl der Abiturienten beträgt rund 99 %. Die jüngeren bzw. älteren Abiturienten sind hier nicht berücksichtigt.

noch: Tabelle 2

Jahr der Reifeprüfung	Abiturienten (ohne Nichtschüler)																Durchschnittsalter		
	22jährige [1]				21jährige [1]				20jährige [1]				19jährige [1]						
	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]					
Hessen																			
1960	1938	7,3	9,4	3,2	1939	25,7	28,9	19,3	1940	58,1	53,7	66,9	1941	8,9	8,0	10,6	20,3	20,4	20,2
1961	1939	8,0	10,3	3,8	1940	26,5	29,9	19,7	1941	56,5	52,1	65,1	1942	9,0	7,7	11,4	20,3	20,4	20,2
1962	1940	8,7	11,4	3,9	1941	24,5	27,9	18,5	1942	46,0	42,1	53,1	1943	20,8	18,6	24,5	20,2	20,3	20,0
Niedersachsen																			
1959	1937	7,5	10,1	3,4	1938	26,6	29,6	22,0	1939	52,9	48,7	59,4	1940	13,0	11,6	15,2	20,3	20,4	20,1
1960	1938	8,4	11,3	3,7	1939	25,7	28,9	20,5	1940	49,7	46,0	55,8	1941	16,2	13,8	20,0	20,3	20,4	20,1
1961	1939	8,6	11,4	4,2	1940	25,8	29,8	19,8	1941	47,5	43,4	53,7	1942	18,1	15,4	22,3	20,2	20,4	20,1
1962	1940	8,8	11,6	4,1	1941	25,7	29,5	19,3	1942	42,4	38,5	48,8	1943	23,1	20,4	27,8	20,2	20,3	20,0
Nordrhein-Westfalen [3]																			
1962	1940	12,5	16,1	7,0	1941	26,1	28,0	23,2	1942	39,5	36,4	44,2	1943	21,9	19,5	25,6	20,3	20,4	20,1
Rheinland-Pfalz																			
1959	1937	5,9	7,4	2,8	1938	18,5	21,6	12,3	1939	39,2	39,2	39,3	1940	36,4	31,8	45,6	19,9	20,0	19,7
1960	1938	5,4	7,4	2,4	1939	18,6	21,6	13,8	1940	44,0	43,8	44,1	1941	32,0	27,2	39,7	20,0	20,1	19,8
1961	1939	5,7	7,3	3,3	1940	22,6	25,6	18,0	1941	45,3	43,8	47,5	1942	26,4	23,3	31,2	20,1	20,2	19,9
1962	1940	8,1	10,6	3,5	1941	28,0	29,7	25,0	1942	47,4	45,7	50,4	1943	16,5	14,0	21,1	20,3	20,4	20,1

1) Abiturienten, die im Jahr der Reifeprüfung 22 bzw. 21 bzw. 20 bzw. 19 Jahre alt wurden.
2) Der Anteil der 19- bis 22jährigen an der Gesamtzahl der Abiturienten beträgt rund 99 %. Die jüngeren bzw. älteren Abiturienten sind hier nicht berücksichtigt.
3) Oberprimaner 1961, Anteile der in den Jahren 1940 bis 1943 Geborenen.

noch: Tabelle 2

Jahr der Reifeprüfung	Abiturienten (ohne Nichtschüler)																		
	22jährige [1]				21jährige [1]				20jährige [1]				19jährige [1]				Durchschnittsalter		
	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	Geburtsjahr	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]				% der 19- bis 22jährigen Abiturienten [2]					
Saarland																			
1960	1938	4,3	5,6	2,3	1939	12,6	16,2	7,2	1940	33,0	36,0	28,5	1941	50,1	42,2	62,0	19,7	19,9	19,5
1961	1939	5,2	6,3	3,4	1940	18,0	22,9	9,0	1941	37,4	38,1	36,1	1942	39,4	32,7	51,5	19,9	20,0	19,6
1962	1940	6,6	10,3	0,7	1941	18,6	24,6	9,0	1942	36,2	32,3	42,3	1943	38,6	32,8	48,0	19,9	20,1	19,6
Schleswig-Holstein																			
1960	1938	6,8	9,2	2,8	1939	25,6	28,4	20,7	1940	52,8	48,4	60,2	1941	14,8	14,0	16,3	20,2	20,3	20,1
1961	1939	8,5	11,6	3,3	1940	25,9	28,0	22,3	1941	52,3	49,3	57,3	1942	13,3	11,1	17,1	20,3	20,4	20,1
1962	1940	7,7	10,6	2,6	1941	25,5	28,6	20,4	1942	47,0	42,8	54,0	1943	19,8	18,0	23,0	20,2	20,3	20,0

[1] Abiturienten, die im Jahr der Reifeprüfung 22 bzw. 21 bzw. 20 bzw. 19 Jahre alt wurden.
[2] Der Anteil der 19- bis 22jährigen an der Gesamtzahl der Abiturienten beträgt rund 99 %. Die jüngeren bzw. älteren Abiturienten sind hier nicht berücksichtigt.

Tabelle 3

Quartaner (7. Schuljahrgang) der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1950 bis 1962 —

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)						
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	% des Geburtsjahrganges		
				Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)			
1950	119 930	68 714	51 216	42,7	13,7	15,6	11,9
1951	113 110	65 199	47 911	42,4	12,3	14,0	10,5
1952	129 195	74 228	54 967	42,5	13,4	15,2	11,6
1953	138 113	79 637	58 476	42,3	14,4	16,2	12,4
1954	137 870	79 867	58 003	42,1	15,5	17,3	13,5
1955	137 832	79 646	58 186	42,2	17,1	19,0	15,0
1956	139 162	80 008	59 154	42,5	18,2	20,4	15,8
1957	124 421	72 457	51 964	41,8	17,8	20,2	15,4
1958	100 038	59 159	40 879	40,9	15,5	17,7	13,1
1959	109 212	63 312	45 900	42,0	16,7	19,1	14,2
1960	117 070	68 653	48 417	41,4	16,8	19,5	14,0
1961	123 328	72 944	50 384	40,9	16,5	19,2	13,7
1962	125 147	73 525	51 622	41,2	16,1	18,5	13,6
				Baden-Württemberg			
1950	17 519	10 378	7 141	40,8	15,3	17,9	12,6
1951	17 955	10 603	7 352	41,0	14,7	17,2	12,1
1952	19 795	11 817	7 978	40,3	15,5	18,3	12,6
1953	21 115	12 575	8 540	40,4	16,6	19,5	13,7
1954	20 756	12 445	8 311	40,0	17,6	20,5	14,6
1955	21 615	12 947	8 668	40,1	20,2	23,4	16,7
1956	21 749	13 002	8 747	40,2	21,1	24,7	17,4
1957	18 990	11 445	7 545	41,7	20,6	24,1	16.9
1958	15 165	9 241	5 924	39,1	17,6	20,8	14,3
1959	16 910	10 114	6 796	40,2	19,0	22,3	15,5
1960	19 045	11 406	7 639	40,1	19,7	23,2	16,0
1961	20 080	12 123	7 957	39,6	19,2	22,8	15,5
1962	20 708	12 507	8 201	39,6	18,9	22,5	15,3
				Bayern			
1950	20 705	13 188	7 517	36,3	12,7	16,1	9,3
1951	20 202	12 855	7 347	36,4	11,7	14,8	8,5
1952	22 056	14 104	7 952	36,1	12,3	15,6	9,0

noch: Tabelle 3

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)						
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	% des Geburtsjahrganges		
1953	26 411	16 564	9 847	37,3	15,2	18,7	11,6
1954	25 434	15 969	9 465	37,2	16,5	19,8	12,8
1955	24 980	15 629	9 351	37,4	18,1	21,8	14,1
1956	23 976	14 794	9 182	38,3	18,4	22,2	14,5
1957	21 985	14 019	7 966	36,2	19,0	23,3	14,3
1958	18 070	11 600	6 470	35,8	15,8	19,9	11,6
1959	19 335	12 062	7 273	37,6	15,9	19,9	12,0
1960	20 851	13 239	7 612	36,5	16,2	20,4	11,9
1961	21 161	13 679	7 482	35,4	15,9	20,2	11,4
1962	20 421	13 054	7 367	36,1	15,2	19,0	11,2
Berlin (West)							
1950	7 294	3 858	3 436	47,1	25,4	26,7	24,1
1951	760	319	441	58,0	•	•	•
1952	5 928	3 086	2 842	47,9	18,0	18,6	17,4
1953	6 414	3 416	2 998	46,7	18,6	19,6	17,5
1954	6 484	3 422	3 062	47,2	19,6	20,2	18,9
1955	7 326	3 874	3 452	47,1	22,8	23,5	22,0
1956	6 776	3 572	3 204	47,3	22,1	22,7	21,4
1957	4 094	2 234	1 860	45,4	15,9	16,6	15,1
1958	3 404	1 893	1 511	44,4	17,2	17,8	16,4
1959	3 984	2 107	1 877	47,1	21,2	21,7	20,6
1960	4 047	2 172	1 875	46,3	20,6	21,9	19,4
1961	4 487	2 458	2 029	45,2	21,5	23,2	19,8
1962	4 380	2 328	2 052	46,8	20,3	21,2	19,3
Bremen							
1950	2.082	1 017	1 065	51,2	24,6	23,9	25,4
1951	1 309	704	605	46,2	14,3	15,3	13,3
1952	1 396	756	640	45,8	14,1	15,2	13,0
1953	1 702	939	763	44,8	16,4	17,9	14,9
1954	1 728	935	793	45,9	17,1	18,2	16,0
1955	1 631	891	740	45,4	16,9	17,9	15,8
1956	1 766	984	782	44,3	18,4	19,9	16,8
1957	1 720	944	776	45,1	19,1	20,3	17,8
1958	1 264	687	577	45,6	15,3	16,2	14,3

noch: Tabelle 3

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)						
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	% des Geburtsjahrganges		
1959	1 600	870	730	45,6	19,0	20,1	17,8
1960	1 584	833	751	47,4	18,1	19,0	17,2
1961	1 676	932	744	44,4	18,6	20,2	16,9
1962	1 581	922	659	41,7	17,7	20,1	15,2
Hamburg							
1950	3 127	1 716	1 411	45,1	13,9	14,9	12,8
1951	2 362	1 334	1 028	43,5	9,8	10,9	8,6
1952	3 181	1 747	1 434	45,1	12,3	13,5	11,1
1953	3 742	2 108	1 634	43,7	13,8	15,4	12,2
1954	4 378	2 436	1 942	44,4	16,6	18,1	15,0
1955	3 755	2 099	1 656	44,1	15,0	16,3	13,6
1956	4 641	2 509	2 132	45,9	18,8	19,9	17,7
1957	4 029	2 153	1 876	46,6	17,5	18,3	16,7
1958	3 134	1 744	1 390	44,4	15,0	16,3	13,7
1959	3 255	1 800	1 455	44,7	16,0	17,4	14,6
1960	3 404	1 878	1 526	44,8	16,6	17,9	15,2
1961	3 220	1 777	1 443	44,8	15,7	17,0	14,5
1962	3 132	1 758	1 374	43,9	15,9	17,4	14,4
Hessen							
1950	12 003	6 853	5 150	42,9	17,6	19,7	15,4
1951	13 467	7 692	5 775	42,9	18,8	21,1	16,3
1952	14 077	7 939	6 138	43,6	18,3	20,4	16,2
1953	14 130	8 032	6 098	43,2	17,8	19,9	15,7
1954	14 087	8 121	5 966	42,4	19,0	21,1	16,7
1955	15 737	8 999	6 738	42,8	24,2	26,5	21,6
1956	14 478	8 387	6 091	42,1	22,9	25,9	19,8
1957	12 377	7 200	5 177	41,8	20,8	23,5	17,9
1958	9 269	5 464	3 805	41,1	17,4	19,6	15,0
1959	10 170	6 024	4 146	40,8	18,4	21,5	15,3
1960	10 563	6 375	4 188	39,6	17,4	20,9	13,8
1961	11 549	6 922	4 627	40,1	17,6	20,6	14,4
1962	11 350	6 750	4 600	40,5	16,7	19,3	13,9

noch: Tabelle 3

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)						
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	% des Geburtsjahrganges		
				Niedersachsen			
1950	13 112	7 540	5 572	42,5	10,4	11,7	9,1
1951	13 380	7 617	5 763	43,1	10,3	11,5	9,0
1952	15 720	8 956	6 764	43,0	11,7	13,1	10,2
1953	15 819	9 169	6 650	42,0	11,8	13,4	10,2
1954	15 710	9 121	6 589	41,9	12,7	14,3	11,0
1955	15 268	8 722	6 546	42,9	14,0	15,4	12,5
1956	15 780	9 068	6 712	42,5	15,6	17,9	13,4
1957	14 203	8 189	6 014	42,3	15,8	17,9	13,6
1958	11 149	6 580	4 569	41,0	13,8	15,6	11,7
1959	11 644	6 660	4 984	42,8	14,2	16,1	12,3
1960	12 440	7 144	5 296	42,6	14,3	16,2	12,3
1961	12 849	7 439	5 410	42,1	13,7	15,6	11,8
1962	12 926	7 474	5 452	42,2	13,3	15,0	11,5
				Nordrhein-Westfalen			
1950	30 517	16 384	14 133	46,3	13,8	14,6	13,1
1951	29 582	16 083	13 499	45,6	12,7	13,7	11,8
1952	31 765	17 204	14 561	45,8	13,0	13,9	12,1
1953	32 819	17 860	14 959	45,6	13,1	14,0	12,2
1954	33 256	18 234	15 022	45,2	14,0	14,9	13,1
1955	33 238	18 052	15 186	45,7	15,2	15,9	14,5
1956	34 187	18 741	15 446	45,2	16,4	17,5	15,2
1957	32 109	17 700	14 409	44,9	16,5	17,8	15,2
1958	26 712	14 849	11 863	44,4	14,6	15,7	13,4
1959	29 777	16 339	13 438	45,1	16,4	17,7	15,1
1960	31 449	17 530	13 919	44,3	16,6	18,4	14,8
1961	33 911	18 994	14 917	44,0	16,5	18,2	14,7
1962	35 000	19 464	15 536	44,4	16,2	17,7	14,7
				Rheinland-Pfalz			
1950	5 796	3 248	2 548	44,0	10,7	11,8	9,5
1951	6 966	3 883	3 083	44,3	12,1	13,4	10,8
1952	6 559	3 711	2 848	43,4	10,9	12,2	9,6
1953	8 011	4 494	3 517	43,9	13,5	14,9	12,1
1954	8 091	4 625	3 466	42,8	15,1	16,7	13,4
1955	6 276	3 821	2 455	39,1	13,1	15,4	10,7

noch: Tabelle 3

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)						
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	% des Geburtsjahrganges		
1956	7 862	4 426	3 436	43,7	17,8	19,5	16,1
1957	7 679	4 454	3 225	42,0	18,3	20,7	15,8
1958	6 060	3 661	2 399	39,6	16,1	18,9	13,0
1959	6 300	3 726	2 574	40,9	16,7	19,5	13,8
1960	7 019	4 108	2 911	41,5	17,2	20,0	14,3
1961	7 629	4 569	3 060	40,1	16,5	19,6	13,4
1962	8 686	5 065	3 621	41,7	16,8	19,4	14,1
Saarland							
1950	1 436	925	511	35,6	8,1	10,3	5,8
1951	1 419	888	531	37,4	7,8	9,7	5,8
1952	1 532	964	568	37,1	8,4	10,4	6,3
1953	1 752	1 019	733	41,8	9,9	11,2	8,5
1954	1 754	1 070	684	39,0	11,1	12,9	9,1
1955	1 809	1 059	750	41,5	12,6	14,0	11,1
1956	1 949	1 122	827	42,4	14,2	16,0	12,4
1957	1 841	1 055	786	42,7	15,3	16,9	13,5
1958	1 654	978	676	40,9	15,0	16,9	12,9
1959	1 816	1 139	677	37,3	16,0	19,9	12,0
1960	2 187	1 344	843	38,5	16,3	20,6	12,3
1961	2 181	1 355	826	37,9	13,6	17,2	10,1
1962	2 473	1 549	924	37,4	14,3	17,8	10,7
Schleswig-Holstein							
1950	6 339	3 607	2 732	43,1	12,4	13,8	10,9
1951	5 708	3 221	2 487	43,6	11,0	12,2	9,8
1952	7 186	3 944	3 242	45,1	13,8	14,8	12,7
1953	6 198	3 461	2 737	44,2	12,4	13,6	11,2
1954	6 192	3 489	2 703	43,7	13,3	14,6	12,0
1955	6 197	3 553	2 644	42,7	15,3	16,8	13,6
1956	5 998	3 403	2 595	43,3	16,0	17,4	14,4
1957	5 394	3 064	2 330	43,2	16,1	17,6	14,5
1958	4 157	2 462	1 695	40,8	14,0	15,9	12,0
1959	4 421	2 471	1 950	44,1	14,9	16,3	13,3
1960	4 481	2 624	1 857	41,4	14,4	16,7	12,0
1961	4 585	2 696	1 889	41,2	14,2	16,3	11,9
1962	4 490	2 654	1 836	40,9	13,7	15,8	11,5

Tabelle 4

Quartaner (7. Schuljahrgang) der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1973 —

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)														
1963	126 080	74 340	51 740	41,0	124 610	73 570	51 040	41,0	16,1	18,5	13,6	15,9	18,4	13,4
1964	125 360	74 030	51 330	40,9	123 630	71 950	51 680	41,8	16,1	18,5	13,6	15,9	18,0	13,7
1965	124 590	73 480	51 110	41,0	128 550	74 390	54 160	42,1	16,1	18,5	13,6	16,6	18,8	14,4
1966	125 000	73 600	51 400	41,1	134 530	77 450	57 080	42,4	16,1	18,6	13,6	17,3	19,5	15,1
1967	126 370	74 380	51 990	41,1	141 750	81 230	60 520	42,7	16,1	18,6	13,6	18,1	20,3	15,8
1968	128 800	75 760	53 040	41,2	150 270	85 890	64 380	42,8	16,1	18,6	13,6	18,8	21,1	16,5
1969	132 770	78 070	54 700	41,2	160 870	91 550	69 320	43,1	16,1	18,6	13,6	19,5	21,8	17,2
1970	136 750	80 480	56 270	41,1	171 900	97 660	74 240	43,2	16,1	18,6	13,6	20,3	22,6	17,9
1971	141 270	83 130	58 140	41,2	183 890	104 120	79 770	43,4	16,1	18,6	13,6	21,0	23,3	18,6
1972	145 950	85 760	60 190	41,2	196 710	110 910	85 800	43,6	16,1	18,6	13,6	21,7	24,0	19,3
1973	150 690	88 440	62 250	41,3	209 720	117 830	91 890	43,8	16,1	18,6	13,6	22,4	24,8	20,0
Baden-Württemberg														
1963	20 890	12 640	8 250	39,5	20 950	12 700	8 250	39,4	19,0	22,5	15,3	19,0	22,6	15,3
1964	20 900	12 670	8 230	39,4	18 900	11 320	7 580	40,1	19,0	22,5	15,3	17,2	20,1	14,1
1965	20 940	12 670	8 270	39,5	19 660	11 660	8 000	40,7	19,0	22,5	15,3	17,8	20,7	14,8
1966	21 190	12 790	8 400	39,6	20 610	12 100	8 510	41,3	19,0	22,5	15,3	18,4	21,3	15,5

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
1967	21 600	13 040	8 560	39,6	21 750	12 750	9 000	41,4	19,0	22,5	15,3	19,1	22,0	16,1
1968	22 370	13 500	8 870	39,7	23 300	13 560	9 740	41,8	19,0	22,5	15,3	19,8	22,6	16,8
1969	23 280	14 050	9 230	39,6	25 040	14 490	10 550	42,1	19,0	22,5	15,3	20,4	23,2	17,5
1970	24 020	14 540	9 480	39,5	26 650	15 370	11 280	42,3	19,0	22,5	15,3	21,1	23,8	18,2
1971	24 870	15 040	9 830	39,5	28 460	16 310	12 150	42,7	19,0	22,5	15,3	21,7	24,4	18,9
1972	25 810	15 570	10 240	39,7	30 490	17 370	13 120	43,0	19,0	22,5	15,3	22,4	25,1	19,6
1973	26 830	16 170	10 660	39,7	32 540	18 470	14 070	43,2	19,0	22,5	15,3	23,0	25,7	20,2
Bayern														
1963	20 350	13 050	7 300	35,9	20 620	13 260	7 360	35,7	15,2	19,0	11,2	15,4	19,3	11,3
1964	20 330	13 020	7 310	36,0	20 190	12 820	7 370	36,5	15,2	19,0	11,2	15,1	18,7	11,3
1965	20 240	12 960	7 280	36,0	21 230	13 300	7 930	37,4	15,2	19,0	11,2	15,9	19,5	12,2
1966	20 330	13 000	7 330	36,1	22 330	13 820	8 510	38,1	15,2	19,0	11,2	16,7	20,2	13,0
1967	20 520	13 120	7 400	36,1	23 620	14 430	9 190	38,9	15,2	19,0	11,2	17,5	20,9	13,9
1968	21 140	13 470	7 670	36,3	25 370	15 310	10 060	39,7	15,2	19,0	11,2	18,2	21,6	14,7
1969	22 010	14 000	8 010	36,4	27 590	16 430	11 160	40,4	15,2	19,0	11,2	19,0	22,3	15,6
1970	22 820	14 520	8 300	36,4	29 740	17 590	12 150	40,9	15,2	19,0	11,2	19,8	23,0	16,4
1971	23 660	15 070	8 590	36,3	32 070	18 800	13 270	41,4	15,2	19,0	11,2	20,5	23,7	17,3
1972	24 440	15 580	8 860	36,3	34 310	20 000	14 310	41,7	15,2	19,0	11,2	21,3	24,4	18,1
1973	25 280	16 080	9 200	36,4	36 860	21 250	15 610	42,3	15,2	19,0	11,2	22,1	25,1	19,0

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
	Berlin (West)													
1963	4 180	2 250	1 930	46,2	4 260	2 300	1 960	46,0	20,3	21,2	19,3	20,7	21,7	19,6
1964	3 850	2 090	1 760	45,7	3 990	2 180	1 810	45,4	20,3	21,2	19,3	21,1	22,2	19,9
1965	3 600	1 950	1 650	45,8	3 810	2 090	1 720	45,1	20,3	21,2	19,3	21,5	22,7	20,2
1966	3 460	1 870	1 590	46,0	3 750	2 050	1 700	45,3	20,3	21,2	19,3	22,0	23,2	20,6
1967	3 360	1 820	1 540	45,8	3 690	2 030	1 660	45,0	20,3	21,2	19,3	22,3	23,6	20,9
1968	3 350	1 810	1 540	46,0	3 740	2 050	1 690	45,2	20,3	21,2	19,3	22,6	24,1	21,2
1969	3 390	1 830	1 560	46,0	3 850	2 120	1 730	44,9	20,3	21,2	19,3	23,1	24,6	21,5
1970	3 500	1 870	1 630	46,6	4 060	2 210	1 850	45,6	20,3	21,2	19,3	23,5	25,1	21,8
1971	3 800	2 010	1 790	47,1	4 480	2 430	2 050	45,8	20,2	21,2	19,3	23,8	25,6	22,1
1972	4 020	2 140	1 880	46,8	4 830	2 640	2 190	45,3	20,3	21,2	19,3	24,3	26,1	22,5
1973	4 300	2 280	2 020	47,0	5 250	2 860	2 390	45,5	20,3	21,2	19,3	24,7	26,6	22,8
	Bremen													
1963	1 540	900	640	41,6	1 540	850	690	44,8	17,8	20,1	15,2	17,8	18,9	16,4
1964	1 490	870	620	41,6	1 700	990	710	41,8	17,7	20,1	15,2	20,2	22,9	17,4
1965	1 470	860	610	41,5	1 710	990	720	42,1	17,8	20,1	15,2	20,7	23,3	17,9
1966	1 460	850	610	41,8	1 740	1 010	730	42,0	17,7	20,1	15,2	21,1	23,8	18,4
1967	1 490	870	620	41,6	1 830	1 040	790	43,2	17,7	20,1	15,2	21,8	24,2	18,8
1968	1 530	890	640	41,8	1 910	1 100	810	42,4	17,7	20,1	15,2	22,1	24,8	19,3

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
1969	1 600	930	670	41,9	2 040	1 160	880	43,1	17,7	20,1	15,2	22,5	25,1	19,8
1970	1 670	970	700	41,9	2 170	1 240	930	42,9	17,7	20,1	15,2	23,0	25,6	20,3
1971	1 740	1 010	730	42,0	2 290	1 300	990	43,2	17,8	20,1	15,2	23,4	26,0	20,7
1972	1 810	1 050	760	42,0	2 440	1 380	1 060	43,4	17,7	20,1	15,2	23,9	26,5	21,2
1973	1 880	1 090	790	42,0	2 590	1 460	1 130	43,6	17,7	20,1	15,2	24,3	26,9	21,7
Hamburg														
1963	3 010	1 690	1 320	43,9	3 040	1 720	1 320	43,4	16,0	17,4	14,4	16,1	17,7	14,4
1964	2 900	1 630	1 270	43,8	3 130	1 700	1 430	45,7	16,0	17,4	14,4	17,2	18,1	16,3
1965	2 790	1 570	1 220	43,7	3 130	1 700	1 430	45,7	15,9	17,4	14,4	17,8	18,8	16,8
1966	2 760	1 550	1 210	43,8	3 210	1 740	1 470	45,8	15,9	17,4	14,4	18,5	19,6	17,4
1967	2 810	1 570	1 240	44,1	3 370	1 830	1 540	45,7	16,0	17,4	14,4	19,2	20,3	17,9
1968	2 880	1 610	1 270	44,1	3 580	1 950	1 630	45,5	15,9	17,4	14,4	19,8	21,1	18,5
1969	3 070	1 740	1 330	43,3	3 930	2 180	1 750	44,5	16,0	17,4	14,4	20,4	21,8	19,0
1970	3 300	1 910	1 390	42,1	4 370	2 470	1 900	43,5	16,0	17,4	14,4	21,2	22,6	19,6
1971	3 390	1 930	1 460	43,1	4 610	2 580	2 030	44,0	16,0	17,4	14,4	21,7	23,3	20,1
1972	3 470	1 940	1 530	44,1	4 890	2 690	2 200	45,0	15,9	17,4	14,4	22,4	24,1	20,7
1973	3 610	2 000	1 610	44,6	5 220	2 850	2 370	45,4	15,9	17,4	14,4	23,0	24,8	21,2

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
					Hessen									
1963	11 260	6 700	4 560	40,5	11 200	6 740	4 460	39,8	16,7	19,3	13,9	16,6	19,4	13,6
1964	10 970	6 540	4 430	40,4	11 620	6 840	4 780	41,1	16,7	19,3	13,9	17,7	20,2	15,0
1965	10 740	6 400	4 340	40,4	11 770	6 900	4 870	41,4	16,7	19,3	13,9	18,3	20,8	15,6
1966	10 660	6 340	4 320	40,5	12 100	7 030	5 070	41,9	16,7	19,3	13,9	18,9	21,4	16,3
1967	10 740	6 370	4 370	40,7	12 570	7 260	5 310	42,2	16,7	19,3	13,9	19,5	22,0	16,9
1968	10 880	6 450	4 430	40,7	13 150	7 580	5 570	42,4	16,7	19,3	13,9	20,2	22,7	17,5
1969	11 180	6 620	4 560	40,8	13 930	7 990	5 940	42,6	16,7	19,3	13,9	20,8	23,3	18,1
1970	11 530	6 820	4 710	40,8	14 820	8 450	6 370	43,0	16,7	19,3	13,9	21,4	23,9	18,8
1971	11 900	7 040	4 860	40,8	15 720	8 940	6 780	43,1	16,7	19,3	13,9	22,0	24,5	19,4
1972	12 290	7 260	5 030	40,9	16 670	9 440	7 230	43,4	16,7	19,3	13,9	22,6	25,1	20,0
1973	12 650	7 470	5 180	40,9	17 630	9 950	7 680	43,6	16,7	19,3	13,9	23,2	25,7	20,6
					Niedersachsen									
1963	13 100	7 610	5 490	41,9	13 040	7 410	5 630	43,2	13,3	15,0	11,5	13,2	14,6	11,8
1964	12 990	7 560	5 430	41,8	13 280	7 660	5 620	42,3	13,3	15,0	11,5	13,6	15,2	11,9
1965	12 800	7 440	5 360	41,9	13 900	7 990	5 910	42,5	13,3	15,0	11,5	14,4	16,1	12,7
1966	12 680	7 350	5 330	42,0	14 630	8 380	6 250	42,7	13,3	15,0	11,5	15,3	17,1	13,5
1967	12 710	7 350	5 360	42,2	15 530	8 820	6 710	43,2	13,3	15,0	11,5	16,2	18,0	14,4
1968	12 850	7 430	5 420	42,2	16 520	9 360	7 160	43,3	13,3	15,0	11,5	17,1	18,9	15,2

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
1969	13 160	7 600	5 560	42,2	17 760	10 030	7 730	43,5	13,3	15,0	11,5	17,9	19,8	16,0
1970	13 460	7 780	5 680	42,2	19 090	10 790	8 300	43,5	13,3	15,0	11,5	18,9	20,8	16,8
1971	13 840	8 010	5 830	42,1	20 510	11 580	8 930	43,5	13,3	15,0	11,5	19,7	21,7	17,6
1972	14 350	8 290	6 060	42,2	22 240	12 490	9 750	43,8	13,3	15,0	11,5	20,6	22,6	18,5
1973	14 890	8 600	6 290	42,2	24 030	13 480	10 550	43,9	13,3	15,0	11,5	21,5	23,5	19,3
Nordrhein-Westfalen														
1963	35 610	19 860	15 750	44,2	34 290	19 190	15 100	44,0	16,2	17,7	14,7	15,6	17,1	14,1
1964	35 830	20 000	15 830	44,2	34 820	19 200	15 620	44,9	16,2	17,7	14,7	15,8	17,0	14,5
1965	36 020	20 050	15 970	44,3	36 680	20 170	16 510	45,0	16,2	17,7	14,7	16,5	17,8	15,2
1966	36 490	20 300	16 190	44,4	38 730	21 330	17 400	44,9	16,2	17,7	14,7	17,2	18,6	15,8
1967	37 130	20 660	16 470	44,4	41 120	22 640	18 480	44,9	16,2	17,7	14,7	18,0	19,4	16,5
1968	37 740	20 990	16 750	44,4	43 560	24 080	19 480	44,7	16,2	17,7	14,7	18,7	20,3	17,1
1969	38 710	21 530	17 180	44,4	46 460	25 660	20 800	44,8	16,2	17,7	14,7	19,5	21,1	17,8
1970	39 670	22 060	17 610	44,4	49 350	27 300	22 050	44,7	16,2	17,7	14,7	20,2	21,9	18,4
1971	40 830	22 710	18 120	44,4	52 660	29 120	23 540	44,7	16,2	17,7	14,7	20,9	22,7	19,1
1972	42 000	23 330	18 670	44,5	56 120	30 980	25 140	44,8	16,2	17,7	14,7	21,7	23,5	19,8
1973	42 980	23 860	19 120	44,5	59 290	32 750	26 540	44,8	16,2	17,7	14,7	22,4	24,3	20,4

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
Rheinland-Pfalz														
1963	9 190	5 410	3 780	41,1	8 890	5 380	3 510	39,5	16,8	19,4	14,1	16,3	19,3	13,1
1964	9 240	5 470	3 770	40,8	9 230	5 190	4 040	43,8	16,8	19,4	14,1	16,8	18,4	15,1
1965	9 220	5 460	3 760	40,8	9 550	5 370	4 180	43,8	16,8	19,4	14,1	17,4	19,1	15,7
1966	9 200	5 430	3 770	41,0	9 930	5 570	4 360	43,9	16,8	19,4	14,1	18,1	19,9	16,3
1967	9 240	5 460	3 780	40,9	10 350	5 800	4 550	44,0	16,8	19,4	14,1	18,8	20,6	17,0
1968	9 260	5 480	3 780	40,8	10 740	6 020	4 720	43,9	16,8	19,4	14,1	19,5	21,3	17,6
1969	9 420	5 570	3 850	40,9	11 280	6 310	4 970	44,1	16,8	19,4	14,1	20,1	22,0	18,2
1970	9 610	5 680	3 930	40,9	11 920	6 680	5 240	44,0	16,8	19,4	14,1	20,9	22,8	18,8
1971	9 800	5 800	4 000	40,8	12 520	7 020	5 500	43,9	16,8	19,4	14,1	21,5	23,5	19,4
1972	10 070	5 950	4 120	40,9	13 290	7 420	5 870	44,2	16,8	19,4	14,1	22,2	24,2	20,1
1973	10 330	6 070	4 260	41,2	14 050	7 800	6 250	44,5	16,8	19,4	14,1	22,8	24,9	20,7
Saarland														
1963	2 510	1 590	920	36,7	2 180	1 370	810	37,2	14,3	17,8	10,7	12,4	15,3	9,4
1964	2 540	1 610	930	36,6	2 270	1 440	830	36,6	14,3	17,8	10,7	12,8	15,9	9,5
1965	2 560	1 620	940	36,7	2 460	1 530	930	37,8	14,3	17,8	10,7	13,7	16,8	10,5
1966	2 590	1 640	950	36,7	2 640	1 630	1 010	38,3	14,3	17,8	10,7	14,6	17,7	11,4
1967	2 580	1 640	940	36,4	2 790	1 700	1 090	39,6	14,3	17,8	10,7	15,5	18,5	12,4
1968	2 590	1 640	950	36,7	2 980	1 790	1 190	39,9	14,3	17,8	10,7	16,5	19,4	13,4

noch: Tabelle 4

Jahr	Quartaner (7. Schuljahrgang)								Anteil der Quartaner am Geburtsjahrgang					
	Modelle A-1 und A-2				Modelle B-1 und B-2				Modelle A-1 und A-2			Modelle B-1 und B-2		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			männlich	weiblich							
	Anzahl			%	Anzahl			%	%					
1969	2 650	1 670	980	37,0	3 220	1 910	1 310	40,7	14,3	17,8	10,7	17,4	20,3	14,3
1970	2 720	1 720	1 000	36,8	3 490	2 050	1 440	41,3	14,3	17,8	10,7	18,3	21,2	15,3
1971	2 830	1 800	1 030	36,4	3 800	2 230	1 570	41,3	14,3	17,8	10,7	19,2	22,1	16,3
1972	2 870	1 820	1 050	36,6	4 050	2 360	1 690	41,7	14,3	17,8	10,7	20,2	23,0	17,3
1973	2 910	1 860	1 050	36,1	4 270	2 480	1 790	41,9	14,3	17,8	10,7	21,1	23,8	18,2
	Schleswig-Holstein													
1963	4 440	2 640	1 800	40,5	4 600	2 650	1 950	42,4	13,7	15,8	11,5	14,2	15,9	12,5
1964	4 320	2 570	1 750	40,5	4 500	2 610	1 890	42,0	13,7	15,8	11,5	14,3	16,1	12,4
1965	4 210	2 500	1 710	40,6	4 650	2 690	1 960	42,2	13,7	15,8	11,5	15,1	17,0	13,2
1966	4 180	2 480	1 700	40,7	4 860	2 790	2 070	42,6	13,7	15,8	11,5	16,0	17,8	14,0
1967	4 190	2 480	1 710	40,8	5 130	2 930	2 200	42,9	13,7	15,8	11,5	16,8	18,7	14,8
1968	4 210	2 490	1 720	40,9	5 420	3 090	2 330	43,0	13,7	15,8	11,5	17,6	19,6	15,6
1969	4 300	2 530	1 770	41,2	5 770	3 270	2 500	43,3	13,7	15,8	11,5	18,4	20,4	16,3
1970	4 450	2 610	1 840	41,3	6 240	3 510	2 730	43,8	13,7	15,8	11,5	19,2	21,3	17,1
1971	4 610	2 710	1 900	41,2	6 770	3 810	2 960	43,7	13,7	15,8	11,5	20,1	22,2	17,9
1972	4 820	2 830	1 990	41,3	7 380	4 140	3 240	43,9	13,7	15,8	11,5	20,9	23,1	18,7
1973	5 030	2 960	2 070	41,2	7 990	4 480	3 510	43,9	13,7	15,8	11,5	21,7	23,9	19,5

Tabelle 5

Erfolgsquoten: Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern (7. Schuljahrgang)

— 1957 bis 1962 Erhebungsergebnisse, 1963 bis 1980 Modell B-2 —

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung [1]		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)							
1950	1957	35,2	40,4	28,0	34,1	39,2	27,1
1951	1958	39,9	45,3	32,6	38,8	44,2	31,7
1952	1959	39,1	43,7	32,8	38,1	42,6	32,0
1953	1960	39,4	43,7	33,5	38,2	42,2	32,6
1954	1961	41,0	45,2	35,1	39,4	43,0	34,0
1955	1962	41,8	46,0	36,1	39,7	43,2	34,8
1956	1963	42,1	45,7	37,3	40,1	42,9	36,1
1957	1964	44,3	48,0	39,3	42,6	45,6	38,3
1958	1965	45,7	49,0	41,0	44,8	47,7	40,4
1959	1966	42,1	45,3	37,8	41,6	44,6	37,4
1960	1967	43,4	46,3	39,2	43,2	46,1	39,1
1961	1968	44,7	48,2	39,7	44,8	48,4	39,8
1962	1969	45,5	49,0	40,6	45,7	49,3	40,7
1963	1970	46,4	49,8	41,5	46,6	50,2	41,6
1964	1971	47,3	50,8	42,3	47,5	51,2	42,4
1965	1972	48,1	51,7	43,2	48,3	52,1	43,3
1966	1973	48,9	52,6	44,0	49,1	53,0	44,1
1967	1974	49,8	53,4	44,9	50,0	53,8	45,0
1968	1975	50,6	54,3	45,7	50,9	54,7	45,8
1969	1976	51,5	55,2	46,6	51,8	55,6	46,7
1970	1977	52,3	56,0	47,4	52,6	56,4	47,5
1971	1978	53,2	56,9	48,3	53,5	57,3	48,4
1972	1979	54,0	57,7	49,1	54,3	58,1	49,2
1973	1980	54,8	58,6	50,0	55,1	59,0	50,1
Baden-Württemberg							
1950	1957	33,4	39,2	25,0	29,6	34,5	22,4
1951	1958	35,7	41,8	26,9	32,0	37,3	24,2
1952	1959	34,5	39,4	27,3	31,1	35,3	24,7
1953	1960	35,5	40,7	27,7	31,7	36,0	25,0

[1] auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1954	1961	37,0	41,5	30,2	32,9	36,4	27,3
1955	1962	37,1	41,3	30,9	32,8	35,9	27,8
1956	1963	37,3	41,1	31,8	33,5	36,3	29,2
1957	1964	38,8	42,1	33,7	35,6	38,0	31,5
1958	1965	39,1	42,0	34,6	37,3	39,7	33,4
1959	1966	35,8	38,7	31,6	34,8	37,4	30,9
1960	1967	37,8	40,2	34,0	37,4	39,6	33,7
1961	1968	39,3	41,9	35,3	39,3	41,9	35,2
1962	1969	40,6	43,3	36,3	40,8	43,6	36,4
1963	1970	41,8	44,4	37,7	42,0	44,7	37,8
1964	1971	42,8	45,4	38,9	43,0	45,7	39,0
1965	1972	43,9	46,5	40,1	44,1	46,8	40,2
1966	1973	45,0	47,6	41,4	45,2	47,9	41,5
1967	1974	46,1	48,6	42,6	46,3	48,9	42,7
1968	1975	47,2	49,7	43,7	47,4	50,1	43,8
1969	1976	48,4	50,8	45,1	48,6	51,2	45,2
1970	1977	49,5	51,8	46,3	49,7	52,2	46,4
1971	1978	50,6	52,9	47,5	50,9	53,3	47,6
1972	1979	51,7	53,9	48,8	52,0	54,3	48,9
1973	1980	52,9	55,0	50,0	53,2	55,4	50,2
		Bayern					
1950	1957	29,9	33,0	24,3	31,8	35,6	25,6
1951	1958	34,5	38,4	27,7	36,4	40,9	28,9
1952	1959	36,3	39,9	29,9	38,1	41,9	31,3
1953	1960	33,3	36,9	27,2	34,2	37,9	27,8
1954	1961	36,7	40,4	30,5	36,9	40,6	30,8
1955	1962	37,7	41,8	30,8	36,7	40,4	30,3
1956	1963	39,2	42,9	33,3	38,2	41,5	32,7
1957	1964	40,7	44,0	34,9	39,8	42,8	34,3
1958	1965	42,6	45,5	37,4	42,1	45,0	37,0
1959	1966	41,1	43,7	36,8	40,9	43,5	36,5
1960	1967	43,5	45,7	39,7	43,5	45,7	39,6
1961	1968	45,7	48,1	41,3	45,8	48,3	41,3

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung [1]		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1962	1969	44,0	47,4	38,0	44,2	47,7	38,1
1963	1970	45,1	48,4	39,1	45,3	48,7	39,2
1964	1971	46,0	49,4	40,2	46,2	49,7	40,3
1965	1972	47,1	50,5	41,2	47,3	50,9	41,3
1966	1973	48,0	51,5	42,3	48,2	51,9	42,4
1967	1974	49,0	52,5	43,4	49,2	52,9	43,5
1968	1975	49,9	53,5	44,5	50,2	53,9	44,6
1969	1976	50,9	54,5	45,6	51,2	54,9	45,7
1970	1977	51,9	55,5	46,7	52,2	55,9	46,8
1971	1978	52,9	56,5	47,9	53,2	56,9	48,0
1972	1979	53,9	57,5	48,9	54,2	57,9	49,0
1973	1980	54,9	58,5	50,0	55,2	58,9	50,2
		Berlin (West)					
1950	1957	39,9	44,9	34,3	37,2	42,2	31,7
1951	1958	.	.	.	.	.	.
1952	1959	55,0	61,7	47,8	52,7	59,6	45,4
1953	1960	49,5	52,8	45,7	47,1	50,6	43,2
1954	1961	51,7	58,7	43,8	49,4	56,4	41,6
1955	1962	49,3	53,5	44,7	44,9	47,4	42,0
1956	1963	47,4	49,6	44,9	44,7	45,8	43,3
1957	1964	55,7	61,3	48,9	54,4	59,2	48,3
1958	1965	49,6	52,3	46,3	49,3	52,1	45,9
1959	1966	47,4	50,8	43,7	47,4	51,1	43,4
1960	1967	47,2	50,6	43,2	47,6	51,3	43,3
1961	1968	48,1	51,7	43,9	48,6	52,3	44,3
1962	1969	48,9	52,4	44,8	49,1	52,8	44,9
1963	1970	49,5	53,0	45,4	49,7	53,4	45,5
1964	1971	50,1	53,7	45,9	50,4	54,1	46,0
1965	1972	50,9	54,5	46,5	51,2	54,9	46,7
1966	1973	51,5	55,1	47,1	51,8	55,5	47,3
1967	1974	52,0	55,7	47,6	52,3	56,1	47,7
1968	1975	52,7	56,6	47,9	53,0	57,0	48,1
1969	1976	53,0	57,1	48,0	53,3	57,5	48,1

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1970	1977	53,7	57,9	48,6	54,0	58,3	48,7
1971	1978	54,2	58,4	49,3	54,5	58,8	49,4
1972	1979	54,9	59,1	49,8	55,2	59,5	49,9
1973	1980	55,2	59,8	49,8	55,5	60,2	49,9
		Bremen					
1950	1957	40,4	47,4	33,7	30,4	36,4	24,8
1951	1958	53,6	60,0	46,1	41,3	47,6	34,5
1952	1959	53,1	62,6	41,9	41,5	49,4	32,5
1953	1960	54,2	58,7	48,8	43,8	47,1	39,7
1954	1961	56,9	66,6	45,4	46,4	54,2	37,2
1955	1962	60,6	68,2	51,1	51,9	59,5	42,9
1956	1963	60,6	68,1	51,2	53,1	60,9	44,0
1957	1964	56,3	64,6	46,4	50,8	58,8	41,5
1958	1965	60,1	71,3	46,8	55,7	66,1	43,4
1959	1966	48,1	49,4	46,6	45,2	47,1	43,1
1960	1967	53,0	61,2	43,9	51,7	59,0	43,3
1961	1968	49,5	53,6	44,4	50,0	53,9	44,5
1962	1969	53,8	59,7	45,5	54,3	60,2	45,7
1963	1970	53,9	60,0	46,4	54,2	60,4	46,5
1964	1971	54,1	59,6	46,5	54,4	60,1	46,6
1965	1972	53,8	59,6	45,8	54,1	60,1	45,9
1966	1973	54,6	59,4	47,9	54,9	59,8	48,0
1967	1974	54,1	59,6	46,8	54,4	60,0	46,9
1968	1975	55,0	60,0	48,1	55,3	60,5	48,2
1969	1976	54,9	60,3	47,7	55,1	60,7	47,8
1970	1977	55,3	59,7	49,5	55,5	60,1	49,6
1971	1978	55,5	60,0	49,5	55,8	60,4	49,7
1972	1979	55,3	59,4	50,0	55,6	59,9	50,2
1973	1980	56,0	60,3	50,4	56,3	60,7	50,6

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung [1]		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
Hamburg							
1950	1957	43,7	51,3	34,4	34,4	41,8	26,1
1951	1958	49,6	53,1	45,1	39,8	43,5	35,5
1952	1959	46,1	49,6	41,8	37,7	41,1	33,7
1953	1960	40,5	43,6	36,5	33,5	36,5	29,9
1954	1961	38,7	42,3	34,1	32,4	35,4	28,6
1955	1962	47,5	52,5	41,2	40,5	44,7	35,2
1956	1963	36,4	40,7	31,4	32,2	36,0	27,7
1957	1964	42,2	47,8	35,7	38,5	43,5	32,7
1958	1965	43,7	48,2	38,1	42,2	46,5	36,8
1959	1966	41,2	43,3	38,5	40,9	42,9	38,2
1960	1967	42,3	45,3	38,7	42,4	45,6	38,7
1961	1968	44,4	48,4	39,5	44,7	48,8	39,7
1962	1969	46,3	50,6	40,8	46,5	51,0	40,9
1963	1970	47,4	51,7	41,7	47,6	52,1	41,8
1964	1971	47,9	52,4	42,7	48,1	52,8	42,8
1965	1972	48,6	52,9	43,4	48,9	53,3	43,5
1966	1973	49,5	54,0	44,2	49,7	54,4	44,3
1967	1974	50,1	54,6	44,8	50,4	55,0	44,9
1968	1975	51,4	55,9	46,0	51,7	56,4	46,1
1969	1976	52,4	56,9	46,9	52,7	57,4	47,0
1970	1977	53,1	57,5	47,4	53,4	57,9	47,5
1971	1978	53,8	58,1	48,3	54,1	58,5	48,4
1972	1979	54,6	59,1	49,1	54,9	59,5	49,2
1973	1980	55,4	60,0	49,8	55,7	60,4	49,9
Hessen							
1950	1957	35,5	40,9	28,2	33,4	38,7	26,4
1951	1958	36,3	42,3	28,5	34,4	40,3	26,9
1952	1959	38,5	45,3	29,7	36,5	43,1	28,0
1953	1960	41,8	49,0	32,4	39,4	46,2	30,6
1954	1961	44,9	51,5	35,9	41,6	47,5	33,5
1955	1962	43,9	49,3	36,8	40,0	44,5	34,0

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1956	1963	45,5	50,1	39,2	42,1	45,7	36,8
1957	1964	48,4	53,5	41,3	45,8	50,2	39,5
1958	1965	52,5	56,7	46,5	50,6	54,4	45,1
1959	1966	46,5	50,5	40,8	45,4	49,2	39,8
1960	1967	45,7	49,9	39,4	45,1	49,3	38,9
1961	1968	47,4	52,2	40,2	47,4	52,3	40,1
1962	1969	46,3	50,5	40,2	46,5	50,9	40,3
1963	1970	47,2	51,4	41,0	47,4	51,8	41,1
1964	1971	48,0	52,2	42,1	48,2	52,6	42,2
1965	1972	48,9	53,0	42,9	49,1	53,4	43,0
1966	1973	49,7	53,9	43,8	49,9	54,3	43,9
1967	1974	50,5	54,8	44,6	50,8	55,2	44,7
1968	1975	51,4	55,7	45,6	51,7	56,1	45,7
1969	1976	52,3	56,6	46,5	52,6	57,0	46,6
1970	1977	53,0	57,4	47,3	53,3	57,8	47,4
1971	1978	53,9	58,3	48,2	54,2	58,7	48,3
1972	1979	54,8	59,1	49,1	55,1	59,5	49,2
1973	1980	55,6	60,0	50,0	55,9	60,4	50,2
		Niedersachsen					
1950	1957	38,8	44,5	31,1	44,9	51,6	36,0
1951	1958	39,5	44,5	33,0	45,3	50,7	38,1
1952	1959	40,8	43,6	36,9	46,2	48,7	42,4
1953	1960	43,4	46,4	39,2	48,4	50,8	44,5
1954	1961	45,3	47,5	42,3	49,6	50,6	47,6
1955	1962	47,6	50,5	43,6	51,0	52,4	48,5
1956	1963	48,1	50,3	45,1	50,2	50,1	49,6
1957	1964	49,4	51,9	45,9	50,5	51,4	48,4
1958	1965	52,6	54,0	50,6	53,1	53,9	51,8
1959	1966	49,6	51,2	47,6	49,7	51,0	48,0
1960	1967	50,6	51,9	48,9	51,0	52,3	49,2
1961	1968	51,1	53,2	48,1	51,5	53,7	48,4
1962	1969	52,7	55,4	49,0	53,0	55,8	49,1

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1963	1970	52,9	55,7	49,2	53,2	56,1	49,3
1964	1971	53,2	56,3	49,1	53,5	56,7	49,2
1965	1972	53,5	56,6	49,4	53,8	57,0	49,5
1966	1973	53,8	57,0	49,4	54,1	57,4	49,5
1967	1974	54,0	57,5	49,5	54,3	57,9	49,6
1968	1975	54,3	57,9	49,6	54,6	58,3	49,7
1969	1976	54,6	58,3	49,7	54,9	58,7	49,8
1970	1977	54,8	58,7	49,8	55,1	59,1	49,9
1971	1978	55,1	59,2	49,8	55,4	59,6	49,9
1972	1979	55,4	59,6	49,9	55,7	60,0	50,1
1973	1980	55,6	60,0	50,0	55,9	60,4	50,2
		Nordrhein-Westfalen					
1950	1957	35,8	42,9	27,7	30,7	36,9	23,7
1951	1958	38,8	44,8	31,6	33,9	39,4	27,5
1952	1959	40,5	46,1	33,8	36,1	41,3	30,0
1953	1960	41,7	46,7	35,8	37,8	42,5	32,4
1954	1961	40,8	45,7	34,9	37,3	41,8	31,9
1955	1962	41,1	45,9	35,3	37,9	42,3	32,6
1956	1963	41,7	46,1	36,4	38,8	42,6	34,2
1957	1964	44,9	49,2	39,6	42,4	46,0	37,8
1958	1965	45,1	49,2	40,0	43,8	47,5	39,1
1959	1966	40,6	44,9	35,3	39,8	43,9	34,8
1960	1967	41,9	45,8	36,9	41,6	45,4	36,6
1961	1968	42,3	46,8	36,3	42,4	47,0	36,3
1962	1969	44,6	48,8	39,4	44,8	49,1	39,5
1963	1970	45,6	49,7	40,3	45,8	50,1	40,4
1964	1971	46,4	50,6	41,3	46,6	51,0	41,4
1965	1972	47,4	51,6	42,3	47,6	52,0	42,4
1966	1973	48,3	52,5	43,2	48,5	52,9	43,3
1967	1974	49,3	53,4	44,2	49,5	53,8	44,3
1968	1975	50,3	54,4	45,2	50,6	54,8	45,3
1969	1976	51,2	55,3	46,1	51,5	55,7	46,2

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang)	Jahr der Reifeprüfung	Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1970	1977	52,1	56,2	47,1	52,4	56,6	47,2
1971	1978	53,1	57,1	48,1	53,4	57,5	48,2
1972	1979	54,0	58,1	49,0	54,3	58,5	49,1
1973	1980	55,0	59,0	50,0	55,3	59,4	50,2
		Rheinland-Pfalz					
1950	1957	34,0	39,9	26,5	34,0	39,9	26,5
1951	1958	32,4	37,1	26,5	33,2	37,9	27,2
1952	1959	33,0	36,7	28,2	34,1	37,8	29,3
1953	1960	34,0	37,2	29,9	35,2	38,5	31,0
1954	1961	36,4	38,7	33,5	37,6	40,0	34,5
1955	1962	39,9	42,1	36,6	40,8	43,1	37,5
1956	1963	39,8	41,8	37,3	39,7	41,7	37,2
1957	1964	39,5	41,3	36,9	39,5	41,1	37,0
1958	1965	42,9	45,6	38,8	43,1	45,7	39,2
1959	1966	41,0	44,3	36,1	41,2	44,6	36,3
1960	1967	42,3	45,8	37,4	42,6	46,2	37,5
1961	1968	44,6	48,8	38,2	44,8	49,2	38,3
1962	1969	46,4	49,4	42,3	46,6	49,7	42,4
1963	1970	47,5	50,4	43,0	47,7	50,8	43,1
1964	1971	47,9	51,3	43,6	48,1	51,7	43,7
1965	1972	48,8	52,1	44,5	49,0	52,5	44,6
1966	1973	49,5	53,0	45,2	49,7	53,4	45,3
1967	1974	50,4	54,0	45,9	50,7	54,4	46,0
1968	1975	51,1	54,8	46,4	51,4	55,2	46,5
1969	1976	52,0	55,8	47,1	52,3	56,2	47,2
1970	1977	52,8	56,6	47,9	53,1	57,0	48,0
1971	1978	53,6	57,5	48,5	53,9	57,9	48,6
1972	1979	54,4	58,4	49,4	54,7	58,8	49,5
1973	1980	55,2	59,2	50,1	55,5	59,6	50,3

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
Saarland							
1950	1957	37,4	41,7	29,5	37,3	41,5	29,6
1951	1958	41,5	43,4	38,4	41,1	42,9	38,2
1952	1959	35,8	37,8	32,6	35,2	37,1	32,2
1953	1960	37,7	38,9	36,0	37,0	38,2	35,4
1954	1961	44,2	46,9	39,9	43,2	45,9	38,9
1955	1962	45,3	48,4	40,7	44,1	47,5	39,3
1956	1963	44,1	48,1	38,7	42,8	46,8	37,4
1957	1964	46,7	49,3	43,3	45,3	47,5	42,3
1958	1965	42,9	45,0	39,9	42,1	43,6	39,7
1959	1966	39,1	41,3	35,5	38,3	39,8	35,4
1960	1967	40,7	43,2	36,8	40,3	42,4	36,8
1961	1968	55,9	58,3	52,1	56,2	58,6	52,4
1962	1969	48,9	52,3	43,3	49,1	52,7	43,4
1963	1970	50,0	53,3	44,4	50,3	53,7	44,5
1964	1971	50,2	53,5	44,6	50,5	53,9	44,7
1965	1972	50,8	54,2	45,2	51,1	54,6	45,3
1966	1973	51,5	55,2	45,5	51,8	55,6	45,6
1967	1974	52,3	55,9	46,8	52,6	56,4	46,9
1968	1975	52,7	56,4	47,1	53,0	56,9	47,2
1969	1976	53,1	57,1	47,3	53,4	57,5	47,4
1970	1977	53,9	58,0	47,9	54,2	58,4	48,0
1971	1978	54,7	58,7	49,0	55,0	59,1	49,1
1972	1979	55,1	59,3	49,1	55,4	59,8	49,2
1973	1980	56,0	60,1	50,3	56,3	60,6	50,4
Schleswig-Holstein							
1950	1957	35,1	40,5	28,0	44,7	49,9	36,8
1951	1958	41,2	47,9	32,4	50,3	57,0	40,6
1952	1959	38,3	44,0	31,3	44,9	49,8	38,1
1953	1960	42,4	48,5	34,7	46,9	51,0	40,4
1954	1961	43,8	49,1	36,9	46,2	48,6	41,8
1955	1962	43,1	47,9	36,6	44,6	47,1	40,2
1956	1963	44,2	47,3	40,1	44,7	46,1	42,2

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

noch: Tabelle 5

Jahr der		Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an den Quartanern sieben Jahre früher			Erfolgsquoten unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbewegung 1)		
Quarta (7. Schuljahrgang)	Reifeprüfung	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		%					
1957	1964	48,2	52,2	42,9	48,0	50,9	43,6
1958	1965	53,2	58,5	45,4	53,1	57,7	46,0
1959	1966	47,0	51,8	41,0	47,2	51,6	41,5
1960	1967	48,4	51,1	44,7	48,8	51,2	45,5
1961	1968	48,0	51,2	43,4	48,1	51,5	43,4
1962	1969	48,8	52,0	44,1	49,0	52,4	44,2
1963	1970	49,3	52,8	44,6	49,5	53,2	44,7
1964	1971	50,0	53,6	45,0	50,3	54,0	45,1
1965	1972	50,8	54,3	45,9	51,1	54,7	46,0
1966	1973	51,2	55,2	45,9	51,5	55,6	46,0
1967	1974	51,9	55,6	46,8	52,2	56,0	46,9
1968	1975	52,4	56,3	47,2	52,7	56,8	47,3
1969	1976	53,2	57,2	48,0	53,5	57,6	48,1
1970	1977	53,7	57,8	48,4	54,0	58,2	48,5
1971	1978	54,4	58,5	49,0	54,7	58,9	49,1
1972	1979	55,0	59,4	49,4	55,3	59,8	49,5
1973	1980	55,7	60,0	50,1	56,0	60,4	50,3

1) auf Grund der Zu- bzw. Abnahme des Geburtsjahrganges vom Jahr der Quarta (7. Schuljahrgang) bis zum Jahr der Reifeprüfung; vgl. Tabelle 1.

Tabelle 6

Schüler an Gymnasien der Schulbesuchsperiode 1955 (Quarta — 7. Schuljahrgang) bis 1962 (Reifeprüfung) und der einzelnen Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961

— Meßzahlen —

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	92,0	100,4	91,6	— 8,3	0,3	— 8,6	91,7	91,4
9. — Obertertia	83,8	101,0	83,0	— 9,4	0,5	— 9,9	83,1	82,4
10. — Untersekunda	77,1	101,9	75,7	— 8,0	0,7	— 8,6	76,5	75,3
11. — Obersekunda	57,6	102,3	56,3	— 23,2	0,7	— 23,7	58,8	57,5
12. — Unterprima	51,0	103,2	49,4	— 10,8	0,7	— 11,4	52,4	50,9
13. — Oberprima	45,6	104,0	43,8	— 10,9	0,8	— 11,6	46,7	45,0
Reifeprüfung	41,8	105,2	39,7	— 8,3	0,6	— 8,8	42,8	41,0
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	91,7	100,3	91,4	— 8,5	0,5	— 9,0	91,5	91,0
9. — Obertertia	83,5	100,9	82,8	— 10,6	0,6	— 11,1	81,8	80,9

[1] [2] [3] Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
10. — Untersekunda	76,8	101,9	75,4	— 9,4	0,8	— 10,1	74,1	72,7
11. — Obersekunda	62,8	102,5	61,3	— 17,1	0,8	— 17,8	61,4	59,8
12. — Unterprima	56,2	103,7	54,2	— 10,0	1,0	— 10,9	55,3	53,3
13. — Oberprima	50,5	104,8	48,2	— 10,7	1,0	— 11,6	49,4	47,1
Reifeprüfung	46,0	106,5	43,2	— 8,9	0,9	— 9,7	45,0	42,5
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	92,5	100,4	92,1	— 8,0	0,2	— 8,2	92,0	91,8
9. — Obertertia	84,3	101,1	83,4	— 8,3	0,4	— 8,7	84,4	83,8
10. — Untersekunda	77,4	101,9	75,9	— 8,5	0,6	— 9,0	77,2	76,3
11. — Obersekunda	50,4	102,2	49,3	— 31,9	0,5	— 32,2	52,6	51,7
12. — Unterprima	43,8	102,7	42,6	— 12,4	0,5	— 12,8	46,1	45,1
13. — Oberprima	39,0	103,0	37,9	— 11,3	0,5	— 11,7	40,9	39,8
Reifeprüfung	36,1	103,8	34,8	— 7,3	0,2	— 7,5	37,9	36,8

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Baden-Württemberg								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	93,8	101,1	92,8	— 7,6	0,6	— 8,2	92,4	91,8
9. — Obertertia	83,2	102,4	81,3	— 12,5	0,8	— 13,2	80,9	79,7
10. — Untersekunda	77,4	104,4	74,1	— 9,2	1,0	— 10,1	73,5	71,7
11. — Obersekunda	52,4	105,8	49,5	— 29,5	1,2	— 30,3	51,8	50,0
12. — Unterprima	45,5	108,3	42,0	— 9,9	1,6	— 11,3	46,7	44,4
13. — Oberprima	41,2	110,5	37,3	— 8,9	2,1	— 10,8	42,5	39,6
Reifeprüfung	37,1	113,1	32,8	— 9,1	2,1	— 11,0	38,6	35,2
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	93,0	101,1	92,0	— 8,9	0,7	— 9,5	91,1	90,5
9. — Obertertia	83,9	102,4	81,9	— 11,6	0,9	— 12,4	80,5	79,3
10. — Untersekunda	77,6	104,3	74,4	— 9,7	1,2	— 10,8	72,7	70,7
11. — Obersekunda	57,3	105,9	54,1	— 24,6	1,4	— 25,6	54,8	52,6

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	51,2	109,3	46,8	— 8,4	2,0	— 10,2	50,2	47,2
13. — Oberprima	46,5	112,2	41,4	— 8,5	2,7	— 10,9	45,9	42,1
Reifeprüfung	41,3	115,0	35,9	— 11,1	2,7	— 13,4	40,8	36,5
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	94,9	101,1	93,9	— 5,7	0,4	— 6,1	94,3	93,9
9. — Obertertia	82,0	102,4	80,1	— 13,8	0,7	— 14,4	81,3	80,4
10. — Untersekunda	77,0	104,6	73,6	— 8,4	0,9	— 9,2	74,5	73,0
11. — Obersekunda	45,0	105,7	42,6	— 37,5	1,0	— 38,1	46,6	45,2
12. — Unterprima	37,0	107,2	34,5	— 12,8	1,2	— 13,8	40,6	39,0
13. — Oberprima	33,4	108,7	30,7	— 9,8	1,4	— 11,0	36,6	34,7
Reifeprüfung	30,9	111,1	27,8	— 7,4	1,4	— 8,7	33,9	31,7

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Bayern								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	84,4	99,6	84,7	— 9,7	0,1	— 9,8	90,3	90,2
9. — Obertertia	73,9	99,4	74,3	— 11,7	0,2	— 11,9	79,7	79,5
10. — Untersekunda	68,4	99,5	68,7	— 8,1	0,4	— 8,5	73,3	72,7
11. — Obersekunda	47,6	99,6	47,8	— 29,7	0,5	— 30,1	51,5	50,8
12. — Unterprima	42,8	99,9	42,8	— 10,5	0,4	— 10,9	46,1	45,3
13. — Oberprima	39,8	100,3	39,7	— 7,9	0,4	— 8,3	42,5	41,5
Reifeprüfung	37,7	102,6	36,7	— 5,4	0,5	— 5,9	40,2	39,1
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	87,1	99,4	87,6	— 9,3	0,1	— 9,4	90,7	90,6
9. — Obertertia	76,4	99,0	77,2	— 13,1	0,2	— 13,3	78,8	78,6
10. — Untersekunda	70,5	99,2	71,1	— 8,7	0,2	— 8,9	71,9	71,6
11. — Obersekunda	52,8	99,4	53,1	— 25,4	0,2	— 25,5	53,6	53,3

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	47,5	99,8	47,6	— 9,8	0,4	— 10,2	48,3	47,9
13. — Oberprima	44,3	100,6	44,0	— 8,1	0,6	— 8,6	44,4	43,8
Reifeprüfung	41,8	103,4	40,4	— 5,8	0,8	— 6,5	41,8	41,0
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	79,9	99,8	80,1	— 10,5	0,1	— 10,6	89,5	89,4
9. — Obertertia	69,5	99,7	69,7	— 9,2	0,3	— 9,5	81,3	80,9
10. — Untersekunda	64,8	99,8	64,9	— 7,2	0,5	— 7,7	75,4	74,7
11. — Obersekunda	39,1	99,8	39,2	— 37,9	0,7	— 38,3	46,8	46,1
12. — Unterprima	34,9	99,9	34,9	— 11,9	0,3	— 12,2	41,2	40,5
13. — Oberprima	32,2	100,1	32,2	— 7,6	0,2	— 7,8	38,1	37,3
Reifeprüfung	30,8	101,7	30,3	— 4,4	0,1	— 4,5	36,4	35,6

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Berlin (West)								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	93,7	100,9	92,9	— 9,9	0,6	— 10,4	90,1	89,6
9. — Obertertia	95,3	101,8	93,6	— 1,7	0,3	— 2,0	88,6	87,8
10. — Untersekunda	85,3	102,3	83,4	— 12,6	0,4	— 12,9	77,4	76,5
11. — Obersekunda	68,7	102,6	67,0	— 18,0	— 0,1	— 17,9	63,5	62,8
12. — Unterprima	61,7	103,5	59,6	— 12,0	— 0,4	— 11,6	55,9	55,5
13. — Oberprima	60,3	104,2	57,9	— 8,9	— 0,9	— 8,1	50,9	51,0
Reifeprüfung	49,3	109,7	44,9	— 18,2	— 2,2	— 16,4	41,6	42,6
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	88,0	100,8	87,3	— 12,7	0,2	— 12,9	87,3	87,1
9. — Obertertia	92,4	101,3	91,2	— 1,9	— 0,2	— 1,7	85,6	85,6
10. — Untersekunda	83,2	101,6	81,9	— 12,4	— 0,2	— 12,2	75,0	75,2
11. — Obersekunda	74,5	101,7	73,3	— 10,0	— 1,0	— 9,1	67,5	68,4

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	67,1	102,5	65,5	— 9,4	— 1,3	— 8,2	61,2	62,8
13. — Oberprima	66,9	103,3	64,8	— 8,3	— 2,0	— 6,4	56,1	58,8
Reifeprüfung	53,5	112,8	47,4	— 20,1	— 3,4	— 17,3	44,8	48,6
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	96,4	101,1	95,4	— 6,4	0,9	— 7,2	93,6	92,8
9. — Obertertia	98,5	102,2	96,4	— 1,3	0,7	— 2,0	92,4	90,9
10. — Untersekunda	87,6	103,0	85,0	— 12,8	1,0	— 13,7	80,6	78,4
11. — Obersekunda	62,2	103,5	60,1	— 27,8	1,0	— 28,5	58,2	56,1
12. — Unterprima	55,6	104,5	53,2	— 15,9	0,5	— 16,3	48,9	47,0
13. — Oberprima	52,8	105,2	50,2	— 9,6	0,2	— 9,8	44,2	42,4
Reifeprüfung	44,7	106,5	42,0	— 15,4	— 0,9	— 14,6	37,4	36,2

[1] [2] [3] Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Bremen								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	101,6	102,1	99,5	— 7,0	2,6	— 9,4	93,0	90,6
9. — Obertertia	95,7	105,3	90,9	— 5,0	2,7	— 7,5	88,4	83,8
10. — Untersekunda	90,7	108,3	83,7	— 6,4	3,2	— 9,3	82,7	76,0
11. — Obersekunda	87,5	111,8	78,3	1,5	3,4	— 1,8	83,9	74,6
12. — Unterprima	74,9	115,9	64,6	— 14,7	3,7	— 17,7	71,6	61,4
13. — Oberprima	64,7	117,1	55,3	— 12,5	2,0	— 14,2	62,7	52,7
Reifeprüfung	60,6	116,7	51,9	— 6,6	1,1	— 7,6	58,6	48,7
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	102,4	101,9	100,5	— 9,2	3,9	— 12,6	90,8	87,4
9. — Obertertia	93,8	105,0	89,3	— 3,6	3,9	— 7,2	87,5	81,1
10. — Untersekunda	90,8	108,0	84,1	— 9,3	3,5	— 12,4	79,4	71,0
11. — Obersekunda	97,0	112,0	86,6	14,0	3,6	10,0	90,5	78,1

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	84,8	116,5	72,8	— 13,2	2,5	— 15,3	78,6	66,2
13. — Oberprima	73,4	116,6	63,0	— 12,7	0,7	— 13,3	68,6	57,4
Reifeprüfung	68,2	114,6	59,5	— 7,3	0,1	— 7,4	63,6	53,2
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	100,7	102,4	98,3	— 4,2	1,3	— 5,4	95,8	94,6
9. — Obertertia	98,0	105,6	92,8	— 6,6	1,5	— 8,0	89,5	87,0
10. — Untersekunda	90,5	108,5	83,4	— 3,3	2,9	— 6,0	86,5	81,8
11. — Obersekunda	76,1	111,7	68,1	— 14,3	3,2	— 17,0	74,1	67,9
12. — Unterprima	62,8	115,2	54,5	— 17,0	4,9	— 20,9	61,5	53,7
13. — Oberprima	54,2	117,7	46,0	— 12,3	3,4	— 15,2	53,9	45,5
Reifeprüfung	51,1	119,0	42,9	— 5,7	2,2	— 7,7	50,8	42,0

[1] [2] [3] Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Hamburg								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	·	·	·	100	100
8. — Untertertia	95,7	101,3	94,5	— 7,5	— 0,7	— 6,8	92,5	93,2
9. — Obertertia	89,0	103,2	86,2	— 6,5	— 0,1	— 6,5	85,0	87,1
10. — Untersekunda	85,0	106,0	80,2	— 7,1	0,4	— 7,5	79,4	80,9
11. — Obersekunda	67,5	108,6	62,2	— 16,7	1,4	— 17,9	64,5	66,4
12. — Unterprima	60,3	112,3	53,7	— 12,3	2,5	— 14,4	55,6	56,8
13. — Oberprima	50,5	115,1	43,9	— 13,1	2,7	— 15,4	45,3	48,1
Reifeprüfung	47,5	117,3	40,5	— 8,3	2,5	— 10,5	42,5	43,0
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	·	·	·	100	100
8. — Untertertia	94,9	101,2	93,8	— 8,7	— 0,9	— 7,9	91,3	92,1
9. — Obertertia	89,8	102,6	87,5	— 9,5	— 0,2	— 9,3	82,6	83,5
10. — Untersekunda	86,3	105,8	81,6	— 6,7	0,5	— 7,2	77,1	77,5
11. — Obersekunda	72,6	108,1	67,2	— 12,6	1,4	— 13,8	67,4	66,8

[1] [2] [3] Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	66,2	111,9	59,2	— 10,8	2,5	— 13,0	60,1	58,1
13. — Oberprima	55,6	115,0	48,3	— 7,6	2,6	— 19,7	49,5	46,7
Reifeprüfung	52,5	117,5	44,7	— 5,7	2,7	— 8,2	46,7	42,9
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	96,7	101,4	95,4	— 6,0	— 0,5	— 5,5	94,0	94,5
9. — Obertertia	88,1	103,8	84,9	— 6,5	0,1	— 6,6	87,9	88,3
10. — Untersekunda	83,3	106,3	78,4	— 6,5	0,3	— 6,8	82,2	82,3
11. — Obersekunda	61,1	109,2	55,9	— 26,7	1,3	— 27,6	60,3	59,6
12. — Unterprima	52,8	112,8	46,8	— 18,0	2,6	— 20,1	49,4	47,6
13. — Oberprima	44,1	115,3	38,2	— 20,0	2,8	— 22,2	39,5	37,0
Reifeprüfung	41,2	117,1	35,2	— 6,7	2,2	— 8,7	36,9	33,8

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Hessen								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	88,9	100,9	88,1	— 8,7	0,8	— 9,4	91,3	90,6
9. — Obertertia	81,7	101,9	80,2	— 8,8	1,1	— 9,8	83,3	81,7
10. — Untersekunda	75,1	102,8	73,1	— 5,9	1,3	— 7,1	78,4	75,9
11. — Obersekunda	56,7	103,6	54,7	— 16,3	1,1	— 17,2	65,6	62,9
12. — Unterprima	51,6	105,5	48,9	— 9,2	1,2	— 10,3	59,6	56,4
13. — Oberprima	46,6	107,2	43,5	— 9,2	1,5	— 10,5	54,1	50,5
Reifeprüfung	43,9	109,7	40,0	— 5,6	1,6	— 7,1	51,1	46,9
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	87,8	101,0	86,9	— 8,9	1,1	— 9,9	91,1	90,1
9. — Obertertia	81,0	102,2	79,3	— 8,8	1,2	— 9,9	83,1	81,2
10. — Untersekunda	75,1	102,9	73,0	— 6,2	1,2	— 7,3	77,9	75,3
11. — Obersekunda	64,7	103,8	62,3	— 8,9	1,2	— 10,0	71,0	67,8

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	58,6	106,0	55,3	— 7,5	1,4	— 8,8	65,6	61,8
13. — Oberprima	52,9	108,1	48,9	— 9,9	1,8	— 11,5	59,1	54,7
Reifeprüfung	49,3	110,9	44,5	— 6,7	1,9	— 8,4	55,1	50,1
				weiblich				
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	90,4	100,8	89,7	— 8,4	0,5	— 8,9	91,6	91,1
9. — Obertertia	82,6	101,7	81,2	— 8,9	1,0	— 9,8	83,4	82,2
10. — Untersekunda	75,2	102,7	73,2	— 5,6	1,4	— 6,9	78,7	76,5
11. — Obersekunda	47,5	103,5	45,9	— 27,3	0,9	— 27,9	57,2	55,2
12. — Unterprima	42,1	104,8	40,2	— 12,1	0,9	— 12,9	50,3	48,1
13. — Oberprima	38,1	106,3	35,8	— 17,8	1,2	— 18,8	41,3	39,1
Reifeprüfung	36,8	108,3	34,0	— 3,6	1,4	— 4,9	39,8	37,2

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Niedersachsen								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	91,9	98,5	93,3	— 9,1	— 0,2	— 8,9	90,9	91,1
9. — Obertertia	83,9	97,0	86,5	— 7,1	0,0	— 7,1	84,4	84,6
10. — Untersekunda	78,7	96,0	82,0	— 5,4	0,1	— 5,5	79,8	80,0
11. — Obersekunda	65,3	95,0	68,7	— 16,5	0,2	— 16,7	66,6	66,6
12. — Unterprima	58,6	94,3	62,1	— 10,9	0,0	— 10,9	59,3	59,4
13. — Oberprima	51,4	93,7	54,9	— 12,4	— 0,3	— 12,1	51,9	52,2
Reifeprüfung	47,6	93,3	51,0	— 7,4	— 0,6	— 6,8	48,1	48,6
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	90,7	98,3	92,3	— 10,6	— 0,1	— 10,5	89,4	89,5
9. — Obertertia	82,6	96,8	85,3	— 8,7	0,1	— 8,8	81,6	81,6
10. — Untersekunda	77,6	96,0	80,8	— 5,1	0,2	— 5,3	77,4	77,3
11. — Obersekunda	68,9	95,4	72,2	— 12,1	0,3	— 12,4	68,0	67,7

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	62,3	95,4	65,3	— 10,3	0,5	— 10,7	61,0	60,5
13. — Oberprima	53,9	95,8	56,3	— 12,8	0,6	— 13,3	53,2	52,5
Reifeprüfung	50,5	96,4	52,4	— 6,3	0,5	— 6,8	49,8	48,9
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	93,6	98,6	94,9	— 7,0	— 0,2	— 6,8	93,0	93,2
9. — Obertertia	85,7	97,3	88,1	— 5,1	— 0,1	— 5,0	88,3	88,5
10. — Untersekunda	80,1	95,9	83,5	— 5,7	0,0	— 5,7	83,3	83,5
11. — Obersekunda	60,4	94,5	63,9	— 22,5	0,0	— 22,5	64,6	64,7
12. — Unterprima	53,7	93,2	57,6	— 11,7	— 0,4	— 11,3	57,0	57,4
13. — Oberprima	48,0	91,5	52,5	— 11,6	— 1,2	— 10,5	50,4	51,4
Reifeprüfung	43,6	89,9	48,5	— 9,1	— 1,9	— 7,3	45,8	47,6

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Nordrhein-Westfalen								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	96,2	101,7	94,6	— 8,9	0,5	— 9,4	91,1	90,6
9. — Obertertia	88,9	103,6	85,8	— 8,4	0,9	— 9,2	83,4	82,3
10. — Untersekunda	80,2	106,0	75,7	— 11,5	1,1	— 12,5	73,8	72,0
11. — Obersekunda	60,0	106,9	56,1	— 23,7	0,8	— 24,3	56,3	54,5
12. — Unterprima	52,2	107,7	48,5	— 11,5	0,6	— 12,0	49,8	48,0
13. — Oberprima	44,9	108,2	41,5	— 13,2	0,6	— 13,7	43,2	41,4
Reifeprüfung	41,1	108,3	38,0	— 8,4	0,4	— 8,8	39,6	37,7
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	96,4	101,7	94,8	— 7,3	0,7	— 8,1	92,6	91,9
9. — Obertertia	88,4	103,7	85,2	— 9,9	1,0	— 10,8	83,4	82,0
10. — Untersekunda	79,7	106,4	74,9	— 12,4	1,3	— 13,5	73,1	70,9
11. — Obersekunda	66,7	107,2	62,2	— 16,3	1,2	— 17,3	61,2	58,6

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	58,1	108,1	53,7	— 10,1	0,9	— 10,9	55,0	49,0
13. — Oberprima	50,4	108,6	46,4	— 12,6	0,7	— 13,3	48,1	42,5
Reifeprüfung	45,9	108,5	42,3	— 8,9	0,4	— 9,3	43,8	38,5
				weiblich				
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	95,9	101,6	94,4	— 10,8	0,4	— 11,2	89,2	88,8
9. — Obertertia	89,5	103,6	86,4	— 6,4	0,8	— 7,1	83,5	82,5
10. — Untersekunda	80,9	105,6	76,6	— 10,3	0,8	— 11,0	74,9	73,4
11. — Obersekunda	52,1	106,5	48,9	— 32,8	0,5	— 33,1	50,3	49,1
12. — Unterprima	45,2	107,3	42,1	— 11,0	0,4	— 11,4	44,8	43,5
13. — Oberprima	38,3	107,8	35,5	— 14,1	0,5	— 14,5	38,5	37,2
Reifeprüfung	35,3	108,2	32,6	— 7,8	0,5	— 8,3	35,5	34,1

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Rheinland-Pfalz								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	96,1	99,1	97,0	— 5,9	0,0	— 5,9	94,1	94,1
9. — Obertertia	82,2	98,5	83,5	— 14,5	— 0,2	— 14,3	80,5	80,6
10. — Untersekunda	75,5	97,9	77,1	— 11,4	— 0,4	— 11,1	71,3	71,7
11. — Obersekunda	54,4	97,6	55,7	— 27,6	— 0,1	— 27,5	51,6	52,0
12. — Unterprima	48,2	97,5	49,4	— 12,5	0,1	— 12,6	45,2	45,4
13. — Oberprima	44,0	97,6	45,1	— 9,3	0,1	— 9,4	41,0	41,2
Reifeprüfung	39,9	97,7	40,8	— 9,2	0,1	— 9,3	37,2	37,3
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	91,6	99,1	92,4	— 6,8	0,1	— 6,9	93,2	93,1
9. — Obertertia	78,9	98,4	80,1	— 15,9	— 0,2	— 15,7	78,4	78,5
10. — Untersekunda	72,3	97,8	73,9	— 12,0	— 0,2	— 11,8	69,0	69,2
11. — Obersekunda	58,0	97,4	59,5	— 20,9	0,4	— 21,2	54,6	54,5

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	51,8	97,3	53,2	— 13,2	0,5	— 13,6	47,4	47,1
13. — Oberprima	47,2	97,6	48,4	— 9,3	0,4	— 9,7	43,0	42,5
Reifeprüfung	42,1	97,7	43,1	— 10,8	0,2	— 11,0	38,4	37,8
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	103,1	99,1	104,0	— 4,2	— 0,1	— 4,1	95,8	95,9
9. — Obertertia	87,1	98,5	88,4	— 12,4	— 0,3	— 12,1	83,9	84,3
10. — Untersekunda	80,3	98,0	81,9	— 10,5	— 0,5	— 10,1	75,1	75,8
11. — Obersekunda	48,8	97,7	49,9	— 37,4	— 0,7	— 37,0	47,0	47,8
12. — Unterprima	42,5	97,7	43,5	— 11,4	— 0,4	— 11,1	41,6	42,5
13. — Oberprima	39,0	97,6	39,9	— 9,3	— 0,1	— 9,2	37,7	38,6
Reifeprüfung	36,6	97,7	37,5	— 6,2	— 0,1	— 6,1	35,4	36,2

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Saarland								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	92,0	99,9	92,1	— 7,1	1,9	— 8,8	92,9	91,2
9. — Obertertia	91,4	100,0	91,4	— 15,4	1,4	— 16,6	78,6	76,1
10. — Untersekunda	84,0	100,6	83,5	— 12,9	1,2	— 13,9	68,5	65,5
11. — Obersekunda	68,4	101,2	67,6	— 22,0	1,6	— 23,2	53,4	50,3
12. — Unterprima	55,7	101,9	54,7	— 15,2	2,4	— 17,2	45,3	41,6
13. — Oberprima	50,1	102,4	48,9	— 9,6	1,9	— 11,3	41,0	36,9
Reifeprüfung	45,3	102,7	44,1	— 9,8	0,4	— 10,2	37,0	33,2
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	93,9	99,9	94,0	— 6,1	2,3	— 8,2	93,9	91,8
9. — Obertertia	94,5	100,2	94,3	— 18,2	2,0	— 19,8	76,8	73,6
10. — Untersekunda	88,0	100,8	87,3	— 10,8	2,1	— 12,6	68,5	64,3
11. — Obersekunda	76,6	101,4	75,5	— 13,7	2,2	— 15,6	59,1	54,3

[1] [2] [3] Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	63,2	102,2	61,8	— 15,1	1,9	— 16,7	50,2	45,2
13. — Oberprima	53,7	102,5	52,4	— 10,4	1,2	— 11,5	45,0	40,0
Reifeprüfung	48,4	101,9	47,5	— 9,8	0,3	— 10,1	40,6	36,0
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	89,3	100,0	89,3	— 8,7	1,5	— 10,1	91,3	89,9
9. — Obertertia	86,9	99,7	87,2	— 10,1	0,9	— 10,9	82,1	80,1
10. — Untersekunda	78,3	100,5	77,9	— 16,5	0,3	— 16,7	68,6	66,7
11. — Obersekunda	56,8	101,0	56,2	— 33,7	1,0	— 34,4	45,5	43,8
12. — Unterprima	45,2	101,6	44,5	— 15,3	2,9	— 17,7	38,5	36,0
13. — Oberprima	45,1	102,3	44,1	— 8,4	2,6	— 10,7	35,3	32,1
Reifeprüfung	40,7	103,6	39,3	— 9,8	0,6	— 10,3	31,8	28,8

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

noch: Tabelle 6

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung [1]	unkorrigiert [2]	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert [3]
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Schleswig-Holstein								
insgesamt								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	91,7	98,7	92,9	— 7,5	— 0,9	— 6,7	92,5	93,3
9. — Obertertia	83,4	97,7	85,4	— 6,5	— 0,5	— 6,0	86,5	87,7
10. — Untersekunda	76,2	95,8	79,5	— 7,1	— 0,3	— 6,8	80,4	81,7
11. — Obersekunda	59,2	95,5	62,0	— 16,7	— 0,1	— 16,6	67,0	68,1
12. — Unterprima	52,8	96,0	55,0	— 12,3	0,3	— 12,6	58,8	59,5
13. — Oberprima	47,0	96,3	48,8	— 13,1	0,9	— 13,9	51,1	51,2
Reifeprüfung	43,1	96,6	44,6	— 8,3	0,3	— 8,6	46,9	46,8
männlich								
7. — Quarta	100	100	100	•	•	•	100	100
8. — Untertertia	90,2	98,8	91,2	— 9,1	0,2	— 9,3	90,9	90,7
9. — Obertertia	81,3	97,5	83,4	— 7,0	0,4	— 7,4	84,5	84,0
10. — Untersekunda	74,2	95,7	77,5	— 5,3	0,5	— 5,8	80,0	79,1
11. — Obersekunda	64,9	96,3	67,4	— 6,4	0,6	— 7,0	74,9	73,6

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

Schuljahrgang	Schulbesuchsperiode 1955 bis 1962			Schuljahrgänge 1962 gegenüber 1961				
				Zu- bzw. Abnahme (—) der			Meßzahlen (Verkettung der Veränderungen von Schuljahrgang zu Schuljahrgang)	
	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgang der Abiturienten 1962	Schüler, Sp. 1, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung: Sp. 1 × 100 / Sp. 2	Schüler der nebenstehenden Schuljahrgänge	Geburtsjahrgänge der nebenstehenden Schuljahrgänge	Schüler, Sp. 4, korrigiert um die Bevölkerungsbewegung 1)	unkorrigiert 2)	um die Bevölkerungsbewegung korrigiert 3)
	Quarta = 100			%			Quarta = 100	
	1	2	3	4	5	6	7	8
12. — Unterprima	59,2	98,2	60,3	— 12,0	1,0	— 12,9	65,9	64,1
13. — Oberprima	53,4	100,0	53,4	— 12,3	1,6	— 13,7	57,8	55,3
Reifeprüfung	47,9	101,8	47,1	— 10,3	1,8	— 11,9	51,8	48,7
weiblich								
7. — Quarta	100	100	100	.	.	.	100	100
8. — Untertertia	93,6	98,7	94,8	— 5,2	— 2,0	— 3,3	94,8	96,7
9. — Obertertia	86,2	98,0	88,0	— 5,9	— 1,5	— 4,5	89,2	92,3
10. — Untersekunda	78,9	95,8	82,3	— 9,2	— 1,2	— 8,1	81,0	84,8
11. — Obersekunda	51,6	94,5	54,6	— 31,6	— 0,9	— 31,0	55,4	58,5
12. — Unterprima	44,3	93,6	47,3	— 12,7	— 0,5	— 12,3	48,4	51,3
13. — Oberprima	38,5	92,3	41,7	— 14,6	— 0,5	— 14,2	41,3	44,0
Reifeprüfung	36,6	91,0	40,2	— 4,7	— 1,4	— 3,3	39,4	42,5

1) 2) 3) Siehe Anmerkungen zu Tabelle 6.

Anmerkungen zu Tabelle 6

[1]) $\frac{(\text{Sp. } 4 + 100) \times 100}{\text{Sp. } 5 + 100} - 100$

[2]) Berechnung der Spalte 7:

Quarta = 100

Untertertia = Untertertia Sp. 4 + 100

Obertertia = Untertertia Sp. 7 × (Obertertia Sp. 4 + 100) × $^1/_{100}$

Untersekunda = Obertertia Sp. 7 × (Untersekunda Sp. 4 + 100) × $^1/_{100}$

Obersekunda = Untersekunda Sp. 7 × (Obersekunda Sp. 4 + 100) × $^1/_{100}$

Unterprima = Obersekunda Sp. 7 × (Unterprima Sp. 4 + 100) × $^1/_{100}$

Oberprima = Unterprima Sp. 7 × (Oberprima Sp. 4 + 100) × $^1/_{100}$

Reifeprüfung = Oberprima Sp. 7 × (Reifeprüfung Sp. 4 + 100) × $^1/_{100}$

[3]) Berechnung der Spalte 8:

Quarta = 100

Untertertia = Untertertia Sp. 6 + 100

Obertertia = Untertertia Sp. 8 × (Obertertia Sp. 6 + 100) × $^1/_{100}$

Untersekunda = Obertertia Sp. 8 × (Untersekunda Sp. 6 + 100) × $^1/_{100}$

Obersekunda = Untersekunda Sp. 8 × (Obersekunda Sp. 6 + 100) × $^1/_{100}$

Unterprima = Obersekunda Sp. 8 × (Unterprima Sp. 6 + 100) × $^1/_{100}$

Oberprima = Unterprima Sp. 8 × (Oberprima Sp. 6 + 100) × $^1/_{100}$

Reifeprüfung = Oberprima Sp. 8 × (Reifeprüfung Sp. 6 + 100) × $^1/_{100}$

Tabelle 7

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1950 bis 1962 —

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler) [1]				Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am Geburtsjahrgang [2]		
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	%		
	Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)						
1950	31 216	20 634	10 582	33,9	4,2	5,5	3,0
1951	31 002	21 179	9 823	31,7	4,4	5,9	2,9
1952	26 796	18 847	7 949	29,7	3,9	5,3	2,4
1953	24 023	16 424	7 599	31,6	3,3	4,5	2,1
1954	31 421	21 336	10 085	32,1	4,0	5,4	2,5
1955	31 789	21 359	10 430	32,8	3,7	5,0	2,5
1956	39 227	26 236	12 991	33,1	4,5	5,9	3,0
1957	42 171	27 841	14 330	34,0	4,7	6,1	3,2
1958	45 149	29 508	15 641	34,6	4,8	6,2	3,3
1959	50 454	32 420	18 034	35,7	5,1	6,5	3,7
1960	54 363	34 778	19 585	36,0	5,5	6,8	4,0
1961	56 498	36 134	20 364	36,0	6,1	7,5	4,6
1962	57 638	36 610	21 028	36,5	6,8	8,2	5,2
	Baden-Württemberg						
1950	4 299	3 007	1 292	30,1	4,5	6,1	2,7
1951	4 348	3 128	1 220	28,1	4,6	6,5	2,7
1952	3 646	2 681	965	26,5	4,0	5,7	2,2
1953	3 279	2 277	1 002	30,6	3,3	4,6	2,1
1954	4 069	2 871	1 198	29,4	3,7	5,2	2,2
1955	4 711	3 375	1 336	28,4	4,0	5,6	2,3
1956	5 208	3 682	1 526	29,3	4,2	5,8	2,5
1957	5 852	4 067	1 785	30,5	4,5	6,2	2,8
1958	6 407	4 430	1 977	30,9	4,7	6,4	2,9
1959	6 830	4 651	2 179	31,9	4,8	6,5	3,1
1960	7 487	5 119	2 368	31,6	5,3	7,0	3,4
1961	7 675	5 166	2 509	32,7	5,8	7,5	4,0
1962	8 027	5 348	2 679	33,4	6,6	8,4	4,7

[1] Siehe Anmerkung am Ende der Tabelle 7. — [2] Siehe Tabelle 1.

noch: Tabelle 7

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler) [1]				Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am Geburtsjahrgang [2]		
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	%		
				Bayern			
1950	5 402	3 899	1 503	27,8	4,1	5,8	2,3
1951	5 301	3 945	1 356	25,6	4,2	6,2	2,2
1952	4 523	3 453	1 070	23,7	3,5	5,3	1,6
1953	5 257	3 722	1 535	29,2	3,8	5,4	2,2
1954	7 033	5 008	2 025	28,8	4,9	7,0	2,8
1955	883	764	119	13,5	0,6	1,1	0,2
1956	5 609	3 923	1 686	30,1	3,8	5,4	2,3
1957	6 181	4 351	1 830	29,6	4,0	5,7	2,4
1958	6 973	4 939	2 034	29,2	4,3	6,1	2,5
1959	8 000	5 621	2 379	29,7	4,7	6,5	2,8
1960	8 789	6 111	2 678	30,5	5,2	7,1	3,2
1961	9 337	6 448	2 889	30,9	6,1	8,0	3,9
1962	9 407	6 527	2 880	30,6	6,7	8,8	4,3
				Berlin (West)			
1950	1 965	1 212	753	38,3	10,6	13,2	8,1
1951	2 200	1 327	873	39,7	11,8	14,4	9,2
1952	200	139	61	30,5	1,1	1,5	0,6
1953	1 866	1 125	741	39,7	7,8	9,8	5,9
1954	2 473	1 436	1 037	41,9	9,0	10,7	7,3
1955	2 916	1 743	1 173	40,2	9,9	11,9	7,9
1956	3 151	1 937	1 214	38,5	10,5	13,0	8,0
1957	2 910	1 731	1 179	40,5	9,4	11,2	7,6
1958	3 035	1 793	1 242	40,9	9,4	11,2	7,6
1959	3 262	1 903	1 359	41,7	9,5	11,1	7,9
1960	3 174	1 805	1 369	43,1	8,7	9,9	7,6
1961	3 351	2 009	1 342	40,0	9,7	11,4	7,9
1962	3 613	2 071	1 542	42,7	10,2	11,2	9,2

[1]) Siehe Anmerkung am Ende der Tabelle 7. — [2]) Siehe Tabelle 1.

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler) 1)					Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am Geburtsjahrgang 2)		
	insgesamt	davon				insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich					
	Anzahl			%		%		
				Bremen				
1950	459	286	173	37,7		6,3	7,8	4,8
1951	426	290	136	31,9		6,0	8,4	3,7
1952	466	301	165	35,4		6,8	9,0	4,6
1953	440	281	159	36,1		6,1	8,0	4,2
1954	656	422	234	35,7		7,4	9,9	5,1
1955	716	469	247	34,5		7,3	9,8	4,9
1956	716	455	261	36,5		6,7	8,5	4,9
1957	841	482	359	42,7		7,5	8,7	6,3
1958	702	423	279	39,7		5,9	7,3	4,6
1959	741	473	268	36,2		5,9	7,5	4,2
1960	923	551	372	40,3		7,2	8,4	5,9
1961	983	623	360	36,6		7,9	9,9	5,9
1962	985	607	378	38,4		8,7	10,6	6,8
				Hamburg				
1950	1 081	684	397	36,7		5,6	7,1	4,1
1951	942	617	325	34,5		5,2	7,0	3,5
1952	872	571	301	34,5		5,0	6,8	3,4
1953	912	602	310	34,0		4,8	6,5	3,2
1954	1 258	811	447	35,5		5,3	7,2	3,7
1955	1 394	920	474	34,0		5,3	7,1	3,5
1956	1 327	831	496	37,4		4,8	6,1	3,6
1957	1 367	881	486	35,6		4,8	6,2	3,4
1958	1 172	708	464	39,6		3,9	4,8	3,0
1959	1 466	867	599	40,9		4,6	5,6	3,7
1960	1 515	919	596	39,3		4,6	5,6	3,6
1961	1 693	1 031	662	39,1		5,4	6,4	4,3
1962	1 783	1 101	682	38,3		5,9	7,3	4,8

1) Siehe Anmerkung am Ende der Tabelle 7. — 2) Siehe Tabelle 1.

noch: Tabelle 7

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler) [1]				Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am Geburtsjahrgang [2]		
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	%		
Hessen							
1950	2 905	1 982	923	31,8	4,7	6,3	3,0
1951	2 676	1 873	803	30,0	4,6	6,2	2,8
1952	2 341	1 675	666	28,4	4,1	5,9	2,4
1953	2 270	1 641	629	27,7	4,1	5,8	2,3
1954	2 567	1 848	719	28,0	4,1	5,9	2,3
1955	3 177	2 187	990	31,2	4,6	6,3	2,9
1956	3 574	2 435	1 139	31,9	5,0	6,7	3,2
1957	4 256	2 806	1 450	34,1	5,9	7,6	4,1
1958	4 894	3 251	1 643	33,6	6,5	8,5	4,4
1959	5 418	3 598	1 820	33,6	6,7	8,8	4,5
1960	5 912	3 934	1 978	33,5	7,0	9,2	4,8
1961	6 327	4 185	2 142	33,9	7,9	10,0	5,6
1962	6 914	4 437	2 477	35,8	9,7	11,8	7,3
Niedersachsen							
1950	3 765	2 379	1 386	36,8	3,9	4,8	2,9
1951	3 581	2 437	1 144	31,9	4,0	5,4	2,6
1952	3 321	2 257	1 064	32,0	3,8	5,1	2,4
1953	215	141	74	34,4	0,2	0,3	0,2
1954	2 888	1 918	970	33,6	3,0	4,0	2,0
1955	4 109	2 710	1 399	34,0	3,9	5,1	2,7
1956	4 410	2 957	1 453	32,9	4,1	5,4	2,8
1957	5 088	3 354	1 734	34,1	4,7	6,1	3,3
1958	5 291	3 389	1 902	35,9	4,7	5,8	3,4
1959	6 408	3 909	2 499	39,0	5,4	6,4	4,3
1960	6 865	4 259	2 606	38,0	5,7	6,8	4,5
1961	7 116	4 328	2 788	39,2	6,3	7,2	5,3
1962	7 262	4 406	2 856	39,3	7,1	8,1	6,1

[1] Siehe Anmerkung am Ende der Tabelle 7. — [2] Siehe Tabelle 1.

noch: Tabelle 7

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler) [1]				Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am Geburtsjahrgang [2]		
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	%		
Nordrhein-Westfalen							
1950	8 194	5 086	3 108	37,9	4,0	4,7	3,2
1951	8 304	5 382	2 922	35,2	4,1	5,0	3,1
1952	7 427	4 950	2 477	33,4	3,8	4,8	2,7
1953	7 054	4 756	2 298	32,6	3,5	4,6	2,4
1954	7 581	5 057	2 524	33,3	3,4	4,5	2,3
1955	9 966	6 548	3 418	34,3	4,2	5,4	2,9
1956	10 685	6 936	3 749	35,1	4,3	5,5	3,1
1957	10 940	7 025	3 915	35,8	4,3	5,4	3,1
1958	11 475	7 204	4 271	37,2	4,3	5,4	3,3
1959	12 865	7 938	4 927	38,3	4,7	5,7	3,6
1960	13 685	8 333	5 352	39,1	5,0	5,9	4,0
1961	13 582	8 341	5 241	38,6	5,2	6,2	4,2
1962	13 652	8 291	5 361	39,3	5,8	6,7	4,7
Rheinland-Pfalz							
1950	1 671	1 134	537	32,1	3,6	4,8	2,4
1951	1 741	1 156	585	33,6	3,9	5,0	2,7
1952	2 622	1 833	789	30,1	6,0	8,1	3,7
1953	1 358	904	454	33,4	2,9	3,9	2,0
1954	1 501	1 006	495	33,0	2,9	3,9	1,9
1955	1 819	1 215	604	33,2	3,4	4,4	2,3
1956	1 996	1 323	673	33,7	3,7	4,7	2,5
1957	1 973	1 297	676	34,3	3,6	4,7	2,5
1958	2 260	1 442	818	36,2	4,0	5,1	3,0
1959	2 164	1 361	803	37,1	3,7	4,6	2,8
1960	2 725	1 674	1 051	38,6	4,8	5,7	3,7
1961	2 949	1 788	1 161	39,4	5,7	6,7	4,6
1962	2 507	1 608	899	35,9	5,4	6,6	4,0

[1]) Siehe Anmerkung am Ende der Tabelle 7. — [2]) Siehe Tabelle 1.

noch: Tabelle 7

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler) [1]				Anteil der Abiturienten (ohne Nichtschüler) am Geburtsjahrgang [2]		
	insgesamt	davon			insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich				
	Anzahl			%	%		
Saarland [3]							
1950	345	253	92	26,7	2,3	3,3	1,2
1951	375	271	104	27,7	2,6	3,7	1,5
1952	304	221	83	27,3	2,2	3,1	1,2
1953	286	212	74	25,9	2,0	2,9	1,0
1954	302	214	88	29,1	1,9	2,7	1,1
1955	434	299	135	31,1	2,5	3,5	1,6
1956	523	383	140	26,8	2,9	4,3	1,6
1957	537	386	151	28,1	3,0	4,3	1,7
1958	589	385	204	34,6	3,2	4,1	2,2
1959	549	364	185	33,7	3,0	3,8	2,0
1960	660	396	264	40,0	3,7	4,3	3,0
1961	775	502	273	35,2	4,8	5,9	3,5
1962	818	513	305	37,3	5,6	6,7	4,4
Schleswig-Holstein							
1950	1 130	712	418	37,0	3,3	4,1	2,4
1951	1 108	753	355	32,0	3,6	5,0	2,3
1952	1 074	766	308	28,7	3,8	5,4	2,1
1953	1 086	763	323	29,7	3,8	5,4	2,3
1954	1 093	745	348	31,8	3,3	4,5	2,1
1955	1 664	1 129	535	32,2	4,6	6,1	3,0
1956	2 028	1 374	654	32,2	5,3	6,9	3,6
1957	2 226	1 461	765	34,4	5,5	6,9	4,0
1958	2 351	1 544	807	34,3	5,5	7,0	4,0
1959	2 751	1 735	1 016	36,9	6,2	7,4	4,8
1960	2 628	1 677	951	36,2	5,8	6,9	4,5
1961	2 710	1 713	997	36,8	6,2	7,1	5,0
1962	2 670	1 701	969	36,3	6,8	7,9	5,5

[1] Siehe Anmerkung am Ende der Tabelle 7. — [2] Siehe Tabelle 1. — [3] Hier wurden allein die von den Schulen an Schüler erteilten Reifezeugnisse berücksichtigt. Außerdem wurden im Saarland an Nichtschüler von den Schulen sowie an andere Personen durch vom Kultusministerium unmittelbar durchgeführte Reifeprüfungen und Ergänzungsprüfungen zum SBZ-Abitur folgende Anzahl von Reifezeugnissen erteilt: 1950 = 3, 1951 = 1, 1952 = 1, 1953 = 1, 1954 = 2, 1955 = 20, 1956 = 1, 1957 = 59, 1958 = 48, 1959 = 160, 1960 = 91, 1961 = 74, 1962 = 57.

Anmerkung zu Tabelle 7

[1]) Anzahl der an Nichtschüler erteilten Reifezeugnisse:

Land	1960			1961			1962		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
Baden-Württemberg	51	39	12	73	55	18	100	83	17
Bayern	107	79	28	111	93	18	113	92	21
Berlin (West)	478	324	154	420	276	144	528	370	158
Bremen	—	—	—	1	1	—	3	1	2
Hamburg	32	17	15	32	17	15	30	20	10
Hessen	297	221	76	192	142	50	338	245	93
Niedersachsen	179	136	43	80	61	19	130	98	32
Nordrhein-Westfalen	212	131	81	272	150	122	174	113	61
Rheinland-Pfalz	—	—	—	7	—	7	3	1	2
Saarland	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Schleswig-Holstein	2	2	—	3	2	1	2	1	1
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1 358	949	409	1 191	797	394	1 423	1 026	397

Tabelle 8

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1980 —

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)											
1963	57 370	35 870	21 500	57 650	36 060	21 590	57 370	35 870	21 500	58 580	36 540	22 040
1964	52 860	33 410	19 450	52 660	33 460	19 200	52 860	33 410	19 450	55 160	34 760	20 400
1965	42 930	27 320	15 610	42 840	27 260	15 580	42 930	27 320	15 610	45 760	28 990	16 770
1966	42 250	26 500	15 750	43 160	26 720	16 440	42 250	26 500	15 750	45 980	28 650	17 330
1967	45 730	28 870	16 860	46 290	28 750	17 540	45 730	28 870	16 860	50 780	31 820	18 960
1968	48 660	31 280	17 380	48 900	30 570	18 330	48 660	31 280	17 380	55 130	35 140	19 990
1969	49 370	31 520	17 850	49 140	30 480	18 660	49 370	31 520	17 850	56 950	36 010	20 940
1970	49 680	31 860	17 820	49 490	30 790	18 700	49 190	31 500	17 690	57 830	36 650	21 180
1971	49 420	31 770	17 710	49 170	30 630	18 540	48 910	30 950	17 960	58 420	36 540	21 880
1972	49 110	31 460	17 650	48 810	30 360	18 450	50 780	32 000	18 780	61 840	38 440	23 400
1973	49 180	31 480	17 700	48 900	30 380	18 520	53 070	33 310	19 760	65 840	40 710	25 130
1974	49 670	31 780	17 890	49 410	30 670	18 740	55 880	34 930	20 950	70 540	43 380	27 160
1975	50 540	32 330	18 210	50 330	31 220	19 110	59 170	36 900	22 270	76 060	46 630	29 430
1976	52 060	33 280	18 780	51 860	32 170	19 690	63 310	39 340	23 970	82 770	50 500	32 270
1977	53 670	34 350	19 320	53 430	33 180	20 250	67 630	41 990	25 640	89 880	54 680	35 200
1978	55 430	35 460	19 970	55 220	34 270	20 950	72 370	44 780	27 590	97 760	59 230	38 530
1979	57 260	36 580	20 680	57 050	35 360	21 690	77 390	47 710	29 680	106 220	64 050	42 170
1980	59 130	37 740	21 390	58 890	36 480	22 410	82 480	50 690	31 790	115 030	69 070	45 960

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Baden-Württemberg											
1963	7 840	5 180	2 660	7 860	5 170	2 690	7 840	5 180	2 660	8 120	5 340	2 780
1964	6 890	4 560	2 330	6 940	4 590	2 350	6 890	4 560	2 330	7 360	4 820	2 540
1965	5 370	3 560	1 810	5 660	3 720	1 940	5 370	3 560	1 810	5 930	3 880	2 050
1966	5 330	3 500	1 830	5 850	3 740	2 110	5 330	3 500	1 830	6 060	3 910	2 150
1967	6 120	3 990	2 130	6 620	4 200	2 420	6 120	3 990	2 130	7 190	4 590	2 600
1968	6 530	4 310	2 220	6 990	4 450	2 540	6 530	4 310	2 220	7 890	5 080	2 810
1969	6 770	4 490	2 280	7 160	4 560	2 600	6 770	4 490	2 280	8 400	5 420	2 980
1970	6 830	4 540	2 290	7 230	4 610	2 620	6 850	4 560	2 290	8 750	5 640	3 110
1971	6 840	4 550	2 290	7 240	4 630	2 610	6 210	4 060	2 150	8 090	5 140	2 950
1972	6 850	4 550	2 300	7 240	4 620	2 620	6 400	4 180	2 220	8 630	5 420	3 210
1973	6 920	4 590	2 330	7 330	4 670	2 660	6 710	4 350	2 360	9 280	5 760	3 520
1974	7 060	4 680	2 380	7 470	4 760	2 710	7 080	4 580	2 500	10 030	6 200	3 830
1975	7 300	4 840	2 460	7 740	4 930	2 810	7 570	4 870	2 700	11 000	6 740	4 260
1976	7 600	5 040	2 560	8 050	5 130	2 920	8 130	5 200	2 930	12 120	7 360	4 760
1977	7 860	5 220	2 640	8 310	5 310	3 000	8 650	5 520	3 130	13 180	7 960	5 220
1978	8 130	5 400	2 730	8 610	5 490	3 120	9 240	5 860	3 380	14 400	8 630	5 770
1979	8 440	5 590	2 850	8 930	5 680	3 250	9 890	6 240	3 650	15 760	9 360	6 400
1980	8 760	5 800	2 960	9 280	5 900	3 380	10 540	6 630	3 910	17 200	10 160	7 040

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Bayern											
1963	9 130	6 180	2 950	9 290	6 300	2 990	9 130	6 180	2 950	9 400	6 340	3 060
1964	8 470	5 880	2 590	8 550	5 930	2 620	8 470	5 880	2 590	8 950	6 170	2 780
1965	7 100	4 920	2 180	7 150	4 970	2 180	7 100	4 920	2 180	7 700	5 280	2 420
1966	7 130	4 790	2 340	7 230	4 840	2 390	7 130	4 790	2 340	7 950	5 270	2 680
1967	7 940	5 380	2 560	7 960	5 370	2 590	7 940	5 380	2 560	9 070	6 050	3 020
1968	8 250	5 720	2 530	8 280	5 620	2 660	8 250	5 720	2 530	9 670	6 580	3 090
1969	7 500	5 270	2 230	7 970	5 350	2 620	7 500	5 270	2 230	8 990	6 190	2 800
1970	7 420	5 270	2 150	7 950	5 350	2 600	7 590	5 360	2 230	9 300	6 420	2 880
1971	7 470	5 260	2 210	7 940	5 340	2 600	7 410	5 180	2 230	9 290	6 330	2 960
1972	7 450	5 240	2 210	7 900	5 310	2 590	7 770	5 370	2 400	9 990	6 720	3 270
1973	7 470	5 250	2 220	7 940	5 330	2 610	8 160	5 580	2 580	10 720	7 120	3 600
1974	7 540	5 300	2 240	8 010	5 380	2 630	8 610	5 830	2 780	11 570	7 580	3 990
1975	7 760	5 440	2 320	8 250	5 520	2 730	9 240	6 190	3 050	12 670	8 190	4 480
1976	8 080	5 650	2 430	8 590	5 740	2 850	10 020	6 640	3 380	14 040	8 950	5 090
1977	8 380	5 870	2 510	8 910	5 960	2 950	10 780	7 100	3 680	15 440	9 760	5 680
1978	8 700	6 090	2 610	9 240	6 180	3 060	11 630	7 600	4 030	16 970	10 620	6 350
1979	8 970	6 290	2 680	9 540	6 390	3 150	12 420	8 080	4 340	18 500	11 500	7 000
1980	9 290	6 500	2 790	9 860	6 590	3 270	13 310	8 580	4 730	20 230	12 430	7 800

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Berlin (West)											
1963	3 180	1 750	1 430	3 440	1 980	1 460	3 180	1 750	1 430	3 210	1 770	1 440
1964	2 220	1 330	890	2 290	1 420	870	2 220	1 330	890	2 280	1 370	910
1965	1 630	950	680	1 680	1 050	630	1 630	950	680	1 690	990	700
1966	1 790	1 010	780	1 850	1 120	730	1 790	1 010	780	1 890	1 070	820
1967	1 790	1 020	770	1 820	1 120	700	1 790	1 020	770	1 910	1 100	810
1968	2 000	1 160	840	1 940	1 200	740	2 000	1 160	840	2 160	1 270	890
1969	1 960	1 100	860	1 870	1 130	740	1 960	1 100	860	2 140	1 220	920
1970	1 870	1 060	810	1 790	1 090	700	1 910	1 090	820	2 110	1 220	890
1971	1 730	990	740	1 650	1 010	640	1 790	1 030	760	2 000	1 170	830
1972	1 620	930	690	1 550	950	600	1 710	990	720	1 940	1 140	800
1973	1 560	890	670	1 490	910	580	1 680	970	710	1 930	1 130	800
1974	1 500	860	640	1 440	880	560	1 660	960	700	1 920	1 130	790
1975	1 500	860	640	1 440	880	560	1 680	970	710	1 970	1 160	810
1976	1 520	870	650	1 450	890	560	1 730	1 000	730	2 040	1 210	830
1977	1 570	880	690	1 500	910	590	1 820	1 050	770	2 180	1 280	900
1978	1 700	950	750	1 630	980	650	2 010	1 150	860	2 430	1 420	1 010
1979	1 800	1 010	790	1 720	1 040	680	2 170	1 250	920	2 650	1 560	1 090
1980	1 930	1 080	850	1 840	1 110	730	2 350	1 350	1 000	2 900	1 710	1 190

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Bremen											
1963	1 070	670	400	1 050	660	390	1 070	670	400	1 070	670	400
1964	960	610	350	960	610	350	960	610	350	970	610	360
1965	750	490	260	740	480	260	750	490	260	760	490	270
1966	760	430	330	790	460	330	760	430	330	770	430	340
1967	820	510	310	840	510	330	820	510	310	840	510	330
1968	810	500	310	830	510	320	810	500	310	830	500	330
1969	830	550	280	770	490	280	830	550	280	850	550	300
1970	810	540	270	750	480	270	790	500	290	830	510	320
1971	790	520	270	720	460	260	890	590	300	920	590	330
1972	770	510	260	710	460	250	900	590	310	920	590	330
1973	770	510	260	700	450	250	910	600	310	950	600	350
1974	780	510	270	720	460	260	950	620	330	990	620	370
1975	800	530	270	740	470	270	1 000	650	350	1 050	660	390
1976	840	550	290	780	500	280	1 070	690	380	1 120	700	420
1977	880	580	300	810	520	290	1 140	740	400	1 200	740	460
1978	910	600	310	840	540	300	1 190	770	420	1 270	780	490
1979	950	620	330	870	550	320	1 270	820	450	1 350	820	530
1980	990	650	340	910	580	330	1 360	870	490	1 450	880	570

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Hamburg											
1963	1 650	1 000	650	1 640	990	650	1 650	1 000	650	1 690	1 020	670
1964	1 640	990	650	1 580	970	610	1 640	990	650	1 700	1 030	670
1965	1 290	790	500	1 220	770	450	1 290	790	500	1 370	840	530
1966	1 240	730	510	1 210	740	470	1 240	730	510	1 340	780	560
1967	1 300	770	530	1 270	780	490	1 300	770	530	1 440	850	590
1968	1 270	770	500	1 240	760	480	1 270	770	500	1 430	860	570
1969	1 270	790	480	1 210	750	460	1 270	790	480	1 450	890	560
1970	1 210	750	460	1 160	720	440	1 230	770	460	1 440	890	550
1971	1 170	720	450	1 130	700	430	1 260	760	500	1 500	890	610
1972	1 130	700	430	1 080	670	410	1 260	760	500	1 520	900	620
1973	1 120	690	430	1 070	660	410	1 300	780	520	1 590	940	650
1974	1 130	700	430	1 090	670	420	1 360	820	540	1 690	1 000	690
1975	1 160	710	450	1 110	680	430	1 440	870	570	1 840	1 090	750
1976	1 240	770	470	1 190	740	450	1 600	980	620	2 060	1 240	820
1977	1 340	850	490	1 280	810	470	1 780	1 110	670	2 320	1 420	900
1978	1 370	860	510	1 310	820	490	1 870	1 150	720	2 480	1 500	980
1979	1 410	870	540	1 350	830	520	1 970	1 200	770	2 670	1 590	1 080
1980	1 460	890	570	1 390	850	540	2 100	1 270	830	2 890	1 710	1 180

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Hessen											
1963	6 450	4 120	2 330	6 480	4 150	2 330	6 450	4 120	2 330	6 590	4 200	2 390
1964	5 740	3 710	2 030	5 580	3 730	1 850	5 740	3 710	2 030	5 990	3 850	2 140
1965	4 570	2 930	1 640	4 520	3 030	1 490	4 570	2 930	1 640	4 870	3 100	1 770
1966	4 340	2 820	1 520	4 680	3 080	1 600	4 340	2 820	1 520	4 730	3 040	1 690
1967	4 360	2 900	1 460	4 770	3 190	1 580	4 360	2 900	1 460	4 830	3 180	1 650
1968	4 840	3 230	1 610	5 240	3 510	1 730	4 840	3 230	1 610	5 470	3 610	1 860
1969	4 560	3 000	1 560	5 090	3 380	1 710	4 560	3 000	1 560	5 260	3 410	1 850
1970	4 530	2 980	1 550	5 060	3 360	1 700	4 520	3 000	1 520	5 290	3 460	1 830
1971	4 410	2 910	1 500	4 930	3 280	1 650	4 670	3 050	1 620	5 580	3 570	2 010
1972	4 330	2 850	1 480	4 830	3 210	1 620	4 730	3 070	1 660	5 750	3 660	2 090
1973	4 290	2 820	1 470	4 780	3 170	1 610	4 850	3 130	1 720	6 010	3 790	2 220
1974	4 320	2 840	1 480	4 810	3 190	1 620	5 030	3 230	1 800	6 350	3 980	2 370
1975	4 370	2 870	1 500	4 880	3 230	1 650	5 260	3 370	1 890	6 760	4 220	2 540
1976	4 490	2 940	1 550	5 010	3 310	1 700	5 570	3 550	2 020	7 280	4 520	2 760
1977	4 640	3 040	1 600	5 170	3 420	1 750	5 920	3 760	2 160	7 860	4 850	3 010
1978	4 780	3 130	1 650	5 340	3 530	1 810	6 280	3 980	2 300	8 480	5 210	3 270
1979	4 940	3 230	1 710	5 510	3 640	1 870	6 660	4 200	2 460	9 130	5 580	3 550
1980	5 090	3 330	1 760	5 670	3 740	1 930	7 040	4 430	2 610	9 810	5 970	3 840

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Niedersachsen											
1963	7 560	4 530	3 030	7 560	4 530	3 030	7 560	4 530	3 030	7 590	4 560	3 030
1964	6 930	4 180	2 750	6 920	4 210	2 710	6 930	4 180	2 750	7 010	4 250	2 760
1965	5 760	3 460	2 300	5 670	3 440	2 230	5 760	3 460	2 300	5 860	3 550	2 310
1966	5 660	3 300	2 360	5 530	3 220	2 310	5 660	3 300	2 360	5 780	3 410	2 370
1967	6 140	3 570	2 570	5 990	3 480	2 510	6 140	3 570	2 570	6 300	3 710	2 590
1968	6 350	3 780	2 570	6 200	3 630	2 570	6 350	3 780	2 570	6 560	3 960	2 600
1969	6 560	3 920	2 640	6 240	3 650	2 590	6 560	3 920	2 640	6 810	4 140	2 670
1970	6 650	3 990	2 660	6 330	3 720	2 610	6 610	3 880	2 730	6 900	4 130	2 770
1971	6 590	3 960	2 630	6 280	3 700	2 580	6 730	4 010	2 720	7 070	4 310	2 760
1972	6 500	3 900	2 600	6 190	3 640	2 550	7 060	4 190	2 870	7 440	4 520	2 920
1973	6 430	3 850	2 580	6 130	3 600	2 530	7 420	4 390	3 030	7 870	4 780	3 090
1974	6 450	3 850	2 600	6 140	3 590	2 550	7 870	4 620	3 250	8 390	5 070	3 320
1975	6 520	3 890	2 630	6 210	3 630	2 580	8 370	4 900	3 470	8 970	5 420	3 550
1976	6 680	3 980	2 700	6 370	3 720	2 650	9 010	5 260	3 750	9 690	5 850	3 840
1977	6 830	4 080	2 750	6 500	3 800	2 700	9 670	5 650	4 020	10 460	6 330	4 130
1978	7 020	4 190	2 830	6 690	3 910	2 780	10 400	6 070	4 330	11 310	6 860	4 450
1979	7 280	4 340	2 940	6 940	4 050	2 890	11 280	6 550	4 730	12 320	7 450	4 870
1980	7 560	4 510	3 050	7 200	4 210	2 990	12 180	7 060	5 120	13 370	8 090	5 280

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Nordrhein-Westfalen											
1963	13 930	8 470	5 460	13 870	8 410	5 460	13 930	8 470	5 460	14 270	8 640	5 630
1964	13 730	8 330	5 400	13 770	8 310	5 460	13 730	8 330	5 400	14 410	8 700	5 710
1965	11 210	6 850	4 360	11 170	6 620	4 550	11 210	6 850	4 360	12 060	7 310	4 750
1966	10 990	6 750	4 240	11 120	6 490	4 630	10 990	6 750	4 240	12 090	7 340	4 750
1967	11 710	7 240	4 470	11 750	6 850	4 900	11 710	7 240	4 470	13 170	8 030	5 140
1968	12 430	7 840	4 590	12 480	7 370	5 110	12 430	7 840	4 590	14 300	8 880	5 420
1969	13 290	8 230	5 060	12 790	7 490	5 300	13 290	8 230	5 060	15 620	9 500	6 120
1970	13 530	8 400	5 130	13 020	7 650	5 370	13 040	8 120	4 920	15 630	9 540	6 090
1971	13 610	8 450	5 160	13 090	7 690	5 400	13 210	8 120	5 090	16 160	9 710	6 450
1972	13 690	8 480	5 210	13 170	7 720	5 450	13 910	8 530	5 380	17 380	10 400	6 980
1973	13 870	8 590	5 280	13 340	7 820	5 520	14 690	9 020	5 670	18 720	11 200	7 520
1974	14 110	8 740	5 370	13 570	7 950	5 620	15 610	9 580	6 030	20 260	12 090	8 170
1975	14 340	8 880	5 460	13 790	8 080	5 710	16 530	10 180	6 350	21 900	13 100	8 800
1976	14 700	9 100	5 600	14 150	8 290	5 860	17 630	10 850	6 780	23 780	14 190	9 590
1977	15 070	9 330	5 740	14 500	8 490	6 010	18 740	11 550	7 190	25 720	15 340	10 380
1978	15 520	9 610	5 910	14 920	8 740	6 180	20 000	12 320	7 680	27 950	16 630	11 320
1979	15 960	9 870	6 090	15 350	8 980	6 370	21 300	13 100	8 200	30 320	18 000	12 320
1980	16 320	10 090	6 230	15 700	9 180	6 520	22 500	13 850	8 650	32 590	19 320	13 270

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Rheinland-Pfalz											
1963	3 060	1 810	1 250	3 060	1 810	1 250	3 060	1 810	1 250	3 130	1 850	1 280
1964	2 920	1 770	1 150	2 880	1 750	1 130	2 920	1 770	1 150	3 030	1 840	1 190
1965	2 450	1 570	880	2 390	1 510	880	2 450	1 570	880	2 600	1 670	930
1966	2 390	1 530	860	2 330	1 430	900	2 390	1 530	860	2 580	1 650	930
1967	2 700	1 700	1 000	2 530	1 520	1 010	2 700	1 700	1 000	2 970	1 880	1 090
1968	3 040	1 980	1 060	2 830	1 730	1 100	3 040	1 980	1 060	3 400	2 230	1 170
1969	3 540	2 180	1 360	3 220	1 910	1 310	3 540	2 180	1 360	4 030	2 500	1 530
1970	3 750	2 330	1 420	3 410	2 040	1 370	3 640	2 320	1 320	4 220	2 710	1 510
1971	3 770	2 360	1 410	3 430	2 070	1 360	3 750	2 240	1 510	4 420	2 660	1 760
1972	3 760	2 350	1 410	3 420	2 060	1 360	3 890	2 320	1 570	4 660	2 800	1 860
1973	3 750	2 340	1 410	3 410	2 050	1 360	4 030	2 400	1 630	4 920	2 950	1 970
1974	3 770	2 350	1 420	3 440	2 070	1 370	4 210	2 500	1 710	5 220	3 130	2 090
1975	3 780	2 360	1 420	3 440	2 070	1 370	4 360	2 590	1 770	5 490	3 300	2 190
1976	3 840	2 400	1 440	3 490	2 100	1 390	4 580	2 720	1 860	5 860	3 520	2 340
1977	3 920	2 450	1 470	3 570	2 150	1 420	4 840	2 880	1 960	6 290	3 780	2 510
1978	4 000	2 500	1 500	3 640	2 190	1 450	5 090	3 030	2 060	6 710	4 040	2 670
1979	4 100	2 560	1 540	3 740	2 250	1 490	5 400	3 200	2 200	7 230	4 330	2 900
1980	4 220	2 620	1 600	3 840	2 300	1 540	5 700	3 360	2 340	7 750	4 620	3 130

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Saarland											
1963	840	530	310	840	530	310	840	530	310	860	540	320
1964	830	500	330	820	520	300	830	500	330	860	520	340
1965	680	420	260	690	450	240	680	420	260	710	440	270
1966	660	440	220	650	460	190	660	440	220	710	470	240
1967	830	540	290	760	530	230	830	540	290	890	580	310
1968	1 120	730	390	850	560	290	1 120	730	390	1 220	790	430
1969	1 100	740	360	830	560	270	1 100	740	360	1 210	810	400
1970	1 120	760	360	830	570	260	970	650	320	1 090	730	360
1971	1 130	770	360	850	580	270	1 000	680	320	1 140	770	370
1972	1 140	770	370	850	580	270	1 090	730	360	1 250	830	420
1973	1 150	780	370	860	590	270	1 180	780	400	1 360	900	460
1974	1 150	780	370	860	590	270	1 240	810	430	1 460	950	510
1975	1 150	780	370	860	590	270	1 320	850	470	1 570	1 010	560
1976	1 170	790	380	880	600	280	1 420	910	510	1 710	1 090	620
1977	1 210	820	390	910	620	290	1 530	970	560	1 880	1 190	690
1978	1 260	850	410	950	650	300	1 680	1 060	620	2 080	1 310	770
1979	1 280	870	410	960	660	300	1 780	1 120	660	2 230	1 400	830
1980	1 290	880	410	970	670	300	1 880	1 180	700	2 390	1 490	900

noch: Tabelle 8

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)											
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl											
	Schleswig-Holstein											
1963	2 660	1 630	1 030	2 560	1 530	1 030	2 660	1 630	1 030	2 650	1 610	1 040
1964	2 530	1 550	980	2 370	1 420	950	2 530	1 550	980	2 600	1 600	1 000
1965	2 120	1 380	740	1 950	1 220	730	2 120	1 380	740	2 210	1 440	770
1966	1 960	1 200	760	1 920	1 140	780	1 960	1 200	760	2 080	1 280	800
1967	2 020	1 250	770	1 980	1 200	780	2 020	1 250	770	2 170	1 340	830
1968	2 020	1 260	760	2 020	1 230	790	2 020	1 260	760	2 200	1 380	820
1969	1 990	1 250	740	1 990	1 210	780	1 990	1 250	740	2 190	1 380	810
1970	1 960	1 240	720	1 960	1 200	760	2 040	1 250	790	2 270	1 400	870
1971	1 910	1 210	700	1 910	1 170	740	1 990	1 230	760	2 250	1 400	850
1972	1 870	1 180	690	1 870	1 140	730	2 060	1 270	790	2 360	1 460	900
1973	1 850	1 170	680	1 850	1 130	720	2 140	1 310	830	2 490	1 540	950
1974	1 860	1 170	690	1 860	1 130	730	2 260	1 380	880	2 660	1 630	1 030
1975	1 860	1 170	690	1 870	1 140	730	2 400	1 460	940	2 840	1 740	1 100
1976	1 900	1 190	710	1 900	1 150	750	2 550	1 540	1 010	3 070	1 870	1 200
1977	1 970	1 230	740	1 970	1 190	780	2 760	1 660	1 100	3 350	2 030	1 320
1978	2 040	1 280	760	2 050	1 240	810	2 980	1 790	1 190	3 680	2 230	1 450
1979	2 130	1 330	800	2 140	1 290	850	3 250	1 950	1 300	4 060	2 460	1 600
1980	2 220	1 390	830	2 230	1 350	880	3 520	2 110	1 410	4 450	2 690	1 760

Tabelle 9

Abiturienten der Gymnasien (ohne Nichtschüler) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in % des Geburtsjahrganges und Anteil der Mädchen an den Abiturienten in %

— 1963 bis 1980 —

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)															
1963	7,1	8,6	5,6	7,2	8,6	5,6	7,1	8,6	5,6	7,3	8,7	5,7	37,5	37,5	37,5	37,6
1964	7,3	8,8	5,6	7,3	8,9	5,5	7,3	8,8	5,6	7,6	9,2	5,9	36,8	36,5	36,8	37,0
1965	6,5	8,0	5,0	6,5	8,0	4,9	6,5	8,0	5,0	7,0	8,5	5,3	36,4	36,4	36,4	36,6
1966	6,4	7,9	4,8	6,5	7,9	5,0	6,4	7,9	4,8	6,9	8,5	5,3	37,3	38,1	37,3	37,7
1967	6,5	8,2	4,9	6,6	8,1	5,1	6,5	8,2	4,9	7,3	9,0	5,5	36,9	37,9	36,9	37,3
1968	6,5	8,3	4,7	6,6	8,1	5,0	6,5	8,3	4,7	7,4	9,3	5,4	35,7	37,5	35,7	36,3
1969	6,4	8,0	4,7	6,4	7,8	4,9	6,4	8,0	4,7	7,4	9,1	5,5	36,2	38,0	36,2	36,8
1970	6,4	8,0	4,7	6,4	7,7	4,9	6,3	7,9	4,7	7,4	9,2	5,6	35,9	37,8	36,0	36,6
1971	6,4	8,0	4,7	6,4	7,7	4,9	6,3	7,8	4,8	7,6	9,2	5,8	35,8	37,7	36,7	37,5
1972	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	6,6	8,1	5,0	8,0	9,8	6,2	35,9	37,8	37,0	37,8
1973	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	6,9	8,5	5,2	8,5	10,3	6,6	36,0	37,9	37,2	38,2
1974	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	7,2	8,8	5,5	9,0	10,9	7,1	36,0	37,9	37,5	38,5
1975	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	7,4	9,1	5,7	9,6	11,5	7,6	36,0	38,0	37,6	38,7
1976	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	7,7	9,4	6,0	10,1	12,1	8,0	36,1	38,0	37,9	39,0
1977	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	8,0	9,8	6,2	10,7	12,7	8,5	36,0	37,9	37,9	39,2
1978	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	8,3	10,1	6,5	11,2	13,4	9,0	36,0	37,9	38,2	39,4
1979	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	8,6	10,4	6,7	11,8	14,0	9,5	36,1	38,0	38,4	39,7
1980	6,4	8,0	4,7	6,3	7,7	4,9	8,9	10,7	7,0	12,4	14,6	10,0	36,2	38,1	38,5	40,0

[1] Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Baden-Württemberg															
1963	6,8	8,7	4,8	6,9	8,7	4,9	6,8	8,7	4,8	7,3	8,7	5,7	33,9	34,2	33,9	34,2
1964	6,9	8,7	4,9	6,9	8,7	4,9	6,9	8,7	4,9	7,6	9,2	5,9	33,8	33,9	33,8	34,5
1965	6,0	7,6	4,2	6,3	7,9	4,5	6,0	7,6	4,2	7,0	8,5	5,3	33,7	34,3	33,7	34,6
1966	5,8	7,5	4,1	6,4	8,0	4,7	5,8	7,5	4,1	6,9	8,5	5,3	34,3	36,1	34,3	35,5
1967	6,2	8,0	4,4	6,8	8,4	5,0	6,2	8,0	4,4	7,3	9,0	5,5	34,8	36,6	34,8	36,2
1968	6,2	8,1	4,3	6,7	8,4	4,9	6,2	8,1	4,3	7,4	9,3	5,4	34,0	36,3	34,0	35,6
1969	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,2	8,1	4,3	7,4	9,1	5,5	33,7	36,3	33,7	35,5
1970	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,3	8,2	4,3	7,4	9,2	5,6	33,5	36,2	33,4	35,5
1971	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	5,7	7,3	4,0	7,6	9,2	5,8	33,5	36,0	34,6	36,5
1972	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	5,8	7,5	4,1	8,0	9,8	6,2	33,6	36,2	34,7	37,2
1973	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,0	7,7	4,3	8,5	10,3	6,6	33,7	36,3	35,2	37,9
1974	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,3	8,0	4,5	9,0	10,9	7,1	33,7	36,3	35,3	38,2
1975	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,5	8,2	4,7	9,6	11,5	7,6	33,7	36,3	35,7	38,7
1976	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,7	8,4	4,9	10,1	12,1	8,0	33,7	36,3	36,0	39,3
1977	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	6,9	8,6	5,1	10,7	12,7	8,5	33,6	36,1	36,2	39,6
1978	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	7,1	8,8	5,3	11,2	13,4	9,0	33,6	36,2	36,6	40,1
1979	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	7,3	9,1	5,5	11,8	14,0	9,5	33,8	36,4	36,9	40,6
1980	6,2	8,1	4,3	6,6	8,3	4,9	7,5	9,3	5,6	12,4	14,6	10,0	33,8	36,4	37,1	40,9

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Bayern															
1963	6,8	9,0	4,6	7,0	9,2	4,6	6,8	9,0	4,6	7,0	9,2	4,7	32,3	32,2	32,3	32,6
1964	7,2	9,5	4,6	7,2	9,6	4,7	7,2	9,5	4,6	7,6	10,0	4,9	30,6	30,6	30,6	31,1
1965	6,2	8,4	3,9	6,2	8,4	3,9	6,2	8,4	3,9	6,7	9,0	4,3	30,7	30,5	30,7	31,4
1966	5,8	7,9	3,7	5,9	8,0	3,8	5,8	7,9	3,8	6,5	8,7	4,4	32,8	33,1	32,8	33,7
1967	6,2	8,3	4,0	6,2	8,3	4,0	6,2	8,3	4,0	7,0	9,4	4,7	32,2	32,5	32,2	33,3
1968	6,2	8,5	3,9	6,2	8,3	4,1	6,2	8,5	3,9	7,3	9,8	4,7	30,7	32,1	30,7	32,0
1969	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	5,6	7,7	3,4	6,7	9,1	4,3	29,7	32,9	29,7	31,1
1970	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	5,7	7,9	3,4	7,0	9,4	4,4	29,0	32,7	29,4	31,0
1971	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	5,6	7,6	3,4	7,0	9,3	4,5	29,6	32,7	30,1	31,9
1972	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	5,9	7,9	3,7	7,5	9,9	5,0	29,7	32,8	30,9	32,7
1973	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	6,1	8,2	4,0	8,1	10,5	5,5	29,7	32,9	31,6	33,6
1974	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	6,4	8,5	4,2	8,6	11,0	6,0	29,7	32,8	32,3	34,5
1975	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	6,7	8,8	4,5	9,1	11,6	6,6	29,9	33,1	33,0	35,4
1976	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	6,9	9,1	4,7	9,7	12,2	7,1	30,1	33,2	33,7	36,3
1977	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	7,2	9,4	5,0	10,3	12,9	7,7	30,0	33,1	34,1	36,8
1978	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	7,5	9,6	5,2	10,9	13,5	8,3	30,0	33,1	34,7	37,4
1979	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	7,7	9,9	5,5	11,5	14,1	8,9	29,9	33,0	34,9	37,8
1980	5,6	7,7	3,4	6,0	7,8	4,0	8,0	10,2	5,8	12,2	14,8	9,5	30,0	33,2	35,5	38,6

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Berlin (West)															
1963	9,8	10,3	9,2	10,6	11,6	9,4	9,8	10,3	9,2	9,9	10,4	9,3	45,0	42,4	45,0	44,9
1964	8,4	9,5	7,1	8,7	10,2	7,0	8,4	9,5	7,1	8,6	9,8	7,3	40,1	38,0	40,1	39,9
1965	8,2	8,9	7,3	8,4	9,8	6,8	8,2	8,9	7,3	8,5	9,3	7,5	41,7	37,5	41,7	41,4
1966	9,5	10,5	8,5	9,8	11,6	8,0	9,5	10,5	8,5	10,0	11,1	9,0	43,6	39,5	43,6	43,4
1967	9,2	10,4	8,0	9,4	11,5	7,2	9,2	10,4	8,0	9,8	11,2	8,4	43,0	38,5	43,0	42,4
1968	9,7	11,1	8,3	9,4	11,5	7,3	9,7	11,1	8,2	10,5	12,2	8,8	42,0	38,1	42,0	41,2
1969	9,1	10,1	8,1	8,7	10,4	7,0	9,1	10,1	8,1	10,0	11,2	8,7	43,9	39,6	43,9	43,0
1970	9,1	10,1	8,1	8,7	10,4	7,0	9,3	10,4	8,2	10,3	11,6	8,9	43,3	39,1	42,9	42,2
1971	9,2	10,1	8,1	8,8	10,3	7,0	9,5	10,5	8,4	10,6	12,0	9,1	42,8	38,8	42,5	41,5
1972	9,2	10,2	8,1	8,8	10,4	7,1	9,7	10,8	8,5	11,0	12,5	9,4	42,6	38,7	42,1	41,2
1973	9,2	10,1	8,2	8,8	10,4	7,1	9,9	11,0	8,6	11,4	12,9	9,7	42,9	38,9	42,3	41,5
1974	9,1	10,1	8,1	8,7	10,3	7,1	10,1	11,3	8,8	11,7	13,3	9,9	42,7	38,9	42,2	41,1
1975	9,1	10,2	8,1	8,8	10,4	7,0	10,2	11,5	8,9	12,0	13,7	10,2	42,7	38,9	42,3	41,1
1976	9,2	10,2	8,1	8,7	10,4	7,0	10,4	11,7	9,1	12,3	14,1	10,3	42,8	38,6	42,2	40,7
1977	9,1	10,1	8,2	8,7	10,4	7,0	10,6	12,0	9,1	12,7	14,6	10,7	43,9	39,3	42,3	41,3
1978	9,1	10,1	8,1	8,7	10,4	7,0	10,8	12,2	9,3	13,0	15,1	10,9	44,1	39,9	42,8	41,6
1979	9,1	10,1	8,1	8,7	10,4	7,0	11,0	12,5	9,5	13,4	15,6	11,2	43,9	39,5	42,4	41,1
1980	9,1	10,1	8,1	8,7	10,4	7,0	11,1	12,7	9,6	13,7	16,0	11,4	44,0	39,7	42,6	41,0

[1] Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Bremen															
1963	9,8	12,1	7,4	9,6	11,9	7,2	9,8	12,1	7,4	9,8	12,1	7,4	37,4	37,1	37,4	37,4
1964	9,6	12,0	7,2	9,6	12,0	7,2	9,6	12,0	7,2	9,7	12,0	7,4	36,5	36,5	36,5	37,1
1965	8,4	10,7	6,0	8,3	10,5	6,0	8,4	10,7	6,0	8,5	10,7	6,2	34,7	35,1	34,7	35,5
1966	8,5	9,5	7,4	8,8	10,1	7,4	8,5	9,5	7,4	8,6	9,5	7,7	43,4	41,8	43,4	44,2
1967	9,1	11,2	7,0	9,4	11,2	7,4	9,1	11,2	7,0	9,4	11,2	7,4	37,8	39,3	37,8	39,3
1968	9,0	10,9	7,1	9,2	11,1	7,3	9,0	10,9	7,1	9,2	10,9	7,5	38,3	38,6	38,3	39,8
1969	9,4	12,1	6,5	8,7	10,8	6,5	9,4	12,1	6,5	9,6	12,1	6,9	33,7	36,4	33,7	35,3
1970	9,4	12,1	6,5	8,7	10,8	6,5	9,2	11,2	6,9	9,6	11,5	7,7	33,3	36,0	36,7	38,6
1971	9,4	12,1	6,6	8,6	10,7	6,4	10,6	13,7	7,4	11,0	13,7	8,1	34,2	36,1	33,7	35,9
1972	9,4	12,1	6,5	8,6	10,9	6,3	10,9	13,9	7,8	11,2	13,9	8,3	33,8	35,2	34,4	35,9
1973	9,4	12,1	6,5	8,5	10,7	6,3	11,1	14,2	7,8	11,6	14,2	8,8	33,8	35,7	34,1	36,8
1974	9,3	11,9	6,6	8,6	10,7	6,4	11,4	14,5	8,1	11,8	14,5	9,1	34,6	36,1	34,7	37,4
1975	9,3	12,1	6,4	8,6	10,7	6,4	11,6	14,8	8,3	12,2	15,0	9,3	33,8	36,5	35,0	37,1
1976	9,3	11,9	6,6	8,6	10,8	6,3	11,9	15,0	8,6	12,4	15,2	9,5	34,5	35,9	35,5	37,5
1977	9,4	12,1	6,5	8,6	10,8	6,3	12,1	15,4	8,7	12,8	15,4	10,0	34,1	35,8	35,1	38,3
1978	9,3	12,0	6,5	8,6	10,8	6,3	12,2	15,5	8,8	13,0	15,7	10,3	34,1	35,7	35,3	38,6
1979	9,4	12,0	6,6	8,6	10,7	6,4	12,5	15,9	9,0	13,3	15,9	10,6	34,7	36,8	35,4	39,3
1980	9,3	12,0	6,5	8,6	10,7	6,3	12,8	16,1	9,4	13,7	16,3	11,0	34,3	36,3	36,0	39,3

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Hamburg															
1963	5,9	7,0	4,8	5,9	7,0	4,8	5,9	7,0	4,8	6,1	7,2	4,9	39,4	39,6	39,4	39,6
1964	6,5	7,7	5,3	6,3	7,5	5,0	6,5	7,7	5,3	6,8	8,0	5,5	39,6	38,6	39,6	39,4
1965	6,1	7,1	5,0	5,7	6,9	4,5	6,1	7,1	5,0	6,5	7,6	5,3	38,8	36,9	38,8	38,7
1966	6,0	7,0	5,0	5,9	7,1	4,7	6,0	7,0	5,0	6,6	7,6	5,5	41,1	38,8	41,1	41,8
1967	6,4	7,4	5,2	6,2	7,5	4,9	6,4	7,4	5,2	7,0	8,2	5,8	40,8	38,6	40,8	41,0
1968	6,3	7,4	5,1	6,1	7,3	4,9	6,3	7,4	5,1	7,0	8,3	5,8	39,4	38,7	39,4	39,9
1969	6,5	7,9	5,1	6,3	7,5	4,8	6,5	7,9	5,1	7,4	8,9	5,9	37,8	38,0	37,8	38,6
1970	6,4	7,8	5,1	6,2	7,5	4,9	6,5	8,0	5,1	7,7	9,3	6,0	38,0	37,9	37,4	38,2
1971	6,5	7,8	5,1	6,2	7,5	4,9	7,0	8,2	5,8	8,3	9,6	6,9	38,5	38,1	39,7	40,7
1972	6,5	7,8	5,1	6,2	7,4	4,8	7,2	8,4	5,9	8,7	10,1	7,3	38,1	38,0	39,7	40,8
1973	6,5	7,8	5,1	6,2	7,5	4,9	7,6	8,9	6,2	9,2	10,7	7,7	38,4	38,3	40,0	40,9
1974	6,5	7,9	5,1	6,2	7,5	4,9	7,8	9,2	6,3	9,7	11,2	8,0	38,1	38,5	39,7	40,8
1975	6,4	7,8	5,1	6,2	7,4	4,9	8,1	9,5	6,6	10,2	11,8	8,5	38,8	38,7	39,6	40,8
1976	6,5	7,9	5,1	6,2	7,5	4,9	8,3	9,9	6,7	10,7	12,5	8,9	37,9	37,8	38,8	39,8
1977	6,5	7,8	5,1	6,2	7,4	4,9	8,6	10,2	7,0	11,3	13,0	9,4	36,6	36,7	37,6	38,8
1978	6,5	7,8	5,1	6,2	7,5	4,9	8,9	10,5	7,1	11,8	13,7	9,7	37,2	37,4	38,5	39,5
1979	6,5	7,8	5,1	6,2	7,5	4,9	9,1	10,8	7,4	12,4	14,3	10,2	38,3	38,5	39,1	40,5
1980	6,5	7,8	5,1	6,2	7,5	4,9	9,4	11,1	7,5	12,8	15,0	10,6	39,0	38,8	39,5	40,8

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Hessen															
1963	9,4	11,6	7,1	9,5	11,7	7,1	9,4	11,6	7,1	9,6	11,8	7,3	36,1	36,0	36,1	36,3
1964	9,1	11,3	6,7	8,9	11,4	6,1	9,1	11,3	6,7	9,5	11,8	7,1	35,4	33,2	35,4	35,7
1965	8,3	10,1	6,3	8,2	10,5	5,7	8,3	10,1	6,3	8,8	10,7	6,8	35,9	33,0	35,9	36,3
1966	7,7	9,8	5,5	8,3	10,7	5,8	7,7	9,8	5,5	8,4	10,6	6,1	35,0	34,2	35,0	35,7
1967	7,1	9,4	4,8	7,7	10,3	5,1	7,1	9,4	4,8	7,8	10,3	5,4	33,5	33,1	33,5	34,2
1968	7,3	9,6	5,0	8,0	10,5	5,4	7,3	9,6	5,0	8,3	10,8	5,8	33,3	33,0	33,3	34,0
1969	6,7	8,6	4,7	7,5	9,7	5,2	6,7	8,6	4,7	7,8	9,8	5,6	34,2	33,6	34,2	35,2
1970	6,7	8,6	4,7	7,5	9,7	5,2	6,7	8,7	4,6	7,9	10,0	5,6	34,2	33,6	33,6	34,6
1971	6,8	8,7	4,7	7,5	9,8	5,2	7,1	9,1	5,1	8,5	10,6	6,3	34,0	33,5	34,7	36,0
1972	6,8	8,7	4,7	7,5	9,8	5,2	7,4	9,3	5,3	9,0	11,2	6,7	34,2	33,5	35,1	36,3
1973	6,7	8,7	4,7	7,5	9,8	5,2	7,6	9,6	5,5	9,5	11,7	7,2	34,3	33,7	35,5	36,9
1974	6,7	8,7	4,8	7,5	9,7	5,2	7,9	9,8	5,8	9,9	12,1	7,6	34,3	33,7	35,8	37,3
1975	6,7	8,6	4,8	7,5	9,7	5,2	8,1	10,2	6,0	10,4	12,7	8,0	34,3	33,8	35,9	37,6
1976	6,7	8,6	4,7	7,5	9,7	5,2	8,4	10,4	6,2	10,9	13,3	8,4	34,3	33,9	36,3	37,9
1977	6,7	8,7	4,7	7,5	9,7	5,2	8,6	10,7	6,4	11,4	13,8	8,9	34,5	33,8	36,5	38,3
1978	6,7	8,6	4,7	7,5	9,7	5,2	8,8	11,0	6,6	11,9	14,4	9,4	34,5	33,9	36,6	38,6
1979	6,7	8,7	4,7	7,5	9,7	5,2	9,1	11,3	6,8	12,4	15,0	9,9	34,6	33,9	36,9	38,9
1980	6,7	8,7	4,7	7,5	9,7	5,2	9,3	11,5	7,0	13,0	15,5	10,3	34,6	34,0	37,1	39,1

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges 1)												%			
	Niedersachsen															
1963	7,8	8,9	6,6	7,8	8,9	6,7	7,8	8,9	6,6	7,8	9,0	6,6	40,1	40,1	40,1	39,9
1964	7,9	9,0	6,6	7,9	9,1	6,5	7,9	9,0	6,6	8,0	9,2	6,6	39,7	39,2	39,7	39,4
1965	7,2	8,2	6,1	7,1	8,2	5,9	7,2	8,2	6,1	7,3	8,4	6,1	39,9	39,3	39,9	39,4
1966	6,9	8,0	5,9	6,8	7,8	5,8	6,9	8,0	5,9	7,1	8,2	5,9	41,7	41,8	41,7	41,0
1967	7,1	8,1	6,0	6,9	7,9	5,9	7,1	8,1	6,0	7,3	8,5	6,1	41,9	41,9	41,9	41,1
1968	6,8	8,0	5,6	6,7	7,7	5,6	6,8	8,0	5,6	7,1	8,4	5,7	40,5	41,5	40,5	39,6
1969	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	6,8	7,9	5,6	7,0	8,4	5,6	40,2	41,5	40,2	39,2
1970	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	6,8	7,7	5,7	7,0	8,2	5,8	40,0	41,2	41,3	40,1
1971	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	6,9	8,0	5,8	7,3	8,6	5,9	39,9	41,1	40,4	39,0
1972	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	7,4	8,5	6,2	7,8	9,1	6,3	40,0	41,2	40,7	39,2
1973	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	7,8	9,0	6,6	8,3	9,8	6,7	40,1	41,3	40,8	39,3
1974	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	8,3	9,5	7,0	8,8	10,4	7,1	40,3	41,5	41,3	39,6
1975	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	8,7	10,0	7,4	9,3	11,0	7,6	40,3	41,5	41,5	39,6
1976	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	9,1	10,5	7,8	9,8	11,6	8,0	40,4	41,6	41,6	39,6
1977	6,8	7,9	5,6	6,5	7,4	5,5	9,6	11,0	8,2	10,4	12,3	8,4	40,3	41,5	41,6	39,5
1978	6,8	8,0	5,6	6,5	7,4	5,5	10,1	11,5	8,6	10,9	13,0	8,8	40,3	41,6	41,6	39,3
1979	6,8	8,0	5,6	6,5	7,4	5,5	10,5	12,0	9,0	11,5	13,6	9,3	40,4	41,6	41,9	39,5
1980	6,8	8,0	5,6	6,5	7,4	5,5	11,0	12,5	9,6	12,0	14,3	9,7	40,3	41,5	42,0	39,5

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Nordrhein-Westfalen															
1963	6,2	7,3	5,0	6,2	7,3	5,0	6,2	7,3	5,0	6,4	7,4	5,2	39,2	39,4	39,2	39,5
1964	6,7	7,8	5,4	6,7	7,8	5,5	6,7	7,8	5,4	7,0	8,2	5,7	39,3	39,7	39,3	39,6
1965	6,0	7,0	4,8	5,9	6,8	5,0	6,0	7,0	4,8	6,4	7,5	5,3	38,9	40,7	38,9	39,4
1966	5,9	7,1	4,7	6,0	6,9	5,1	5,9	7,1	4,7	6,5	7,8	5,3	38,6	41,6	38,6	39,3
1967	6,1	7,5	4,7	6,1	7,1	5,2	6,1	7,5	4,7	6,9	8,3	5,4	38,2	41,7	38,2	39,0
1968	6,1	7,5	4,5	6,1	7,1	5,1	6,1	7,5	4,5	7,0	8,5	5,4	36,9	40,9	36,9	37,9
1969	6,2	7,6	4,8	6,0	6,9	5,0	6,2	7,6	4,8	7,3	8,7	5,8	38,1	41,4	38,1	39,2
1970	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	6,0	7,3	4,6	7,2	8,6	5,7	37,9	41,2	37,7	39,0
1971	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	6,0	7,2	4,7	7,4	8,7	6,0	37,9	41,3	38,5	39,9
1972	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	6,3	7,6	5,0	7,9	9,3	6,5	38,1	41,4	38,7	40,2
1973	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	6,6	7,9	5,2	8,4	9,8	6,8	38,1	41,4	38,6	40,2
1974	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	6,9	8,3	5,4	8,9	10,4	7,3	38,1	41,4	38,6	40,3
1975	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	7,1	8,6	5,6	9,5	11,1	7,8	38,1	41,4	38,4	40,2
1976	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	7,4	9,0	5,8	10,0	11,8	8,2	38,1	41,4	38,5	40,3
1977	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	7,7	9,3	6,0	10,6	12,4	8,7	38,1	41,4	38,4	40,4
1978	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	8,0	9,7	6,2	11,2	13,1	9,2	38,1	41,4	38,4	40,5
1979	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	8,3	10,0	6,5	11,8	13,8	9,7	38,2	41,5	38,5	40,6
1980	6,2	7,5	4,8	6,0	6,9	5,0	8,5	10,4	6,7	12,4	14,4	10,2	38,2	41,5	38,4	40,7

1) Siehe Tabelle 1

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges 1)												%			
	Rheinland-Pfalz															
1963	6,9	7,9	5,8	6,9	7,9	5,8	6,9	7,9	5,8	7,1	8,1	6,0	40,8	40,8	40,8	40,9
1964	7,0	8,2	5,6	6,9	8,1	5,5	7,0	8,2	5,6	7,2	8,5	5,8	39,4	39,2	39,4	39,3
1965	6,5	8,1	4,8	6,4	7,8	4,8	6,5	8,1	4,8	6,9	8,7	5,1	35,9	36,8	35,9	35,8
1966	6,4	8,1	4,6	6,2	7,5	4,9	6,4	8,1	4,6	6,9	8,7	5,0	36,0	38,6	36,0	36,0
1967	6,6	8,3	4,9	6,2	7,5	5,0	6,6	8,3	4,9	7,3	9,2	5,4	37,0	39,9	37,0	36,7
1968	6,6	8,6	4,6	6,2	7,5	4,8	6,6	8,6	4,6	7,4	9,7	5,2	34,9	38,9	34,9	34,4
1969	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	6,9	8,4	5,3	7,8	9,6	6,0	38,4	40,7	38,4	38,0
1970	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	6,7	8,4	4,9	7,8	9,8	5,7	37,9	40,2	36,3	35,8
1971	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	6,9	8,0	5,7	8,1	9,5	6,6	37,4	39,7	40,3	39,8
1972	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	7,1	8,3	5,9	8,6	10,0	7,0	37,5	39,8	40,4	39,9
1973	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	7,4	8,6	6,1	9,0	10,6	7,4	37,6	39,9	40,4	40,0
1974	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	7,7	8,9	6,4	9,5	11,2	7,8	37,7	39,8	40,6	40,0
1975	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	8,0	9,3	6,6	10,0	11,8	8,2	37,6	39,8	40,6	39,9
1976	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	8,2	9,5	6,8	10,5	12,4	8,6	37,5	39,8	40,6	39,9
1977	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	8,5	9,9	7,1	11,1	13,0	9,0	37,5	39,8	40,5	39,9
1978	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	8,8	10,2	7,3	11,6	13,6	9,4	37,5	39,8	40,5	39,8
1979	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	9,1	10,5	7,6	12,1	14,2	10,0	37,6	39,8	40,7	40,1
1980	6,9	8,4	5,3	6,3	7,4	5,1	9,3	10,8	7,8	12,7	14,9	10,4	37,9	40,0	41,1	40,4

1) Siehe Tabelle 1

noch: Tabelle 9

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich	insge-samt	männ-lich	weib-lich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Saarland															
1963	6,0	7,4	4,5	6,0	7,4	4,5	6,0	7,4	4,5	6,1	7,5	4,6	36,9	36,9	36,9	37,2
1964	6,7	7,7	5,5	6,6	8,0	5,0	6,7	7,7	5,5	6,9	8,0	5,7	39,8	36,6	39,8	39,5
1965	6,1	7,0	4,9	6,2	7,5	4,5	6,1	7,0	4,9	6,3	7,3	5,1	38,2	34,8	38,2	38,0
1966	5,8	7,5	4,1	5,6	7,8	3,4	5,8	7,5	4,1	6,1	8,0	4,3	33,3	29,2	33,3	33,8
1967	6,2	8,1	4,2	5,6	7,9	3,3	6,2	8,1	4,2	6,7	8,7	4,5	34,9	30,3	34,9	34,8
1968	7,0	9,4	4,9	5,3	7,2	3,6	7,0	9,4	4,9	7,6	10,1	5,3	34,8	34,1	34,8	35,2
1969	6,4	8,5	4,2	4,8	6,4	3,1	6,4	8,5	4,2	7,0	9,3	4,7	32,7	32,5	32,7	33,1
1970	6,4	8,5	4,2	4,8	6,4	3,1	5,5	7,3	3,7	6,2	8,2	4,2	32,1	31,3	33,0	33,0
1971	6,4	8,6	4,3	4,8	6,4	3,1	5,7	7,7	3,8	6,4	8,6	4,3	31,9	31,8	32,0	32,5
1972	6,4	8,6	4,2	4,8	6,4	3,1	6,1	8,1	4,1	7,0	9,2	4,8	32,5	31,8	33,0	33,6
1973	6,4	8,6	4,2	4,8	6,4	3,0	6,5	8,5	4,5	7,6	9,8	5,2	32,2	31,4	33,9	33,8
1974	6,4	8,6	4,2	4,8	6,5	3,1	6,9	8,9	4,9	8,2	10,4	5,8	32,2	31,4	34,7	34,9
1975	6,4	8,5	4,2	4,8	6,4	3,1	7,3	9,3	5,3	8,7	11,0	6,4	32,2	31,4	35,6	35,7
1976	6,4	8,6	4,2	4,8	6,5	3,1	7,7	9,8	5,6	9,3	11,7	6,8	32,5	31,8	35,9	36,3
1977	6,4	8,5	4,3	4,8	6,5	3,1	8,1	10,1	6,1	9,9	12,4	7,3	32,2	31,9	36,6	36,7
1978	6,4	8,5	4,3	4,9	6,5	3,1	8,5	10,6	6,5	10,6	13,1	8,0	32,5	31,6	36,9	37,0
1979	6,4	8,5	4,2	4,8	6,5	3,1	8,9	11,0	6,8	11,2	13,7	8,7	32,0	31,3	37,1	37,2
1980	6,4	8,5	4,2	4,8	6,4	3,1	9,3	11,3	7,1	11,8	14,3	9,2	31,8	30,9	37,2	37,7

1) Siehe Tabelle 1

Jahr	Abiturienten (ohne Nichtschüler)												Anteil der Mädchen an den Abiturienten (ohne Nichtschüler)			
	Modell A-1			Modell A-2			Modell B-1			Modell B-2			Modell A-1	Modell A-2	Modell B-1	Modell B-2
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich				
	% des Geburtsjahrganges [1]												%			
	Schleswig-Holstein															
1963	7,2	8,2	6,0	6,9	7,6	6,0	7,2	8,2	6,0	7,1	8,1	6,1	38,7	40,2	38,7	39,2
1964	7,5	8,7	6,2	7,0	7,9	6,0	7,5	8,7	6,2	7,7	8,9	6,3	38,7	40,1	38,7	38,5
1965	7,2	8,8	5,3	6,6	7,7	5,2	7,2	8,8	5,3	7,5	9,2	5,5	34,9	37,4	34,9	34,8
1966	6,6	7,9	5,3	6,5	7,5	5,4	6,6	7,9	5,3	7,0	8,4	5,6	38,8	40,6	38,8	38,5
1967	6,5	8,0	5,1	6,4	7,6	5,1	6,5	8,0	5,1	7,0	8,5	5,5	38,1	39,4	38,1	38,2
1968	6,3	7,7	4,8	6,3	7,5	5,0	6,3	7,7	4,8	6,8	8,4	5,2	37,6	39,1	37,6	37,3
1969	6,1	7,5	4,7	6,1	7,2	4,9	6,1	7,5	4,7	6,7	8,3	5,1	37,2	39,2	37,2	37,0
1970	6,1	7,5	4,6	6,1	7,2	4,9	6,4	7,8	5,1	7,1	8,4	5,6	36,7	38,8	38,7	38,3
1971	6,1	7,5	4,6	6,1	7,3	4,9	6,4	7,6	5,0	7,2	8,7	5,6	36,6	38,7	38,2	37,8
1972	6,1	7,5	4,7	6,1	7,3	4,9	6,7	8,1	5,3	7,7	9,3	6,1	36,9	39,0	38,3	38,1
1973	6,1	7,5	4,6	6,1	7,2	4,9	7,1	8,5	5,6	8,2	9,9	6,5	36,8	38,9	38,8	38,2
1974	6,1	7,5	4,7	6,1	7,2	4,9	7,5	8,8	5,9	8,8	10,4	7,0	37,1	39,2	38,9	38,7
1975	6,1	7,5	4,6	6,1	7,3	4,9	7,8	9,3	6,3	9,3	11,1	7,4	37,1	39,0	39,2	38,7
1976	6,1	7,5	4,6	6,1	7,3	4,9	8,2	9,7	6,6	9,8	11,8	7,8	37,4	39,5	39,6	39,1
1977	6,1	7,5	4,7	6,1	7,3	4,9	8,5	10,1	6,9	10,4	12,4	8,3	37,6	39,6	39,9	39,4
1978	6,1	7,5	4,7	6,1	7,3	4,9	8,9	10,6	7,2	11,0	13,1	8,8	37,3	39,5	39,9	39,4
1979	6,1	7,5	4,6	6,1	7,2	4,9	9,3	11,0	7,5	11,6	13,8	9,2	37,6	39,7	40,0	39,4
1980	6,1	7,5	4,6	6,1	7,3	4,9	9,6	11,3	7,8	12,1	14,5	9,8	37,4	39,5	40,1	39,6

[1] Siehe Tabelle 1

Tabelle 10

Schüler und Lehrer der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1950 bis 1962 —

Jahr	Schüler	Lehrer			Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer		
		hauptamtliche und hauptberufliche	nebenamtliche und nebenberufliche				
	Anzahl			% [1]	Anzahl	Bundesgebiet [2] = 100	1950 = 100
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) [3]							
1950	665 807	30 010	3 971	14,6	22,2	100	100
1951	704 021	32 112	4 259	14,7	21,9	100	98,6
1952	758 969	34 644	5 495	17,6	21,9	100	98,6
1953	812 853	36 138	5 668	17,4	22,5	100	101,4
1954	851 944	37 365	6 516	19,4	22,8	100	102,7
1955	874 634	38 471	7 050	20,3	22,7	100	102,3
1956	857 956	40 016	7 723	21,3	21,4	100	96,4
1957	855 117	41 418	7 760	20,7	20,6	100	92,8
1958	855 832	42 464	7 180	18,7	20,2	100	91,0
1959	860 535	43 706	7 302	18,4	19,7	100	88,7
1960	852 718	44 544	7 219	17,8	19,1	100	86,0
1961	847 353	44 512	7 451	18,4	19,0	100	85,6
1962	843 056	46 008	8 181	19,5	18,3	100	82,4
Baden-Württemberg							
1950	99 460	4 646	1 182	25,4	21,4	96,4	100
1951	104 294	4 771	1 196	25,1	21,9	100	102,3
1952	121 873	5 301	1 551	29,3	23,0	105,0	107,5
1953	126 344	5 457	1 503	27,5	23,2	103,1	108,4
1954	132 291	5 683	1 505	26,5	23,3	102,2	108,9
1955	134 357	5 692	1 591	28,0	23,6	104,0	110,3
1956	131 030	5 818	1 674	28,8	22,5	105,1	105,1
1957	131 202	6 051	1 619	26,8	21,7	105,3	101,4
1958	133 360	6 030	1 297	21,5	22,1	109,4	103,3
1959	133 403	6 195	1 484	24,0	21,5	109,1	100,5
1960	132 313	6 304	1 689	26,8	21,0	109,0	98,1
1961	133 004	6 408	1 659	25,9	20,8	109,5	97,2
1962	129 844	6 431	1 614	25,1	20,2	110,4	94,4

[1] in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer. — [2] einschl. Berlin (West). — [3] nebenamtliche und nebenberufliche Lehrer ohne Berlin (West), Bremen und Hamburg.

noch: Tabelle 10

Jahr	Schüler	Lehrer			Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer		
		hauptamtliche und hauptberufliche	nebenamtliche und nebenberufliche				
	Anzahl			% 1)	Anzahl	Bundesgebiet 2) = 100	1950 = 100
			Bayern				
1950	108 897	4 770	904	19,0	22,8	102,7	100
1951	113 302	5 065	1 276	25,2	22,4	102,3	98,2
1952	123 912	5 635	1 537	27,3	22,0	100,5	96,5
1953	142 321	6 245	1 678	26,9	22,8	101,3	100
1954	142 948	6 260	1 758	28,1	22,8	100,8	100
1955	147 592	6 655	2 030	30,5	22,2	97,8	97,4
1956	143 027	6 675	2 072	31,0	21,4	100	93,9
1957	142 877	6 760	1 893	28,0	21,1	102,4	92,5
1958	144 449	7 293	1 928	26,4	19,8	98,0	86,8
1959	144 174	7 432	1 948	26,2	19,4	98,5	85,1
1960	142 312	7 557	1 855	24,5	18,8	98,4	82,5
1961	140 460	7 691	1 919	25,0	18,3	96,3	80,3
1962	139 902	7 738	1 901	24,6	18,1	98,9	79,4
			Berlin (West)				
1950	28 293	1 462	•	•	19,4	87,4	100
1951	24 671	1 418	•	•	17,4	79,5	89,7
1952	33 502	1 589	•	•	21,1	96,3	108,8
1953	34 902	1 764	•	•	19,8	88,0	102,1
1954	37 013	1 848	•	•	20,0	87,7	103,1
1955	39 255	1 638	•	•	24,0	105,7	123,7
1956	39 226	1 719	•	•	22,8	106,5	117,5
1957	36 276	1 789	•	•	20,3	98,5	104,6
1958	32 369	1 839	•	•	17,6	87,1	90,7
1959	30 972	1 877	•	•	16,5	83,8	85,1
1960	29 176	1 864	•	•	15,7	82,2	80,9
1961	28 181	1 795	•	•	15,7	82,6	80,9
1962	25 799	1 714	•	•	15,1	82,5	77,8

1) in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer. — 2) einschl. Berlin (West).

noch: Tabelle 10

Jahr	Schüler	Lehrer			Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer		
		hauptamtliche und hauptberufliche	nebenamtliche und nebenberufliche				
	Anzahl			% 1)	Anzahl	Bundesgebiet 2) = 100	1950 = 100
Bremen							
1950	8 533	390	•	•	21,9	98,6	100
1951	8 617	410	•	•	21,0	95,9	95,9
1952	8 641	480	•	•	18,0	82,2	82,2
1953	8 970	470	•	•	19,1	84,9	87,2
1954	9 124	455	•	•	20,1	88,2	91,8
1955	9 077	480	•	•	18,9	83,3	86,3
1956	9 381	470	•	•	20,0	93,5	91,3
1957	10 673	480	•	•	22,2	107,8	101,4
1958	11 412	520	•	•	21,9	108,4	100
1959	11 743	555	•	•	21,2	107,6	96,8
1960	11 647	540	•	•	21,6	113,1	98,6
1961	11 530	560	•	•	20,6	108,4	94,1
1962	11 512	585	•	•	19,7	107,7	90,0
Hamburg							
1950	16 040	973	•	•	16,5	74,3	100
1951	15 604	1 360	•	•	11,5	52,5	69,7
1952	16 604	1 365	•	•	12,2	55,7	73,9
1953	17 801	1 315	•	•	13,5	60,0	81,8
1954	23 026	1 415	•	•	16,3	71,5	98,8
1955	27 035	1 560	•	•	17,3	76,2	104,8
1956	27 033	1 595	•	•	16,9	79,0	102,4
1957	26 672	1 635	•	•	16,3	79,1	98,8
1958	26 559	1 700	•	•	15,6	77,2	94,5
1959	25 958	1 620	•	•	16,0	81,2	97,0
1960	24 979	1 635	•	•	15,3	80,1	92,7
1961	23 795	1 625	•	•	14,6	76,8	88,5
1962	23 046	1 655	•	•	13,9	76,0	84,2

1) in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer. — 2) einschl. Berlin (West).

noch: Tabelle 10

Jahr	Schüler	Lehrer			Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer		
		hauptamtliche und hauptberufliche	nebenamtliche und nebenberufliche				
	Anzahl			% 1)	Anzahl	Bundesgebiet 2) = 100	1950 = 100
			Hessen				
1950	68 068	3 079	430	14,0	22,1	99,5	100
1951	72 296	3 134	412	13,1	23,1	105,5	104,5
1952	76 311	3 228	472	14,6	23,6	107,8	106,8
1953	83 394	3 422	550	16,1	24,4	108,4	110,4
1954	88 153	3 674	679	18,5	24,0	105,3	108,6
1955	89 170	3 929	725	18,5	22,7	100	102,7
1956	86 368	4 065	811	20,0	21,2	99,1	95,9
1957	85 261	4 331	839	19,4	19,7	95,6	89,1
1958	84 232	4 336	771	17,8	19,4	96,0	87,8
1959	83 678	4 591	744	16,2	18,2	92,4	82,4
1960	81 878	4 607	756	16,4	17,8	93,2	80,5
1961	80 605	4 749	748	15,8	17,0	89,5	76,9
1962	79 672	4 938	809	16,4	16,1	88,0	72,9
			Niedersachsen				
1950	74 835	3 280	222	6,8	22,8	102,7	100
1951	81 571	3 515	147	4,2	23,2	105,9	101,8
1952	85 151	3 595	422	11,7	23,7	108,2	103,9
1953	92 872	3 835	348	9,1	24,2	107,6	106,1
1954	98 122	3 995	492	12,3	24,6	107,9	107,9
1955	100 002	4 049	495	12,2	24,7	108,8	108,3
1956	98 195	4 112	606	14,7	23,9	111,7	104,8
1957	97 381	4 316	688	15,9	22,6	109,7	99,1
1958	97 080	4 438	712	16,0	21,9	108,4	96,1
1959	97 220	4 607	654	14,2	21,1	107,1	92,5
1960	95 922	4 701	712	15,1	20,4	106,8	89,5
1961	94 528	4 769	706	14,8	19,8	104,2	86,8
1962	93 828	4 854	801	16,5	19,3	105,5	84,6

1) in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer. — 2) einschl. Berlin (West).

noch: Tabelle 10

Jahr	Schüler	Lehrer			Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer		
		hauptamtliche und hauptberufliche	nebenamtliche und nebenberufliche				
	Anzahl			%[1]	Anzahl	Bundesgebiet[2] = 100	1950 = 100
Nordrhein-Westfalen							
1950	189 987	7 915	754	9,5	24,0	108,1	100
1951	193 990	8 275	782	9,5	23,4	106,8	97,5
1952	200 509	9 155	966	10,6	21,9	100	91,3
1953	211 114	9 160	1 024	11,2	23,0	102,2	95,8
1954	221 851	9 540	1 281	13,4	23,3	102,2	97,1
1955	226 677	9 740	1 473	15,1	23,3	102,6	97,1
1956	224 398	10 711	1 811	16,9	21,0	98,1	87,5
1957	226 085	11 084	1 879	17,0	20,4	99,0	85,0
1958	227 150	11 341	1 627	14,3	20,0	99,0	83,3
1959	233 242	11 784	1 547	13,1	19,8	100,5	82,5
1960	232 860	12 187	1 281	10,5	19,1	100	79,6
1961	232 769	11 687	1 287	11,0	19,9	104,7	82,9
1962	235 029	12 788	2 155	16,8	18,4	100,5	76,7
Rheinland-Pfalz							
1950	39 151	1 820	316	17,4	21,5	96,8	100
1951	42 430	2 033	308	15,2	20,9	95,4	97,2
1952	42 845	1 968	320	16,3	21,8	99,5	101,4
1953	43 911	2 060	324	15,7	21,3	94,7	99,1
1954	47 045	2 138	373	17,4	22,0	96,5	102,3
1955	48 890	2 212	406	18,4	22,1	97,4	102,8
1956	47 719	2 247	391	17,4	21,2	99,1	98,6
1957	46 892	2 285	488	21,4	20,5	99,5	95,3
1958	47 675	2 347	456	19,4	20,3	100,5	94,4
1959	49 062	2 374	533	22,5	20,7	105,1	96,3
1960	51 317	2 463	499	20,3	20,8	108,9	96,7
1961	52 875	2 522	718	28,5	21,0	110,5	97,7
1962	55 585	2 569	505	19,7	21,6	118,0	100,5

[1] in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer. — [2] einschl. Berlin (West).

noch: Tabelle 10

Jahr	Schüler	Lehrer			Schüler je hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer		
		hauptamtliche und hauptberufliche	nebenamtliche und nebenberufliche				
	Anzahl			% 1)	Anzahl	Bundesgebiet 2) = 100	1950 = 100
Saarland							
1950	9 053	425	44	10,4	21,3	95,9	100
1951	9 490	445	49	11,0	21,3	97,3	100
1952	9 989	465	66	14,2	21,5	98,2	100,9
1953	10 570	465	52	11,2	22,7	100,9	106,6
1954	11 398	508	70	13,8	22,4	98,2	105,2
1955	11 661	539	94	17,4	21,6	95,2	101,4
1956	11 917	554	119	21,5	21,5	100,5	100,9
1957	13 040	600	128	21,3	21,7	105,3	101,9
1958	13 765	640	110	17,2	21,5	106,4	100,9
1959	14 346	670	107	16,0	21,4	108,6	100,5
1960	14 732	660	137	20,8	22,3	116,8	104,7
1961	14 792	690	118	17,1	21,4	112,6	100,5
1962	15 315	715	101	14,1	21,4	116,9	100,5
Schleswig-Holstein							
1950	23 490	1 250	119	9,5	18,8	84,7	100
1951	37 756	1 686	89	5,3	22,4	102,3	119,1
1952	39 632	1 863	161	8,6	21,3	97,3	113.3
1953	40 654	1 945	189	9,7	20,9	92,9	111,2
1954	40 973	1 849	358	19,4	22,2	97,4	118,1
1955	40 918	1 977	236	11,9	20,7	91,2	110,1
1956	39 662	2 050	239	11,7	19,3	90,2	102,7
1957	38 758	2 087	226	10,8	18,6	90,3	98,9
1958	37 781	1 980	279	14,1	19,1	94,6	101,6
1959	36 737	2 001	285	14,2	18,4	93,4	97,9
1960	35 582	2 026	290	14,3	17,6	92,1	93,6
1961	34 814	2 025	296	14,6	17,2	90,5	91,5
1962	33 524	2 021	295	14,6	16,6	90,7	88,3

1) in % der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer. — 2) einschl. Berlin (West).

Tabelle 11

Schüler der Gymnasien im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1971 —

Jahr	Schüler nach Modell			
	A-1	A-2	B-1	B-2
	Bundesgebiet einschl. Berlin (West)			
1963	846 180	844 710	846 510	851 360
1964	847 830	844 070	856 470	865 450
1965	857 400	854 360	882 940	896 120
1966	869 770	865 090	916 680	934 660
1967	881 860	875 810	955 880	978 420
1968	893 480	887 240	1 000 820	1 028 240
1969	908 190	902 340	1 054 060	1 086 250
1970	927 380	921 020	1 116 520	1 153 960
1971	950 570	943 490	1 187 690	1 233 390
	Baden-Württemberg			
1963	135 400	135 470	132 300	133 310
1964	136 780	136 970	132 960	134 940
1965	139 740	139 900	136 390	139 170
1966	143 160	143 130	141 040	144 920
1967	146 400	146 230	146 590	151 290
1968	149 810	149 570	153 120	158 910
1969	153 660	153 400	160 830	167 620
1970	158 130	157 840	170 020	177 950
1971	163 280	162 950	181 160	190 600
	Bayern			
1963	137 190	138 050	138 360	139 720
1964	135 730	137 510	138 870	141 340
1965	135 670	138 420	142 040	145 720
1966	136 730	139 950	147 180	152 030
1967	137 920	141 600	153 430	159 410
1968	139 580	143 730	161 230	168 360
1969	142 780	146 980	171 510	180 080
1970	146 600	150 820	183 030	193 250
1971	150 820	155 270	196 250	208 460

noch: Tabelle 11

Jahr	Schüler nach Modell			
	A-1	A-2	B-1	B-2
		Berlin (West)		
1963	24 090	23 650	24 210	24 360
1964	23 300	22 640	23 570	23 870
1965	22 990	22 130	23 490	23 830
1966	22 370	21 330	23 140	23 560
1967	22 120	20 570	22 780	23 260
1968	20 910	19 780	22 310	22 840
1969	20 280	19 210	22 070	22 660
1970	19 950	18 930	22 150	22 800
1971	20 140	19 150	22 800	23 520
		Bremen		
1963	11 000	10 900	11 300	11 370
1964	10 750	10 560	11 320	11 400
1965	10 730	10 460	11 600	11 700
1966	10 750	10 360	11 950	12 060
1967	10 760	10 290	12 320	12 440
1968	10 860	10 290	12 820	12 960
1969	11 000	10 450	13 400	13 560
1970	11 250	10 690	14 130	14 300
1971	11 590	11 010	14 860	15 050
		Hamburg		
1963	22 080	21 980	22 670	22 830
1964	21 280	21 200	22 310	22 570
1965	20 930	20 870	22 520	22 870
1966	20 730	20 640	22 970	23 430
1967	20 700	20 580	23 740	24 280
1968	20 950	20 810	24 900	25 560
1969	21 330	21 200	26 300	27 070
1970	21 880	21 740	27 960	28 860
1971	22 580	22 430	29 810	30 850

noch: Tabelle 11

Jahr	Schüler nach Modell			
	A-1	A-2	B-1	B-2
			Hessen	
1963	76 470	77 420	77 940	78 610
1964	74 640	76 480	77 500	78 520
1965	74 060	76 600	78 620	80 030
1966	73 900	76 700	80 500	82 330
1967	74 060	76 980	83 050	85 330
1968	74 140	77 170	85 800	88 490
1969	74 910	77 910	89 550	92 700
1970	76 100	79 080	94 040	97 730
1971	77 720	80 710	99 080	103 260
			Niedersachsen	
1963	92 580	92 690	93 860	94 090
1964	93 280	91 970	95 450	95 790
1965	93 160	92 510	99 050	99 520
1966	94 140	93 240	103 530	104 160
1967	94 840	93 760	108 530	109 300
1968	95 600	94 350	114 410	115 340
1969	96 620	95 280	121 210	122 340
1970	97 870	96 630	129 320	130 650
1971	100 440	98 520	138 610	140 170
			Nordrhein-Westfalen	
1963	239 960	238 440	238 340	239 580
1964	242 880	240 040	243 680	245 960
1965	248 470	244 560	253 550	257 030
1966	254 070	249 170	265 280	270 090
1967	259 340	253 710	278 630	284 890
1968	264 470	258 170	293 330	301 050
1969	269 590	263 200	309 570	318 730
1970	275 330	268 920	328 330	338 140
1971	281 570	274 950	348 660	361 770

noch: Tabelle 11

Jahr	Schüler nach Modell			
	A-1	A-2	B-1	B-2
		Rheinland-Pfalz		
1963	58 180	57 330	58 240	57 860
1964	60 210	58 910	61 040	60 810
1965	62 450	60 740	64 530	64 470
1966	64 330	62 290	67 980	68 150
1967	65 830	63 590	71 440	71 860
1968	67 060	64 680	74 890	75 570
1969	67 360	65 500	78 210	79 130
1970	68 800	66 370	81 990	83 170
1971	69 890	67 440	86 170	87 610
		Saarland		
1963	16 660	16 040	15 940	16 090
1964	17 360	16 260	16 710	16 900
1965	18 040	16 530	17 640	17 880
1966	18 650	16 810	18 680	18 980
1967	19 120	17 020	19 780	20 130
1968	19 320	17 200	20 820	21 210
1969	19 640	17 490	22 150	22 200
1970	19 950	17 800	23 770	24 280
1971	20 290	18 120	25 480	26 060
		Schleswig-Holstein		
1963	32 570	32 740	33 350	33 540
1964	31 620	31 530	33 060	33 350
1965	31 160	31 640	33 510	33 900
1966	30 940	31 470	34 430	34 950
1967	30 770	31 480	35 590	36 230
1968	30 780	31 490	37 190	37 950
1969	31 020	31 720	39 260	40 160
1970	31 520	32 200	41 780	42 830
1971	32 250	32 940	44 810	46 040

Tabelle 12

Studienbeginn der Abiturienten (ohne Nichtschüler) an einer Wissenschaftlichen Hochschule im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1955 bis 1961 —

Jahr der Reifeprüfung	Anzahl der Abiturienten (ohne Nichtschüler)	darunter mit Studienbeginn im Jahre									
		1957		1958		1959		1960		1961	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt											
1955	31 789	1 659	5,2	.	.	.	.	.	.	.	.
1956	39 227	2 653	6,8	1 844	4,7	.	.	.	.	.	.
1957	42 171	26 324	62,4	3 309	7,8	1 996	4,7	.	.	.	.
1958	45 149	—	—	28 385	62,9	4 500	9,9	2 384	5,3	.	.
1959	50 454	—	—	—	—	29 121	57,7	7 266	14,4	2 935	5,8
1960	54 363	—	—	—	—	—	—	31 089	57,2	6 542	12,0
1961	56 497	—	—	—	—	—	—	—	—	33 533	59,4
männlich											
1955	21 359	1 107	5,2	.	.	.	.	.	.	.	.
1956	26 236	1 996	7,6	1 170	4,5	.	.	.	.	.	.
1957	27 841	20 222	72,6	2 528	9,1	1 217	4,4	.	.	.	.
1958	29 508	—	—	21 188	71,8	3 723	12,6	1 671	5,7	.	.
1959	32 420	—	—	—	—	20 950	64,6	6 364	19,6	2 173	6,7
1960	34 778	—	—	—	—	—	—	22 202	63,8	5 599	16,1
1961	36 133	—	—	—	—	—	—	—	—	24 088	66,7

noch: Tabelle 12

Jahr der Reifeprüfung	Anzahl der Abiturienten (ohne Nichtschüler)	darunter mit Studienbeginn im Jahre									
		1957		1958		1959		1960		1961	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		weiblich									
1955	10 430	552	5,3	.	.	.	.	.	.	.	.
1956	12 991	657	5,1	674	5,2	.	.	.	.	.	.
1957	14 330	6 102	42,6	781	5,4	779	5,4	.	.	.	.
1958	15 641	—	—	7 197	46,0	777	5,0	713	4,6	.	.
1959	18 034	—	—	—	—	8 171	45,3	902	5,0	762	4,2
1960	19 585	—	—	—	—	—	—	8 887	45,4	943	4,8
1961	20 364	—	—	—	—	—	—	—	—	9 445	46,2

Tabelle 13

Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen
(einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen)
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
— 1950 bis 1962 —

Jahr	Deutsche Studienanfänger									
	insgesamt			davon						
				männlich			weiblich			
	Sommersemester	Wintersemester	zusammen	Sommersemester	Wintersemester	zusammen	Sommersemester	Wintersemester	zusammen	
	Anzahl									%
1950	10 502	15 132	25 634	8 316	12 739	21 055	2 186	2 393	4 579	17,9
1951	11 464	14 454	25 918	8 978	12 175	21 153	2 486	2 279	4 765	18,4
1952	12 521	12 749	25 270	9 707	10 699	20 406	2 814	2 050	4 864	19,2
1953	12 417	12 199	24 616	9 405	10 211	19 616	3 012	1 988	5 000	20,3
1954	15 567	13 490	29 057	11 687	11 070	22 757	3 880	2 420	6 300	21,7
1955	18 266	11 796	30 062	13 468	9 648	23 116	4 798	2 148	6 946	23,1
1956	20 728	15 874	36 602	15 232	13 025	28 257	5 496	2 849	8 345	22,8
1957	20 313	15 619	35 932	14 473	12 880	27 353	5 840	2 739	8 579	23,9
1958	22 821	15 640	38 461	15 933	12 665	28 598	6 888	2 975	9 863	25,6
1959	23 915	15 930	39 845	16 291	12 744	29 035	7 624	3 186	10 810	27,1
1960	26 167	18 437	44 604	18 093	15 030	33 123	8 074	3 407	11 481	25,7
1961	27 270	19 957	47 227	18 919	15 966	34 885	8 351	3 991	12 342	26,1
1962	28 520	20 673	49 193	19 728	16 611	36 339	8 792	4 062	12 854	26,1

Tabelle 14

Deutsche Studienanfänger der Wissenschaftlichen Hochschulen
(einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen)
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— 1963 bis 1980 —

Jahr des Studienbeginns	Deutsche Studienanfänger											
	Modell A-1				Modell B-1				Modell B-2			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		männlich	weiblich			männlich	weiblich			männlich	weiblich	
	Anzahl			%	Anzahl			%	Anzahl			%
1963	47 700	35 000	12 700	26,6	47 700	35 000	12 700	26,6	48 500	35 500	13 000	26,8
1964	44 900	33 200	11 700	26,1	44 900	33 200	11 700	26,1	46 400	34 200	12 200	26,3
1965	38 000	28 200	9 800	25,8	38 000	28 200	9 800	25,8	40 200	29 800	10 400	25,9
1966	36 100	26 500	9 600	26,6	36 100	26 500	9 600	26,6	38 700	28 300	10 400	26,9
1967	37 400	27 500	9 900	26,5	37 400	27 500	9 900	26,5	41 200	30 100	11 100	26,9
1968	39 900	29 700	10 200	25,6	39 900	29 700	10 200	25,6	44 700	33 000	11 700	26,2
1969	40 900	30 300	10 600	25,9	40 900	30 300	10 600	25,9	46 800	34 500	12 300	26,3
1970	41 500	30 900	10 600	25,5	41 100	30 600	10 500	25,5	47 800	35 400	12 400	25,9
1971	41 400	30 800	10 600	25,6	40 800	30 100	10 700	26,2	48 400	35 500	12 900	26,7
1972	41 200	30 700	10 500	25,5	41 900	30 900	11 000	26,3	50 600	36 900	13 700	27,1
1973	41 100	30 600	10 500	25,5	43 600	32 000	11 600	26,6	53 800	39 000	14 800	27,5
1974	41 400	30 800	10 600	25,6	45 700	33 400	12 300	26,9	57 300	41 400	15 900	27,7
1975	42 100	31 300	10 800	25,7	48 200	35 200	13 000	27,0	61 500	44 300	17 200	28,0
1976	43 100	32 100	11 000	25,5	51 400	37 500	13 900	27,0	66 600	47 800	18 800	28,2
1977	44 300	33 000	11 300	25,5	55 000	40 000	15 000	27,3	72 300	51 800	20 500	28,4
1978	46 000	34 100	11 900	25,9	58 900	42 700	16 200	27,5	78 700	56 200	22 500	28,6
1979	47 400	35 200	12 200	25,7	62 900	45 500	17 400	27,7	85 000	60 500	24 500	28,8
1980	48 900	36 400	12 500	25,6	66 900	48 300	18 600	27,8	92 100	65 400	26 700	29,0

Tabelle 15

Deutsche Studenten an den Wissenschaftlichen Hochschulen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Fachsemestern

— Wintersemester 1952/53 bis 1960/61 —

1. und 2. Fachsemester im Wintersemester	Deutsche Studenten im .... Fachsemester								
	1. u. 2.	3. u. 4.	5. u. 6.	7. u. 8.	9. u. 10.	11. u. 12.	13. u. 14.	15. u. 16.	17. u. mehr
					Anzahl				
					insgesamt				
1952/53	25 269	24 683	23 778	20 249	•	•	•	2 433	1 721
1953/54	24 512	23 366	22 414	•	14 063	•	3 592	1 791	1 698
1954/55	29 055	27 340	•	23 242	16 936	9 831	4 522	2 299	•
1955/56	30 062	•	27 534	24 314	18 613	11 371	5 270	•	•
1956/57	36 622	33 383	31 643	28 095	22 133	13 577	•	•	•
1957/58	35 932	35 925	32 501	28 705	23 341	•	•	•	•
1958/59	38 461	37 039	33 854	29 740	•	•	•	•	•
1959/60	39 846	37 572	35 349	•	•	•	•	•	•
1960/61	44 643	41 877	•	•	•	•	•	•	•
					männlich				
1952/53	20 405	20 363	19 733	17 271	•	•	•	2 265	1 641
1953/54	19 512	19 034	18 338	•	11 931	•	3 195	1 652	1 573
1954/55	22 755	21 882	•	19 392	14 226	8 321	4 016	2 116	•
1955/56	23 115	•	21 855	20 072	15 381	9 524	4 660	•	•
1956/57	28 287	26 407	25 312	22 972	18 186	11 287	•	•	•
1957/58	27 353	27 961	25 622	23 456	19 186	•	•	•	•
1958/59	28 598	28 019	25 841	23 802	•	•	•	•	•
1959/60	29 036	28 087	26 535	•	•	•	•	•	•
1960/61	33 162	31 866	•	•	•	•	•	•	•
					weiblich				
1952/53	4 864	4 320	4 045	2 978	•	•	•	168	80
1953/54	5 000	4 332	4 076	•	2 132	•	397	139	125
1954/55	6 300	5 458	•	3 850	2 710	1 510	506	183	•
1955/56	6 947	•	5 679	4 242	3 232	1 847	610	•	•
1956/57	8 335	6 976	6 331	5 123	3 947	2 290	•	•	•
1957/58	8 579	7 964	6 879	5 249	4 155	•	•	•	•
1958/59	9 863	9 020	8 013	5 938	•	•	•	•	•
1959/60	10 810	9 485	8 814	•	•	•	•	•	•
1960/61	11 481	10 011	•	•	•	•	•	•	•

noch: Tabelle 15

1. und 2. Fachsemester im Wintersemester	Deutsche Studenten im .... Fachsemester								
	1. u. 2.	3. u. 4.	5. u. 6.	7. u. 8.	9. u. 10.	11. u. 12.	13. u. 14.	15. u. 16.	17. u. mehr
	1. und 2. Fachsemester = 100								
	insgesamt								
1952/53	100	97,7	94,1	80,1	.	.	.	9,6	6,8
1953/54	100	95,3	91,4	.	57,4	.	14,7	7,3	6,9
1954/55	100	94,1	.	80,0	58,3	33,8	15,6	7,9	.
1955/56	100	.	91,6	80,9	61,9	37,8	17,5	.	.
1956/57	100	91,2	86,4	76,7	60,4	37,1	.	.	.
1957/58	100	99,9	90,5	79,9	64,9	.	.	.	.
1958/59	100	96,3	88,0	77,3	.	.	.	.	.
1959/60	100	94,3	88,7	.	.	.	.	.	.
1960/61	100	93,8	.	.	.	.	.	.	.
	männlich								
1952/53	100	99,8	96,7	84,6	.	.	.	11,1	8,0
1953/54	100	97,6	94,0	.	61,1	.	16,4	8,5	8,1
1954/55	100	96,2	.	85,2	62,5	36,6	17,6	9,3	.
1955/56	100	.	94,5	86,8	66,5	41,2	20,2	.	.
1956/57	100	93,4	89,5	81,2	64,3	39,9	.	.	.
1957/58	100	102,2	93,7	85,8	70,1	.	.	.	.
1958/59	100	98,0	90,4	83,2	.	.	.	.	.
1959/60	100	96,7	91,4	.	.	.	.	.	.
1960/61	100	96,1	.	.	.	.	.	.	.
	weiblich								
1952/53	100	88,8	83,2	61,2	.	.	.	3,5	1,6
1953/54	100	86,6	81,5	.	42,6	.	7,9	2,8	2,5
1954/55	100	86,6	.	61,1	43,0	24,0	8,0	2,9	.
1955/56	100	.	81,7	61,1	46,5	26,6	8,8	.	.
1956/57	100	83,7	76,0	61,5	47,4	27,5	.	.	.
1957/58	100	92,8	80,2	61,2	48,4	.	.	.	.
1958/59	100	91,5	81,2	60,2	.	.	.	.	.
1959/60	100	87,7	81,5	.	.	.	.	.	.
1960/61	100	87,2	.	.	.	.	.	.	.

Tabelle 16

Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen (einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen) im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— Wintersemester 1950/51 bis 1962/63 —

Wintersemester	Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer)						
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl		%	1950/51 = 100		
1950/51	108 823	90 888	17 935	16,5	100	100	100
1951/52	110 399	92 408	17 991	16,3	101,5	101,7	100,3
1952/53	111 258	93 027	18 231	16,4	102,2	102,4	101,7
1953/54	112 381	93 674	18 707	16,6	103,3	103,1	104,3
1954/55	117 014	96 756	20 258	17,3	107,5	106,5	113,0
1955/56	123 235	100 753	22 482	18,2	113,3	110,9	125,4
1956/57	134 234	108 897	25 337	18,9	123,4	119,8	141,3
1957/58	146 654	118 028	28 626	19,5	134,8	129,9	159,6
1958/59	160 732	128 036	32 696	20,3	147,7	140,9	182,3
1959/60	172 670	135 392	37 278	21,6	158,7	149,0	207,8
1960/61	186 312	145 565	40 747	21,9	171,2	160,2	227,2
1961/62	200 585	156 107	44 478	22,2	184,3	171,8	248,0
1962/63	213 031	165 777	47 254	22,2	195,8	182,4	263,5

Tabelle 17

Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer) der Wissenschaftlichen Hochschulen
(einschl. der staatlichen Philosophisch-Theologischen Hochschulen)
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

— Wintersemester 1963/64 bis 1980/81 —

Wintersemester	Deutsche Studenten (ohne Beurlaubte und Gasthörer)											
	Modell A-1				Modell B-1				Modell B-2			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		männlich	weiblich			männlich	weiblich			männlich	weiblich	
	Anzahl			%	Anzahl			%	Anzahl			%
1963/64	221 300	171 300	50 000	22,6	221 300	171 300	50.000	22,6	222 100	171 800	50 300	22,6
1964/65	225 200	174 600	50 600	22,5	225 200	174 600	50 600	22,5	227 400	176 100	51 300	22,6
1965/66	219 700	170 900	48 800	22,2	219 700	170 900	48 800	22,2	223 900	173 900	50 000	22,3
1966/67	210 500	164 100	46 400	22,0	210 500	164 100	46 400	22,0	217 100	168 700	48 400	22,3
1967/68	202 500	157 900	44 600	22,0	202 500	157 900	44 600	22,0	212 400	164 900	47 500	22,4
1968/69	197 900	154 400	43 500	22,0	197 900	154 400	43 500	22,0	211 600	164 100	47 500	22,4
1969/70	195 300	152 200	43 100	22,1	195 300	152 200	43 100	22,1	213 100	165 100	48 000	22,5
1970/71	196 000	152 900	43 100	22,0	195 500	152 500	43 000	22,0	217 700	168 700	49 000	22,5
1971/72	197 800	154 400	43 400	21,9	196 900	153 400	43 500	22,1	223 600	173 000	50 600	22,6
1972/73	199 900	156 200	43 700	21,9	199 800	155 500	44 300	22,2	231 200	178 500	52 700	22,8
1973/74	201 400	157 500	43 900	21,8	203 700	158 200	45 500	22,3	240 400	184 900	55 500	23,1
1974/75	202 600	158 400	44 200	21,8	208 900	161 700	47 200	22,6	251 300	192 500	58 800	23,4
1975/76	203 700	159 400	44 300	21,7	215 800	166 500	49 300	22,8	264 600	201 900	62 700	23,7
1976/77	205 900	161 100	44 800	21,8	225 400	173 500	51 900	23,0	281 400	213 800	67 600	24,0
1977/78	208 900	163 300	45 600	21,8	237 300	182 100	55 200	23,3	301 200	227 900	73 300	24,3
1978/79	213 300	166 500	46 800	21,9	251 600	192 400	59 200	23,5	324 700	244 900	79 800	24,6
1979/80	218 700	170 700	48 000	21,9	267 500	204 100	63 400	23,7	350 200	263 400	86 800	24,8
1980/81	224 800	175 400	49 400	22,0	284 800	216 800	68 000	23,9	378 800	284 200	94 600	25,0